Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Erklärung

der

Episteln und Evangelien

der

heiligen Fastenzeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erklärung

der

Episteln und Evangelien

der

heiligen Fastenzeit

nach den

heiligen Kirchenvätern und andern guten katholischen Schriftauslegern.

Von

W. Reithmeier,

Priester.

Schaffhausen,
Verlag der Hurter'schen Buchhandlung.
1851.

200
C.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

An der Aschermittwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Heute, sagt der heilige Bernhard, beginnen wir die heilige Zeit der Quadragesima, die Zeit des christlichen Kriegsdienstes. Die Feier und die Beobachtung dieser Zeit ist Eine für Alle, die in der Einheit des Glaubens sind. Warum soll denn Christi Fasten nicht allen Christen gemeinsam seyn? Warum sollten die Glieder dem Haupte nicht folgen? Wenn wir Gutes empfangen haben von diesem Haupte, warum wollten wir nicht auch die Beschwerden tragen? Oder wollen wir das Unangenehme fliehen und nur das Angenehme mit ihm theilen? Unsere Fasten beginnt mit der Mittwoche nach dem Sonntag Quinquagesima. Dieser erste Tag der Fasten heißt der Tag der Aschen. In den ersten Jahrhunderten der Kirche stellten sich alle Büßer vor die Kirchthüre, baarfuß, mit einem Sacke und allen Zeichen eines zerknirschten und demüthigen Herzens. Der Bischof oder der Bußpriester legte ihnen eine ihren Sünden angemessene Strafe auf, betete die sieben Bußpsalmen über sie, legte ihnen die Hände auf, besprengte sie mit Weihwasser und streute Asche auf ihr Haupt. Nach der Prozession wurden die schweren Sünder, welche öffentlich Aergerniß gegeben hatten, für längere oder kürzere Zeit mit dem Kreuze aus der Kirche getrieben, je nachdem ihre Verbrechen groß oder der Eifer ihrer Frömmigkeit brennend war. Das war die heilige und traurige Ceremonie an der Aschermittwoche. Da nun alle Menschen, wie der heilige Augustin bemerkt, Sünder sind, so müssen auch alle Büßer seyn. Dieses veranlaßte die Gläubigen, selbst die Unschuldigen, sich an diesem Tage als Sünder und Büßer zu zeigen, indem sie Asche auf ihr Haupt streuen ließen. Keiner der Gläubigen nahm sich aus: Fürsten und ihre Unterthanen, Bischöfe und Priester gaben seit den ersten Zeiten der Kirche dieses erbauliche Beispiel der Tugend. Was früher nur bei öffentlichen Büßern geschah, wurde endlich allge-

mein, selbst der Papst unterzieht sich dieser Ceremonie, nur mit dem Unterschiede, daß man, während man die Asche darauf streut, nichts sagt. Bei allen Andern werden die Worte gesprochen: „Gedenk, o Mensch, daß du Staub bist und wieder zu Staub werden wirst," (Memento homo, quia Pulvis es, et in Pulverem reverteris). Diese Worte sprach Gott zum ersten Menschen nach seinem Ungehorsame, und dieselben richtet die Kirche durch den Priester an jeden Gläubigen. Es waren dieses fürchterliche Worte für den ersten Menschen, aber sie sind süße und tröstliche Worte für den Büßer, weil sie ihm den Weg seiner Bekehrung durch die Buße zeigen. — Daß die Bestreuung mit Asche schon im alten Bunde gebräuchlich war, und für das Zeichen eines tiefen Schmerzes galt, ist aus vielen Stellen der heiligen Schrift bekannt. Job that Buße, indem er sich in der Asche wälzte. Bei der Annäherung des Holofernes bestreuten sich die Israeliten und die Priester mit Asche, um den Zorn Gottes abzuwenden. Der Prophet Jeremias räth den Einwohnern von Jerusalem, sich mit Asche zu bestreuen, um dem drohenden Unglück zu entgehen. Die Niniviten thaten in Sack und Asche Buße. Und so gibt es noch viele andere Beispiele in der heiligen Schrift. — Sehr ergreifend sind die Gebete, womit der Priester die Aschenweihe beginnt; zuerst fleht er, Gott möge Alle mit dem Geiste der wahren Buße, mit dem Geiste der Zerknirschung erfüllen, damit sie ihre begangenen Sünden und Fehler vor dem Angesichte seiner Majestät beweinen und seine unendliche Barmherzigkeit demüthig anflehen; er möge aber auch die Vergehungen väterlich verzeihen, die Seelen sein Heil erfahren lassen und sie in der Gnade befestigen. Sind diese Gebete vorüber, dann hält er eine Anrede an die Gemeinde, in welcher er den Geist der Buße erweckt, das Gefühl der Vergänglichkeit alles Endlichen in den Gemüthern erregt und schärft, an den Tod kräftig erinnert, der der Sold der Sünde ist, und über Alle kommt, weil Alle gesündiget haben. Aber das Gefühl der Vergänglichkeit alles Zeitlichen wird bei dieser Anrede nur deßwegen so stark und immer stärker, weil der Priester das andere, das Gefühl der Ewigkeit, in den Gemüthern leise aufdämmern läßt, und immer mehr erweckt, bis dieses Eine Gefühl so sehr das herrschende geworden ist, daß der Geist von ihm ergriffen, alles Endliche für

Digitized by Google

nichts hält. Das Ewige hat den Sieg davon getragen in Allen; deßwegen kann auch der Priester, der dieses Gefühl auf dem Antlitze der Gemeinde sieht, und mit ihm den festen Entschluß, nur dem Ewigen zu leben, sie Alle herbeirufen, daß sie der Vergänglichkeit recht fest ins Auge schauen, als Solche, die Unvergängliches in sich fühlen. Und sind sie zum Altare herangeschritten, dann bestreut er sich selbst und sodann den Gläubigen das Haupt mit Asche in der Form eines Kreuzes, indem er spricht: Gedenk, o Mensch, daß du Staub bist und zum Staube wieder zurückkehren wirst. 1 Mos. 3, 19[1]). — Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem Buche der Weisheit genommen[2]), die Epistel aus dem Propheten Joel. Der Prophet nimmt aus den Strafen, womit Gott die Sünden seines Volkes züchtigte, Veranlassung, die Schuldigen durch Buße und Fasten zu vermögen, den Zorn Gottes zu besänftigen, und verkündet ihnen voraus, daß der Herr durch Weinen, Bitten und Fasten gerührt und seinen Segen auf die demüthigen und zerknirschten Herzen ausschütten werde. Die Schilderung des Gleichnisses ist meisterhaft. — Das Evangelium des heutigen Tages ist aus dem sechsten Kapitel des heil. Matthäus. Der Heiland lehrt uns, wie wir fasten müssen, wenn es Gott angenehm seyn soll, und verdammt die Heuchelei derer, welche ihr Fasten zur Schau stellen.

Lection aus dem Propheten Joel 2, 12—19.

Dieß spricht der Herr: Bekehret euch zu mir von euerm ganzen Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen. Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, euerm Gott; denn er ist gütig und barmherzig, geduldig und von grosser Erbarmung und überwindend das Böse. Wer weiß, ob er nicht umkehrt und verzeiht und Segen hinter sich läßt, Speis- und Trankopfer für den Herrn, euern Gott? Stoßet in die Posaune zu Sion, weihet ein Fasten, rufet zur Versammlung! Versammelt das Volk, heiliget die Gemeine, bringt zusammen die Greise, versammelt Kinder und Säuglinge! Der Bräutigam geh'

[1]) Staudenmaier, Geist des Christenthums, S. 422 — 423.
[2]) 11, 23—25.

Digitized by Google

aus seiner Kammer, die Braut aus ihrem Gemach. Zwischen Vorhalle und Altar sollen weinen die Priester, des Herrn Diener und sagen: Schone, Herr! schone deines Volkes, und gieb dein Eigenthum nicht der Schmach hin, daß die Völker darüber herrschen. Warum soll man sagen unter den Völkern: Wo ist ihr Gott? es eifert der Herr um sein Land, und schonet seines Volkes. Es antwortet der Herr, und spricht zu seinem Volke: Siehe, ich will euch Korn und Wein und Oel in Fülle senden, und euch fürder nicht zur Schmach unter den Heiden werden lassen, spricht der Herr, der Allmächtige.

Praktische Bemerkungen.

Am heutigen Tage gehen in unsern Kirchen auffallende Dinge vor, heute sind sie viel mehr angefüllt als sonst; eine große Menge strömt herbei, deren Gesichter sonst an diesen heiligen Orten nicht gesehen werden. Viele von denen erscheinen, welche im Jahre selten dem heiligen Meßopfer beiwohnen; viele, welche seit lange nicht mehr gebeichtet und die heilige Communion nicht mehr empfangen haben. Man bemerkt einen jungen Menschen, ein junges Frauenzimmer, die gestern noch auf dem Tanzplatze sich zeigten, Theil an den Thorheiten und Narrheiten nahmen und sich ganz den gewöhnlichen Unordnungen und Ausschweifungen überließen. Wie kommt das? Warum heute in den Kirchen ein solches Zusammenströmen? Man will mit der Asche bestreut werden. Dieß kostet keine großen Opfer; allein um sich als wahren Katholiken zu zeigen, um sich den Sakramenten der Buße und des Altares theilhaftig zu machen, muß man sich selbst Gewalt anthun, seinen Leidenschaften widerstehen, seine unordentlichen Neigungen bekämpfen, nicht mehr die für die Seele gefährliche Gesellschaft besuchen, sich nicht mehr bei der unserm guten Rufe gefährlichen Person einfinden, das dem Nächsten zugefügte Unrecht wieder gut machen, und die Verleumdungen, deren man sich schuldig gemacht, widerrufen. — Dazu aber hat man den Muth nicht; doch will man dem Christenthume nicht entsagen, man bewahrt den Glauben. Um nun der Stimme des Gewissens Stillschweigen aufzulegen, will man von Zeit zu Zeit einen religiösen Act

Digitized by Google

mitmachen, und an diesem Tage will man eben gewohnheitshalber mit der Asche bestreut werden. Dieses Betragen ist ohne Zweifel lobenswerth; es besteht in dieser Hinsicht keine Vorschrift der Kirche; allein sie ermahnt dazu ihre Kinder, und wenn man ihrer Stimme Gehör schenkt, so ist es jedenfalls gut und lobenswerth. Wenn man nun glaubt, dem Wunsche der Kirche nachkommen zu müssen, wenn sie die Gläubigen ermahnt, an den Ceremonien der Aschenweihe Theil zu nehmen, welchen Grund und welche Entschuldigung hat man, wenn man sich von dem Gebote, wenigstens einmal im Jahre das Sakrament der Buße und des Altars zu empfangen, lossprechen will? Das ist nicht einfacher Rath, wie der Empfang der Asche, sondern ein strenges, bestimmtes Gebot, und jeder, der es nicht erfüllt, geht den Weg des Verderbens. Die ihr euch heute die Asche auf euer Haupt streuen lasset, dürft euch damit nicht begnügen; wenn ihr euch während der heiligen Fastenzeit nicht dem Bußgerichte nähert, euer Herz reiniget und waschet durch Reue und Bußthränen, um mit Nutzen das heilige Sakrament des Altars zu empfangen, so wandelt ihr nicht den Weg des Heils; ihr geht den Weg des Ungehorsams und des Eigensinnes, verachtet die Kirche und ihre Gebote. Wisset ihr nicht, was der Herr zu seinen Aposteln gesagt hat? „Wer euch verachtet, der verachtet mich.“ Und was er zu den Aposteln gesagt, das hat er zu allen ihren Nachfolgern gesagt. Es ist also nicht genug, mit Asche bestreut zu werden, sondern das Wort des Propheten Joel zu beherzigen und zu befolgen, welcher sagt: Bekehret euch zu Gott von euerm ganzen Herzen mit Fasten und Weinen und Klagen. Zerreißet euere Herzen durch die Erinnerung an die begangenen Sünden, und gehet mit demüthigem und aufrichtigem Herzen zu einem der Diener Jesu Christi, zu denen der Herr gesagt hat: „Denen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, und denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Nicht bloß euere geistlichen Interessen fordern diesen Gang, sondern auch euere zeitlichen. Oft beklagt ihr euch über die Unfruchtbarkeit euerer Felder und Weinberge, ihr seid tief betrübt, wenn ihr all euere Mühen und Anstrengungen fruchtlos sehet. Ihr murret sogar gegen die göttliche Vorsehung und sehet nicht ein, daß es eine gerechte Strafe der Vernachläßigung euerer

Digitized by Google

religiösen Pflichten und der Gebote Gottes und der Kirche sey. Bekehret euch zum Herrn, euerm Gott, so wird er euch Korn und Wein und Oel in Fülle senden, und euch nicht mehr zu Schanden machen. Er wird euch in diesem Leben mit Segen und Gnaden überhäufen, und wenn ihr diesen Verbannungsort verlasset, so wird er euch die ewige Glückseligkeit zum Besitze geben, damit ihr euch freuen könnet mit ihm und mit allen Auserwählten ewig.

Evangelium des heil. Matthäus 6, 16—21.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern [1]): Wenn ihr fastet, so sollt ihr nicht traurig seyn, wie Heuchler: denn sie entstellen ihre Angesichter, damit die Menschen sehen, daß sie fasten. Wahrlich, sag' ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen [2]). Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt [3]), und wasche dein Angesicht, damit es die Menschen nicht merken, daß du fastest, sondern nur dein Vater es sieht, der im Verborgenen ist: und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Ihr sollt euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben und stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel [4]), wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz [5]).

Praktische Bemerkungen.

Die heilige Fastenzeit ist für unser Heil die günstigste Zeit. In dieser heiligen Zeit können wir unsere Sünden sühnen, der

[1]) Das heutige Evangelium ist aus der Bergpredigt.

[2]) In der eitlen Achtung und im Menschenlobe haben sie ihren Lohn empfangen.

[3]) Wie die Alten sich salbten und ihr Angesicht wuschen in Tagen der Freude, so sollten auch wir bei unserm Fasten eine heilige Freude zeigen, und das Gute, das wir thun, verbergen, daß uns die Eitelkeit das Verdienst des Fastens nicht rauben kann.

[4]) Sammelt euch Schätze im Himmel dadurch, daß ihr eure Güter unter die Armen vertheilt und gute Werke thut.

[5]) Ist dein Herz auf der Erde, denkt es an Irdisches, so strebt

Digitized by Google

göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung leisten, ihren Zorn besänftigen, ihre Barmherzigkeit herabziehen, in der Vollkommenheit voranschreiten, über die Leidenschaften triumphiren und über sich selbst herrliche Siege davontragen. Auf diese Weise betrachteten die Heiligen jederzeit die Fasten, nämlich als Bußzeit im Allgemeinen und als eine sehr glückliche Zeit, welche den Tagen der Zerstreuung und des Vergnügens weit vorzuziehen sey. Die Heiligen liebten die Tage der Buße und wir hassen sie. Wie verschieden sind unsere Gefühle von den ihrigen! Mit Freuden sahen sie ihrer Wiederkehr entgegen, wir aber mit Trauer. Sobald man uns vom Fasten und Abtödtung spricht, so können wir es nicht aushalten, wir schützen verschiedene Vorwände vor, um uns davon loszumachen. Ergreifen wir beim Beginne der heiligen Fastenzeit den Geist und die Gefühle der Heiligen; erfüllen wir mit demüthiger Treue das Gesetz der Enthaltsamkeit und des Fastens, wenn uns nicht nach dem Urtheile unserer Vorgesetzten anstrengende Arbeiten oder Schwäche der Gesundheit davon befreit. Fasten wir, weil wir gesündigt haben; fasten wir, um die Gnade der Versöhnung zu erlangen; fasten wir, um nicht mehr zu sündigen; fasten wir, um die Gnade der Beharrlichkeit zu erlangen. Ahmen wir aber bei unserm Fasten nicht die Heuchler nach, von denen Jesus Christus redet, welche ihre Gesichter entstellen, um von den Menschen gelobt zu werden, Unser Fasten muß vom Geiste der Buße begleitet seyn, also auch von innerer Traurigkeit und Betrübniß der Seele über die begangenen Sünden. Der Heuchler, der nur fastet, um von den Menschen gesehen zu werden, heuchelt nur Traurigkeit und alle seine Abtödtungen sind nur eitle Heuchelei, ohne Verdienst vor Gott und für den Himmel verloren. Der Heuchler sucht durch sein Fasten die Achtung und das Lob der Menschen zu gewinnen; dieses wird aber auch seine Belohnung seyn; ewige Belohnung hat er nicht zu hoffen. „Wenn du fastest," sagt der Heiland, „salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, damit es die Menschen nicht merken, daß du fastest, sondern nur dein Vater es sieht, der im Verborgenen es sieht." Der wahre Christ sucht seine Ab-

---

es darnach; ist es aber im Himmel, denkt es an das Himmlische, so strebt es auch nach dem Himmlischen, Ewigen.

Digitized by Google

tödtungen vor den Augen der Menschen sorgfältig zu verbergen. Der treue Diener Christi wascht sein Angesicht, entstellt es nicht wie der Heuchler, damit er dem Beschauer kein Aergerniß gebe. Der salbt sein Haupt nicht, dessen Liebe sich von Christus entfernt und der an allen Neigungen und Vergnügen seine Freude findet. Bemühe dich, sagt der heilige Bernhard, daß du dir die göttliche Gnade erwerbest, und suche vor den Augen der Menschen nicht die eigene Ehre, sondern die deines Urhebers [1]). Unser Erlöser will, daß wir bei unserm Fasten nichts Außergewöhnliches und Sonderbares erscheinen lassen. Die Menschen sollten Zeugen unserer Buße seyn, wenn wir sie geärgert haben. — „Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln . . . sondern sammelt euch Schätze im Himmel." Wir wenden alle unsere Kräfte an, um uns zeitliche, vergängliche Güter zu verschaffen, die keinen Werth für den Himmel haben und die wir bei unserm Tode den Verwandten hinterlassen müssen. Wie blind sind wir, und wie thöricht handeln wir? Warum kosten wir nicht, was oben ist? Warum sehnen wir uns nicht nach himmlischen Gütern? nach dem wahren Reichthume, dessen Besitz ewig dauert, der all unsere Wünsche erfüllt, und den uns Niemand entreißen kann! Den Schluß des heutigen Evangeliums bilden die Worte: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz," die wir nicht genug überlegen können. Der Gerechte hängt nicht an diesem Leben, weil er die Güter dieser Welt für nichts achtet. Er arbeitet nur für den Himmel; dort ist sein Schatz, also auch sein Herz. Er betrachtet sich auf dieser Erde als einen Wanderer und Fremden, der alles Vergängliche verachtet. Welch Unterschied beim Tode zwischen ihm und dem Sünder? Das Herz des Sünders hängt ganz an dieser Erde, die er verlassen muß! Das Herz des Gerechten ist ganz im Himmel, wozu ihm der Tod den Eintritt öffnet! Bei seinem Tode verliert er nicht das Leben, sondern vertauscht es nur gegen ein besseres, ewiges. Seine Traurigkeit wird in Freude und Seligkeit verwandelt werden.

Gebet der Kirche.

O Herr! verleihe deinen Gläubigen die Gnade, die verehrungswürdige Fastenfeier mit geziemender Frömmigkeit anzutreten

[1]) Erste Rede auf den Anfang der heiligen Fastenzeit.

Digitized by Google

und mit ungestörter Andacht zu vollenden — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Donnerstage nach der Aschermittwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Die heilige Kirche zeigt uns, daß das Fasten ein sehr kräftiges Mittel sei, die Krankheiten der Seele zu heilen; deßwegen führt sie uns heute zwei wunderbare leibliche Heilungen vor, die zwei Personen zu Theil wurden. Die eine war aus dem höchsten, die andere aus dem niedrigsten Stande, zum Zeichen und deutlichen Beweise, daß kein Stand von der Erlösung ausgeschlossen sei. Denn „Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen" [1]). Das erste Beispiel ist die wunderbare Heilung des Königs Ezechias, die in der heutigen Epistel berichtet wird; die zweite der Knecht des Hauptmanns. Ezechias, König von Juda, der Sohn des Achaz, war ein frommer und gottesfürchtiger König, der bei seiner Thronbesteigung die Anbetung des wahren Gottes im jüdischen Reiche wieder einführte. Da er nach der wunderbaren Befreiung aus der Hand des Königs der Assyrer dem Herrn nicht genug dankte, wurde er mit einer Krankheit geschlagen und ihm das Ende seines Lebens durch den Propheten Isaias angekündigt. Auf sein Gebet wurde sein Leben um 15 Jahre verlängert.

Lection aus dem Propheten Isaias 38, 1—6.

In diesen Tagen ward Ezechias krank bis zum Tode. Da kam zu ihm Isaias, der Sohn Amos, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben und nicht leben [2])! Da wandte Ezechias sein Angesicht zur Wand [3]), und betete zu dem Herrn und sprach: Ich bitte, Herr,

[1]) 1 Tim. 2, 3.

[2]) Arznei, will der Herr sagen, hilft dir nicht, du kannst nur durch ein Wunder geheilt werden.

[3]) Weil er nicht in den Tempel gehen konnte, wandte er sich auf

Digitized by Google

gedenke doch, wie ich gewandelt vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen, und wie ich gethan, was gut iſt vor deinen Augen. Und Ezechias weinte überlaut [1]). Da erging das Wort des Herrn an Iſaias, und ſprach: Geh hin, und ſage zu Ezechias: Alſo ſpricht der Herr, der Gott Davids, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, und deine Thränen geſehen, ſiehe, ich will fünfzehn Jahre noch zu deinen Tagen thun, und dich aus der Hand des Königs der Aſſyrer retten ſammt dieſer Stadt und will ſie beſchirmen, ſpricht der Herr, der Allmächtige.

Praktiſche Bemerkungen.

„Beſtelle dein Haus, denn du wirſt ſterben.“ Dieſe Nothwendigkeit zu ſterben iſt das traurige Erbtheil der Sünde und dagegen kann uns nur die Religion allein Troſt gewähren. Da der Menſch gewordene Sohn Gottes, unſer Herr Jeſus Chriſtus ſelbſt den Tod des Kreuzes erdulden und ſich demſelben mit Freuden unterziehen wollte, um unſer Heil zu wirken, wäre es nicht ungerecht, wenn wir aus ſeiner Hand den Tod mit allen ſeinen Schmerzen und Bitterkeiten nicht annehmen und uns demſelben mit Ergebung nicht unterziehen wollten, wenn er von uns dieſes letzte Opfer verlangt, um unſern Gehorſam gegen ſeine Geſetze zu beweiſen? Und ſind wir wirklich ſo glücklich, treu ihm ergeben zu ſein, welch ein herrliches Loos wartet unſer nach dieſem vergänglichen Leben! Wenn der ſterbliche Leib zur Erde zurückkehrt, aus der er genommen, ſo wird die Seele in den Schooß Gottes zurückkehren, der ſie geſchaffen, um ihn zu ſchauen, wie er iſt, und ihm ähnlich zu werden. Wenn ein treuer Diener ſeine irdiſche Laufbahn ſchließt, ſo verliert er ſein Leben nicht, er macht nur einen Tauſch; er geht von dieſem traurigen und mit ſo vielen Uebeln angefüllten Leben zu einem andern, das voll Freude, Herr-

---

die Seite des Tempels, oder auch, daß die Anweſenden die Thränen nicht ſahen.

[1]) Theils weil er erſt 39 Jahre alt war; denn in der Jugend iſt der Tod bitterer, theils weil er keinen Sohn hatte, den er zum Erben einſetzen könnte; d. h. er weinte, weil er keinen Nachkommen hatte, aus dem Chriſtus, der Verheißene Abrahams und Davids, geboren werden könnte.

Digitized by Google

lichkeit und Glückseligkeit ist. „Denn wir wissen, sagt der große Apostel, daß, wenn dieses unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel[1])." Ist die Seele im Besitze der ihr verheißenen Belohnung, so muß der Leib ebenfalls an dieser Glückseligkeit Theil nehmen. Nachdem wir im Staube eingeschlafen, werden unsere Leiber zum ewigen Leben auferstehen und dem glorreichen Leibe Jesu Christi gleichförmig werden. Dieser verwesliche Leib wird die Unverweslichkeit anziehen, dieser sterbliche die Unsterblichkeit. Dann wird der Sieg durch die Verdienste des göttlichen Heilandes über den Tod vollkommen sein und wir werden sagen können: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel[2])?" Der heilige Bernardus bemerkt und ermahnt mit folgenden Worten: „Der Löwe vom Stamme Juda hat überwunden. Lasset uns mit ihm kämpfen, mit ihm sterben, daß wir mit ihm siegen. Am sechsten Wochentage, an demselben Tage, an welchem Gott den Menschen geschaffen, hat Christus seine zweite Schöpfung vollendet und den Menschen erlöst. Den folgenden Tag hielt er Sabbath im Grabe, am dritten Tage aber erschien der Todesüberwinder, der neue Mensch, der Erstling der Schlafenden. Auch unsere Zeit ist eine dreitägige: die Zeit des Kampfes, die Zeit der Ruhe, die Zeit der Auferstehung. Wollen wir unserm Haupte folgen, so dürfen wir in der Zeit, da wir gebildet und erlöset wurden, nicht aufhören, Buße zu thun; so müssen wir unser Kreuz hinnehmen ein Jeglicher und am Kreuze ausharren, bis der Geist spricht, daß wir von unserer Arbeit ruhen sollen. Darum höret nicht auf Fleisch und Blut, noch auf einen Geist, der euch bereden will, vom Kreuze herabzusteigen. Lasset uns bleiben am Kreuze, lasset uns sterben am Kreuze, daß nicht unser Leichtsinn oder die Hände Anderer uns herabnehmen. Und wenn der Tag des Kreuzes heldenmüthig vollbracht ist, so werden wir den Tag darauf sanft in dem Grabe ruhen und selig schlafen in Erwartung, daß die Glorie des Herrn kommen und unsere Leiber zur Aehnlichkeit mit dem

---

[1]) 1 Kor. 5, 1.
[2]) 1 Kor. 15, 55.

Digitized by Google

Leibe seiner Klarheit erwecken werde. Am dritten Tage aber wird der Löwe vom Stamme Juda abermal kommen und seine Stimme ertönen lassen vom Anfange bis zum Niedergange, und es werden beben, die nicht an ihn geglaubt, oder die, so geglaubt, durch den Glauben nicht mit ihm auferstanden sind zur Gerechtigkeit. So viele aber mit ihm auferstanden sind durch den Glauben zur Gerechtigkeit, die werden nun durch ihn auferstehen zu ewiger Freude." — Damit wir also den Tod der Gerechten sterben, müssen wir unser Haus bestellen, das Leben der Gerechten leben und das Gesetz des Herrn zur Richtschnur unsers Lebens nehmen.

Evangelium des heil. Matthäus 8, 5—13.

In jener Zeit, als Jesus in Capharnaum eingegangen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig und leidet große Qual [1]). Und Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Und der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterworfen, und habe Kriegsleute unter mir, und wenn ich zu Einem sage: Geh! so geht er; und zu dem Andern: Komm' her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thu' das! so thut er's. Da nun Jesus das hörte, wunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm folgten: Wahrlich, sag' ich euch, solch großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! Aber ich sage euch, daß Viele vom Aufgang und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreiche zu Tische sitzen werden: die Kinder des Reiches aber werden in die äußerste Finsterniß hinausgeworfen werden; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Und Jesus sprach zu dem Hauptmanne: Geh' hin und wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen! Und in derselben Stunde ward sein Knecht gesund.

---

[1]) Diese Begebenheit steht beim hl. Lukas 7, 6 ausführlicher und ist am dritten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn erklärt.

Digitized by Google

Praktische Bemerkungen.

Unser Herr Jesus Christus war durch den lebendigen Glauben des Hauptmanns so gerührt, daß er ihm die Heilung seines Knechtes bewirkt. Hieraus mag man sehen, was der Glaube vermag und welch' ausgezeichnete Tugend er ist. Ohne den Glauben ist es unmöglich, in das Himmelreich zu kommen und selig zu werden. „Ohne den Glauben, sagt der hl. Paulus, ist es unmöglich, Gott zu gefallen [1])." Ohne den Glauben kann Niemand gerechtfertigt werden. Das hl. Konzil von Trient sagt: „daß der Glaube der Anfang des menschlichen Heiles, Grund und Wurzel aller Rechtfertigung sei, ohne welche es unmöglich ist, Gott zu gefallen und zur Gemeinschaft seiner Kinder zu gelangen [2])." Der Heiland sagt selbst: „Wer glaubt und getauft ist, wird selig werden; wer nicht glaubt, der wird verdammt werden [3])." Allein der bloße Glaube reicht nicht hin, um sogleich in den Himmel eingehen zu können. Denn es steht geschrieben: „Was nützt es, wenn Jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn selig machen? — Der Glaube, wenn er keine Werke hat, ist in sich selbst todt. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne die Werke todt [4])." Man muß daher auch nach dem Glauben leben. Glaube und Werke müssen mit einander verbunden sein. Sei also wegen deines ewigen Looses nicht beruhigt, weil du zur wahren Kirche gehörst und weil du Alles glaubst, was sie lehrt; du mußt vielmehr auch Alles thun, was sie befiehlt, und Alles meiden, was sie verbietet; solltest du aber das Unglück haben, einige Werke der Finsterniß zu thun, von denen der hl. Apostel sagt, daß jene, welche sie thun, das Reich Gottes nicht besitzen, so beeile dich, Buße zu thun. Mit Hilfe der Gnade kannst du Verzeihung erlangen, wenn deine Reue aufrichtig ist und du dich vor dem heiligen Bußgerichte stellst und dem Diener Jesu Christi ein demüthiges Bekenntniß deiner begangenen Sünden ablegst.

---

[1]) Hebr. 11, 6.
[2]) Sess. 6, Cap. 8.
[3]) Mark. 16, 16.
[4]) Jacob 2, 14 flg.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

O Gott, der du durch Sünde beleidiget, durch Buße versöhnt wirst, sieh gnädig an das Flehen deines zerknirschten Volkes, und wende von uns ab die Geißel deines Strafgerichtes, die wir für unsere Sünden wohl verdienen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Freitage nach der Aschermittwoche.

Das Fest der heiligen fünf Wunden.

Am heutigen Tage wird an einigen Orten das Andenken an das Leiden unsers Herrn Jesu Christi, an andern das Fest der heiligen fünf Wunden Jesu Christi gefeiert. Papst Pius VII. hat durch ein Rescript vom 29. September 1807 den Verehrern der heiligen fünf Wunden 100 Tage Ablaß ertheilt. Wer den Ablaß gewinnen will, muß an jede der fünf Wunden ein andächtiges kurzes Gebet mit einem Vater unser, Ave und Ehre sei dem Vater, richten, nebst der Strophe des Stabat Mater: Sancta Mater, istud agas, crucifixi fige plagas cordi meo valide. „Ich bitte dich, heilige Mutter! drücke tief in mein Herz die Wunden des gekreuzigten Jesus ein.“ — Die heutige Epistel ist aus dem Propheten Isaias, der das Volk ermahnt, Alles zu meiden, was das Fasten fruchtlos machen könnte, und in welchem Geiste sie fasten sollten, um würdige Früchte der Buße zu bringen. Im Evangelium ermahnt uns der Heiland, die Feinde zu lieben und ihnen alle Unbilden von Herzen zu verzeihen.

Lection aus dem Propheten Isaias 58, 1—9.

So spricht Gott, der Herr: Rufe ohne Aufhören, wie eine Posaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke ihre

Digitized by Google

Laſter, und dem Hauſe Jacobs ihre Sünden! Sie ſuchen mich von Tag zu Tag und wollen meine Wege wiſſen, gleichwie ein Volk, das Gerechtigkeit gethan und ſeines Gottes Recht nicht verlaſſen; ſie verlangen von mir Gerichte der Gerechtigkeit und wollen Gott nahe ſein. Warum faſten wir, und du ſiehſt es nicht an; warum demüthigen wir uns, und du achteſt nicht darauf? Siehe, am Tage eures Faſtens zeigt ſich euer Wille, und alle eure Schuldner treibet ihr, und ſchlaget gottlos zu mit der Fauſt! Faſtet nicht ſo wie bisher, damit euer Rufen erhört werde in der Höh'! Iſt denn das ein Faſten, wie ich's wünſche, wenn der Menſch den Tag hindurch ſich kaſteiet, wie einen Reif ſein Haupt beugt und in Sack und Aſche liegt? Wirſt du das ein Faſten nennen, und einen Tag, wohlgefällig dem Herrn? Iſt nicht vielmehr das ein Faſten, wie ich's wünſche: Löſen die Bande der Bosheit, losmachen die Feſſeln der Bedrückung, frei geben die Gedrückten, losreißen jegliche Laſt? Brich den Hungrigen dein Brod, Arme und Herberglose führ' in dein Haus: wenn du einen Nackten ſiehſt, ſo kleide ihn und achte dein Fleiſch nicht. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie der Morgen, und dein Geneſen ſchneller kommen; deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn dich ſammeln. Dann wirſt du rufen und der Herr antworten: du wirſt ſchreien, und er ſagen: Siehe, da bin ich! Denn ich bin barmherzig, der Herr, dein Gott.

Praktiſche Bemerkungen.

„Warum faſten wir, und du ſiehſt es nicht an: warum demüthigen wir uns, und du achteſt nicht darauf?" Solche Heuchler gibt es auch heut zu Tage, die durch äußeres Faſten ſchon Alles gethan zu haben glauben und von Gott den Himmel und alle möglichen Ehren hoffen. Dieſe religiöſe Mummerei halten ſie für verdienſtlich und glauben mit Verachtung auf ihre Mitmenſchen herabzuſehen, die ihre Heuchelei nicht nachahmen. Welches Verdienſt werden ſie in der That bei Gott durch ihr Faſten haben? Gott achtet ſie gar nicht, weil ſie nicht ſeinetwegen gefaſtet, er achtet ſie nicht einmal eines

Digitized by Google

Blickes würdig, weil sie nicht mit seinem Siegel bezeichnet sind. Sie haben vor Gott gar keinen Werth, können also nie belohnt werden. Denn ihr Fasten geschah nur der Welt wegen, um in den Augen der Menschen für heilig zu gelten; von daher mögen also diese heuchlerischen Faster ihren Lohn sich geben lassen. — Das Gebot des Fastens ist so alt als das Christenthum selbst, ja so alt als die Menschheit. Schon dem Adam gab Gott ein Fastengebot, damit in Beobachtung desselben der Gehorsam bewährt werde, den wir dem Schöpfer schuldig sind, und die Selbstverleugnung, ohne welche es keine Tugend gibt. Wie aber die Sünde eindrang in das Geschlecht und immer mächtiger wurde, mehrte sich auch die Veranlassung zum Fasten; es war nicht mehr nur ein Mittel zur Verwahrung des Guten und zur Abwehr des Bösen, sondern auch eine Bußübung. Christus hat das Fastengebot nicht aufgehoben, sondern gerade durch sein eigenes Beispiel sowie durch seine Lehre bekräftiget. Allein das Fasten der Pharisäer verwirft er, indem er zu seinen Jüngern sagt: „Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler, die ihr Angesicht verstellen, um von den Leuten bemerkt zu werden; ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Salbet vielmehr beim Fasten euer Haupt, wie sonst, und waschet euer Angesicht, damit Niemand euer Fasten euch ansehe, und nur der Vater es wisse, der auch in das Verborgene schaut, um es öffentlich zu vergelten.“ So haben es die ersten Christen gehalten, so die katholische Kirche. Unsere Zeit will freilich diese Sprache nicht mehr hören, sie dünkt sich darüber erhaben, macht allerlei Einwendungen, um das Gebot selbst unmöglich zu machen. Allein wir dürfen uns durch dieses Geschrei nicht irre führen lassen, sondern wir sollen unsere treue und beste Mutter, die Kirche, hören, die kein anderes Streben hat, als uns die Wege zu führen, die uns der Meister vorangegangen ist, zum ewigen Heile. Ehe wir dort angelangt sind, thut Fasten noth, vor allem in einer Zeit wie die gegenwärtige. Wenn einst Jesus den Seinen die Zeit, da der Bräutigam seiner Braut, der Kirche, genommen sein würde, als die Tage der Trauer und Fasten bezeichnet, welche Aufforderung haben wir dazu? Gott, der Vater der Menschen und Völker, ist unter seinen Kindern so fremd geworden, als es einst der unbekannte Gott unter den Heiden

Digitized by Google

war, der zu Athen einen Tempel hatte. Er wird von den Seinigen nicht bloß zurückgewiesen, wie einst zu Bethlehem; Er wird von ihnen verrathen, wie zu Gethsemane; Er wird verspottet und gemißhandelt, wie zu Jerusalem; Er wird alle Tage auf's Neue gekreuzigt, wie auf Golgatha. Die Kirche, seine Braut, die Mutter der neuen Völker, erseufzt in Trauer und Thränen, und sieht sich eben verkannt und verfolgt, wie ihr Stifter und Meister. Die Völker sind von Aergernissen und Verbrechen befleckt, die Staaten von Aufruhr, Meineid und Gewaltthat verwirrt. Die Ehen und Familien ihrer Heiligkeit beraubt. Das Recht ist zum Unrecht, das Unrecht zum Recht gestempelt [1]). Durch wahres Fasten können wir den Herrn versöhnen und Frieden schließen, damit unser Elend von uns genommen werde, und wir wieder in Eintracht und Liebe neben einander wohnen können. Haben wir nur einmal mit Gott Frieden, so werden wir auch bald unter einander Frieden genießen.

Evangelium des heil. Matthäus 5, 43—48 u. 6, 1—4.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen [2]). Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden [3]), auf daß ihr Kinder

---

[1]) Dr. H. Förster, Kanzelvorträge, 1 Bd. S. 194.

[2]) „Und deinen Feind hassen;" diese Worte standen nicht in dem Gesetze; man hatte sie nur aus dem Worte „Nächster" durch eine falsche Auslegung herausgebracht. „Da man also die Worte nicht verstand, die zu den Alten gesagt wurden, kam man dahin, den Menschen zu hassen, da man nur die Sünde hätte hassen sollen." (Hl. Augustin.)

[3]) Wir sollen unsere Feinde lieben im Herzen, mit dem Munde, in der That. Mit dem Munde lieben wir sie, wenn wir nicht Böses von ihnen reden, uns über ihr Betragen gegen uns nicht beklagen, sie anreden, begrüßen, und überhaupt im Umgange mit ihnen leutselig, freundlich und sanftmüthig uns benehmen. Im Herzen lieben wir sie, wenn wir sie nicht hassen, sondern gegen sie eine in-

Digitized by Google

seid eures Vaters, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Denn wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was sollet ihr da für einen Lohn haben? Thun dies nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr da mehr? Thun dies nicht auch die Heiden? Ihr also sollet vollkommen sein, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist. Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht übet vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet; sonst werdet ihr keine Belohnung haben bei euerm Vater, der im Himmel ist [1]). Wenn du daher Almosen gibst, so sollst du nicht mit der Posaune vor dir her blasen [2]), wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gasse thun, damit sie von den Menschen gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen [3]). Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut, damit dein Almosen im Verborgenen sei; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.

Praktische Bemerkungen.

Die Liebe gegen unsere Feinde ist ein sicheres Zeichen eines wahren Jüngers Jesu Christi. Nur der Stifter des Christenthums hat diese Lehre gelehrt und geübt. Die Liebe ist die Vollendung des Gesetzes. Der heil. Chrisostomus führt neun Grade in der Feindesliebe an: „Wenn wir nicht selbst die Be-

---

nere, aufrichtige, gute Gesinnung haben, ihnen alles Gute wünschen, uns betrüben, wenn sie ein Unglück trifft, und uns freuen, wenn sie glücklich sind. In der That lieben wir unsere Feinde, wenn wir ihnen wirklich Gutes thun, ihnen zu Hilfe kommen und ihnen Wohlthaten erweisen. (Maßl.)

[1]) Der Heiland will uns dadurch warnen, Menschenlob als Lohn für unsere Werke zu suchen. (Hl. Augustin.)

[2]) Die Posaune ist jede Handlung oder Rede, wodurch man sich wegen seines Werkes zu rühmen sucht. (Hl. Chrysostomus.)

[3]) Sie haben ihren Lohn von den Menschen schon empfangen, von Gott empfangen sie die Strafe des Betruges, wie der hl. Gregor bemerkt.

Digitized by Google

leidigung anfangen; die empfangene Beleidigung nicht erwidern; nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern uns ruhig verhalten; uns selbst der Beleidigung hingeben; noch mehr thun, als man ungerechter Weise von uns verlangte; Jene nicht hassen, die uns beleidigen; den Beleidiger sogar lieben; ihm mit Wohlthaten begegnen; für die Beleidiger bei Gott bitten." Das ist Vollkommenheit des Christenthums, bemerkt der heil. Ambrosius, daß wir denen, die uns lieben, Gegenliebe erwidern, und denen, die uns beleidigen, mit Geduld begegnen. Was gibt es Edleres, ruft der heil. Leodegarius aus, als seine Feinde lieben? Was macht uns mehr zu Kindern Gottes, als die Liebe, die vergibt, und Vergebung erhält? Wer mein Diener sein will, der folge mir nach, spricht der Herr, und er wird sein, wo ich bin. Worin sollen wir ihm jetzt nachfolgen? Am Kreuze hangend beantwortet er diese Frage: Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Wenn der Fürst des ewigen Lebens, der unbefleckt, der von der Jungfrau geboren war, für seine Feinde bat, wie viel mehr müssen wir, beladen mit Sünden, unsere Feinde lieben und für sie beten, damit wir dem Herrn nachfolgen und in dieser Nachfolge würdig werden, mit seinen Heiligen an seiner Heiligkeit Theil zu nehmen. Will sich auch Einer von dir trennen, sagt der heil. Chrysostomus, so trenne du dich nicht von ihm, und führe mir nicht die frostige Sprache: „Wenn er mich liebt, so liebe ich ihn auch; und wenn mich mein rechtes Auge nicht liebt, so will ich es ausreißen." Denn dieses ist eine satanische Sprache und würdig der Zöllner und der niedrig denkenden Heiden. Du aber, zu höhern Dingen berufen und eingeschrieben für den Himmel, bist höhern Gesetzen unterworfen. Rede also nichts solches, sondern wenn er dich nicht liebt, so erzeige ihm desto größere Liebe, damit du ihn gewinnest. Er ist ja ein Glied von dir; wenn aber ein Glied mit Gewalt vom Körper losgerissen wird, so thun wir Alles, um dasselbe wieder anzuheilen, und pflegen sein mit größter Sorgfalt. Größer ist ja auch der Lohn, wenn du einen Menschen gewinnst, der nicht lieben will. Denn wenn Christus befiehlt, man soll diejenigen zu Gaste laden, die es nicht vergelten können, um sich größern Lohn zu verdienen, so muß dieses weit mehr noch in Betreff der Liebe geschehen. Wer dich liebt, weil er von dir geliebt wird, bezahlt dich schon;

Digitized by Google

wer aber, wenn er von dir geliebt wird, dich nicht wieder liebt, macht dir Gott zum Schuldner. Dazu bedarf er ja auch, wenn er dich liebt, keiner besondern Sorgfalt; hingegen wenn er dich nicht liebt, bedarf er deines Beistandes. Der Herr liebte diejenigen, die ihn haßten, und ermahnte sie, und je schwächer sie waren, desto sorglicher nahm er sich ihrer an und rief aus: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken [1]). Zöllner und Sünder würdigte er seiner Gesellschaft bei Tische, und je mehr ihn das Judenvolk mit Schmach überhäufte, desto größer war die Sorgfalt und Aufmerksamkeit, die er ihm erwies. Du also folge ihm nach; denn dieses ist kein geringes Werk, sondern ohne dieses kann selbst ein Martyrer Gott nicht gefallen, wie Paulus sagt. Wenn Jedermann nur diejenigen liebt, die ihn lieben, wer wird dann nicht lieben diejenigen, die, obschon sie gehaßt werden, dennoch nicht aufhören, zu lieben. So sollst du dich zeigen und immer sagen: Wie sehr du mich auch hassest, ich werde doch nicht aufhören, dich zu lieben. Auf diese Weise wirst du jeden Widerstand heben und alle Herzen besänftigen. „Wenn ihr den Menschen ihre Sünden nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Vergehen auch nicht vergeben."

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, o Herr, unterstütze uns mildreich in unserm angefangenen Fasten, damit, was wir dem Leibe nach beobachten, wir auch mit reinen Herzen ausüben mögen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Samstage nach der Aschermittwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

An diesem Tage ist nichts Besonderes zu bemerken. Die Epistel der heil. Messe ist aus dem Propheten Isaias genommen

[1]) Matth. 9, 12.

Digitized by Google

und bildet die Fortsetzung der vorhergehenden. Das Evangelium ist aus dem heil. Markus.

Lection aus dem Propheten Isaias 58, 9—11.

So spricht der Herr, Gott: Wenn du entfernt hast aus deiner Mitte die Kette, aufgehört mit dem Finger zu zeigen und Unnützes zu reden; wenn du dem Hungrigen reichlich gegeben, was dir selbst gelüstete, und du gesättigt die Seele des Bekümmerten: dann geht dir in der Finsterniß ein Licht auf, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und Ruhe wird dir geben der Herr auf immer und deine Seele mit Glanz erfüllen und deine Gebeine erlösen, und du wirst sein, wie ein bewässerter Garten, wie ein Wasserbrunnen, dessen Wasser nicht abnehmen. Durch dich soll gebaut werden, was von Alters her wüste gelegen, und du wirst aufrichten nach und nach die Grundfesten von Geschlecht zu Geschlecht; du wirst ein Zaunmacher heißen und ein Ruhestifter auf den Wegen. Wenn du am Sabbate deinen Fuß zurückhältst, daß du an meinem heiligen Tage nicht thust, was dir gefällt, wenn du den Sabbat eine Lust nennst, heilig und herrlich dem Herrn, und ihn ehrest, daß du nicht thuest deine Wege, und deinen Willen nicht vollziehest und Geschwätz nicht führest, dann wirst du dich freuen des Herrn, und ich will dich heben über die Höhen des Landes, und dich speisen mit dem Erbe Jakobs, deines Vaters; denn der Mund des Herrn hat's geredet.

Praktische Bemerkungen.

Das Gebot der Nächstenliebe ist in den heil. Schriften so bestimmt und deutlich ausgedrückt, daß man nicht weiter darüber zu streiten braucht. Da wir Alle von Einem Menschen abstammen, so sind wir gewiß Blutsverwandte. Da wir nun Alle von Einem Gotte Athem und Leben empfangen haben, was sind wir da anders, als Brüder? Und zwar in einem weit näheren Grade, weil wir es der Seele nach sind, als die, welche es durch das Blut sind. Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollet ihr ihnen thun [1]). Der Heiland will,

[1]) Matth. 7, 12.

Digitized by Google

daß durch wechselseitige Wohlthaten die Liebe unter uns befestigt werde, und daß alle Menschen durch gegenseitige Liebe sich verbinden sollen, damit, wenn Jeder dem Andern thut, was er will, daß alle Leute ihm thun sollen, so die ganze Gerechtigkeit und dieses Gebot Gottes ein allgemeiner Nutzen der Menschen werde. O wunderbare Milde und Gnade des Herrn! O unaussprechliche Güte Gottes! Es wird uns eine Belohnung verheißen, wenn wir einander lieben, d. h. wenn wir einander leisten, wessen wir wechselseitig bedürfen, und wir widerstreben mit stolzem und undankbarem Geiste dem Willen Gottes, dessen Befehl Wohlthat ist! (Auctor epistolæ ad Celantiam inter epistolas Hieronymi et Paulini.) Nun Christ, frage dich, frage deinen Glauben, erforsche dein Gewissen, dein Herz und höre die Antwort. Was du willst, daß dir geschehe, thue auch einem Andern. Das ist deine Verhaltungsregel. Mache es so, und du kannst dir dann das Zeugniß geben, daß du den Nächsten liebest. Hast du bis jetzt so gehandelt? Hast du Mitleiden mit dem Hungernden empfunden und ihm zu essen gegeben? Wenn du es nicht gethan, da es doch in deiner Gewalt gewesen, so hast du das Gebot des Herrn verletzt, der dir befiehlt, deinen Nächsten zu lieben, wie dich selbst. Hast du es aber gethan, dann kann sich deine Seele freuen, denn sie wird an den Verheißungen Theil haben, die der Herr denen versprochen, die ihn in dem Nächsten lieben. Denn was wir den Dürftigen und in Elend Schmachtenden thun, thun wir dem Herrn selbst.

Evangelium des heil. Markus 6, 47—56.

In jener Zeit [1]), als es spät geworden war, befand sich das Schiff mitten auf dem Meere und er war allein auf dem Lande [2]). Und er sah, daß sie große Mühe hatten im Rudern (denn der Wind war ihnen entgegen). Da kam er um die vierte Nachtwache zu ihnen, wandelnd auf dem Meere, und wollte bei ihnen

[1]) Das hier Erzählte geschah nach dem Wunder der Brodvermehrung, wovon im Evangelium des vierten Fastensonntags die Rede ist.

[2]) Als die Jünger das erste Mal auf dem See Genesareth durch

Digitized by Google

vorübergehen [1]). Als sie ihn auf dem Meere wandeln sahen, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieen laut. Denn Alle sahen ihn und erschracken. Er aber redete alsbald mit ihnen und sprach zu ihnen: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht! Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Sie aber erstaunten noch mehr bei sich selbst; denn sie waren nicht zur Einsicht gelangt bei den Broden, weil ihr Herz verblendet war. Als sie nun hinübergeschifft waren, kamen sie in die Landschaft Genesareth und landeten. Und da sie aus dem Schiffe traten, erkannte man ihn sogleich. Und man lief in jener ganzen Gegend umher und fing an, die Kranken auf den Betten herumzutragen, wo sie hörten, daß er wäre. Und wo er in die Flecken, oder in die Dörfer, oder die Städte einzog, legten sie die Kranken auf die Gassen, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides berühren dürften: und Alle, die ihn berührten, wurden gesund.

Praktische Bemerkungen.

Jesus Christus zog sich auf den Berg zurück, um einsam zu beten, uns zum Beispiel, daß wir uns nicht bloß von dem Geräusche der Welt, sondern selbst von unsern Freunden absondern sollen, um einsam dem Gebete obliegen zu können. Allein ungeachtet der Entfernung und der Finsterniß der Nacht, sah er doch, in welcher Gefahr sich seine Jünger befanden, indem der Wind ihnen entgegen war. Fürchten wir nicht, daß Jesus uns aus seinem Gesichte verliert, wenn wir versucht werden! Fürchten wir nicht, daß er uns verläßt. Die Gefahren und Versuchungen, die der Herr über uns kommen läßt, sind oft nur deßwegen so gewaltig und andauernd, um unserer Schwachheit zu zeigen, daß wir durch unsere Kräfte allein dieselben nicht über-

---

Sturm in Todesgefahr geriethen (Matth. 8, 24), war Jesus bei ihnen, dies Mal aber nicht.

[1]) Er ging so, als wollte er bei ihnen vorüber gehen. Der Heiland wollte den Glauben der Apostel beleben und sie gleichsam nöthigen, bei ihm Hilfe zu suchen.

Digitized by Google

winden können und nach der Rettung die sichtbare Leitung der Hand Gottes erkennen und preisen. Die Gefahren dieses Lebens sind zur Ehre Gottes und zu unserem Heile. Selbst da noch, als er ihnen nahe war, sie zu retten, vergrößerte sich ihre Furcht, sie glauben ein Gespenst zu sehen und gerathen in Verwirrung, sie schreien laut auf, indem sie meinten, sie würden zu Grunde gehen [1]). Christus scheint uns manchmal vergessen zu haben; wir gerathen in Furcht und Verwirrung und glauben uns verloren, und gerade das ist der Augenblick unserer Befreiung. „Seid getrost, sagt dann Jesus, ich bin es, fürchtet euch nicht." So lange die Jünger Jesu ihn für ein Gespenst hielten, stillte seine Gegenwart die Stürme nicht. Er mußte reden, daß sie ihn erkannten, und zu ihnen in das Schiff steigen. Gott ist immer bei uns in unsern Gefahren und Bedrängnissen, aber um die Ruhe wieder zu finden, wenn wir sie verloren haben, müssen wir seine Gegenwart fühlen und ihm von Herzen zurufen: Du, o mein Gott, bist hier, du bist Zeuge meiner Kämpfe; siehe, wie ich herumgetrieben werde durch die Stürme des Stolzes und des Ehrgeizes, der Eifersucht; du siehst, wie groß die Zahl der Gefahren ist, die mich umgeben; erbarme dich meiner und komme mir zu Hilfe. Kaum werden wir diese Worte ausgesprochen haben, so wird sich der Sturm legen und der Wind aufhören; und wir werden dann eines tiefen Friedens genießen, und diesen kostbaren Frieden werden wir kosten, so lange wir dem Herrn treu bleiben.

Gebet der Kirche.

O Herr, sieh gnädig auf unser Gebet hernieder und verleihe, daß wir diese feierliche Fasten, deren heilsame Einsetzung Leib und Seele gesund machen soll, mit frommer Treue vollbringen mögen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn u. s. w. Amen.

---

[1]) Maßl 1 Bd. S. 361.

Auf den ersten Sonntag in der Fasten. (Invocabit.)

Liturgische Vorbemerkung.

Die heilige Fastenzeit ist eine Zeit der Buße, des Fastens, der Enthaltsamkeit und des Gebetes. Die Einrichtung des Fastengebotes reicht bis zum apostolischen Zeitalter hinauf. Die unbestreitbaren Denkmale und die ehrwürdigsten Zeugen beweisen den alten Ursprung und lassen keinen Zweifel übrig, daß dieses feierliche Fasten die Apostel selbst eingesetzt haben. Der erste Grund dieser Einrichtung war, das Fasten unsers Herrn Jesu Christi in der Wüste nachzuahmen und zu ehren, wo er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Der zweite Grund war, die Gläubigen vorzubereiten, damit sie durch würdigen Empfang der Sakramente, die für sie unerläßlich sind, gereiniget, das Osterfest mit Andacht und Eifer begehen. Diese vierzig Tage der Buße und des Gebetes sind nach der Sprache der Väter eine fromme und lange Vorbereitung zu einer großen und heiligen Feier. Die heil. Väter sagen, daß diese heilige Fastenzeit durch das Fasten des Herrn gebilligt und geweiht wurde. Der heil. Ambrosius sagt: „Diese Quadragesima hat uns der Herr durch sein Fasten geweiht. — Welcher Christ daher die geweihte Quadragesima durch sein Fasten nicht erfüllt, wird der Uebertretung des Gebotes und des Ungehorsams schuldig sein, weil er, indem er speiste, das uns von Gott gegebene Gesetz verletzte [1])." Und der heil. Augustin bemerkt: „Das vierzigtägige Fasten ist uns vorgeschrieben, sowohl durch das Gesetz, als durch die Propheten, ja auch durch das Evangelium selbst, welches das Zeugniß hat von dem Gesetz und den Propheten" [2]). Der heil. Hieronymus sagt: „Moses und Elias hungerten vierzig Tage lang und sind durch den Umgang mit Gott gesättigt worden. Und der Herr selbst fastete so viel Tage in der Wüste, damit er uns die feierlichen Tage der Fa-

[1]) Serm. 34.
[2]) In B. 100.

Digitized by Google

sten hinterlasse. Der Herr selbst, der wahre Jonas, gesendet, der Welt zu predigen, fastete vierzig Tage: und die Erbschaft des Fastens uns hinterlassend, bereitete er unsere Seelen vor zur Speise seines Leibes unter dieser Zahl" [1]). Während der Fasten sind alle Christen, welche das Alter der Vernunft erlangt haben, zur Enthaltsamkeit vom Fleische, und die das einundzwanzigste Jahr erreicht haben, zur Erfüllung des Fastengebotes verpflichtet, wenn sie nicht auf gesetzmäßige Weise gehindert sind. Um streng die Pflicht des Fastens zu erfüllen, darf man des Tages nur eine Mahlzeit halten. In den ersten zwölf Jahrhunderten war diese Stunde der Mahlzeit auf den Untergang der Sonne nach der Vesper festgesetzt. Später hielt man sie zur Non, d. h. um drei Uhr Nachmittags. Gegen das Jahr 1500 wurde die Vesper um die Mittagszeit gebetet. Heutzutage wird die Vesper Vormittag gebetet, um die ersten Christen nachzuahmen, welche das Fasten erst nach der Vesper brachen und aßen. Die in der Fasten eingeführte Erleichterung erlaubt innerhalb vierundzwanzig Stunden keine öftere Mahlzeit; in der Folge jedoch duldete die Kirche, daß man etwas Weniges zu sich nehmen dürfe, eine sogenannte Collation. — Die Kirche kleidet sich während der Fasten in Buß- und Trauergewand. Aller weltliche Sang und Klang muß verstummen; man sieht keine lärmenden Lustbarkeiten, keine Gastmähler, keine Tänze mehr; nicht einmal Hochzeiten dürfen gefeiert werden. — Die Messe des heutigen Tages enthält das ganze Geheimniß der heiligen Fastenzeit. Die Eingangsworte sind aus dem neunzigsten Psalm genommen, welcher den Gläubigen beim Fasten Muth und Ausdauer einzuflößen bestimmt ist. Die Epistel ist eine lebendige und feurige Ermunterung, diese Tage der Buße zu benützen, um uns auf die große Feier des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi vorzubereiten. Das Evangelium erzählt die Geschichte des Fastens Jesu in der Wüste.

---

[1]) In Esai. cap. 58 et Joan. c. 3.

Digitized by Google

Epistel des heil. Paulus II. an die Korinther
6, 1—10.

Brüder! Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget [1]). Denn er spricht: „Zur gnadenreichen Zeit erhöre ich dich, und am Tage des Heils helf' ich dir [2])!" Siehe, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils [3])! Niemanden geben wir irgend einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde, sondern in allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes durch große Geduld [4]) in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, in Nachtwachen, in Fasten, durch Keuschheit, mit Weisheit, mit Langmuth, mit Freundlichkeit, mit dem heiligen Geiste, mit ungeheuchelter Liebe, mit dem Worte der Wahrheit, mit der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Linken und zur Rechten, bei Ehre und Schmach, bei schlechtem und gutem Rufe, als Verführer geachtet [5]), und doch wahrhaft, als unbekannt und doch bekannt, wie sterbend, und siehe, wir leben, als gezüchtigt, und doch nicht getödtet, wie betrübt, und doch immer freudig, wie arm, und doch Viele bereichernd, wie Nichts habend und doch Alles besitzend [6]).

---

[1]) Wir dürfen uns nicht der Trägheit hingeben, weil Gott uns bittet und Gesandte schickt, sondern sollen uns vielmehr deßwegen noch sorgfältiger bestreben, Gott zu gefallen. (Chrys.)

[2]) Die Stelle ist aus Isaias 49, 8, womit der Prophet die Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft beschrieben, zugleich aber die durch Christus bewirkte Erlösung vorausgesagt und die Zeit des evangelischen Gesetzes bezeichnet hat. (Maßl.)

[3]) Jetzt ist die von den Propheten vorausgesagte Zeit da, da Christus die Welt mit Gott versöhnt hat. In Betreff des Einzelnen ist diese seine gegenwärtige Lebenszeit die gnadenreiche Zeit, denn wir sind nicht gewiß, ob wir im nächsten Augenblick noch leben und Gnaden erhalten.

[4]) „Durch große Geduld" legt der Apostel den Grund zu den übrigen Eigenschaften, die einem Christen nothwendig sind.

[5]) Paulus wurde, wie sein Meister, ein Verführer gescholten.

[6]) Wer Viel besitzt, hat Nichts; wer aber Nichts hat, besitzt Alles. (Chrysost.)

Digitized by Google

Praktische Bemerkungen.

„Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.“ Nichts ist wichtiger als die Gnade, nichts unkluger und thörichter, als die Gnadenzeit, die uns Gott darbietet, unbenützt vorübergehen zu lassen. Die Gnadenzeit ist jetzt da, sagt der Apostel. Die heilige Fastenzeit ist diese Gnadenzeit, der Herr bietet uns durch die Kirche diese Gnade an und ermahnt uns, sie ja nicht unbenützt und vergebens vorübergehen zu lassen. Wir wissen nicht, ob wir noch eine solche Gnadenzeit erleben werden oder nicht, denn der nächste Augenblick ist schon ungewiß. Ueberdieß hat Gott seine Zeiten und Augenbicke, worüber seine Allmacht bestimmt, er bietet seine Gnade freigebig an, wann und wie er will; nimmt man sie nicht an, so kehren sie vielleicht nicht wieder zurück. Der Herr sagt: „Ich habe dir gerufen, aber du hast nicht gehört [1].“ „Ich gehe von hinnen, ihr werdet mich suchen, aber in euern Sünden sterben [2].“ Darum ermahnt der heilige Apostel so sehr, die Gnadenzeit zu benützen. Er nennt es Gnadenzeit, so lange wir noch auf diesem Kampfplatze sind, so lange wir noch in dem Weinberge arbeiten, so lange die eilfte Stunde noch nicht vorüber ist. Bemühen wir uns also, ein frommes Leben zu führen; denn jetzt ist es Zeit, den Sieg davon zu tragen, da die Gnade angeboten wird. Jetzt ist die Zeit göttlicher Huld und Gnade; wir werden daher leicht die Krone erlangen. — Wir sind so arm an Tugenden, weil wir die angebotene Gnade nicht benützen. Wie schrecklich wird das Gericht an jenem Tage sein, an welchem der Gnadenspender kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten? Benützen wir doch die Gnadenzeit, bitten wir um Verzeihung für das Vergangene, reinigen wir unsere Seele vom Schmutze der Sünde, thun wir Buße und verrichten wir gute Werke. Siehe, die Nacht des Todes kommt heran, in der Niemand wirken kann. Vielleicht ist diese heilige Fastenzeit unsere letzte Gnadenzeit; verabscheuen wir also von ganzem Her-

[1] Sprichw. 1, 24—26.

[2] Joan. 8, 21.

Digitized by Google

zen unsere Sünden, womit wir unsere Seele befleckt haben, und flehen wir zu Gott um Verzeihung; der Herr wird ein demüthiges und zerknirschtes Herz nicht verachten.

Evangelium des heil. Matthäus 4, 1—11.

In jener Zeit [1]) ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführt [2]), damit er von dem Teufel versucht würde [3]). Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte [4]), darnach hungerte ihn. Und es trat der Versucher zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden [5]). Er aber antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Nicht vom Brode allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt [6]). Da nahm ihn der Teu-

[1]) Bald nach der Taufe im Jordan.

[2]) Er wurde vom heiligen Geiste in die Wüste des steinigen Arabiens zwischen Jericho und Jerusalem geführt.

[3]) „Das geschah, sagt der hl. Chrysostomus, damit diejenigen, welche einst nach der Taufe mit schweren Versuchungen angegriffen werden, nicht in Verwirrung und Unmuth sinken möchten, als begegnete ihnen etwas Ungewöhnliches, sondern daß sie diese Probe standhaft aushielten, als eine nothwendige Folge ihres abgelegten Bekenntnisses; denn sie haben die Waffen angelegt, nicht in Ruhe zu bleiben, sondern zu streiten.

[4]) Durch Fasten und Gebet wollte sich der Heiland zu seinem Berufe vorbereiten. Vierzig Tage fastete Moses am Berge Sinai und Elias am Berge Horeb. Vierzig Tage dauerte der Sündfluthregen; vierzig Tage trauerte Joseph über seinen Vater Jakob in Aegypten; vierzig Tage zogen Kundschafter Moses, und wahrscheinlich ebensolange auch die Apostel und Jünger Jesu zur Predigt des Reiches Gottes ins Land Israel aus; vierzig Tage sind Ninive zur Bekehrung eingeräumt. (S. Dr. Sepp, Leben Jesu. II. Bd. S. 91.)

[5]) Der Teufel hatte die Worte nach der Taufe gehört: Dieser ist mein geliebter Sohn. Da er nun besorgte, der Sohn Gottes möchte sein Reich zerstören, so folgte er ihm vom Jordan in die Wüste, um zu erfahren, wer er wäre.

[6]) Der Versucher, der sich in Menschengestalt dargestellt hatte, sagte: Warum lässest du den Hunger entstehen und dich davon erfül-

Digitized by Google

fel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, und sie sollen dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest [1]). Jesus aber sprach zu ihm: Es stehet wieder geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen [2])! Abermal nahm ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg [3]) und zeigte ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weiche Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen. Alsdann verließ ihn der Teufel, und siehe, die Engel traten hinzu, und dienten ihm.

Praktische Bemerkungen.

Wenn die Propheten das Volk zur Buße ermahnen, schrieben sie ihm das Fasten vor. So macht es auch die Kirche mit uns; sie schreibt uns während der heiligen Fastenzeit Enthalt-

---

len, da du, wenn du Gottes Sohn bist, nur befehlen darfst, um aus Steinen Brod zu machen? Allein der Heiland antwortete ihm, daß Gott auch andere Nahrungsmittel geben kann als Brod allein, wie er die Israeliten vierzig Jahre mit dem Manna nährte.

[1]) Der Versucher nahm ihn auf die Spitze der Burg Antonia mit sich, von wo später die Juden den heiligen Apostel Jakobus hinabstürzten und steinigten.

[2]) Der Satan hatte eine falsche Auslegung der Schrift gegeben; denn die angeführte Stelle bezog sich nicht auf Christus, sondern galt den Gerechten, welche durch Gottes Gnade und den Beistand der Engel geschützt werden sollten, daß sie gegen kein auf die Steintafel geschriebenes Gebot anstießen und durch keine Uebertretung der Gesetze ihre Schritte verunreinigten.

[3]) Nach der Ueberlieferung der Berg Quarantania bei Jericho, ein mächtiger und schwer zu ersteigender Kalkberg; er trägt von dieser Versuchung am vierzigsten Tage den Namen. Er ist der Berg der Unseligkeit gegenüber dem Berg der Seligkeiten. (Dr. Sepp)

Digitized by Google

samkeit und Fasten vor. Aber indem uns die Kirche dieses Gesetz auflegt, zeigt sie uns das Beispiel des Gottmenschen, der vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, ein Beispiel, welches die Propheten nicht vorzeigen sollten. Welchen Eindruck muß nicht dieses Beispiel auf uns machen, besonders wenn wir bedenken, daß der Heiland nicht seinetwegen, sondern unsertwegen fastete, um uns von dem ewigen Verderben zu erretten! Wer kann sich vom Fasten befreien, nachdem sich der Gottmensch selbst demselben unterworfen hatte? Wer kann sich ohne wirkliche Nothwendigkeit davon freisprechen? Die Furcht allein, diese heiligen Uebungen könnten der Natur beschwerlich fallen, kann es gewiß nicht. Litt nicht Jesus Christus Hunger in der Wüste und Durst am Kreuze? Nachdem er vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, versuchte ihn der Teufel; da er ihn nur für einen Menschen hielt, glaubte er ihn durch Versuchung überwinden zu können, gleichwie er die ersten Stammeltern überwunden hatte. Gleich dem ersten Adam, wollte sich auch der zweite Adam, der erste Mensch des zweiten Geschlechtes, vom Satan versuchen lassen. Der Herr hatte in der dreimaligen Versuchung, in welcher der erste Adam unterlegen war, nämlich in Begierlichkeit des Fleisches, in Augenlust und in Hoffart des Lebens, obgesiegt. Warum ließ sich der Heiland vom Satan versuchen? Er wollte uns ein Beispiel hinterlassen, wie wir die Versuchungen besiegen können und sollen. Er ließ sich versuchen, um uns die Gnaden zu verdienen, die wir nöthig haben, um unsere Versuchungen zu besiegen; er ließ sich versuchen, um uns die wahren Mittel zu lehren, wie wir über unsere Versuchungen triumphiren können. Denn die Versuchungen, die Jesus an seiner Person zuließ, um unsere Versuchungen in den seinigen zu bekämpfen und zu überwinden, sind eine Abbildung aller verschiedenen Versuchungen, welche die Menschen treffen, und sie, wenn sie nicht dagegen kämpfen, wie Jesus zu kämpfen gezeigt hat, zu Grunde richten. O mein Erlöser! grabe mit unauslöschlichen Zügen die schönen Worte, welche du zum Versucher gesprochen hast: „Es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn anbeten und ihm allein dienen," in die Tiefe meiner Seele ein. Wenn uns der Feind zur Sünde zu reizen sucht, so bemüht er sich, uns nicht nur zur Sinnlichkeit, zum Stolze oder Hochmuth zu

Digitized by Google

verleiten, ſondern auch zum Götzendienſte zu verführen, indem er uns anreizt, uns über dich zu ſetzen, uns ſelbſt vor dir den Vorzug zu geben und unſern Leidenſchaften, deinem Willen zum Trotze, zu willfahren. O mein Heiland! gib mir Kraft und Muth, daß ich mit deinen Worten den Verſucher vertreiben kann: Weiche Satan! denn es ſteht geſchrieben: „Du ſollſt Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen.“ Nachdem der Teufel alle ſeine Künſte erſchöpft hatte, zog er ſich zurück, und ſogleich kamen Engel und dienten ihm. Die Engel begleiteten den Heiland als ihren Herrn und Gott der Herrlichkeit immer unſichtbarer Weiſe, nun aber traten ſie ſichtbar in menſchlicher Geſtalt hervor. Sie waren Zeugen ſeines Kampfes mit dem Teufel. Der Dienſt, den ſie dem Herrn erwieſen, beſtand theils in Darreichung von Speiſen, theils aber auch in jener Lobpreiſung, Anbetung und Folgeleiſtung, wie die Engel überhaupt ihren Herrn, den allmächtigen Gott, lobpreiſen, anbeten und ihm dienen. Wenn wir verſucht werden, ſo ſind wir ein Schauſpiel Gottes, der Engel und der Menſchen, unterliegen wir, ſo werden wir ein Schauſpiel des Teufels und ein Schimpf der Welt; triumphiren wir, ſo beeilen ſich die Engel, uns Glück zu wünſchen und uns mit Ruhm zu bedecken. Um aber nach dem Beiſpiele des Heilandes das Geſetz unverletzt zu beobachten, dürfen wir uns mit dem Verſucher in keinen Streit einlaſſen über das Geſetz, ſondern nur ſagen: es iſt befohlen, es iſt geboten, es ſteht geſchrieben; das iſt die einzige Antwort, die wir auf die Einflüſterungen des Feindes geben ſollen. Der Herr hat es ſo gethan, befolgen wir ſein Beiſpiel, ſo werden wir mit ſeiner Gnade auch ſiegen.

Gebet der Kirche.

Gott, der du alle Jahre deine Kirche durch die vierzigtägige Faſten reinigeſt, verleihe deiner Familie, daß, was ſie durch Enthaltſamkeit von dir erflehen möchte, durch ihre guten Werke ſichtbar werde — durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn ꝛc. Amen.

Digitized by Google

Am Montage der ersten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Da nichts so sehr im Stande ist, die Herzen der Gläubigen zur Buße, zur Ausübung guter Werke und zur Besserung guter Sitten zu stimmen, als die Furcht vor dem göttlichen Gericht, so gibt die Kirche in dem heutigen Evangelium eine lebhafte und schaudervolle Schilderung des letzten Gerichtstages, an dem Gott mit großer Macht und Herrlichkeit kommen wird, zu richten. Allein um das Bild zu mildern, schildert sie uns in der Epistel die ganz besondere Sorgfalt des guten Hirten für seine Schaafe. Der Eingang der heiligen Messe ist aus dem hundertzweiundzwanzigsten Psalm, welchen die heiligen Väter als ein Gebet des Volkes Israel während der babylonischen Gefangenschaft erkennen [1]).

Lection aus dem Propheten Ezechiel 34, 11—16.

Dieß spricht Gott, der Herr: Siehe, ich selbst will nach meinen Schaafen sehen und sie heimsuchen. Wie ein Hirt seine Heerde aufsucht am Tage, wenn er unter seinen zerstreuten Schaafen ist: also will ich auch meine Schaafe aufsuchen und sie erretten aus allen Orten, in welche sie zerstreut worden am Tage des Gewölkes und der Finsterniß. Und ich will sie herausführen aus den Völkern und sie sammeln aus den Landen, und sie in ihr Land führen; ich will sie weiden auf den Bergen Israels, an den Bächen und auf allen Plätzen des Landes. Ich will sie auf die beste Weide führen, auf den hohen Bergen Israels soll ihre Weide sein. Daselbst sollen sie ruhen auf grünem Gras, und fette Weide haben auf Israels Bergen. Ich will selbst meine Heerde weiden: ich will selbst sie lagern lassen, spricht Gott, der Herr. Was verloren, will ich suchen, was vertrieben, zurückführen, was gebrochen, verbinden, was schwach, befestigen,

[1]) Die Psalmen. Uebersetzt und erklärt von P. Schegg. Bd. II. S. 578.

Digitized by Google

was feist und stark, behüten; ich will sie weiden nach dem Recht, spricht der Herr, der Allmächtige.

Praktische Bemerkungen.

Der gute Hirt, der seine Schaafe sehen und heimsuchen will und sie auf die Weide führt, ist Jesus Christus; und die Schaafe, denen er so viel Liebe und Zärtlichkeit beweist, sind die Seelen. Wie theuer sind ihm diese Seelen zu stehen gekommen, die er um den Preis seines kostbaren Blutes erkauft hatte! Was thut er nicht täglich, um uns seine Liebe zu beweisen? Was thut er nicht, damit wir nicht eine Beute der Wölfe, d. h. des Feindes unseres Heils werden? Unabläßig wacht er über uns mit der größten Sorgfalt; er verliert uns keinen Augenblick aus seinen Augen. Sind wir schwach? Er stärkt uns. Sind wir gefallen, er hebt uns auf. Sind wir krank, er heilt uns. Sind wir betrübt, er tröstet uns. Sind wir in Elend und Armuth, er bereichert uns mit seinen Gaben und Gnaden. Hatten wir das Unglück, uns von ihm zu entfernen, er sucht uns selbst in der Wüste auf, nimmt das verirrte Schaaf auf seine Schultern und trägt es voll Freude in den Schaafstall. Ja gerade in diesem Augenblick sucht er uns. Ach, wie Viele gibt es unter uns, welche in dem Irrthume ihrer Leidenschaften leben! Wie Viele sind durch die Todsünde auf dem Weg verirrt, der zur Hölle führt? Wie Viele, die nur nach den Launen ihrer Leidenschaften und Neigung leben? Wie Viele endlich, die taub gegen die Stimme Jesu Christi nur auf die Stimme der Welt und des Teufels hören? Lasset ab von eurem ewigen Verderben, haltet inne auf dem bösen Wege und kehret zu Gott zurück, zu Jesus Christus, der euch entgegenkommt und mit offenen Armen aufnimmt. Eure Rückkehr wird ihm große Freude verursachen, er wird euch zu einem eigens bereiteten Gastmahle einladen und die köstlichsten und ausgesuchtesten Speisen vorsetzen. Ja, was sage ich? Er wird sich selbst euch zur Speise geben und euch mit seinem Leib und seinem Blut in dem heiligen Opfer der Eucharistie nähren. Allein um dieses Glück zu verdienen, muß man für immer mit der Ungerechtigkeit brechen und nicht

Digitized by Google

vergeſſen, daß man nur durch ein demüthiges Bekenntniß der Sünden, abgelegt bei den Füßen eines Prieſters, ein treues Schaaf wird und zur Zahl jener gehört, welche der Hirt der Hirten ſelbſt auf die Weide führen will, auf die Berge Israels, auf die beſten Weiden, d. h. auf jene, über welche er im Ueberfluß ſeinen Segen und ſeine Gnaden ausgießet durch die heiligen Sakramente, die er eingeſetzt, und deren Verwaltung er der Kirche anvertraut hat.

Evangelium des heil. Matthäus 25, 31—46.

In jener Zeit ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: Wenn der Menſchenſohn in ſeiner Herrlichkeit kommen wird und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne ſeiner Herrlichkeit ſitzen: und es werden alle Völker vor ihm verſammelt werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, wie ein Hirt die Schaafe von den Böcken ſcheidet. Die Schaafe wird er zu ſeiner Rechten, die Böcke aber zu ſeiner Linken ſtellen. Alsdann wird der König zu denen, die zu ſeiner Rechten ſein werden, ſagen: Kommet, ihr Geſegnete meines Vaters, beſitzet das Reich, welches ſeit Grundlegung der Welt euch bereitet iſt. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich geſpeiſet; ich war durſtig, und ihr habt mich getränket; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherbergt; ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich beſucht; ich war im Gefängniſſe, und ihr ſeid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig geſehen, und dich geſpeiſet? oder durſtig, und dich getränket? Wann haben wir dich als Fremdling geſehen, und dich beherbergt? oder nackt, und dich bekleidet? Oder wann haben wir dich krank geſehen, oder im Gefängniſſe, und ſind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen ſagen: Wahrlich, ſage ich euch, was ihr Einem dieſer meiner geringſten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan! Dann wird er auch zu denen auf der Linken ſprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet worden iſt! Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich war durſtig, und ihr habt mich nicht getränket; ich war ein

Digitized by Google

Fremdling, und ihr habt mich nicht beherberget; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängnisse, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden ihm auch diese antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder als Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängnisse gesehen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr Einem dieser geringsten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan. Und diese werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Praktische Bemerkungen.

In dem heutigen Evangelium wird die Nothwendigkeit des Almosens auf das Bestimmteste und Deutlichste gezeigt, indem Jesus Christus selbst erklärt, daß die alleinige Unterlassung des Almosengebens hinreichend ist, einen Unglücklichen in die ewigen Flammen der Hölle zu stürzen. „Ich war hungrig," sagt er, indem er uns plötzlich auf den letzten Gerichtstag versetzt; „ich war hungrig," ich, euer Schöpfer, euer Vater, euer Richter; ich war hungrig, und statt meinen Hunger zu stillen, hieltet ihr prächtige Gastmahle, gabt herrliche Bälle, und zur nämlichen Zeit habt ihr den Armen einen Bissen Brod verweigert, die euch mit Thränen in den Augen darum baten. Jetzt begreift ihr es, daß ihr dieses mir verweigert habt. „Ich war nackt," ich, euer Gott; die Mauern eures Salons waren mit kostbaren Stoffen bekleidet; Gold und Silber glänzte an euern Meubeln, und ihr ließet grausam diese arme Familienmutter, diese trostlose Wittwe zu Grunde gehen; sehet, gegen mich habt ihr euch so grausam gezeigt. „Ich war ein Fremdling," ich, euer Gott; ihr hattet große Zimmer, die unnütz oder wenigstens nicht nothwendig waren, und ihr habt diesem Armen kein Asyl gegeben; sehet, auf diese barbarische Weise habt ihr mich behandelt, mich, der ich euch um Gastfreundschaft gebeten hatte. „Ich war krank und im Gefängnisse," ich, euer Gott; während ihr einen großen Theil des Tages mit Spazierengehen und Besuchen verschwendet, habt ihr nicht eine Viertelstunde gefunden, um mich durch einige trostvolle Worte zu trösten. Sehet,

Digitized by Google

so unempfindlich habt ihr euch gegen mich bezeigt; mich habt ihr nicht einmal auf einige Augenblicke besucht. Empfanget also auch den Preis, der harten, ehernen Herzen aufbewahrt ist. „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist." Wenn man also den Unglücklichen den Trost verweigert, den man ihnen geben kann, so ist dieses ein hinreichendes Verbrechen, um die Hölle zu verdienen. Wer könnte sich da nicht selbst fragen? Habe ich in Betreff meiner leidenden Brüder alle Werke der Barmherzigkeit gethan, die ich thun konnte? Wenn mich in diesem Augenblick der Tod treffen würde, müßte ich nicht fürchten, die Worte zu hören: „Ich war hungrig und ihr habt mich nicht gespeiset; ich war durstig und ihr habt mich nicht getränket?" Euer Leben war sonst christlich, ihr gabt gute Beispiele, habt häufig die Sakramente empfangen, man sah euch oft in meinem Tempel, hattet Achtung vor dem Nächsten, waret voll Frömmigkeit und hattet auch noch andere Tugenden, aber eine fehlte, ohne die man nicht in mein Reich kommen kann, ihr gabt kein Almosen oder gabt wenigstens nur, was ihr leicht entbehren konntet: „Wahrlich, ich sage euch, was ihr Einem dieser Geringsten nicht gethan habt, das habt ihr mir nicht gethan. Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer." — Wenn es nun aber hinreicht, wenn man nach seinen Mitteln nicht Almosen gegeben hat, in das ewige Feuer zu kommen, so darf man nicht glauben, daß dieses einzige Werk den Himmel erlangen werde. Nach den Worten Jesu Christi wird der Himmel nur den Gerechten zu Theil; die Ungerechten, die Aergernißgeber, die Unverschämten, die Räuber und die schlechten Christen, deren Leben in offenem Widerspruch mit ihrem Glauben ist, den sie bekennen, werden immer ausgeschlossen bleiben. Man muß also Almosen geben und alle andern Werke ausüben, welche durch die Gebote Gottes und der Kirche vorgeschrieben sind und alle Standespflichten erfüllen. Das Almosen allein führt nicht zum Heile; allein es bereitet den Herrn vor, sagt der heil. Augustin, um die Bitten gnädig anzuhören und gewährt die Gnade der Buße und Bekehrung.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Bekehre uns, Gott unsers Heils, und unterweise unsere Seelen in der himmlischen Lehre, damit uns die vierzigtägige Fasten heilsam werde — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Dienstage der ersten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem neunundachtzigsten Psalm, der ein Gebet Mosis ist, welcher in demselben die Nichtigkeit des menschlichen Daseins vor Gott ausspricht und uns lehrt, in den Wirren und Kämpfen des Lebens bei Gott Zuflucht und Schutz zu suchen. Die Epistel ist aus dem Propheten Isaias, der alle Völker der Welt zum Gläuben und zur Buße einladet und verkündet die Barmherzigkeit Gottes, der keinen Sünder verstoßt, wenn dieser nicht seine Gnade von sich stoßt. Das Evangelium ist aus Matthäus und erzählt den Einzug Jesu in Jerusalem, wo er die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel vertreibt.

Lection aus dem Propheten Isaias 55, 6—11.

In jenen Tagen sprach der Prophet Isaias: Suchet den Herrn, da er zu finden ist, rufet ihn an, da er nahe ist. Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Ungerechte seine Gedanken: er bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich sein erbarmen, zu unserm Gott; denn er ist reich an Erbarmung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, noch eure Wege meine Wege, spricht der Herr. Denn wie der Himmel höher ist, als die Erde, so sind meine Wege höher, als eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. Und wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht mehr dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränket und durchfeuchtet und fruchtbar macht, daß sie Saamen

Digitized by Google

gibt zum Säen und Brod zum Essen: so wird's auch mit meinem Worte sein, das aus meinem Munde geht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern Alles ausrichten, was ich will, und Gelingen haben in dem, wozu ich es sende, spricht der Herr, der Allmächtige.

Praktische Bemerkungen.

Welch' dringende, welch' rührende Einladungen richtet der Herr besonders in dieser heiligen Zeit an die Sünder! Was thut er nicht, ihre Herzen zu rühren, damit sie zu ihm zurückkehren möchten! Er will ihnen verzeihen; er ist so reich an Barmherzigkeit! Verlasset den bösen Weg, den ihr gewandelt; entsaget euern sündhaften Gedanken, suchet den Herrn und rufet ihn mit Vertrauen an. Er hat Erbarmen mit euch; wie groß auch eure Sünden sein mögen, er wird Alles vergessen, Alles verzeihen; er wird in seinem Blute alle eure Ungerechtigkeiten auslöschen. Denn Gott ist nicht wie die Menschen, die oft kaum verzeihen können und nicht selten noch irgend einen Groll bewahren, ungeachtet man Alles gethan, sich mit ihnen auszusöhnen. Gott aber verzeiht in demselben Augenblick, indem er Reue in einem Herzen sieht. Verschiebet also euere Bekehrung nicht mehr länger; fürchtet nichts. Verabscheut das Böse, das ihr begangen, und leget ein demüthiges Bekenntniß eurer Sünden vor einem Priester ab, zu denen der Herr gesagt: „Denen ihr die Sünden nachlasset, denen werden sie nachgelassen," so wird bald keine Spur mehr vorhanden sein. Eure Seele, welche durch die Sünde stets entstellt war, wird von allen Schmutzflecken gewaschen werden, und wenn sie wie Scharlach roth war, wird sie weiß werden, wie Schnee.

Evangelium des heil. Matthäus 21, 10—17.

In einer Zeit, als Jesus in Jerusalem einzog [1]), kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser? [2]) Die

[1]) Der Einzug Jesu fand fünf Tage vor dem Osterfeste statt.

[2]) Durch diese Frage zeigten sie ihre Unwissenheit und ihre Trägheit, da Jesus unter ihnen war.

Digitized by Google

Schaaren aber sprachen: Dieser ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa. Und Jesus ging in den Tempel Gottes, trieb Alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, stieß die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler um und sprach zu ihnen [1]): es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht. Und es kamen zu ihm die Blinden und Lahmen im Tempel und er machte sie gesund. Da nun die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, welche er wirkte, und die Kinder, die im Tempel schrieen und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids! wurden sie unwillig und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sprach: Ja freilich! Habt ihr denn niemal gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du (dir) Lob bereitet? Und er verließ sie und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien, wo er blieb.

Praktische Bemerkungen.

„Als Jesus in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung." Welch' größeres Glück konnte ihr widerfahren? Allein sie fragten sich, wer denn dieser wäre? Konnte man denn Jesus nicht erkennen, nachdem er so viel Wunder gewirkt, die das ganze Volk mit angesehen hatte? War man denn wirklich blind? Durch ihre Frage zeigten sie hinlänglich ihre tiefe Unwissenheit und Trägheit in Sachen ihres Heils. Und als sie ihn sahen, treibt sie nur die Neugierde, die für sie keine Früchte des Glaubens bringt. Sie gehen nur, weil Andere gehen, sie bewegen sich nur mit der Masse fort, und da sie Jesum sehen, durchdringt sie kein Strahl der Gnade, denn sie können nicht begreifen, wie man einem Manne, der so viel Armuth, so viel Niedrigkeit an sich trage, eine solche Ehre erweisen könne! Die großen Vorurtheile, die sie schon gegen ihn gefaßt haben, hinderten sie, das Geringste von der Hoheit der Person Jesu und von ihrem Heile einsehen zu können. Bei allen dem mochte auch die Furcht einen großen Antheil an dieser Bewegung haben, da

[1]) Welch' eine Macht offenbart hier Jesus, der in ganz unansehnlicher Kleidung auf einer Eselin reitend einzog.

Digitized by Google

ſie meinen konnten, der, gegen den ſie bisher ſo viel Gleichgültigkeit bewieſen, dem ſie kein Zeichen einer Achtung und Anhänglichkeit gegeben, komme nun als König, und werde ihnen entgelten; allein ſobald ſie ſeine Demuth und Sanftmuth ſahen, klagten ſie ſich ſelbſt eines blinden Schreckens an, weit entfernt, ſich durch Jeſu Güte zur Aenderung ihrer Geſinnungen bewegen zu laſſen [1]). Wie viele gibt es nicht unter den Chriſten, die weder ſeine Moral noch ſeine Geheimniſſe kennen, für die er alſo wahrhaft ein Fremder und Unbekannter iſt! Wie viele ſind gegen ihn und ſeine Lehre ganz gleichgiltig, kümmern ſich nicht um ihn und gehen nur eben in die Kirche oder wohnen kirchlichen Feierlichkeiten bei, weil es Andere auch thun, weil es etwas zum Schauen gibt! Bleiben nicht Viele aus Furcht vor den Feinden der Religion von der Kirche weg, um als aufgeklärt zu gelten! Welch' eine Verwirrung, welch' eine Bewegung, wenn man einſt hört, daß der Tod nahe, daß Jeſus kommt und Rechenſchaft verlangt? Kaum war Jeſus in Jeruſalem eingezogen, ging er gerade in den Tempel, um ſeinen Vater anzubeten und ſeine zarte Verehrung gegen den heiligen Ort zu offenbaren. Iſt das auch euer Betragen? Wenn ihr in eine Stadt oder ein Dorf kommet und euch da einige Tage aufhalten wollt, beſucht ihr zuerſt die Kirche? Iſt es euer erſter Gedanke, das Bethaus zu beſuchen? wendet ſich euer Herz zu Gott, der ſich würdigt, da zu wohnen? Beſuchet ihr ihn, wenn euere Geſchäfte es erlauben, und wenn es euch nicht möglich iſt, werdet ihr es wenigſtens durch lebendigen Eifer und Liebe erſetzen? Wenn ihr nicht ſo handelt, ſo iſt die große Lehre, welche das Betragen Jeſu im Tempel zu Jeruſalem darſtellt, für euch verloren. Beſonders an hohen Feſttagen wurden im Tempel, d. h. im Vorhof der Heiden, wo es nämlich auch den Heiden erlaubt war, Gott anzubeten, alle zu den Opfern beſtimmte Thiere, beſonders für Fremde, feil geboten, welche die Opferthiere wegen der weiten Entfernung nicht mitnehmen konnten. Da als Tempelſteuer nur jüdiſche Münzen angenommen wurden, ſo waren auch Wechsler da, welche den fremden Juden gegen ein Aufgeld (Agio) das fremde Geld mit Tempelmünzen austauſchten. Der Markt hätte aber außer den Tempelgebäuden

[1]) Maßl Bd. II. S. 50.

Digitized by Google

ſtatt finden ſollen, allein die Prieſter ließen ihn wegen ihres eigenen Nutzens, indem ſie das Marktgeld bezogen und ihr eigenes Vieh verkauften, im Tempel ſelbſt halten. Da hier Lüge und Betrug einander die Hand reichten, ſo gerieth der Heiland in heiligen Zorn und ſagte: Sie machten das Haus Gottes zu einer Mördergrube, einem Ort, wo die Diebe und Räuber ihre Beute theilen. Aus dieſer Beſtrafung der Käufer und Verkäufer im Tempel erſehen wir, welche Ehrfurcht wir dem heiligen Orte ſchuldig ſind und daß man Alles anwenden muß, um das zu verhindern und zu unterdrücken, was gegen die Ehrfurcht des Hauſes des Herrn iſt.

Gebet der Kirche.

Sieh', o Herr, herab auf deine Familie, und verleihe, daß, indem der Leib durch Faſten gezüchtigt wird, das Gemüth im regen Verlangen nach dir lichthell und glänzend vor dir werde, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn ꝛc. Amen.

An der Quatembermittwoche.

Liturgiſche Vorbemerkung.

Die Kirche hat in die erſte Faſtenwoche den Frühlings-Quatember geſetzt. Der heilige Auguſtin gibt den Grund an, warum die Kirche den Mittwoch und den Freitag zu Faſttagen beſtimmt hat, indem er nämlich ſagt, es ſei deßwegen geſchehen, weil die Juden am Mittwoch den verruchten Anſchlag gefaßt hatten, den Urheber des Lebens zu tödten, und am Freitag denſelben ausgeführt haben. Der Eingang der heutigen Meſſe iſt aus dem vier und zwanzigſten Pſalm genommen: „Gedenke, o Herr, deiner Erbarmungen und deiner Gnaden, die vom Anbeginne her ſind; damit unſere Feinde nicht über uns herrſchen, erlöſe uns, Gott Iſraels, aus allen unſern Drangſalen.“ Der Sänger will ſagen: O, mein Gott, es handelt ſich nicht um

Digitized by Google

meine Sünden, sondern um deine Erbarmung. Mögen meine Sünden von Alters her sein, deine Erbarmung ist ewig, mögen ihrer unzählige sein, deine Gnade ist unendlich. Um ihretwillen verschone mein und führe mich [1]). Es werden heute zwei Episteln gelesen, die erste ist aus dem zweiten Buche Mosis, und enthält das Fasten des jüdischen Gesetzgebers auf dem Berge Sinai; die zweite erzählt uns das Fasten des Elias. Beide sind Sinnbilder des Fastens, die Jesus nach der Taufe in der Wüste geübt hat. Das Evangelium enthält eine Weissagung von der Auferstehung Jesu Christi.

Lection aus dem 2. Buch Mosis 24, 12—18.

In denselben Tagen sprach der Herr zu Moses: Steige herauf zu mir auf den Berg, und bleibe daselbst; ich will dir steinerne Tafeln geben und das Gesetz und die Gebote, die ich geschrieben, daß du sie lehrest die Kinder Israels. Da machte sich Moses auf und Josua, sein Diener, und Moses stieg auf den Berg Gottes und sprach zu den Aeltesten: Wartet hier, bis wir zurückkommen zu euch. Ihr habt Aaron und Hur bei euch; wenn ein Streit unter euch vorfallet, so bringet ihn an sie. Und da Moses hinaufgestiegen war, bedeckte eine Wolke den Berg. Und die Herrlichkeit des Herrn wohnte in Sinai, und bedeckte ihn mit einer Wolke sechs Tage; aber am siebenten rief er ihn aus der Finsterniß; und das Aussehen der Herrlichkeit des Herrn war wie brennendes Feuer auf der Spitze des Berges vor dem Angesichte der Söhne Israels. Und Moses trat mitten in den Nebel, und stieg auf den Berg, und er war daselbst vierzig Tage und vierzig Nächte.

Praktische Bemerkungen.

Wozu doch alles dieses äußere Gepränge zur Verkündigung des Gesetzes? Wozu diese wunderbaren Wolken auf der Spitze

[1]) Schegg. Bd. 7, S. 302.

Digitized by Google

des Berges Sinai, wo Gott dem Moses seinen Willen kund machen will? Wozu das Feuer, diese Blitze und dieser Donner, welche das Volk betäubten? O, wie wunderbar ist Gott in allen seinen Wegen! Wie voll Güte und Barmherzigkeit! Er läßt sich zur Schwachheit der Menschen herab, wenn er sie unterrichten, ihnen seinen Willen kund thun und ihnen den wahren Begriff von der Gottheit selbst beibringen will. Das auserwählte Volk hatte sinnliche Gegenstände nothwendig, als äußere Zeichen, um ihre Religion zu pflegen und ihre Andacht anzufeuern. Da Gott diesem rohen Volke einen erhabenen Begriff von dem Gesetze, das er ihnen geben wollte, und eine religiöse Ehrfurcht gegen seine heiligen Verordnungen einzuflößen beabsichtigte, so mußte es durch sinnliche äußere Zeichen von der Wahl überzeugt werden, die der Herr mit seinem Diener Moses getroffen, um den mißtrauischen Israeliten seinen Willen kund zu thun. Gott hat sich stets dem Volke unter dem Bilde der Wolken geoffenbart, zum Zeichen, daß wir den Herrn auf Erden nur durch den Glauben erkennen können. So lange wir auf Erden sind, sehen wir nur durch den Glauben; nach diesem Leben wird das Glauben sich in Schauen verwandeln. Wir werden Gott von Angesicht zu Angesicht schauen. Jetzt sehen wir ihn durch den Glauben; dann aber werden wir ihn sehen, wie er ist.

Lection aus dem 3. Buche der Könige 19, 3—9.

In jenen Tagen kam Elias nach Bersabee in Juda, und entließ da seinen Knaben, und er ging weiter in die Wüste, eine Tagreise weit, und als er dahin kam, setzte er sich unter einen Wachholderbaum, und wünschte sich den Tod und sprach: Es genügt mir, Herr, nimm meine Seele: denn ich bin nicht besser als meine Väter. Und er legte sich nieder, und entschlief im Schatten des Wachholderbaumes: und siehe, ein Engel des Herrn rührte ihn an, und sprach zu ihm: Steh auf, und iß! Da sah er sich um, und siehe, zu seinem Haupte lag ein Aschenkuchen und ein Geschirr mit Wasser. Also aß er und trank, und schlief wieder ein. Und der Engel des Herrn kam wieder zum andern Mal, und rührte ihn an, und sprach zu ihm: Steh auf und

Digitized by Google

iß: denn du haſt noch einen weiten Weg! Und er ſtand auf, und aß, und trank, und ging durch die Kraft derſelben Speiſe vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berge Gottes Horeb.

Praktiſche Bemerkungen.

Der berühmte Prophet Elias wurde von Gott erweckt, um ſich als eine eherne Mauer dem Götzendienſte und beſonders dem Kultus des Baal entgegenzuſetzen, den Jezabel und Achab in Iſrael eingeführt hatten. Einſt ſagte Achab zu ihm: Bringſt nicht du ganz Iſrael in Verwirrung? Und er ſprach: Ich habe Iſrael nicht verwirrt, ſondern du und das Haus deines Vaters, die ihr die Gebote des Herrn verließet, und den Balim nachginget. Aber ſende nun hin, und verſammle zu mir ganz Iſrael zum Berge Carmel, und die vierhundert fünfzig Propheten Baals, und die vierhundert Propheten der Haine (die im ganzen Lande bei den verſchiedenen Tempeln und Hainen angeſtellt waren), die vom Tiſche Jezabels eſſen. Da ſandte Achab zu allen Söhnen Iſraels, und verſammelte die Propheten zum Berge Carmel. Und Elias ſprach: Ich bin allein übrig geblieben, ein Prophet des Herrn; und der Propheten Baals ſind vierhundert und fünfzig Mann. Man gebe uns zwei Stiere, und ſie mögen ſich einen Stier erwählen, und in Stücke hauen, und aufs Holz legen, aber kein Feuer darunter thun; und ich will den andern Stier zurichten, und aufs Holz legen, aber auch kein Feuer darunter thun. Alsdann rufet die Namen euerer Götter an, und ich will den Namen meines Herrn anrufen; und der Gott nun, der mit Feuer erhöret, oder Feuer ſendet, das Opfer zu verzehren, derſelbe ſoll Gott ſein. Das Volk fand den Vorſchlag ſehr gut. Und die Propheten des Baal nahmen einen Stier und ſie richteten ihn zu. Und ſie riefen den Namen Baals an vom Morgen bis zum Mittag, und ſprachen: Baal erhöre uns. Aber es fiel kein Feuer vom Himmel. Und nun errichtete Elias einen Altar, hieb den Stier in zwei Stücke und legte ihn aufs Holz, und ſprach: Füllet vier Krüge mit Waſſer und gießet es auf das Brandopfer und auf das Holz. Dann rief er den Herrn an, und bat ihn, durch ein Wunder zu erklären, daß er allein der wahre Gott ſei. Da fiel

Digitized by Google

Feuer des Herrn herab, und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und den Staub, und verzehrte das Waſſer, das in dem Waſſergange war. Da das alles Volk ſah, fiel es auf ſein Angeſicht, und ſprach: Der Herr, der iſt der wahre Gott. Und Elias ſprach zu ihnen: Greifet die Propheten des Baal, daß ihrer keiner entrinne. Und die falſchen Propheten wurden ergriffen, an den Bach Ciſon geführt und Alle getödtet. Jezabel, die Frau des Achab, ſobald ſie erfahren, daß Elias alle Propheten ihrer Götzen hat tödten laſſen, ließ dem Elias ſagen, daß ſie am andern Tage ihm das Leben nehmen werde. Gott überließ den Elias ſeiner Schwachheit, um ihn in der Demuth zu erhalten. Er fürchtete ſich alſo, ergriff die Flucht und kam nach Berſabee im Stamme Juda. Die Epiſtel des heutigen Tages erzählt nun, was ihm in der Wüſte begegnet. Dieſe ſo rührende Erzählung zeigt, daß der Herr nie ſeine Diener verläßt; daß die Vorſehung immer über ſie wacht und, wenn ſie ihnen auch Verſuchungen ſchickt, auch unausſprechlichen Troſt zu ſpenden weiß. In dieſem Aſchenkuchen, den der Prophet bei ſeinem Haupte, als er aufwachte, fand, ſehen wir ein Bild des vom Himmel herabgeſtiegenen Brodes in der heiligen Euchariſtie. Wie Elias, ſo haben auch wir einen weiten Weg zu machen; wie er, ſollen wir eſſen und trinken, d. h. uns mit heiligen Vorſätzen und Gefühlen dem wunderbaren Sakramente nähern, welches wahrhaft und weſentlich den Leib und das Blut des Herrn Jeſu Chriſti enthält. Geſtärkt durch dieſe göttliche Nahrung, werden wir dann mit Muth und Ausdauer auf den Wegen der Gerechtigkeit wandeln und zum Berge Gottes, d. h. zum ewigen Leben, gelangen, wozu die heilige Kommunion das ſichere Unterpfand iſt.

Evangelium des heil. Matthäus 12, 38–50.

In jener Zeit antworteten einige von den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprachen: Meiſter! wir möchten ein Zeichen von dir ſehen. Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Das böſe und ehebrecheriſche Geſchlecht verlangt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas, des Propheten. Denn gleichwie Jonas drei Tage und drei

Digitized by Google

Nächte in dem Bauche des Fiſches geweſen, alſo wird auch der Sohn des Menſchen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde ſein. Die Männer von Ninive werden am Gerichtstage mit dieſem Geſchlechte auftreten und es verdammen; denn ſie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan; und ſiehe, hier iſt mehr als Jonas. Die Königin vom Mittage wird am Gerichtstage mit dieſem Geſchlechte auftreten, und es verdammen; denn ſie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören: und ſiehe, hier iſt mehr als Salomon. Wenn aber der unreine Geiſt von dem Menſchen ausgefahren iſt, wandert er durch dürre Orte, ſuchet Ruhe und findet ſie nicht. Alsdann ſpricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, wovon ich ausgegangen bin. Und er kommt, findet es leer, mit Beſen gereinigt und geſchmückt. Dann geht er hin, nimmt ſieben andere Geiſter mit ſich, die ärger ſind, als er ſelbſt, und ſie fahren ein, und wohnen darin: und die letzten Dinge dieſes Menſchen werden ärger als die erſten. Ebenſo wird es auch dieſem überaus argen Geſchlechte gehen. Und als er noch mit dem Volke redete, ſiehe, da ſtanden ſeine Mutter und ſeine Brüder draußen, und ſuchten mit ihm zu reden. Da ſprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder ſtehen draußen, und ſuchen dich. Er aber antwortete und ſprach zu dem, der es ihm ſagte: Wer iſt meine Mutter, und welche ſind meine Brüder? Und er ſtreckte die Hand nach ſeinen Jüngern aus und ſprach: Siehe da meine Mutter und meine Brüder! Denn wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, derſelbe iſt mir Bruder, Schweſter und Mutter.

Praktiſche Bemerkungen.

Der göttliche Heiland war gekommen, die Menſchen zu erlöſen und mit Gott wieder auszuſöhnen. Er hatte viele Wunder gewirkt, wovon die Schriftgelehrten und Phariſäer zeugen, woraus ſie hinreichend ihn als den Sohn Gottes hätten anerkennen können. Allein ſie hielten ihn für einen Diener des Satans. Nach dem heutigen Evangelium ſtellten ſie ſich, als wollten ſie der Wahrheit Ehrfurcht bezeugen, und verlangten von Jeſus, er ſollte ihnen Zeichen thun. Ihr Verlangen war unverſchämt, frech und be-

Digitized by Google

leidigend; denn sie hatten schon viele Zeichen und Wunder gesehen, und dennoch nicht geglaubt. Hätte Jesus auch wirklich ihrem Verlangen entsprochen, so würden sie einen neuen Grund in dem Wunder gesucht haben, ihn zu verleumden. Allein der Heiland kennt ihre Falschheit und Bosheit, und weist sie mit heiligem Ernste ab. Sie hätten um ein neues Herz, um ein demüthiges Herz bitten und nicht neue Wunder verlangen sollen. Es gibt viele Sünder, denen nicht die Gnade fehlt, sondern das Vertrauen zur Gnade. Ich würde mich bekehren, heißt es, wenn ich größere Gnade empfangen würde. Da ist nicht die Gnade schuld, sondern der Mangel an Glauben, die Gnade ist nur schwach, weil euch der Glaube fehlt und ihr eure Mitwirkung versagt. Jesus Christus verweigert den Schriftgelehrten und Pharisäern das verlangte Wunder, und zwar wegen ihrer Bosheit und ihrer Untreue. Sie sind der Gnade nicht würdig, sie sind nicht gehörig vorbereitet. Du bittest Gott vergebens um neue Gnaden, um aus deinem Sündenzustand herauszukommen, wenn dein Herz mehr als je demselben nachhängt und du mit gegenwärtigen Gnaden nicht treu umgehst. Jesus weigert sich, vor den Augen seiner Feinde Wunder zu thun, weil sie unwürdig sind, allein er verheißt ein größeres, welches sich unter ihren Augen erfüllen wird und das sie, wenn sie ihre ungerechten Vorurtheile ablegen würden, in seiner Person den Urheber des Heils erkennen ließe; er deutet nämlich das große Wunder seiner Auferstehung an. „Gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des Fisches gewesen, also wird auch der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein." Diese Weissagung ging buchstäblich in Erfüllung: Jesus Christus ging drei Tage nach seinem Tode lebendig aus dem Grabe hervor und bewies so seine Gottheit; allein die Juden, welche Zeugen dieses Wunders waren, blieben dessen ungeachtet bei ihrem Unglauben, und in ihrer Unbußfertigkeit, so daß ihnen also auch das größte Wunder keinen Nutzen brachte. Haben sie nicht sehr viele Nachahmer in unsern Tagen! Wie viele Gottlose und Ungläubige gibt es selbst unter denen, die sich Christen nennen, welche die Auferstehung läugnen, obwohl es eine Thatsache ist, gegen die alle Einwendungen nichts vermögen? „Die Männer von Ninive, fährt der Heiland fort, werden am Gerichts-

Digitized by Google

tage mit diesem Geschlechte auftreten und es verdammen; denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan, und siehe hier ist mehr als Jonas." Die Niniviten thaten Buße auf das Wort eines Propheten, die Schriftgelehrten und Pharisäer glaubten dem Worte desjenigen nicht, der die Propheten sandte und ihnen die Worte eingab. Um sie noch mehr zu beschämen, führt Jesus das Beispiel der Königin von Saba an, welche der Ruf von der Weisheit Salomons so sehr anzog, daß sie, obgleich nicht in der jüdischen Religion erzogen, dennoch die beschwerliche Reise unternahm, um nur den Salomon zu sehen, seine weisen Einrichtungen kennen zu lernen, und sich mit ihm unterhalten zu können. Beschämt nicht das Betragen der Niniviten viele Christen, die, mit Gnaden überhäuft, sich weniger gläubig bezeigen und weniger Fortschritte in der Gerechtigkeit und Heiligkeit machen? Beschämt diese Königin nicht auch uns, die wir die göttliche Weisheit Jesu Christi in seinen Lehren anerkennen? Haben wir Wohlgefallen daran, lesen, hören und betrachten wir sie gerne? Nehmen wir sie zur Richtschnur unsers Verhaltens?

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, o Herr, erhöre gnädig unser Flehen und beschirme uns gegen alle Widerwärtigkeiten durch die Hand deiner Majestät — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Donnerstage der ersten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heiligen Messe ist aus dem fünf und neunzigsten Psalme genommen: „Lob und Schönheit ist vor seinem Angesicht; Heiligkeit und Herrlichkeit ist in seinem Heiligthume."

Digitized by Google

Die Götzen der Heiden, will der Prophet sagen, sind leere Einbildungen der verirrten menschlichen Phantasie, ohne Realität und Wahrheit; Er, der allmächtige Weltenschöpfer, Er duldet bei sich nichts Unreines und Unheiliges. Alles, was in seiner Nähe weilet, was sein Heiligthum umgibt, zeugt von seinem heiligen, erhabenen, schreckbaren Wesen [1]). David hatte diesen Psalm bei der Uebertragung der Bundeslade auf den Berg Sion verfaßt. Die Epistel ist aus dem Propheten Ezechiel und enthält die trostvolle Weissagung, die nach dem Tode Jesu in Erfüllung ging. Das Evangelium ist aus Matthäus und enthält die Geschichte der Chananäerin. Weil Fasten und Gebet mit einander verbunden sein müssen, so will uns die Kirche heute durch dieses Evangelium die Weise zu beten lehren.

Lection aus dem Propheten Ezechiel 18, 1—9.

In jenen Tagen erging an mich das Wort des Herrn, der sprach: Warum führet ihr gleichnißweise das Sprichwort unter euch im Lande Israels, und sprechet: Die Väter haben saure Trauben gegessen, und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden [2]). So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, diese Gleichnißrede sollt ihr fürder nicht mehr als Sprichwort gebrauchen in Israel. Siehe, alle Seelen sind meine; wie die Seele des Vaters, so ist mein die Seele des Sohnes: welche Seele sündiget, die soll sterben. Wenn ein Mann gerecht ist, Recht und Gerechtigkeit übet, auf den Bergen nicht isset [3]), seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel nicht aufhebet, das Weib seines Nächsten nicht beflecket und einem blutgängigen Weibe nicht nahet, der Niemand betrübet, das Pfand dem Schuldner wieder

---

[1]) Schegg. Bd. II. S. 335.

[2]) Die Väter haben gesündigt und die Kinder müssens büßen. Der Wille Adams war der Wille aller Nachkommen; Gott that dieses, daß Adam der Typus, ja der Antitypus Christi sei, dessen Wille, Genugthuung und Verdienste unser Wille, unsere Genugthuung und Verdienste sein sollten. Cornel a Lapide Comment. in Ezechiel. Cap. 18 V. 2.

[3]) Auf den abgöttischen Höhen keine Götzenopfer verzehrt.

Digitized by Google

gibt, mit Gewalt nichts raubt, sein Brod dem Hungrigen reicht, und den Nackten kleidet, der nicht auf Wucher leiht und nicht darüber nimmt, der seine Hand von Unrecht zurückhält und recht richtet zwischen Mann und Mann, der nach meinen Geboten wandelt und meine Rechte in Acht hat, um nach der Wahrheit zu thun: der ist gerecht, er soll leben, spricht Gott, der Herr.

Praktische Bemerkungen.

Gott hatte im Exodus gesagt: „Ich bin der Herr dein Gott, ein starker und eifernder Gott, der die Missethaten der Väter an den Kindern straft bis in's dritte und vierte Geschlecht bei denen, die mich hassen[1])." Dieselben Worte sind im Deuteronomium wiederholt und finden sich in der Geschichte durch eine Menge Beispiele bestätiget. Darum sagte Israel seufzend: „Die Väter haben saure Trauben gegessen und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden." Diese Ausdrücke finden wir beim Propheten Jeremias wieder, der sie auf folgende Weise erklärt: „Unsere Väter haben gesündigt und sind nicht mehr, und wir tragen ihre Missethaten[2])." Diese Worte waren unter den Israeliten zum Sprichwort geworden. Der Herr erklärt nun durch den Propheten Ezechiel in der heutigen Epistel, daß dieses in Zukunft nicht mehr stattfinden solle, daß in Zukunft Jeder nach seinen Werken belohnt oder nach seinen Sünden bestraft werde. Zum Theil wurde die Verheißung nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft erfüllt. Nach dem Tode Jesu Christi wurden jedoch die Kinder von neuem gestraft und sind es heute noch wegen des Verbrechens, das die Väter begangen, indem sie den Urheber des Lebens tödteten. Die Verheißung hat also einen wahreren und genauern Sinn, sie bezieht sich auf den neuen Bund, und wenn der Prophet zu den Israeliten sagt: „Warum führt ihr gleichnißweise das Sprichwort unter euch im Lande Israel und sprechet: Die Vater haben saure Trauben gegessen, und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden. So

[1]) Exod. Kap. 22, 5 und 34, 7.
[2]) Klagl. 5, 7.

wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, diese Gleichnißrede sollt ihr fürder nicht mehr als Sprichwort gebrauchen in Israel;" so wollte er damit sagen: Ihr bedauert und ertraget mit Mühe den Zustand euerer Gefangenschaft und Verbannung, sowie alle Uebel, die in ihrem Gefolge sind, und ihr klaget darüber die Ungerechtigkeit euerer Väter an, wie wenn ihr persönlich unschuldig wäret. Allein es gibt noch eine viel schlimmere Gefangenschaft, die mehr zu fürchten ist, als die andern Uebel, deren Quelle bis zur ersten Sünde eurer Stammeltern, Adam und Eva, hinaufreicht, die von Geschlecht zu Geschlecht übergeht, und euch bei der Geburt schon zu Feinden Gottes, zu Sklaven des Teufels und auch der Hölle würdig macht. Eines Tages wird diese Sünde durch den Tod des Erlösers ausgelöscht, dessen zukünftige Verdienste ihr euch von diesem Augenblick an durch den Glauben zuwenden könnet, dann werden alle Sünden persönlich, ihr dürft nicht mehr für die euerer ersten Eltern Strafe leiden, sondern nur für das, was ihr durch euren eigenen Willen Böses thut. Wir sind durch die Barmherzigkeit Gottes Christen und sind durch die Taufgnade in den glücklichen Zustand versetzt worden, den der Prophet vorausgesagt. Die Erbsünde wurde ausgelöscht, so daß wir nur mehr für die persönlichen Sünden verantwortlich sind. Verabscheuen wir alle, die wir begangen, beobachten wir künftig alle Gebote des Herrn, üben wir die vom Propheten aufgezählten guten Werke und wir werden gewiß leben, d. h. nach diesem Leben zu dem Besitze der ewigen Glückseligkeit gelangen.

Evangelium des heil. Matthäus 15, 21—28.

In jener Zeit ging Jesus weg und kam in die Gegend von Tyrus und Sidon [1]). Und siehe, ein chananäisches Weib kam aus dieser Gegend her und rief und sprach zu ihm [2]): Herr,

---

[1]) Der Heiland begab sich aus der Gegend Genesareth an die äußersten Grenzen von Palästina gegen Phönizien zu.

[2]) Chananäerin ist ein Weib aus dem Volke der Chananäer, des Sohnes Chams, die sich nach ihrer Vertreibung aus Chanaan in Phönizien niederließen.

Digitized by Google

du Sohn David's, erbarme dich meiner: meine Tochter wird arg von einem bösen Geiste geplaget. Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten hinzu, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreit uns nach. Da antwortete er und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlornen Schafen des Hauses Israel. Sie aber kam, betete ihn an und sprach: Herr, hilf mir! Und er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, den Kindern das Brod zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen. Sie aber sprach: Ja, Herr, denn auch die Hündlein essen von den Brosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O, Weib, dein Glaube ist groß: dir geschehe, wie du willst. Und von derselben Stunde an ward ihre Tochter gesund.

Praktische Bemerkungen.

Die meisten Juden verwarfen und verachteten Jesus, nachdem sie eine große Anzahl Wunder gesehen hatten, die er vor ihren Augen gewirkt hatte. Aber sieh, ein ungläubiges Weib, eine Heidin, die von dem Gerüchte seiner Wunder vernommen, verläßt ihr ungläubiges Land, um ihn anzubeten und ihm den lebendigsten Glauben zu offenbaren. Oeffne uns, o Jesus, die Augen durch die Strahlen deiner Gnade, damit wir auf den ersten Ruf dahin gehen, wohin du willst. Jesus schien ihr Bitten nicht erhören zu wollen, denn er antwortete ihr kein Wort. Durch diese Begebenheit sollten die Apostel belehrt werden, daß Jesus auch ein Heiland der Heiden sei. Er wollte die Apostel durch ihr eigenes Gefühl von einem eingewurzelten Vorurtheile zurückbringen; das Weib selbst prüfen und durch diese harte Prüfung ihren Glauben erhöhen; in dem Benehmen des Weibes den hohen Werth des Glaubens und die Beschaffenheit eines Gott wohlgefälligen Gebetes zeigen. Das Weib ließ sich aber nicht abschrecken, sie bat immer wieder. Nach dem Beispiele dieses Weibes sollen wir nie zu bitten aufhören, wenn auch das Gebet einige Zeit ohne Wirkung zu sein scheint; wir sollen das Gebet verdoppeln, denn wir dürfen versichert sein, daß wir mit Frucht beten, wenn wir in der Ueberzeugung beten, daß wir erhalten, um was wir bitten. Jesus scheint das Weib mit scheinbarer

Digitized by Google

Härte zu behandeln: „Es ist nicht recht, den Kindern das Brod zu nehmen und es den Hunden vorzuwerfen.“ „Ja, Herr, antwortete sie, denn auch die Hündlein essen von den Brosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen;“ d. h. es möge also mir auch erlaubt sein, obwohl Heidin, einige überflüssige Gnaden aufzusammeln, die du über die Juden verbreitest. Das Weib fühlte sich nicht beleidigt, der Ausdruck des Herrn kommt ihr nicht zu hart vor, sie fand sogar in den Worten Jesu etwas, womit sie ihn gleichsam nöthigte, ihr Barmherzigkeit widerfahren zu lassen. Da nun Jesus die Absicht nicht hatte, sie zu beschimpfen, sondern den in ihrem Herzen verborgenen Schatz der Demuth und des Glaubens vor den Augen der Menschen zu zeigen, gewährte er dem Weibe die Bitte mit einem ihrem standhaften Glauben beigelegten Lobe. Erkennen wir hierin den Werth des Glaubens und die Beschaffenheit eines Gott wohlgefälligen Gebetes. Der Heiland bewilligte ihr Alles, was sie verlangt. Rufen wir mit der Chananäerin ohne Unterlaß: Herr, Sohn David's, erbarme dich meiner, so dürfen wir versichert sein, daß auch unser Gebet erhört und uns das Verlangte bewilliget werde.

Gebet der Kirche.

Sieh', o Herr, gnädig auf die Andacht deines Volkes herab, damit wir, wie wir durch Enthaltsamkeit die Lüste des Fleisches schwächen, durch die Frucht guter Werke am Geiste stark werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Quatember-Freitage.

Liturgische Vorbemerkung.

Alles in der Kirche ist während der heiligen Fastenzeit darauf gerichtet, uns großen Reueschmerz, lebendiges Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes einzuflößen und uns zu unterweisen, mit

Digitized by Google

welchem Eifer, mit welcher Demuth und Standhaftigkeit wir beten ſollen. Der Eingang der heutigen Meſſe iſt aus dem vierundzwanzigſten Pſalme, der ein Gebet enthält um Vergebung der Sünden und Bewahrung und Stärkung im neuen Leben. Die Epiſtel iſt eine Fortſetzung der geſtrigen. Der Prophet wiederholt noch einmal die Wahrheit, daß Jeder die Strafe ſeiner Sünden zu tragen habe und Niemand wegen eines Andern werde büßen müſſen. Das Evangelium enthält die Geſchichte der Heilung des achtunddreißigjährigen Kranken im Schafteiche zu Jeruſalem.

Lection aus dem Propheten Ezechiel 18, 20—28.

Dies ſpricht Gott, der Herr: Die Seele, welche ſündiget, die ſoll ſterben: der Sohn ſoll nicht tragen die Miſſethat des Vaters und der Vater nicht tragen die Miſſethat des Sohnes: die Gerechtigkeit des Gerechten bleibt auf dem Gerechten, und die Miſſethat des Gottloſen bleibt auf dem Ungerechten. Wenn aber der Gottloſe Buße thut über alle ſeine Sünden, die er begangen und alle meine Gebote beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übet, der ſoll leben, ja leben und nicht ſterben. Ich will all' ſeiner Miſſethaten, die er begangen, nicht mehr gedenken: um ſeiner Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, ſoll er leben. Sollt' ich ein Wohlgefallen haben am Tode des Gottloſen, ſpricht Gott, der Herr, und nicht vielmehr daran, daß er ſich bekehre von ſeinen Wegen und lebe? Wenn ſich aber der Gerechte von der Gerechtigkeit abwendet und Böſes thut nach allen Greueln, die der Gottloſe zu thun pflegt, wird der leben? All' ſeiner Gerechtigkeit, die er geübt, wird nicht mehr gedacht werden: in ſeiner Miſſethat, womit er ſich verfehlt, und in ſeiner Sünde, womit er geſündigt, darin wird er ſterben! Und doch ſprechet ihr: der Weg des Herrn iſt nicht gerecht! Höret alſo, Haus Iſrael: Iſt mein Weg nicht gerecht? ſind nicht vielmehr eure Wege verkehrt? Denn wenn der Gerechte ſich abwendet von ſeiner Gerechtigkeit und Sünde begeht, ſo wird er darin ſterben: um der Ungerechtigkeit willen, die er begangen hat, wird er ſterben. Und wenn der Gottloſe ſich abwendet von ſeiner Gottloſigkeit, die er begangen hat, und Recht und Gerechtigkeit übet, der wird ſeiner Seele das Leben geben. Denn er geht in ſich,

Digitized by Google

und wendet sich ab von allen seinen Missethaten, die er begangen hat: darum wird er leben, ja leben und nicht sterben, spricht der Herr, der Allmächtige.

Praktische Bemerkungen.

Gott sagt von dem Gerechten, daß er gewiß leben und des unbußfertigen Sünders Tod sicher sein werde. Er sagt auch noch, daß er jeden nach seinen Wegen richten werde. Der fleischliche und rohe Jude verstand dieses von dem Leben und dem Tode des Leibes, von der Verheißung eines langen Lebens für den, der seinen Vater und seine Mutter ehrt. Dieses kann aber nicht der richtige Sinn sein; denn die Geschichte zeigt uns, daß die Gerechten bei den Israeliten nicht alle mit einem langen Leben belohnt, noch alle Sünder mit einem frühzeitigen Tode bestraft wurden. Wenn also Gott dem gerechten und bußfertigen Sünder das Leben verheißt, dem Gottlosen und Unbußfertigen aber den Tod verkündet, so kann man das nur von dem ewigen Leben und Tode der Seele verstehen. „Wenn aber der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen, der soll leben, ja leben und nicht sterben. Ich will all' seiner Missethaten, die er begangen, nicht mehr gedenken." Nach einer so trostvollen Sprache können sich die größten Sünder überzeugen, daß ihre Bekehrung keine Unmöglichkeit ist; denn so groß auch ihre Sünden sein mögen, so können sie Verzeihung derselben erhalten. Gott hat ohne Einschränkung und Vorbehalt dem Sünder Verzeihung versprochen, wenn er seine bösen Wege verläßt; er erklärt auf die bestimmteste Weise, daß er nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe, und an welchem Tage er sich bekehrt, wird ihm seine Gottlosigkeit nicht mehr schaden. „Wenn sich aber der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet und Böses thut nach allen Greueln, wird der leben?" So richtet man durch eine einzige Todsünde nicht nur die Seele zu Grunde, sondern man verliert auch alle Verdienste, die man sich vorher erworben hat. Der Gerechte, der sich von dem Wege abwendet, gleicht einem Ackersmanne, dem ein heftiger Sturm die Frucht langer mühevoller Anstrengungen vernichtet. Es bleibt jedoch dem Sünder ein Mittel, die verlornen geistigen Reichthümer

Digitized by Google

wieder zu erhalten, wenn er nämlich der Sünde entsagt und nach Recht und Gerechtigkeit handelt. Er gibt so der Seele ihr Leben wieder und darf mit Sicherheit auf die Belohnung rechnen, die der Tugend und den guten Werken verheißen ist.

Evangelium des heil. Johannes 5, 1—15.

In jener Zeit war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem der Schafteich, welcher auf Hebräisch Bethsaida heißt, und fünf Hallen hat. In diesen lag eine große Menge von Kranken, Blinden, Lahmen, Abgezehrten, welche die Bewegung des Wassers abwarteten. Denn ein Engel des Herrn stieg zur bestimmten Zeit in den Teich hinab, und das Wasser kam in Bewegung. Wer nun zuerst nach der Bewegung des Wassers in den Teich hinabstieg, der ward gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet sein mochte. Es war aber daselbst ein Mensch, welcher seit acht und dreißig Jahren krank war. Als Jesus diesen liegen sah, und wußte, daß er schon lange so war, sprach er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich brächte, wenn das Wasser in Wallung kommt; denn während ich komme, steigt ein Anderer vor mir hinab. Jesus sprach zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett, und wandle. Und sogleich ward der Mensch gesund; und er nahm sein Bett und wandelte. Es war aber Sabbat an demselben Tage. Da sprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: Es ist Sabbat, du darfst dein Bett nicht tragen! Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, dieser sprach zu mir: Nimm dein Bett und wandle. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und wandle? Der aber gesund geworden war, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war von dem Volke abgewichen, das sich an dem Bette befand. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden: sündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne. Da ging dieser Mensch hin, und verkündigte es den Juden, daß es Jesus sei, der ihn gesund gemacht habe.

Digitized by Google

Praktische Bemerkungen.

„Es ist aber zu Jerusalem der Schafteich, der auf Hebräisch Bethesda heißt.“ Diesen Schafteich ließ Salomon zum Tempeldienste errichten, damit in demselben die zum Opfer bestimmten Schafe gereinigt und gewaschen wurden. Er hieß Bethesda, d. h. Brunnhaus, Haus der Heilung, Gnadenhaus. Denn hier saßen die Kranken und Leidenden und warteten, bis die Bewegung des Wassers anfing, um hinab zu steigen und um geheilt herauf zu steigen. So betrachtete man also, sagt Hirscher, die Heilkraft der Quelle als von Gott; und Jeder, welcher nach der Aufwallung in den Teich stieg, und gesund wurde, gab Gott die Ehre. Mit Recht. In alten Zeiten sagte man überhaupt von Allem, was Gott durch die Kräfte der Natur that, Er habe es gethan. Wie anders ist das bei uns geworden! — Wir rühmen eine Arznei, wir preisen die Kraft irgend eines Bades und sagen, es habe uns hergestellt; aber Gottes erwähnen wir nicht. Und doch, wer hat uns denn eigentlich wieder gesund gemacht, Er oder der Gesundbrunnen, oder der Arzt? Gründlicher fürwahr und frömmer war die Redeweise der Alten. — Der Schafteich, auch Fischteich genannt, ist nach den heil. Vätern ein Bild des Bußsakraments und die wunderbare Heilung, welche durch den Engel geschah, der das Wasser in Bewegung setzte, ein Bild von der Rechtfertigung der Sünder, die im heilsamen Bade des Blutes Jesu Christi nicht Einmal im Jahre, sondern so oft sie von Vertrauen und Reue dahin geführt werden, die Liebe erlangen, das Leben der Seele, so groß auch ihre Zahl und so schwer auch ihre Sünden sein mögen! — Aus der Frage Jesu: Willst du gesund werden? darf nicht geschlossen werden, als hätte der Kranke kein Verlangen gehabt, die Gesundheit zu erlangen, auch hatte Jesus nicht nothwendig, die Gesinnung desselben zu erforschen, sondern der Heiland kam ihm mit der Gnade zuvor, er will ihn auf seine Krankheit aufmerksam, und will ihm die Schwere seiner Last recht fühlbar machen, damit das Verlangen nach Heilung desto schneller in ihm geweckt würde. Der Heiland bereitete also den Kranken zu jener Stimmung vor, die ihn veranlaßte, Barmherzigkeit bei Jesus zu

Digitized by Google

verlangen. Der Heiland zeigt hier deutlich, daß der Mensch mit der Gnade Gottes mitwirken solle und müsse, wenn er Heilung seiner Sünden erlangen will. — Der acht und dreißig jährige Kranke ist ein Bild der Gewohnheitssünder, die in ihren sündhaften Gewohnheiten veraltet sind. Wie oft ruft der Herr zu diesen im Innern der Seele: Wollt ihr gesund werden? aber sie würdigen ihn keiner Antwort. Was thun sie nicht Alles, um die Gesundheit des Leibes zu erhalten, Ehren und Lebensbequemlichkeiten zu erlangen, aber für die Gesundheit der Seele thun sie nichts? Ja sie bringen sogar die eitle Entschuldigung vor, sie hätten die nothwendige Kraft nicht, um in den Bußteich hinabzusteigen! Jesus Christus bietet ihnen die Hilfe an, die sie nöthig haben; es liegt nur an ihnen, sich in den Bußteich zu tauchen, um da ein Heilmittel für alle ihre Krankheiten zu finden. Allein sie wollen nicht Hand anlegen, um aus ihrem elenden Zustande herauszukommen; in ihrer verzärtelten Weichlichkeit ist ihnen jede Anstrengung zu hart. Der heilige Augustin aber sprach zum Herrn: „Hier, o Gott! brenne, schneide und züchtige mich, damit ich jenseits verschont werde."

Gebet der Kirche.

Sei gnädig, o Herr! deinem Volke, und, indem es sich deinem Willen gemäß in Andacht dir nahet, verjünge es erbarmend durch deinen huldreichen Beistand in Jesu Christo, deinem Sohne, unserm Herrn.

Am Quatember-Samstag.

Liturgische Vorbemerkung.

Alles ist bei dem Gottesdienste geheimnißvoll und lehrreich zugleich. Die Kirche ermahnt uns ohne Unterlaß zur Buße; darum beginnt die heutige Messe mit den Worten des Psalmisten: „Laß kommen vor dein Angesicht mein Gebet; neige dein Ohr

Digitized by Google

zu meinem Flehen, o Herr [1]). Herr! du Gott meines Heils; am Tage rufe ich und des Nachts vor dir." David, den sein Sohn Absalon verfolgte, ist ein Vorbild Jesu Christi, der während seines Leidens zum himmlischen Vater betete. In der heutigen Messe werden sechs Lectionen gelesen. Die erste Lection ist aus dem fünften Buche Moses genommen, wo der Herr seinem Volke einen besondern Zehent für die Leviten und die Tempeldiener und zur Unterhaltung der Fremdlinge, Wittwen und Waisen auferlegt. Nach Erfüllung dieser Pflicht mußten sie sich mit bestimmten, von Gott selbst vorgeschriebenen Worten verbindlich machen, keinen andern Gott als ihn zu haben, und auch Gott schloß den Bund mit ihnen, sie als ein auserwähltes Volk zu behandeln. — Die zweite Lection ist aus demselben Buche, wo Gott seinem Volke verspricht: daß er, wenn es seine Gebote hält, den Herrn und Gott liebt, auf seinen Wegen wandelt, alle Völker, die größer und stärker wären als die Juden, vor ihren Augen vertilgen und ihnen ihr Land einräumen und sie allen benachbarten Völkern furchtbar machen werde. Alle diese sinnlichen und irdischen Belohnungen waren ein Vorbild der geistigen und himmlischen Belohnungen, welche dem Volke des neuen Bundes zu Theil werden sollten.

Die dritte Lection ist aus dem zweiten Buche der Machabäer genommen und enthält das Gebet, welches die Priester nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft während des Opfers verrichteten.

Die vierte Lection ist aus dem Buche Ekklesiastikus und enthält ebenfalls ein eifriges Gebet, welches der Verfasser dieses Buches zu Gott emporsandte, sich seines zerstreuten und mißhandelten Volkes anzunehmen.

Die fünfte Lection ist aus dem Propheten Daniel und enthält die Geschichte der drei Knaben im Feuerofen. Die sechste Lection endlich, und die eigentliche Epistel des Tages, ist aus dem I. Briefe des heiligen Paulus an die Thessalonicenser. Sie enthält einen Unterricht, den der heilige Paulus allen Gläubigen gibt. — Das Evangelium der heiligen Messe ist aus dem heili-

---

[1]) Ps. 87, 2.

Digitized by Google

gen Matthäus genommen und enthält die Geschichte der Verklärung Jesu Christi auf dem Berge Tabor.

Erste Lection aus dem 5. Buche Moses 26, 12—19.

In diesen Tagen redete Moses zu dem Volke und sprach: Wenn du den Zehent von allen deinen Früchten vollendest, sollst du sagen vor dem Herrn, deinem Gott: Ich habe, was geheiligt ist, aus meinem Hause genommen und hab' es den Leviten gegeben, und dem Fremdling, und dem Waisen, und der Wittwe, wie du mir geboten; ich habe deine Gebote nicht übertreten, noch deine Befehle vergessen. Ich habe gehorchet der Stimme des Herrn, meines Gottes, und Alles gethan, was du mir geboten. Blicke hernieder von deinem Heiligthum und den hohen Wohnungen deiner Himmel, und segne das Volk Israel und das Land, das du uns gegeben, wie du unsern Vätern geschworen, das Land, fließend von Milch und Honig. Heute gebietet dir der Herr, dein Gott, diese Gebote und Rechte zu thun und sie zu halten und zu erfüllen aus deinem Herzen und aus deiner ganzen Seele. Heute hast du den Herrn erwählt, daß er dein Gott sei, und daß du wandelst auf seinen Wegen, und seine Vorschriften hältest, und seine Gebote und Rechte, und seinem Befehle gehorchest. Und der Herr erwählte dich heute, daß du sein eigenthümlich Volk seiest, wie er zu dir geredet, und alle seine Gebote hältest, und daß er dich mache zum höchsten aller Völker, die er geschaffen zu seinem Lobe und Ruhme und Preise, und daß du ein heiliges Volk seiest dem Herrn, deinem Gott, wie er gesprochen.

Zweite Lection aus dem 5. Buche Moses 11, 22—25.

In diesen Tagen sprach Moses zu den Kindern Israels: Wenn ihr die Gebote haltet, die ich gebiete, und sie thuet, daß ihr den Herrn, euern Gott liebet, und in allen seinen Wegen wandelt und ihm anhanget, so wird der Herr alle diese Völker vor euch vertilgen, und ihr werdet euch derselben bemächtigen, die größer und stärker sind als ihr. Jeder Ort, den euer Fuß betritt, wird euer sein. Von der Wüste und vom Libanon, vom großen Fluße Euphrat bis zum westlichen Meere sollen eure

Digitized by Google

Grenzen sein. Keiner wird euch widerstehen. Furcht und Schrecken vor euch wird der Herr, euer Gott, über das ganze Land verbreiten, das ihr betreten werdet, wie er zu euch gesprochen hat, Er, der Herr, euer Gott.

Dritte Lection aus dem 2. Buche der Machabäer
1, 23—28.

In diesen Tagen verrichteten alle Priester ein Gebet, während das Opfer verzehrt ward, indem Jonathas anstimmte und die übrigen nachsangen. Und Nehemias betete auf folgende Weise: Herr! Gott! Schöpfer aller Dinge! der du furchtbar und stark, gerecht und barmherzig, allein der gute König bist, allein vortrefflich, allein gerecht, allmächtig und ewig, der du Israel rettest aus allem Uebel, der du die Völker zu auserwählten machtest und sie heiligtest: Nimm an das Opfer für dein ganzes Volk Israel und bewahre und heilige dein Erbe; damit die Heiden erfahren, daß du unser Gott bist.

Vierte Lection aus dem Buche Jesus Sirach
36, 1—11.

Erbarme dich unser, du Gott aller Dinge, und schau auf uns und zeige uns das Licht deiner Erbarmung! Sende deine Furcht über die Völker, die dich nicht suchen; damit sie erkennen, daß außer dir kein anderer Gott sei, und sie deine großen Thaten erzählen! Hebe deine Hand über die fremden Völker, auf daß sie deine Macht sehen! Denn wie du an uns vor ihren Augen geheiliget bist, so sollst du vor unsern Augen an ihnen verherrlichet werden, damit sie dich erkennen, sowie auch wir erkennen, daß kein Gott ist außer dir, o Herr! Erneuere deine Zeichen und wiederhole deine Wunder! Verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm! Errege deinen Grimm und ergieße deinen Zorn! Nimm weg den Widersacher und züchtige den Feind! Beschleunige die Zeit und denke an das Ende, damit sie deine Wunder erzählen. Herr, unser Gott.

Digitized by Google

Fünfte Lection aus dem Propheten Daniel 3.

In dieſen Tagen ſenkte der Engel des Herrn ſich mit Azarias und ſeinen Geſellen hinab in den Ofen, und ſchlug die Feuerflammen zum Ofen hinaus. Und machte es mitten im Ofen, wie wenn der Wind wehet zur Thauzeit; die Flamme aber ſchlug zum Ofen hinaus, neunundvierzig Ellen hoch; und brach aus, und ergriff die Chaldäer, die ſie bei dem Ofen antraf; das Feuer aber berührte ſie (die drei Knaben) nicht im Mindeſten, und war ihnen weder zu Leid noch zu Laſt. Da lobten die drei Gott wie aus einem Munde und verherrlichten und prieſen ihn im Ofen, und ſprachen: Geprieſen ſeiſt du, Herr! du Gott unſerer Väter, du biſt lobwürdig und herrlich und überaus erhaben in Ewigkeit: dein heiliger, herrlicher Name iſt geprieſen, preiswürdig und überaus erhaben in Ewigkeit! Geprieſen ſeiſt du in dem heiligen Tempel deiner Herrlichkeit; der du hochpreiswürdig und hochherrlich biſt in Ewigkeit! Geprieſen ſeiſt du, der du durchſchaueſt die Abgründe und ſitzeſt über den Cherubim; hochpreiswürdig und hochherrlich biſt du in Ewigkeit! Geprieſen ſeiſt du, der du auf den Flügeln der Winde daher ſchreiteſt und auf den Wogen des Meeres wandelſt — hochpreiswürdig biſt du, hochherrlich in Ewigkeit! Preiſen ſollen dich alle deine Engel und Heiligen, und dich loben und hochrühmen in Ewigkeit. Preiſen ſollen dich Himmel, Erde, Meer und alles was darin iſt; dich loben und verherrlichen in Ewigkeit. Ehre ſei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſte: dem Preiswürdigen und Hochherrlichen in Ewigkeit! Gerühmt ſoll werden der Herr, wie im Anfange, ſo jetzt und immerdar und in alle Ewigkeiten — er, der Preiswürdige, der Hochherrliche in Ewigkeit!

Epiſtel aus dem 1. Briefe des heiligen Apoſtels Paulus an die Theſſalonicher 5, 14—23.

Wir bitten euch, Brüder! weiſet zurecht die Unruhigen, tröſtet die Kleinmüthigen, ſtehet den Schwachen bei, habet Geduld mit Allen! Sehet zu, daß nicht etwa Einer dem Andern Böſes mit Böſem vergelte; ſondern befleißet euch allezeit des Guten gegen einander, und gegen Jedermann; freuet euch alle-

Digitized by Google

zeit; betet ohne Unterlaß! Saget Dank bei Allem; denn dies ist Gottes Wille in Christo Jesu in Bezug auf euch Alle! Den Geist löschet nicht aus! Weissagungen verachtet nicht. Alles aber prüfet; was gut ist, behaltet. Vermeidet jeden Schein des Bösen! Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist, und Seele und Leib, tadellos aufbewahrt werde für die Ankunft unsers Herrn, Jesu Christi.

Praktische Bemerkungen.

„Den Geist löschet nicht aus.“ Der heilige Geist ist jenes Feuer, welches der Heiland auf die Erde zu senden gekommen ist, damit alle Herzen entzündet werden. Dieses göttliche Feuer erleuchtet den Verstand, erwärmt die kalten Herzen und zündet in ihnen das Feuer der göttlichen Liebe an. Dieses Feuer flößt ihnen Muth und Kraft ein, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Wer von diesem Feuer erwärmt und durchglüht ist, dem fällt nichts schwer; die Tugend hat für ihn einen Reiz, die evangelischen Räthe bezaubern seine Seele, und er fühlt sich gehoben, den Ausspruch zu wiederholen: die Bürde Jesu Christi ist leicht und sein Joch süß. Dieses göttliche Feuer verzehrt den Rost unserer Unvollkommenheiten, zerreißt die Bande der Eigenliebe, trocknet die Leidenschaften, mildert die Bitterkeit der Widerwärtigkeiten und reiniget die Seele. —

„Löschet den Geist nicht aus.“ Dieser Geist des göttlichen Feuers erlischt aber in der Seele durch die Sünde, die fortwährende Lauigkeit, durch Untreue und durch hartnäckige Widersetzlichkeit gegen die göttliche Gnade. Wie unglücklich ist jene Seele, die sich selbst und allen ihren Leidenschaften überlassen wird, wenn sie ohne Hilfe und Beistand ist. Je mehr dieser Geist geschwächt wird, desto schwächer wird auch die Liebe und die Verderblichkeit des Herzens löscht bald den letzten Funken aus. In ein solches Herz zieht der Geist der Wollust, Augenlust und der Hoffart ein und schlägt da seine Herrschaft auf. — Dieser Geist des göttlichen Feuers bleibt am liebsten bei der Demuth; darum ermahnte uns der Heiland so nachdrücklich zur Demuth, und ward selbst ein Muster der Demuth, damit unser grosser Hochmuth durch das entgegengesetzte größere Heilmittel ge-

Digitized by Google

heilt werde, wie der heilige Auguſtin bemerkt. Darum traget in Demuth das Joch Jeſu Chriſti, ſo wird der Geiſt bei euch bleiben und eure Seele durchdringen mit dem lebendigen Hauche der göttlichen Liebe.

Evangelium des heil. Matthäus 17, 1—9.

In jener Zeit nahm Jeſus den Petrus, Jakobus und Johannes, deſſen Bruder, mit ſich, und führte ſie abſeits auf einen hohen Berg. Da ward er vor ihnen verklärt: und ſein Angeſicht glänzte wie die Sonne, ſeine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee. Und ſiehe, es erſchienen ihnen Moſes und Elias; die redeten mit ihm. Petrus aber nahm das Wort, und ſprach zu Jeſus: Herr, hier iſt gut ſein für uns: willſt du, ſo wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, dem Moſes eine und dem Elias eine. Als er noch redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme aus der Wolke ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe: dieſen ſollt ihr hören! Da die Jünger dieſes hörten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und fürchteten ſich ſehr. Und Jeſus trat hinzu, berührte ſie, und ſprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! Als ſie aber ihre Augen aufhoben, ſahen ſie Niemand, als Jeſum allein. Und da ſie von dem Berge herabſtiegen, befahl ihnen Jeſus, und ſprach: Saget Niemanden dies Geſicht, bis der Sohn des Menſchen von den Todten auferſtanden ſein wird.

Praktiſche Bemerkungen.

Der Heiland hatte drei Apoſtel zu Zeugen ſeiner Verklärung auserkoren; denn die Offenbarungen und Geſichte ſind Gaben, die nicht allen Heiligen zu Theil werden. Die Jünger, welche hier ſeiner Verklärung beiwohnen, ſind auch bei ſeinem Leiden im Oelgarten gegenwärtig. Die heiligen Väter ſagen, daß der Heiland drei Apoſtel mit ſich genommen, damit man ihr Zeugniß nicht verwerfen könne; dieſen dreien gab er den Vorzug; den Petrus hatte der Herr zum Felſen ſeiner Kirche erklärt, Jakobus ſollte als der erſte unter den Apoſteln ſein Blut

Digitized by Google

für den Namen Jesu vergießen, Johannes war wegen seiner jungfräulichen Reinheit der Liebesjünger Jesu. Diese führte Jesus auf einen hohen Berg, Tabor nach der allgemeinen Annahme. „Da ward er vor ihnen verklärt.“ Er erschien den Jüngern, wie er einst zum Gerichte erscheinen wird. Niemand aber glaube, sagt der heilige Hieronymus, er habe die frühere Gestalt oder das frühere Aussehen verloren, oder die Wirklichkeit des Leibes abgelegt und einen geistigen oder aus Luft gebildeten Leib angenommen. Alles Irdische ward von dem göttlichen Glanze verschlungen, der ihn umfloß; und Nacht war alles Licht der Sonne gegen den blitzenden Strahlenglanz seiner Gewande. Dieser äußerliche Glanz war nur ein schwacher Ausfluß der himmlischen Herrlichkeit seiner Seele, die seit ihrem ersten Lebensmomente wesentlich mit seiner göttlichen Natur vereiniget, im seligen Genusse die Gottheit schaute. Es erschienen nun die Repräsentanten des alten Bundes, Moses, der Gesetzgeber der Juden und Elias, der Vater der Propheten, in Klarheit und Majestät, um den Herrn anzubeten, und ihm Zeugniß zu geben, der das Ziel des Gesetzes und der Propheten war, und alle vorbildlichen Opfer und Verheißungen erfüllen sollte: „Die redeten mit ihm.“ Sie sprachen von dem großen Geheimnisse seines Todes, den er zu Jerusalem leiden, und wodurch er den Willen seines himmlischen Vaters, die Erlösung der Menschen, die Vorbilder des Gesetzes und die Aussprüche der Propheten erfüllen sollte. „Petrus aber nahm das Wort und sprach zu Jesus u. s. w. Petrus wußte nicht, was er sagte. Er war vor Freude außer sich. Er wollte hier schon selig sein, und vergaß, daß der Himmel der Ort der Seligkeit sei. „Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe: diesen sollt ihr hören.“

Die Stimme des himmlischen Vaters erklärt hier ausdrücklich Jesum Christum als seinen Sohn und zwar im buchstäblichen Sinne; er ist der wahrhaftige und wirkliche Sohn Gottes, der von Ewigkeit aus Gottes Wesenheit erzeugte, Gottes Wesenheit und Natur in sich habende Sohn Gottes. Gott hat sein ganzes Wohlgefallen an ihm, als an dem ewigen und wesentlichen Bilde seiner selbst, weil er in allem mit ihm Eins ist. An

Digitized by Google

nichts soll uns wohl mehr liegen, als an dem Wohlgefallen Gottes, es ist das höchste Glück, das uns werden kann; es wird uns, wenn wir uns bestreben, unsern Willen dem Willen Gottes gleichförmig zu machen, und uns ganz nach den Eigenschaften umzubilden, wozu uns Jesus auffordert: Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Ja, den Sohn Gottes sollen wir hören. Der Vater stellt uns hiemit seinen Sohn dar, als unser Muster und als unsern Lehrmeister [1]). Der heilige Papst Leo bemerkt zu dieser Stelle: „In Gott nämlich ist der Erzeuger nicht eher, als der Erzeugte, und der Erzeugte nicht jünger als der Erzeuger. Dieser ist mein Sohn, den von mir nicht die Gottheit trennt, der mit mir gleiches Wesen, gleiche Allmacht und Ewigkeit hat. Dieser ist *mein* Sohn, kein angenommener, sondern mein eigener, nicht anders woher erschaffen, sondern aus mir erzeugt, noch durch eine andere Natur mir nur vergleichbar, sondern nach meiner Wesenheit mir gleich im Sein. Dieser ist mein Sohn, durch welchen Alles gemacht ist, und ohne welchen Nichts gemacht ist, der Alles, was ich thue, ebenfalls thut, und der Alles, was ich wirke, mit mir unzertrennlich Eins, mitwirket. Dieser ist mein Sohn, welcher die Gleichheit mit mir nicht durch einen Raub verlangte, noch durch Anmaßung sich zueignete, sondern, welcher bleibend in der Gestalt meiner Herrlichkeit, auf daß er den gemeinschaftlich gefaßten Rathschluß zur Wiederherstellung des Menschengeschlechtes ausführen könnte, bis zur Knechtsgestalt die unveränderliche Gottheit erniedrigte. Diesen nun, an dem ich mein größtes Wohlgefallen habe, und durch dessen Predigt ich offenbar werde, diesen höret ohne Aufhören, weil er ist die Wahrheit, und das Leben, er ist meine Kraft, meine Weisheit." — Aber wie groß ist die Zahl derer, welche den Sohn Gottes nicht hören wollen! Den Sohn Gottes hören, heißt treu seine Gebote beobachten und befolgen. Wenn wir so auf ihn hören, werden wir auch einst mit ihm regieren und verklärt werden.

---

[1]) Maßl.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, o Herr, sieh in Huld auf dein Volk, und wende gnädig von ihm ab die Geißel deines Zornes — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am zweiten Sonntag in der Fasten (Reminiscere).

Liturgische Vorbemerkung.

Viele Jahrhunderte hindurch hatte dieser zweite Fastensonntag kein eigenes Offizium (dominica vacans), weil der Gottesdienst des vorhergehenden Samstags, an dem die Priesterweihe ertheilt wurde, sehr lang dauerte und die Gläubigen die ganze Nacht beschäftigte, so daß man oft erst nach Sonnenaufgang die heilige Messe feierte. In der Folge wurden die Weihen auf den Quatember-Samstag beschränkt. Man nennt diesen Sonntag Reminiscere von dem Anfangsworte der heiligen Messe. — Die Epistel ist aus dem ersten Briefe des heiligen Paulus an die Thessalonicher, wo der Apostel sie ermahnt, auf dem Wege Gottes zu wandeln, um ihm zu gefallen, und neue Fortschritte in der christlichen Vollkommenheit zu machen. „Denn ihr wisset, setzt er bei, welche Vorschriften ich euch gegeben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung: daß Keiner zu weit gehe und seinen Bruder im Geschäfte nicht überliste; denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben. Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, sondern zur Heiligung in Christo, unserm Herrn." Das Evangelium erzählt uns die Verklärung unsers Herrn Jesu Christi auf dem Berge Tabor in Gegenwart seiner drei Jünger, Petrus, Jakobus und Johannes. Die vorzüglichste Absicht des Sohnes Gottes bei dieser Verklärung, nach der Meinung der Väter, war: er wollte die Verheißung, die er einige Tage vorher einigen seiner Jünger gemacht hatte, erfüllen; er

Digitized by Google

wollte ihnen vor seinem Tode einen Funken seiner Herrlichkeit zeigen, um sie gegen das Aergerniß des Kreuzes und des Todes, den er bald leiden sollte, zu schützen, indem er ihnen einen auffallenden Beweis gab, daß er der Messias sei. Zu Zeugen seiner Herrlichkeit wählte der Erlöser eben jene, welche bald darauf Zeugen seines Todeskampfes am Oelberge sein sollten; hier auf dem Berge Tabor erschien er in seiner Herrlichkeit, während er sonst sein ganzes irdisches Leben nur in Knechtsgestalt erschien; der Zustand der Herrlichkeit war sein natürlicher Zustand. Das Fest der Verklärung Christi feiert die Kirche am sechsten August.

Epistel des heil. Paulus 1 an die Thessalonicher 4, 1—7.

Brüder! Wir bitten und ermahnen euch im Herrn Jesu, daß ihr so, wie ihr von uns unterrichtet worden seid, zu wandeln und Gott zu gefallen, auch wirklich wandelt, damit ihr immer vollkommener werdet. Denn ihr wisset, welche Vorschriften ich euch gegeben habe durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, daß ein Jeder von euch sein Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu besitzen wisse, nicht in leidenschaftlicher Lust, wie auch die Heiden, die Gott nicht kennen; daß Keiner zu weit gehe, und seinen Bruder im Geschäfte nicht überliste; denn der Herr ist Rächer von allem Diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben. Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, sondern zur Heiligung in Christo Jesu, unserm Herrn.

Praktische Bemerkungen.

Es reicht für einen Christen nicht hin, auf dem Wege Gottes zu wandeln; er muß immer darauf wandeln, und stets mehr vorwärts schreiten; er muß von den Geboten zu den evangelischen Räthen übergehen, von Tugend zu Tugend vorwärts schreiten, bis er in den Himmel kommt. Der Wille Gottes ist, daß wir heilig und ohne Sünde seien. Siehe, das ist der Inhalt aller Gebote, das muß die Regel aller Handlungen sein, der

Digitized by Google

beſtändige Wunſch unſers Herzens, wie es der Wunſch und Wille Gottes iſt. Um uns zu heiligen und ſelig zu machen, kam der Sohn Gottes in die Welt, wandelte unter den Menſchen, that Wunder, litt den Tod am Kreuze, ſtiftete eine Heilsanſtalt, und ſetzte die heil. Sakramente ein, durch welche er den Menſchen in dieſer von ihm geſtifteten Heilsanſtalt ſeine Gnade mittheilt. Es iſt wahrhaft der Wille Gottes, daß wir heilig werden; wir aber wollen nicht; er will, daß wir dem ewigen Verderben entgehen ſollten; wir aber wollen nicht, wir widerſtreben ſeinem Willen, und bedenken nicht, daß wir unſerm Verderben entgegengehen. — Erkennen wir doch einmal unſere Thorheit, folgen wir dem Rufe, dem Willen Gottes, und zeigen wir auch in unſern Werken, daß wir den Willen des Herrn befolgen. Seien wir nicht mehr Sklaven unſerer Leidenſchaften und Begierden, wie die Heiden, die Gott nicht kennen, ſondern reinigen wir unſer Herz von unlautern Begierden; denn die eines reinen Herzens ſind, werden Gott anſchauen.

Evangelium des heiligen Matthäus 17, 1—9.

In jener Zeit[1]) nahm Jeſus den Petrus, Jakobus und Johannes, deſſen Bruder, mit ſich, und führte ſie abſeits auf einen hohen Berg[2]). Da ward er vor ihnen verklärt: und ſein Angeſicht glänzte wie die Sonne, ſeine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee. Und ſiehe, es erſchienen ihnen Moſes und Elias[3]), die redeten mit ihm[4]). Petrus aber nahm das Wort, und ſprach zu Jeſus: Herr, hier iſt gut ſein für uns: willſt du, ſo wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, dem Moſes eine und dem Elias eine[5]). Als er noch redete, ſiehe,

---

[1]) Sechs oder acht Tage vorher hatte Jeſus den Apoſteln ſein Leiden, ſeinen Tod und ſeine Auferſtehung vorausgeſagt.

[2]) Auf dem Berg Tabor im Süden von Galiläa.

[3]) Moſes, der größte der Geſetzgeber und Elias, der größte der Propheten.

[4]) Von ſeinem Leiden und ſeinem Tode in Jeruſalem.

[5]) Petrus wußte nicht, was er ſagte, indem er den drei Verklärten irdiſche Hütten bauen wollte.

Digitized by Google

da überschattete ihn eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe: diesen sollt ihr hören [1]). Da die Jünger dieses hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. Und Jesus trat hinzu, berührte sie, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie Niemanden als Jesum allein. Und da sie von dem Berge herabstiegen, befahl ihnen Jesus und sprach: Saget Niemanden dieses Gesicht, bis der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden sein wird [2]).

Praktische Bemerkungen.

Auf einem hohen und abschüssigen Berge zeigte sich Jesus seinen drei Jüngern, Petrus, Jakobus und Johannes, im Glanze seiner Herrlichkeit und Majestät. Während der göttliche Erlöser betete, wurde er in ihrer Gegenwart verklärt, sein Angesicht wurde glänzend wie die Sonne, und seine Kleider von dem Lichte durchdrungen, welches von seinem ganzen Leibe ausstrahlte, ähnlich den Wolken, welche die Sonne mit ihren Strahlen durchdringt, so daß sie weiß werden wie Schnee. Durch diese Verklärung hat er uns ein Unterpfand gegeben, wozu er unsere Leiber bestimmt hat, wenn sie mit unsern Seelen vereiniget die Glückseligkeit im Himmel theilen werden. Denken wir oft an diese köstliche Wahrheit? Können wir sie glauben und machen wir sie stets zum Gegenstande unserer Betrachtung? Dieses verwesliche Fleisch, diese Leiber, die heute so viel Nöthen und so großem Elende unterworfen sind, werden glorreich und leidensunfähig auferstehen und glänzen wie die Sonnen in Ewigkeit. — Während der Verklärung sahen die drei Apostel Moses und Elias, wie sie sich mit dem Heiland über den Tod unter-

---

[1]) Weder Christus redet, noch Moses, noch Elias, sondern der Vater, der größer und glaubwürdiger ist, läßt seine Stimme aus der Wolke erschallen. (Chrysostomus.)

[2]) Nicht immer sollten sie schweigen, sondern bis er von den Todten auferstanden sein wird, damit das Aergerniß an dem Kreuzestode nicht vermehrt würde. (Ebenderselbe.)

Digitized by Google

hielten, den er bald leiden sollte in Jerusalem. Wir sehen hier nach der Bemerkung der heil. Väter die Vereinigung der beiden Testamente, des alten und neuen Gesetzes, die sich einander die Hand reichen. Moses, der Gesetzgeber der Hebräer, erscheint, um auf Tabor in Gegenwart des Gesetzgebers aller Völker zu erklären, daß die Bilder aufgehört haben und die Wahrheit ihre Stelle einnehme. Elias, der Vater der Propheten, zeigt an, daß die Prophezeiungen erfüllt seien. Alle beide geben Jesu Christo Zeugniß, daß sie ihn als den verheißenen Erlöser erkennen, der durch seinen Tod und die Verheißung seines Blutes den Himmel mit der Erde versöhnen, und alle Völker zum Gesetze der Gnade und des Heiles rufen wird. Die Apostel wurden, Zeugen dieses Schauspiels, vor Freude entzückt, und Petrus, ganz außer sich, sagte: „Herr, hier ist gut sein für uns; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine.“ Wenn schon ein einziger Strahl der Herrlichkeit Jesu Christi den heil. Petrus so entzückte, daß er für immer da bleiben wollte, wie werden wir entzückt werden, wenn wir die Sonne der Gerechtigkeit im vollen Glanze sehen? Um wie viel mehr haben wir Grund, mit dem Apostel auszurufen: Hier ist gut sein, Herr, alle unsere Wünsche sind erfüllt, denn da wir dich besitzen, besitzen wir alle Güter! — Da Petrus noch redete, wurden die Jünger plötzlich von einer lichten Wolke überschattet, und aus dieser Wolke ertönte eine Stimme, welche sagte: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe: diesen sollt ihr hören.“ Der himmlische Vater erklärte durch dieses Zeugniß, daß Jesus Christus sein einziger Sohn, gleich ewig wie er sei; er billigte und sanktionirte seine Lehre, und legte allen Menschen die Verpflichtung auf, ihn zu hören und ihm zu gehorchen. — Hören wir sein Wort und betrachten wir es? Thun wir nicht das Gegentheil von dem, was er befiehlt? — Da die Jünger die Stimme vom Himmel hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Aber Jesus nahte sich ihnen, berührte sie, und sprach: Stehet auf. Sie standen auf und sahen Niemand als den Heiland in seinem gewöhnlichen Zustande. Moses und Elias waren verschwunden. Als sie vom Berge herabstiegen, befahl ihnen Jesus, dieses Gesicht Niemanden zu sagen, bis er von den

Digitized by Google

Todten auferſtanden ſei. Die Juden verdienten nicht, ein Geheimniß zu kennen, worüber die meiſten geläſtert hätten. In den Wundern Jeſu Chriſti hätten ſie klare Beweiſe ſeiner Gottheit gehabt. Der Heiland wollte auch uns eine Unterweiſung der Demuth geben und uns lehren, daß das Geheimniß in Bezug auf die außerordentlichen Gnaden das einzige Mittel iſt, ſeine Geſchenke zu bewahren.

Gebet der Kirche.

O Gott, der du ſiehſt, daß wir aus uns ſelbſt aller Kraft zum Guten ermangeln, bewahre du unſer Inneres und Aeuſſeres, damit wir von dir gegen alle Widerwärtigkeiten des Leibes befeſtiget, und im Geiſte von allen böſen Gedanken und Geſinnungen gereiniget werden — durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn ꝛc. Amen.

Am Montag der zweiten Faſtenwoche.

Liturgiſche Vorbemerkung.

Die heutige Meſſe beginnt mit den Worten des fünf und zwanzigſten Pſalmes: Erlöſe mich, o Herr! und erbarme dich meiner; mein Fuß iſt geſtanden auf dem rechten Wege, in den Verſammlungen will ich dich loben, o Herr! Als Saul den König David verfolgte, flüchtete ſich dieſer zu den Philiſtern oder Moabitern. Dieſe Entweichung benützten nun ſeine Feinde, um gegen ihn die ſchwärzeſten Verleumdungen auszuſtreuen. Sie ſagten laut, er ſei meineidig geworden, er halte es mit den Ungläubigen, mache ihren Götzendienſt mit, und trugen darauf an, ihn aus der Gemeinde auszuſchließen und des Landes zu verweiſen. Dieſe Beſchuldigungen ſchmerzten David ſehr, er wendet ſich an Gott, ruft ihn zum Zeugen ſeiner Unſchuld an, und fordert ihn auf, ihm gegen ſeine Feinde Recht zu verſchaffen. Dieſer Pſalm kann bei Verfolgungen und Verleumdungen als Gebet gebraucht werden. — Die Epiſtel der heutigen Meſſe iſt aus dem Propheten

Digitized by Google

Daniel und enthält einen Theil des Gebetes, welches der Prophet zum Herrn emporschickt, ehe ihm der Engel Gabriel die festgesetzte Zeit der Ankunft des Messias und des gänzlichen Unterganges der Stadt nach Verlauf der siebzig Wochen angekündiget hatte. — Das Evangelium erzählt die schrecklichen Vorwürfe, welche der Heiland den Juden wegen ihrer Unbußfertigkeit machte, und die fürchterlichen Drohungen, von ihnen zu weichen und sie in ihren Sünden sterben zu lassen, weil sie sich hartnäckig weigerten, ihn nach allen Beweisen, die er von seiner göttlichen Sendung gegeben, anzuerkennen.

Epistel aus dem Propheten Daniel 9, 15—19.

In diesen Tagen betete Daniel zu dem Herrn, und sprach: Herr, unser Gott! der du mit starker Hand dein Volk aus dem Aegyptenlande geführt, und dir einen Namen gemacht, wie es jetzt ist; wir haben gesündiget, Unrecht gethan, Herr! wider alle Gerechtigkeit, ach! wende ab deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge; denn um unserer Sünden willen, und der Missethaten unserer Väter willen ist Jerusalem und dein Volk zur Schmach Allen, die um uns her sind. So höre nun, unser Gott, das Gebet deines Knechtes und sein Flehen, und wende dein Angesicht deiner Selbst willen gegen dein Heiligthum, das verwüstet liegt. Neige dein Ohr, mein Gott, und höre! Oeffne deine Augen und schaue unsere Verwüstung, und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist; denn nicht auf unsere Gerechtigkeit gestützt, schütten wir vor dir unser Gebet aus, sondern auf deine große Barmherzigkeit bauend. Erhöre, Herr! sei gnädig! Herr! merke auf, und thu' es; säume nicht um deiner Selbst willen, mein Gott! denn dein Name ist angerufen über die Stadt und dein Volk, Herr! unser Gott!

Praktische Bemerkungen.

Nichts ist rührender als die Worte des Propheten Daniel. Sünder, lasset euch durchdringen von denselben Gefühlen, und beschwört wie der Prophet den Herrn, um von euch seinen Zorn

Digitized by Google

und seinen Grimm abzuwenden, und bekennet, daß ihr gesündiget und Unrecht gethan habt. Der Herr wird sich euern Wünschen und Bitten nicht taub zeigen. Er wird sich zu euch herablassen und euch anhören. Er wird die Augen öffnen und wird, gerührt von Mitleid bei dem Anblicke eures Elends, sich beeilen, euch zu Hilfe zu kommen. So schwer ihr auch gesündiget habet, ihr seid doch ein Theil seines Volkes, dürft seinen Namen tragen. Was könnt und dürft ihr also von der Fülle seiner Erbarmungen hoffen, wenn ihr das Böse verabscheut, das ihr gethan, und wenn ihr bei dem unerschütterlichen und festen Entschlusse beharret, alle Bedingungen zu erfüllen, an die eure Verzeihung geknüpft ist. Die Bedingungen sind aber eine demüthige, aufrichtige und vollständige Beicht und die Sühnung aller Ungerechtigkeiten, die ihr gethan habt entweder gegen Gott oder den Nächsten.

Evangelium des heil. Johannes 8, 21—29.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen, aber in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen. Da sprachen die Juden: Will er sich etwa selbst tödten, weil er sagt: Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen? Und er sprach zu ihnen, ihr seid von unten, ich bin von oben. Ihr seid von dieser Welt; ich bin nicht von dieser Welt. Darum hab ich euch gesagt: Ihr werdet in euern Sünden sterben, denn wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in eurer Sünde sterben. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Jesus sprach zu ihnen: Der Anfang, der auch zu euch redet. Ich habe vieles über euch zu sagen und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaft, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich in der Welt. Und sie erkannten nicht, daß er Gott seinen Vater nenne. Jesus sprach also zu ihnen: Wenn ihr den Menschensohn werdet erhöhet haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und von mir selbst nichts thue, sondern dasjenige rede, was mich mein Vater gelehrt hat. Ja, der mich gesandt hat, ist mit mir, und er läßt mich nicht allein, weil ich allezeit thue, was ihm wohlgefällig ist.

Digitized by Google

Praktiſche Bemerkungen.

Der Heiland ſprach zu den Juden: „Ich gehe hin.“ Der Tod war für Chriſtus die Reiſe dahin, woher er gekommen war; ich, ſagt er, gehe hin, und ihr werdet mich ſuchen, nicht aus Sehnſucht und Liebe, ſondern aus Haß. Denn nachdem der Heiland den Augen der Menſchen entſchwunden, ſuchten ihn die, welche ihn haßten, ſowie die, welche ihn liebten, die Erſteren aus Verfolgungswuth, die Letzteren aus Sehnſucht, ihn zu beſitzen. In den Pſalmen ſagt der Herr: Keiner iſt, der mit Sehnſucht mich aufſucht. Und an einer andern Stelle: Zu Schanden werden und fliehen müſſen, die mich aufſuchen. So beſchuldigt er, die ihn nicht ſuchen, und verwirft, die ihn ſuchen; denn gut iſt es Chriſtum ſuchen, aber im Sinne und nach dem Muſter ſeiner Schüler; Sünde iſt es, ihn aufſuchen, wie die Juden thaten; denn die Erſteren ſuchten ihn auf, um ihn zu beſitzen, die Letzteren, um ihn zu tödten. Was ſetzt er aber dieſen Worten bei für Alle, die ihn aus böſer Abſicht und mit ſündhafter Begierde aufſuchten? Ihr werdet mich ſuchen, und damit ihr nicht wähnt, ihr ſuchtet mich auf geziemende Weiſe, ſo werdet ihr ſterben in euern Sünden. Das heißt Chriſtum auf böswillige Weiſe aufſuchen: in ſeiner Sünde ſterben: das heißt: Jenen haſſen, durch den man allein beſeeligt werden konnte. Denn da die Menſchen, deren Hoffnung auf Gott ſteht, nicht einmal das Böſe mit Böſem vergelten dürfen, ſo vergelten dieſe ſogar das Gute mit Böſem. Der Herr verkündigte ihnen daher voraus, und fällte über ſie den Ausſpruch, als der, vor deſſen Auge die Zukunft entſchleiert liegt, daß ſie ſterben würden in ihren Sünden. Und endlich fügte er bei: Wo ich aber hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen; daſſelbe ſagte er auch einmal ſeinen Jüngern, aber nicht mit dem Beiſatze: ihr werdet in euern Sünden ſterben, ſondern weiſſagte ihnen nur die Verzögerung ihrer Erfüllung. Denn als der Herr dies zu ſeinen Jüngern ſprach, konnten ſie nicht hinkommen, wohin er ziehen ſollte; aber ſpäter ſollten ſie ihm dahin nachfolgen, die Juden aber niemals; denn mit dem Blicke in die Zukunft wurde geweiſſagt: Ihr werden in euern Sünden ſterben [1]).

[1]) Auguſtin.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, laß es in Gnaden geſchehen, daß dein Volk, welches durch Enthaltſamkeit von Speiſen den Leib abtödtet, durch Enthaltſamkeit von Sünden und durch Vollbringung guter Werke ſein Faſten vollkommen mache — durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn. Amen.

Am Dienſtage der zweiten Faſtenwoche.

Liturgiſche Vorbemerkung.

Die Kirche beginnt die heutige Meſſe mit dem achten Verſe des ſechs und zwanzigſten Pſalmes: „Mein Herz hat zu dir geſagt: es ſuchet dich mein Angeſicht, o Herr! dein Angeſicht will ich ſuchen! wende nicht weg dein Angeſicht von mir.“ Dieſer Pſalm iſt ein ſchönes, von Glauben und Vertrauen überſprudelndes Lied, welches David während der Verfolgung verfaßt hat. — Die Epiſtel erzählt die Einkehr, die der Prophet Elias auf Befehl Gottes bei einer Wittwe der Stadt Sarephta nahm. Das Evangelium erzählt, wie Jeſus ermahnt, was die Diener des Herrn ſagen, zu thun, was ſie lehren, ohne uns an den böſen Beiſpielen zu ſtoßen, die ſie etwa begehen möchten.

Epiſtel aus dem 3. Buch der Könige 17, 8—16.

In dieſen Tagen geſchah das Wort des Herrn zu Elias, dem Thesbiter, und ſprach: Mache dich auf und geh nach Sarephta der Sidonier, und bleibe daſelbſt: denn ich habe daſelbſt einem Weibe, einer Wittwe, geboten, daß ſie dich nähre. Und er machte ſich auf, und ging nach Sarephta. Und da er zum Thore der Stadt kam, ſah er ein Weib, eine Wittwe, die Holz auflas. Und er rief ihr, und ſprach zu ihr: Gib mir ein wenig Waſſer im Gefäß, daß ich trinke.

Digitized by Google

Und als sie hinging, es zu holen, rief er hinter ihr her, und sprach: Bring mir, ich bitte, auch einen Bissen Brodes in deiner Hand. Und sie antwortete: So wahr der Herr, dein Gott, lebet, ich habe kein Brod, außer eine Handvoll Mehl im Topfe, und ein wenig Oel im Kruge: und siehe! ich lese ein Paar Stücke Holz auf, um hinein zu gehen, und es zu bereiten für mich und meinen Sohn, auf daß wir essen und sterben. Und Elias sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, sondern geh, und thu, wie du gesagt; aber mache nur von dem Mehl einen kleinen Aschenkuchen zuerst, und bringe ihn mir, und dir und deinem Sohne mache darnach! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: der Mehltopf soll nicht abnehmen, und der Oelkrug soll nicht leer werden bis zum Tage, an dem der Herr Regen geben wird über das Land her. Und sie ging hin, und that nach dem Worte des Elias: und er aß, und sie und ihr Haus: und von dem Tage an nahm der Mehltopf nicht ab, und der Oelkrug ward nicht leerer, nach dem Worte des Herrn, das er gesprochen hatte durch Elias.

Praktische Bemerkungen.

Zur Zeit der Regierung Achabs über Israel sagte Elias von Thesbi, einer Stadt im Lande Galaad jenseits des Jordans, zu diesem gottlosen Könige: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, vor dessen Angesicht ich stehe, es soll in diesen Jahren weder Thau noch Regen fallen, außer mein Mund sagt es;“ um deinen Stolz zu strafen, womit du dem Herrn widerstehst. Hierauf wandte sich der Herr zum Propheten Elias und sprach: Zieh weg von da, und geh gen Morgen, und verbirg dich am Bache Carith, welcher gegenüber dem Jordan ist; und trink da aus dem Bache; und den Raben habe ich geboten, daß sie dich nähren daselbst. Und er ging also hin und that nach dem Worte des Herrn; und er blieb am Bache Carith. Und die Raben brachten ihm Brod und Fleisch am Morgen, desgleichen Brod und Fleisch am Abend, und er trank aus dem Bache. Aber nach einigen Tagen vertrocknete der Bach; denn es regnete nicht mehr auf die Erde. Da erging das Wort des Herrn an ihn und sprach: Mache dich auf und geh nach Sarephta der Sidonier, und bleib daselbst. Der Aschenkuchen, welchen die Wittwe von Sarephta dem Elias

Digitized by Google

brachte, wird von den heil. Lehrern als das Symbol der Eucharistie betrachtet. Aber wie groß ist der Unterschied zwischen der Wirklichkeit und dem Bilde? Statt eines gewöhnlichen und materiellen Brodes, sagt der heilige Fulbert, empfängst du ein Brod, das am Kreuze durch das Feuer der göttlichen Liebe gebacken wird, ein wunderbares Brod, das vom Himmel kommt, dich zum Himmel führt, und welches nichts anders ist als eben derselbe Leib Jesu Christi. Er gibt sich dir, um bei dir zu wohnen, dich zu schützen und deine Schwachheiten zu heilen. „Es ist meine Freude, sagt er, bei den Menschenkindern zu sein;" nicht weil er seine Freude von den Menschen hat, sondern weil er sie an der seinigen Theil nehmen läßt. Er ist selbst seine Freude; er hat in sich selbst seine Freuden. Allein seine Liebe zu den Menschen veranlaßt ihn, seine Freude in ihre Herzen auszugießen, so daß die Vergnügen, die sie beim Essen des himmlischen Brodes empfinden, seine eigenen Freuden werden. O wunderbare Herablassung Jesu Christi! O Wunder der Liebe und Zärtlichkeit! Wer könnte gegen sie unempfindlich sein? Was soll man von einem Christen denken, der, taub gegen die Stimme Jesu Christi und seiner Kirche, es vernachlässigen würde, an einem Sakrament Theil zu nehmen, welches die Kraft hat, diejenigen zu beleben und zu heiligen, welche dasselbe würdig empfangen, sie auf den Weg zur Vollkommenheit und der ewigen Seligkeit zu führen!

Evangelium des heiligen Matthäus 23, 1—12.

In jener Zeit redete Jesus zu dem Volke und zu seinen Jüngern, und sprach: Auf dem Stuhle des Moses sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Darum haltet und thut Alles, was sie euch sagen; nach ihren Werken aber sollt ihr nicht thun; denn sie sagen es wohl, thun es aber nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Lasten auf, und legen sie auf die Schultern der Menschen, aber wollen dieselben mit ihrem Finger nicht bewegen. Alle ihre Werke thun sie, um von den Leuten gesehen zu werden; sie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume (ihrer Kleider) groß. Sie haben gerne die ersten Plätze bei den Gastmählern, und die ersten Sitze in den Synagogen. Sie lassen

Digitized by Google

sich gerne auf dem Markte grüßen, und von den Leuten Meister nennen. Ihr aber sollt euch nicht Meister nennen lassen; denn Einer ist euer Meister; ihr aber seid alle Brüder. Auch sollt ihr keinen auf Erden Vater nennen; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und lasset euch nicht Lehrer nennen; denn Einer ist euer Lehrer, Christus. Wer der größte unter euch ist, der soll euer Diener sein. Wer sich aber selbst erhöhet, wird erniedriget werden, und wer sich erniedriget, wird erhöhet werden.

Praktische Bemerkungen.

„Auf dem Stuhle des Moses sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer;" d. h. sie haben die Macht, das Gesetz Mosis zu erklären, das Volk zu regieren und ihm den Willen Gottes bekannt zu machen. „Darum haltet und thut Alles, was sie euch sagen; nach ihren Werken aber sollt ihr nicht thun." Betrachte, sagt der heil. Chrysostomus [1]), womit er zu tadeln anfängt. Es ist nämlich vorzüglich der anzuklagen, welcher zwar die Autorität des Gesetzes hat, aber das Gesetz übertritt; zuerst, weil der sündigt, welcher Andere zurechtweisen will, sodann, weil er wegen der höhern Stellung eine größere Strafe verdient; drittens, weil der, welcher als Lehrer sündigt, mehr zu Grunde richtet. „Sie binden schwere und unerträgliche Lasten auf, und legen sie auf die Schultern der Menschen; sie aber wollen dieselben mit ihrem Finger nicht berühren;" d. h. sie fügen dem Gesetze eine Menge menschlicher Ueberlieferungen bei, womit sie Andere überladen, sich selbst aber keine Gewalt anthun, um sie zu beobachten. Sie sind sehr strenge gegen Andere, sehr nachsichtig gegen sich selbst. Derselbe Heilige sagt zu dieser Stelle: Der Heiland zeigt hier ihr zweifaches Vergehen, theils, weil sie das Volk ohne Nachsicht zur strengsten Lebensweise anhalten, theils, weil sie, sich selbst zu sehr schonend, sich große Nachsicht erlauben. Von einem guten Vorgesetzten wird gerade das Gegentheil davon erfordert, daß er nämlich gegen sich keine Nachsicht gebrauche, sondern ein strenger Richter seiner selbst, gegen die Untergebenen aber ein milder und sanfter Richter seie. „Alle

[1]) Hom 73.

Digitized by Google

ihre Werke thun sie, um von den Leuten gesehen zu werden; sie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume (ihrer Kleider) groß." Die Juden hatten Stirn- und Armbänder, in denen sich, in Kapseln eingewickelt, ein Pergament befand, worauf einige Stellen aus dem Gesetze Mosis geschrieben standen, zum Zeichen, daß sie das Gesetz nie aus dem Gedächtnisse verlieren sollten. Die Stellen hatten eine symbolische Bedeutung, allein die Pharisäer legten diesen Denkzetteln eine gewisse Kraft bei gegen Versuchungen des Teufels u. s. w. Dasselbe gilt von den Säumen. Die Pharisäer trugen nun auffallend große und breite Denkzettel und verlängerten ihre Franzen bis auf die Erde herab, um deshalb für besonders fromme Leute gehalten zu werden. Auch zu unserer Zeit besteht vielfach der Gebrauch, geweihte Dinge bei sich zu tragen, z. B. Kreuzzeichen, Amulette, Rosenkränze u. s. w. Der Gebrauch ist insofern erlaubt, wenn man sie als Erinnerungszeichen an die durch das Christenthum auf sich genommenen Pflichten ansieht, als Zeichen an die Liebe Jesu Christi betrachtet. Weiter haben sie keine Kraft, und wer ihnen mehr beilegt, z. B. als Mittel gegen Unglücksfälle, gegen Todesfälle u. s. w., der treibt Aberglaube, den Jesus und seine Kirche verdammt. „Sie haben gerne die ersten Plätze bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen." Der Heiland tadelt nicht die, welche an dem ersten Platze sitzen, sondern die, welche die ersten Sitze lieben; es gibt Gelegenheiten, wo man sein Recht und seinen Rang behaupten muß; allein stets soll man sich gegen Stolz und Hochmuth in Acht nehmen, und nicht vergessen, daß man deßwegen, weil man einen höhern Rang einnimmt, auch größere Tugenden zu üben hat. „Auch sollt ihr keinen auf Erden Vater nennen; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist." Der Heiland verbietet damit nicht die Achtung und Ehrfurcht, die wir unsern Eltern schuldig sind, sondern er befiehlt uns, in ihrer Person Gott zu erkennen, der uns durch sie das Leben gegeben hat, und welcher der Urheber und Herr alles dessen ist, was wir sind und haben. „Ihr aber seid Alle Brüder." Die Reichen und Großen mögen hier lernen, auf ihren Stand nicht stolz zu sein, und die Armen als ihre Brüder zu betrachten; die Armen aber mögen die Großen um ihr Loos nicht beneiden; beide haben Einen Vater und bei-

Digitized by Google

den ist dasselbe Erbtheil im Himmel bereitet. Möge Jeder mit seinem Stande zufrieden sein!

Gebet der Kirche.

Herr, wir bitten dich, vervollkommne nach deiner Güte in uns den Sinn des heiligen Gehorsams, auf daß, was wir durch deine Belehrung als unsere Schuldigkeit erkennen, wir mit deiner Gnade auch thätig ausüben — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Mittwoch der zweiten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem siebenunddreißigsten Psalme genommen, der ein kurzes Gebet enthält, das Jeder zu Gott senden kann. „Verlaß mich nicht, Herr! mein Gott! weiche nicht von mir; hab' Acht auf meine Hülfe, Herr, du Gott meines Heiles!" Die heutige Epistel enthält das Gebet, welches Mardochäus zur Rettung seines Volkes verrichtete, das vermöge einer Verordnung des Königs Assuerus, die sein Günstling Aman erschlichen hatte, in allen seinen Staaten hätten vertilgt werden sollen. Das Gebet wurde erhört. — Das Evangelium enthält die Weissagung Jesu, die er den Aposteln über sein Leiden und seinen Tod machte.

Epistel aus dem Buche Esther 13, 8—17.

In jenen Tagen flehte Mardochäus zu dem Herrn, und sprach: Herr, Herr, allmächtiger König! denn in deine Gewalt ist Alles gelegt, und es ist Niemand, der deinem Willen widerstehen kann, wenn du Israel zu erlösen beschlossen. Du hast Himmel und Erde gemacht, und was in des Himmels Umkreis enthalten. Du

Digitized by Google

biſt der Herr von Allem, und iſt Keiner, der deiner Herrlichkeit widerſteht. Dir iſt Alles bekannt, und du weißt, daß ich nicht aus Hoffart und zur Schmach oder aus irgend einem Ehrgeize Solches gethan, daß ich nicht angebetet vor Aman, dem Hochmüthigen; (denn gerne wäre ich bereit, für Iſraels Heil auch die Fußſtapfen ſeiner Füße zu küſſen) aber ich fürchtete, die Ehre meines Gottes auf einen Menſchen zu bringen, und Jemand anzubeten, auſſer meinem Gott. Und nun, Herr, König, Gott Abrahams, erbarme dich deines Volkes, weil unſere Feinde uns verderben wollen. Verſchmähe nicht deinen Erbtheil, den du dir errettet aus Aegypten. Erhöre mein Gebet, und ſei gnädig dem Looſe deiner Schnur, und wandle unſere Traurigkeit in Freude, daß wir leben, und deinen Namen preiſen, Herr; und ſchließe den Mund derer nicht, die dir ſingen, Herr, unſer Gott!

Praktiſche Bemerkungen.

Mardochäus, ein Sohn Jairs aus der Zunft Benjamin, vom Stamme Sauls, wurde noch als Kind mit dem jungen Könige Jechonio und der ganzen jüdiſchen Nation von Nabuchodonoſor in die babyloniſche Gefangenſchaft abgeführt. Bei der Vertheilung der Gefangenen wurde Mardochäus nach Suſen, der Hauptſtadt Perſiens geſchickt, wo er ſich auch mit den Seinigen niederließ. Er hatte einen Bruder, Abihail, deſſen Tochter Eſther hieß. Dieſe verlor ihre Eltern noch als Kind, weßwegen ſie Mardochäus zu ſich in's Haus nahm und Vaterſtelle vertrat. Sie wuchs unter der Anleitung des trefflichen Mannes in der Furcht des Herrn, in der Liebe des Nächſten, in genauer Beobachtung der göttlichen Gebote und gewiſſenhafter Hochachtung der moſaiſchen Gebräuche. Aſſuerus, der damals über die Perſer und Meder herrſchte, hatte ſeine königliche Gemahlin Vaſthi verſtoßen und wollte ſich eine andere nehmen. Er gab Befehl, die ſchönſten Mädchen aus allen Provinzen auszuſuchen, auch Eſther traf mit mehreren Andern die Wahl. Sie gefiel dem Könige, der ihr allen Schmuck gab, und ſieben Mädchen zu ihrer Bedienung. Mardochäus war wegen der Unſchuld ſeiner Pflegetochter ſehr in Sorgen. Er empfahl ihr, es Niemanden zu ſagen, daß ſie eine Jüdin ſei, ohne je ihrer Religion untreu

Digitized by Google

zu werden. Als sie vor dem König erschien, gefiel sie ihm so sehr, daß er ihr die Krone auf's Haupt setzte. Ihre Gesinnung wurde dadurch nicht im Geringsten geändert. Um diese Zeit entdeckte Mardochäus eine Verschwörung, welche Offiziere der Leibwache gegen das Leben des Königs angezettelt hatten. Er gab sogleich der Königin Nachricht davon. Die Schuldigen wurden eingezogen und gestraft. Anstatt Mardochäus zu belohnen, wurde ein Hofschmeichler, der wahrscheinlich selbst Antheil an der Verschwörung gehabt, über alle Großen des Reiches erhoben. Er wußte sich des königlichen Vertrauens zu bemächtigen, daß er befahl, man sollte ihn mit gebogenen Knieen verehren. Alle Schmeichler gehorchten; Mardochäus allein blieb stehen, und sah über die Schmeichler hinweg. Darüber erzürnt, suchte er dem König die ganze jüdische Nation verdächtig zu machen, und er wußte den elenden König dahin zu bringen, daß an Einem Tage die ganze Nation vertilgt werden sollte. Doch der Herr ist allmächtig, und in seiner Hand sind die Herzen der Könige. Die Königin und Mardochäus thaten Buße, und an demselben Tage, an dem die jüdische Nation vertilgt werden sollte, wurde der gottlose Aman aufgehangen, und Mardochäus ward der Zweite im Reiche. — So belohnt der Herr oft schon in diesem Leben diejenigen, welche ihm treu bleiben; er erhört gnädig ihr Gebet. Wir können aus dem Beispiel des Mardochäus lernen, daß Gott gegen unser Gebet nicht taub ist, wenn wir mit wahrhaft aufrichtigen Herzen ihn um seine Hülfe anflehen. Unsere Thränen werden in Freude verwandelt und unsere Traurigkeit in unaussprechlichen Trost.

Evangelium des heil. Matthäus 20, 17—28.

In jener Zeit, als Jesus gen Jerusalem hinaufzog, nahm er die zwölf Jünger zu sich beiseits, und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen. Sie werden ihn den Heiden ausliefern, daß sie ihn verspotten, geißeln und kreuzigen, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, und

Digitized by Google

fiel vor ihm mit flehender Gebärde nieder. Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie antwortete ihm: Sprich, daß diese meine zwei Söhne in deinem Reiche, Einer zu deiner Rechten, und der Andere zu deiner Linken sitzen werden. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sprachen zu ihm: Wir können es. Da sprach er: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken euch geben, und nicht denen, welchen es bereitet ist von meinem Vater, steht mir nicht zu. Als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder. Jesus aber rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker über dieselben herrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben. Nicht so soll es unter euch sein, sondern wer unter euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht; gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung für Viele hinzugeben.

Praktische Bemerkungen.

Jesus ging nach Jerusalem, um den Tod zu leiden. Da auf dem Wege dahin viel Volk bei ihm war, nahm er seine Apostel beiseits, um von Neuem von seinem Tode zu ihnen zu reden; denn er hatte schon mehrmals davon gesprochen. Allein bei der Nähe des baldigen Todes am Kreuze war es von besonderer Wichtigkeit, die Erinnerung daran zu befestigen, um sie gegen das Aergerniß zu schützen, welches sie an seinem Tode nehmen könnten. Er sprach zu ihnen: „Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen. Sie werden ihn den Heiden ausliefern, daß sie ihn verspotten, geißeln und kreuzigen, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.“ Auf eine bestimmtere Weise konnten die Beschimpfungen und Mißhandlungen nicht vorausverkündet werden, denen seine heilige Person ausgesetzt werden sollte. Der Herr verkündigte nicht blos seiner Apostel wegen sein Leiden und seine Auferstehung, sondern auch unsertwegen, damit

Digitized by Google

wir seine große Liebe erkennen, sowie seine Sehnsucht nach unserm Heil, und daß wir uns derselben erinnerten. Der Heiland weiß, daß er dem Tode entgegengehe, allein er thut es mit Freuden, so groß ist seine Liebe zu den Menschen; so sehr sehnt er sich, das Werk der Erlösung zu vollenden. — „Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, und fiel vor ihm mit flehender Gebärde nieder. Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie antwortete ihm: Sprich, daß diese meine zwei Söhne in deinem Reiche, Einer zu deiner Rechten der Andere zu deiner Linken sitzen werden, u. s. w." Man betrachte, sagt der heil. Ambrosius, was die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen und für dieselben von Christo begehrt. Sie ist Mutter, und daher ist sie für die Ehre ihrer Söhne ängstlich, aber ohne Ziel und Maaß besorgt; doch einer liebenden Mutter ist die Unbeschränktheit ihrer Wünsche zu verzeihen, und besonders einer solchen, wie sie hier vor uns auftritt, welche schon fast in's Greisenalter vorgerückt, ihre Sehnsucht nur auf Heiliges hinlenkt, und gerne des Trostes sich beraubt, und gerade da, wo sie der Hülfe und der Unterstützung ihrer Kinder am meisten bedarf, sie von sich sendet, und ihrer Mutterfreude den Lohn ihrer Söhne in der Nachfolge Christi vorzieht. Diese waren, als der Herr sie berief, auf's erste Wort bereit, Netze und Vater zu verlassen, und Christo zu folgen. „Als dies die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder." Sie waren noch unvollkommen, und ließen sich von fleischlicher Eifersucht beherrschen. Der Heiland verbietet dieses mit einem Bilde von einem weltlichen Reiche, um ihnen zu zeigen, daß es in seinem Reiche nicht so gehen dürfe. In der Kirche sollen die Vorgesetzten nicht mit Stolz und Hochmuth auf die Untergebenen herabsehen. Als Beispiel stellt er sich selbst auf. „Die Kirchenvorsteher, sagt der heil. Chrysostomus, sollen also Christo nachahmen, der sich herabließ, zu den Frauen redete, den Kleinen die Hände auflegte, den Jüngern die Füße wusch, damit auch sie den Brüdern dasselbe thäten. Wir aber sind von der Art, daß wir selbst den Stolz der Fürsten der Welt zu übertreffen scheinen, als ob wir das Gebot Christi nicht kennten, oder es verachteten, suchen wir, wie die Könige Schaaren, die vor uns einhergehen, zeigen uns furchtbar und vorzüglich für die

Digitized by Google

Armen nicht zugänglich, wollen nicht mit andern reden und lassen sie nicht reden [1]." „So sehr du dich also demüthigest, nie kannst du dich so weit als dein Herr herablassen [2]).

Gebet der Kirche.

Sieh, o Herr! gnädig herab auf dein Volk, und verleihe, daß diejenigen, welche sich deinem Befehle gemäß von Fleischspeisen enthalten, auch von den verderblichen Sünden ablassen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am Donnerstage der zweiten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe beginnt mit den Worten des neun und sechzigsten Psalmes. Mit diesen Worten fangen alle Tagzeiten an, um von Gott Beistand und Hilfe zu erflehen. Die Kirche will uns dadurch auf das Bedürfniß der Gnade hinweisen, die wir zu allen Werken nothwendig haben, wenn sie für den Himmel verdienstlich sein sollen. „O Gott! hab' Acht auf meine Hilfe; Herr! eile mir zu helfen! Es soll sich schämen, und zu Schanden werden, die meiner Seele nach sterben." — Die Epistel ist aus dem Propheten Jeremias, der den Juden den Verlust ihrer Güter und die Verheerung ihres Landes vorausverkündigt, weil sie den Herrn verlassen, und sich an Menschen gewendet hatten. — Das heutige Evangelium erzählt die Geschichte des reichen Prassers und des armen Lazarus.

Epistel aus dem Propheten Jeremias 17, 5—10.

Dieß spricht Gott, der Herr: Verflucht der Mensch, der sein Vertrauen auf Menschen setzt, und Fleisch zu seinem Arme wählt,

---

[1]) Chrysost. Hom. 66.
[2]) Origenes, tract. 12 in Matth.

Digitized by Google

und dessen Herz vom Herrn abweicht. Denn er wird sein wie der Heidebaum in der Wüste, und das Gute nicht schauen, wenn es kommt; er wird wohnen in der Dürre, in der Wüste, im Salzland, worin Niemand wohnen kann. Gesegnet der Mensch, der sein Vertrauen auf den Herrn setzt, und dessen Zuversicht der Herr ist: er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, und im feuchten Grunde wurzelt; er fürchtet sich nicht, wenn auch die Hitze kommt: sein Blatt bleibt grün, nimmer höret auf seine Frucht. Aller Menschen Herz ist böse und unerforschlich: wer durchschaut es? Ich, der Herr, erforsche das Herz, und prüfe die Nieren: Ich vergelte einem Jeglichen nach seinem Wandel und nach den Früchten seiner Anschläge, spricht der Herr, der Allmächtige.

Praktische Bemerkungen.

Wehe dem, der sein Vertrauen auf einen Menschen setzt, denn er hat eine schwache Hilfe, er wird bald ein Spiel des Teufels und der Leidenschaften. Glücklich aber der Mensch, der sein Vertrauen auf Gott setzt! Er wird stark und unbesiegbar in seinen Kämpfen sein, die er zu bestehen hat, da Gott selbst seine Kraft und seine Stütze sein wird. — Aus drei Gründen müssen wir unser Vertrauen auf Gott setzen. 1) Seine Macht. Die heil. Schrift sagt uns, daß er Alles kann, was er will, und daß ihm nichts unmöglich sei. Er trägt die ganze Welt mit seinem Finger; sieht er auf die Erde, so zittert sie, berührt er die Berge, so rauchen sie, befiehlt er den Winden und dem Meere, so legen sich die Wellen und Ruhe tritt ein; nennt er die Sterne bei ihren Namen, so folgen sie seiner Stimme. Er öffnet den Himmel und schließt ihn, wie er will und regiert Alles nach seinem Willen. Seiner Macht kann Nichts widerstehen. Wie mächtig ist unser Gott! Was sollen wir daraus schließen? daß er uns alle Gnaden geben kann, die wir nothwendig haben; daß er, so groß auch unsere Bedürfnisse sind, helfen kann; und daß er die Uebel, so groß sie sein mögen, heilen kann. 2) Seine Güte. Gott ist gut, und Alles ist gut, was er gemacht hat. Alles Gute, sagt der heil. Augustin, hat Gott selbst gemacht. Er selbst ist gut, aber von Niemanden gemacht. Er ist gut durch sein Gutes, er

Digitized by Google

hat das Gute nicht anderswoher bekommen. Er ist gut an sich selbst, nicht dadurch, daß er einem andern Guten anhängt. Mir aber ist es gut, Gott anhangen, der nichts bedurfte, um von demselben gut zu werden; aber seiner hat Alles bedurft, um gut zu werden [1]). Er zeigt seine Güte täglich durch die vielen Wohlthaten, die er seinen Geschöpfen ohne Unterlaß mittheilt. Sollten wir also zweifeln, daß er auch uns seine Hilfe zu Theil werden läßt, wenn wir auf ihn unser Vertrauen setzen? Würden wir nicht seine Güte beleidigen? 3) Seine Treue. „Kann denn ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarmte ihres Leibes? Und wenn sie es vergäße, so wollte doch ich dich nicht vergessen!" So spricht der Herr durch den Propheten Isaias. Und durch den Mund eines andern sagt er, daß er der Beschützer Aller sei, die auf ihn vertrauen, daß er sie rettet; Alle, die auf ihn sein Vertrauen setzen, werden unerschütterlich sein wie der Berg Sion. Nähern wir uns also ihm, und wir dürfen versichert sein, aus seinem Munde Worte des Trostes, der Zärtlichkeit und Liebe zu vernehmen. Von ihm werden wir alle nothwendigen Gnaden und Wohlthaten empfangen. Setzen wir also unser Vertrauen auf ihn, und wir werden nicht zu Schanden werden. Seine Macht, seine Güte und seine Treue sind uns Bürgen, daß seine Verheißungen in Erfüllung gehen.

Evangelium des heil. Lukas 16, 19—31.

In jener Zeit sagte Jesus zu den Pharisäern: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feine Leinwand, und hielt alle Tage herrliche Mahlzeit. Es war auch ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor dessen Thore voll Geschwüre, und er hätte sich gern mit den Brosamen gesättiget, die von des Reichen Tische fielen; aber Niemand gab sie ihm; ja auch die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, daß der Arme starb, und von den Engeln in den Schooß Abrahams getragen wurde. Und es starb auch der Reiche, und wurde in der Hölle begraben. Als er nun in der Qual war, und seine Augen erhob, sah er Abraham von ferne, und Lazarus in sei-

[1]) Enarrat. in psalm 134.

Digitized by Google

nem Schooße; und er rief, und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er seine Fingerspitze ins Wasser tauche, und meine Zunge abkühle; denn ich leide große Pein in diesen Flammen. Abraham aber sprach zu ihm: Gedenke, Sohn, daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hingegen Uebles: nun aber wird dieser getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über dieß Alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft gesetzt, daß die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, nicht können, und die, welche von dort herübergehen wollen, auch nicht können. Er sprach: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest; denn ich habe fünf Brüder, damit er ihnen zum Zeugnisse sei, daß nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Und Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, diese sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn Einer von den Todten zu ihnen käme, so würden sie Buße thun. Aber er sagte zu ihm: Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so würden sie auch nicht glauben, wenn Jemand von den Todten auferstände.

Praktische Bemerkungen.

Ob das Erzählte Geschichte oder Gleichniß sei, darüber sind die heiligen Väter und die Schriftausleger getheilter Meinung. Mag es das eine oder das andere sein, die darin ausgesprochenen Wahrheiten sind gewiß und unfehlbar, die wir stets vor Augen haben sollen. Der Heiland verdammt nicht den Reichthum an sich, sondern den schlechten Gebrauch desselben, auch bringt das Armsein an sich nicht in den Himmel, sondern die geduldige und stille Ertragung desselben. „Es war ein reicher Mann.“ Der Heiland nennt diesen Mann nicht beim Namen, auch sagt er nicht, daß er den Reichthum auf ungerechte Weise erhalten habe; er spricht nur von seiner Pracht und Schwelgerei in Kleidern und Speisen, von seiner Härte und Hartherzigkeit gegen den Armen. Aus dem Beispiele dieses Reichen ist ersichtlich, daß es gerade keiner großen Laster bedarf, um die Seligkeit zu verlieren und in die Hölle zu kommen; Kleiderpracht, Eitelkeit, Ueberfluß und feine Auswahl in Speise und Trank und Härte gegen die Armen sind

Digitized by Google

zu genug, um sich die Verdammniß zuzuziehen. „Es sind einige, sagt der heilige Gregorius, welche glauben, der Gebrauch feiner und ausgesuchter Kleider sei keine Sünde. Wenn das wirklich so wäre, so würde die Rede des Herrn es nicht so deutlich und sorgfältig ausdrücken; daß der Reiche, der in der Hölle gequält wurde, mit Purpur und Byssus gekleidet war. Niemand sucht prächtige Kleider außer zum eitlen Ansehen, daß er nämlich vornehmer scheine als Andere." „Es war auch ein Armer mit Namen Lazarus," u. s. w. Die Namen der Reichen, sagt derselbe Heilige, sind gewöhnlich in der Welt bekannter als die der Armen; allein der Herr, welcher die Armen kennt, und die Reichen nicht kennt, nennt hier den Namen des Armen, aber nicht den des Reichen, wie wenn er sagen wollte: Ich kenne den Armen, der demüthig ist, ich sehe in ihm einen treuen Schüler, aber ich kenne nicht den stolzen Reichen, denn ich sehe in ihm einen Gegenstand des Abscheues und des Fluches. Lazarus war sehr arm und verachtet, aber in den Augen Gottes angenehm. Der heilige Chrysostomus zählt neun äußere Leiden des Lazarus auf: Seine äußerste Armuth, in welcher er nicht das Mindeste hat, wodurch er seinen Hunger stillen, seinen Durst löschen, seine Blöße bedecken konnte, nicht einmal die Brosamen, die vom Tische des Reichen fielen, konnte er erhalten; seine schaudervolle Krankheit: ganz war er von schmerzhaften Geschwüren bedeckt, ganz an Kräften erschöpft, so daß er nicht einmal die Hunde, die an seinen Geschwüren leckten, wegjagen konnte, sondern es dulden mußte, daß sie von seinem Blute, wie von dem eines ihnen hingeworfenen Leichnames, sich nährten; seine Verlassenheit und Beraubung aller menschlichen Hilfe, die das Uebel noch erträglicher machen kann, denn selbst die Diener des Hauses gingen vor ihm vorüber, ohne ihm die geringste Hilfe zu leisten, denn die Härte ihres Herrn ging auch auf seine Diener über; der beständige Anblick der Ueppigkeit, der das Gefühl seines Unglückes vermehrte; denn mitten unter Trunkenbolden Durst leiden, unter köstlich Schmausenden verhungern, unter ganz von Gesundheit Strotzenden vom Siechthume aufgerieben werden, welch' ein Leiden! Die Hartherzigkeit des Reichen, der im Ueberfluße an Allem ihn übersieht, überhört, vorübergeht, ohne den Elenden nur eines Blickes, eines Gehöres, einer Ansprache zu würdigen; der Mangel eines Un-

Digitized by Google

glücksgenossen oder eines Tröſters, in deſſen Beiſein man leichter leidet; die damals noch dunkle Hoffnung der Auferſtehung, die erſt durch Chriſtus gegeben wurde; die lange Dauer dieſes Elendes, das nicht einen Tag, ſondern eine geraume Zeit währte; endlich die ſchmerzliche Antaſtung des guten Namens; denn Viele mochten glauben, er habe das durch ſeine Laſter verdient." Von ſeinen innern Leiden redet der heilige Gregor, indem er ſagt: „Welche Verſuchungen, meine Brüder! glaubt ihr wohl, hat jener Arme, Wundenvolle in ſeinem Gemüthe ertragen? wenn er ſich betrachtete, ohne einen Biſſen Brod und ohne einen geſunden Fleck am Leibe, hingegen den Reichen vor ſich ſah mit Speiſen überladen und vor Wohlſein ſchwärmend, ſich vor Schmerz und Froſt zitternd, jenen von Berauſchung und Wolluſt eingewiegt, ſich von Geſchwüren, jenen von Purpur und Byſſus bedeckt, ſich in Wunden, jenen in Ueberfluß, ſich darben, jenen überſättiget? Welche Bewegungen und Stürme von Anfechtungen, glauben wir nicht, meine Brüder, daß im Herzen dieſes Armen vor ſich gegangen ſeien, dem ſchon die Armuth Leiden genug geweſen, oder dem die Krankheit ſchon hingereicht hätte, hätte er auch Unterſtützung gehabt; aber damit der Arme noch mehr geprüft werde, ſo nagte an ihm Armuth und Krankheit zugleich." Allein Alles ertrug er mit Geduld und Hingebung und darin beſtand eben der Werth ſeiner Armuth, das Verdienſt ſeines Leidens vor Gott, das ſo reichlich belohnt wurde. „Es geſchah aber, daß der Arme ſtarb, und von den Engeln in den Schooß Abrahams getragen wurde. Und es ſtarb auch der Reiche und er wurde in die Hölle begraben." Beide ſtarben, keiner hat vor dem Andern etwas voraus. Keiner kann etwas mitnehmen, nur die guten oder böſen Werke folgen nach. Wie ſchwer wird es dem Reichen in dem Augenblicke, wo er dieſe luſtige Welt, ſeine Herrlichkeit und Pracht verlaſſen ſoll! Welch eine Gerechtigkeit hat er zu erwarten! Der Arme kann aber getroſt in die Zukunft ſchauen und hat einen barmherzigen Richter zu hoffen, wenn er ſeine Armuth in Geduld und Demuth ertragen. Der arme Lazarus wird in den Schooß Abrahams getragen, d. h. in den Ort der Ruhe und Seligkeit, der Reiche aber wurde in den Ort der Qual, in die Hölle begraben. Und in der Hölle thut der Reiche erſt ſeine Augen auf und erkennt, daß es ein für ihn verlornes Paradies

Digitized by Google

gibt. Während seines irdischen Lebens hatte er nur seine Reichthümer und seine Pracht vor Augen; sein Herz war von diesen vergänglichen Gütern ganz gefesselt, daß er sich nie etwas besseres wünschte. Den armen Lazarus sieht er im Schooße Abrahams, sich aber in den Ort der Peinen verstoßen. Jetzt glaubte er erst, daß es eine Hölle gibt, hier auf Erden hatte er keine Zeit, daran zu denken. Hier rief er um Erbarmen, aber die Reue ist zu spät. Er hat sein Gutes schon auf Erden genossen. „Es ist schwer, ja unmöglich, sagt der heilige Hieronymus, daß man hier die zeitlichen und dort auch die ewigen Güter genieße; hier den Bauch und dort den Geist sättige, daß man von Freuden zu Freuden übergehe; daß man in beiden Welten der Erste sei, im Himmel und auf der Erde in Ehren." — Gedenke, Sohn, daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben u. s. w." Zu dieser Stelle bemerkt der heil. Gregor: Es ist kein so großer Sünder auf der Welt, der nicht zuweilen wenigstens einige gute Handlungen ausübt; und es gibt auch keinen so vollkommnen Gerechten, der nicht einige Sünden und Fehler beginge. Da nun auch dieser Reiche in seinem Leben etwas Gutes konnte gethan, und der Arme einige Fehler ausgeübt haben, so deutet ihm der heilige Patriarch an, daß ihm sein Gutes in der Welt schon vergolten worden, so wie der Arme auch schon für seine Fehler auf der Welt gestraft worden sei, Böses empfangend. Bebe man denn vielmehr, als daß man sich erfreue, wenn man hienieden alle Annehmlichkeiten dieses Lebens genießen kann, denn es ist zu fürchten, man möchte, wie dieser Reiche, von einem solchen Zustande des Glückes plötzlich zu einer ewigen Unglückseligkeit hinübergehen; man tröste sich hingegen, wenn man hier Mangel hat an zeitlichen Gütern und Freuden, denn Gott wird einst ein gerechtes Verhältniß herstellen zwischen denen, die hier in Vergnügen, Ergötzlichkeiten und im Ueberfluße leben und zwischen denen, welche da Mangel leiden, Noth und Trübsal dulden. „Und über dieß Alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft gesetzt u. s. w." Hier ist deutlich ausgesprochen, daß eine Erlösung aus der Hölle nicht zu hoffen ist. Dadurch ermahnt der Heiland, daß die Menschen in dieser Welt, wenn sie können, zu Hilfe kommen sollen, da sie nachher, wenn sie selbst sehr gut aufgenommen sind, denen, welche sie lieben, nicht mehr helfen können.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Verleihe uns, o Herr, auf unser Flehen deine Gnadenhilfe, damit wir durch das freiwillige Opfer unserer Fasten und Gebete von den Gebrechen unserer Seele und unseres Leibes befreit werden — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am Freitage der zweiten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem sechzehnten Psalm genommen, welchen David in der Zeit seiner Leiden und Drangsale unter Saul gebetet hat. „Ich will in Gerechtigkeit vor deinem Angesichte erscheinen; ich werde dann gesättiget werden, wenn sichtbar wird deine Herrlichkeit.“ Wie die Weltkinder Durst nach zeitlicher Lust und Ehre und Gut haben und davon in vollen Zügen trinken, aber nie satt werden, sondern immer mehr zu trinken verlangen, aus stets wachsender Pein des Durstes, so haben die Kinder Gottes Durst nach der Gerechtigkeit, und sie trinken davon in vollen Zügen nach der ihnen waltenden Gnade und werden gesättiget und sie verlangen immer mehr zu trinken aus stets wechselnder Seligkeit dieses Durstes [1]). Dieses Gebet paßt vollkommen zu den Bildern, welche uns die heutige Epistel und das darauffolgende Evangelium von Jesus Christus geben. Die Epistel ist aus dem ersten Buche Moses und enthält die Geschichte des Josephs, des Jakobs und der Rachel Sohn, der von seinen Brüdern verkauft wurde. — Das Evangelium enthält das Gleichniß von dem Hausvater, der einen Weinberg gepflanzt, Kelter gegraben, einen Thurm gebaut und dann verreiset war.

---

[1]) Schegg Bd. I. S. 180.

Epistel aus dem 1. Buch Moses 37, 6 – 22.

In jenen Tagen sprach Joseph zu seinen Brüdern: Höret den Traum, den ich gesehen. Es schien mir, als bänden wir Garben auf dem Felde, und siehe, meine Garbe richtete sich auf, und stand, und euere Garben ringsherum neigten sich zur Erde vor meiner Garbe. Da antworteten seine Brüder: Willst du unser König sein? oder uns deiner Herrschaft unterwerfen? Und diese Träume und Reden waren der Zunder noch größeren Neides und Hasses. Und er sah noch einen anderen Traum, und erzählte ihn seinen Brüdern, und sprach: Ich sah im Traume, und siehe, Sonne und Mond und eilf Sterne neigten sich zur Erde vor mir. Und da er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater, und sprach: Was soll der Traum, den du gesehen? Sollen wir, ich und deine Mutter, und deine Brüder kommen, uns zu neigen vor dir auf Erden? Also beneideten ihn seine Brüder; sein Vater aber überdachte die Sache schweigend. Und als seine Brüder in Sichem weilten, des Vaters Heerden zu weiden, sprach zu ihm Israel: deine Brüder weiden die Schaafe in Sichem; komm, ich will dich zu ihnen senden. Und er antwortete: Hier bin ich; und er sprach zu ihm: Gehe, und siehe, ob es wohl stehe um deine Brüder und die Heerden, und sage mir wieder, wie es gehe. Und er sandte ihn aus vom Thale Hebron. Und er kam nach Sichem, und ein Mann fand ihn irregehend auf dem Felde, und fragte ihn, was er suche? Er aber antwortete: Ich suche meine Brüder, sage mir, wo sie die Heerden weiden? Und der Mann sprach zu ihm: Sie sind weggezogen von hier; aber ich hörte sie sagen: Laßt uns gegen Dothain ziehen! Also ging Joseph seinen Brüdern nach, und fand sie in Dothain. Und sie sahen ihn von ferne, und gedachten, bevor er noch nahe war, ihn zu tödten; und sprachen unter einander: Siehe, da kommt der Träumer! So kommet, laßt uns ihn tödten, und in eine alte Grube werfen, und dann sagen: Ein böses Thier hat ihn gefressen; und dann wird man sehen, was seine Träume ihm nützen. Da aber Ruben das hörte, suchte er ihn aus ihren Händen zu retten, und sprach: Tödtet sein Leben nicht, und vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in diese Grube hier in der Wüste, und bewahret rein eure

Digitized by Google

Hände: dieß sagte er aber, um ihn zu retten aus ihren Händen, und dem Vater wieder zurück zu geben.

Praktische Bemerkungen.

Joseph, der Sohn Jakobs und der Rachel, der Bruder Benjamins, wurde im Jahre der Welt 2259 in Mesopotamien geboren. Gott begünstigte ihn seit seiner Jugend mit Offenbarungen und prophetischen Träumen. Jakob, sein Vater, der schon sehr alt war, liebte ihn zärtlicher als seine andern Söhne und hatte ihm einen Rock von verschiedenen Farben machen lassen. Als seine Brüder diese Zeichen der Freundschaft sahen, wurden sie noch eifersüchtiger auf ihn. Und als ihnen Joseph seine Träume erzählte, die seine künftige Größe vorausverkündigten, ward ihr Neid noch vermehrt. Als sie ihn von der Ferne kommen sahen, sprachen sie zu einander: „Laßt uns ihn tödten.“ Nachdem sie durch ihren Bruder Ruben von der schrecklichen That abgehalten worden waren, verkauften sie ihn an Ismaelitische Kaufleute, die ihn nach Aegypten führten. Der von seinen Brüdern verkaufte Joseph ist ein Vorbild Jesu Christi, der von Judas verrathen und verkauft wurde. Wie viele Christen gibt es, die nur zu treu in die Fußstapfen dieses treulosen Jüngers wandeln! Wie Viele verrathen und verkaufen den göttlichen Erlöser, nicht um einige Silbermünzen, sondern um noch viel geringeres, um ein augenblickliches Vergnügen! O Schmach, o Schande! — Wie wunderbar sind die Wege Gottes! Gott bedient sich der Ungerechtigkeit der Brüder Josephs, um ihn auf den Thron zu erheben und so seine Träume zu erfüllen.

Evangelium des heil. Matthäus 21, 33—46.

In jener Zeit sprach Jesus zu dem Volke der Juden und den vornehmsten Priestern dieses Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und umgab ihn mit einem Zaun, und grub darin eine Kelter, und baute einen Thurm, und verpachtete ihn an die Winzer, und verreisete dann. Da aber die Zeit der Früchte gekommen war, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte zu empfangen. Die Winzer nun er-

Digitized by Google

griffen seine Knechte, schlugen den Einen, den Andern tödteten sie, den Dritten aber steinigten sie. Abermal schickte er andere Knechte, und zwar Mehrere als vorher, und sie machten es ihnen ebenso. Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden vor meinem Sohne Ehrfurcht haben! Als aber die Winzer den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe, kommet, wir wollen ihn umbringen, so werden wir sein Erbe in Besitz nehmen können. Und sie ergriffen ihn, warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er wohl diesen Winzern thun? Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösen elendiglich zu Grunde richten, und seinen Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm zu ihrer Zeit die Früchte einliefern. Da sagte Jesus zu ihnen: Habt ihr niemals in der Schrift gelesen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckſteine geworden. Vom Herrn ist dieß geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen.“ Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desselben hervorbringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen. Als nun die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen spräche. Und sie suchten Gelegenheit, ihn zu ergreifen; aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

Praktische Bemerkungen.

Der Heiland spricht in dem heutigen Evangelium von den Juden und der besondern Liebe, die ihnen Gott seit ihrer Berufung in der Person Abrahams bis zu Jesus Christus erwiesen hat. Wie ein zärtlich liebender Vater hat er das jüdische Volk als ein ihm gehöriges auserwählt. Der Hausvater, von dem der Heiland spricht, ist Gott selbst; der Weinberg, den er pflanzt, ist das Volk Israel; der Zaun, womit er ihn umgibt, ist der göttliche Schutz, der Kelter ist das Gesetz; der Thurm ist der Tempel und die Opfer; die Winzer sind die Juden, und insbesondere die Priester und Gesetzeslehrer. Seit der Fleischwerdung

Digitized by Google

des göttlichen Wortes ist der Weinberg die Kirche; der Zaun der Glaube, der sie von den Juden, Ketzern und Ungläubigen trennt und sie gegen ihre Angriffe vertheidiget; der Kelter die Sakramente und das anbetungswürdige Opfer, durch welche wir des Blutes und der Verdienste des Heilandes theilhaftig werden; der Thurm ist seine Gegenwart und der Schutz, wie er sie der Kirche versprochen hat, so daß die Hölle ihr niemals etwas anhaben kann; die Winzer sind die Hirten; das Land ist der Himmel, wohin Jesus Christus gestiegen, nachdem er ihnen seine Mission und seine Autorität gegeben hatte. Da die Zeit der Reife nahe war, schickte der Hausvater seine Knechte zu den Winzern, um die Früchte des Weinberges einzusammeln. Allein die Winzer ergriffen seine Knechte, schlugen den Einen, den Andern tödteten sie, den Dritten aber steinigten sie. Unter diesen Knechten versteht Jesus Christus die Propheten, welche der Herr zu verschiedenen Zeiten den Juden sandte, und welche die Juden mißhandelten und tödteten. Siehe die Propheten-Mörder! Endlich sandte er ihnen seinen eigenen Sohn, um sie zu ihrer Pflicht zurückzuführen und sie zu verpflichten, Früchte der Buße zu bringen. Allein die Undankbaren behandelten ihn auf die unwürdigste Weise; sie warfen ihn zum Weinberg hinaus, tödteten ihn außerhalb Jerusalem und schlugen ihn ans Kreuz. Als der Herr des Weinbergs dieses sah, ward er gerecht erzürnt und verpachtete seinen Weinberg an andere Winzer: die Juden wurden verworfen und die Heiden gerufen. Jesus Christus, den sein Volk verworfen, ist der Eckstein der Kirche geworden; er ist das Haupt eines neuen Volks, das er durch sein Blut erworben hat, und das berufen ist, Früchte hervorzubringen, welche des Himmelreiches würdig sind. Wir bilden einen Theil dieses auserwählten Volkes, aus dem die christliche Kirche besteht. Betrachten wir eine solche kostbare Gnade wohl; entsprechen wir deiner so erhabenen Berufung und bemühen wir uns, Früchte der Heiligkeit zu bringen, welche der Herr von uns zu erwarten das Recht hat.

Gebet der Kirche.

Gib, wir bitten dich, allmächtiger Gott, daß wir, durch die heilige Uebung der Selbstverleugnung gereiniget, mit unentweih-

Digitized by Google

ien Herzen die nahende Ostern begehen, — durch Jesum Christum unsern Herrn u. s. w. Amen.

Am Samstage der zweiten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem achtzehnten Psalm, der vortreffliche Sittenlehren enthält. Der heilige Sänger bekennt, daß die Himmel und das Firmament die Herrlichkeit Gottes und die Werke seiner Hände verkünden. Dann ruft er aus: „Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und bekehret die Seelen. Das Zeugniß des Herrn ist getreu und gibt Weisheit den Kleinen.“ — Die Epistel enthält die Geschichte Jakobs; dieser war ein Sohn Isaaks und der Rebekka. — Das Evangelium erzählt das Gleichniß von dem verlornen Sohne, und hat mit der Epistel viele Aehnlichkeit.

Epistel aus dem 1. Buche Moses 27, 6—40.

In jenen Tagen sprach Rebekka zu ihrem Sohne Jakob: Ich habe deinen Vater reden hören mit Esau, deinem Bruder, und ihm sagen: Bring mir von deiner Jagd, und richte mir Speisen, daß ich esse, und dich segne vor dem Herrn, ehe denn ich sterbe. So folge, mein Sohn, nun meinem Rath, und geh zur Heerde, und hole mir zwei Böcklein von den besten, daß ich ein Essen davon meinem Vater mache, wie ers gern isset! Das sollst du ihm hineintragen, daß er esse, auf daß er dich segne, ehevor er sterbe. Und er antwortete ihr: Du weißt, daß mein Bruder Esau behaart ist, und ich glatt; wenn mich nun mein Vater betastete, und es merkete, so fürchte ich, daß er meine, ich habe seiner spotten wollen, und ich würde über mich einen Fluch bringen statt eines Segens. Und seine Mutter sprach zu ihm: Auf mir sei der Fluch, mein Sohn! gehorche nur meiner Stimme und geh' und hole, was ich gesagt. Und er ging und holte und

Digitized by Google

gab es der Mutter. Und sie machte ein Essen, wie sie wußte, daß der Vater es wolle, und zog ihm Esaus köstliche Kleider an, die sie zu Hause bei sich hatte, und that die Felle der Böcklein um seine Hände, und bedeckte die Blöße des Halses, und gab ihm das Essen, und das Brod, das sie gebacken. Und er trug es hinein, und sprach: Mein Vater! Und er antwortete: Ich höre. Wer bist du mein Sohn? Und Jakob sprach: Ich bin Esau, dein Erstgeborner; ich habe gethan, wie du mir befohlen: steh auf, setze dich, und iß von meinem Wildpret, auf daß deine Seele mich segne. Und Jakob sprach wiederum zu seinem Sohne: Wie hast du's sobald finden können, mein Sohn? Und er antwortete: Es war Gottes Wille, daß mir bald begegnete, was ich wollte. Und Isaak sprach: Tritt her, daß ich dich betaste, und sehe, ob du mein Sohn Esau seiest oder nicht. Und er trat zu seinem Vater, und Isaak betastete ihn und sprach: Die Stimme ist wohl Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände. Und er erkannte ihn nicht; denn die haarigen Hände machten ihn dem ältern ähnlich. Also segnete er ihn und sprach: Bist du mein Sohn Esau? Und er antwortete: Ich bin's. Da sprach er: Bring mir das Essen von deiner Jagd, mein Sohn, daß meine Seele dich segne. Und er brachte es ihm, und er aß; und er gab ihm auch Wein und er trank, und sprach zu ihm: Tritt her zu mir, und küsse mich, mein Sohn! Und er trat hinzu, und küßte ihn. Und da Isaak den Geruch seiner Kleider roch, segnete er ihn alsbald und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines vollen Feldes, das der Herr gesegnet hat. Gott gebe dir vom Thau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde, die Fülle von Korn und Wein. Und Völker sollen dir dienen, und Stämme sich vor dir beugen: ein Herr sollst du sein über deine Brüder, und die Söhne deiner Mutter sollen sich vor dir bücken: verflucht soll sein, der dir fluchet, gesegnet, wer dich segnet. Und kaum war Isaak zu Ende mit der Rede, und Jakob hinausgegangen, da kam Esau und brachte seinem Vater das Essen von der Jagd, das er bereitet hatte, und sprach: Steh auf, mein Vater, und iß von dem Wildpret deines Sohns, auf daß deine Seele mich segne. Und Isaak sprach zu ihm: Wer bist du denn: Und er antwortete: Ich bin dein erstgeborner Sohn Esau. Da erschrack Isaak über die Maßen, und

Digitized by Google

verwunderte ſich mehr, als man glauben kann, und ſprach: Wer iſt denn der, welcher das Wildpret mir vorhin brachte, das er gefangen; und ich aß von Allem, ehe denn du kameſt. Ich habe ihn geſegnet, und er wird geſegnet bleiben! Als Eſau die Worte ſeines Vaters hörte, heulte er mit großem Geſchrei, und ward betrübt überaus, und ſprach: Segne auch mich, mein Vater! Und er ſprach: Dein Bruder iſt gekommen mit Liſt, und nahm hinweg deinen Segen. Da ſprach er: Mit Recht heißet ſein Name Jakob; denn nun hat er mich hintergangen zum zweiten Mal, meine Erſtgeburt hat er vorher genommen, und nun raubt er mir auch meinen Segen. Und wiederum ſprach er zu ſeinem Vater: Haſt du mir nicht auch einen Segen aufbehalten? Iſaak antwortete: Ich habe ihn zum Herrn über dich geſetzt, und alle ſeine Brüder ihm zur Knechtſchaft unterworfen: mit Korn und Wein verſah ich ihn: ſonach mein Sohn, was kann ich dir noch thun: Und Eſau ſprach: Haſt du denn nur Einen Segen, mein Vater? ich bitte dich, ſegne mich auch. Und da er ſeine Stimme erhob, und weinte, ward Iſaak bewegt, und ſprach zu ihm: In der Fettigkeit der Erde und im Thaue vom Himmel von oben her wird dein Segen ſein.

Praktiſche Bemerkungen.

Eſau und Jakob ſind Zwillinge; ſie reifen in dem nämlichen Schooße zu Menſchen, werden zur ſelben Stunde geboren, und wie verſchieden iſt ihr Loos? Der Aeltere wird des Rechtes der Erſtgeburt und aller der Vorzüge und des Segens beraubt, auf die er Anſpruch zu machen und die ihm ſein Vater zugedacht hat; der Jüngere tritt in die Rechte der Erſtgeburt ein und in alle Rechte und Vorzüge, die dem Erſtgebornen gebührten. Wer ſieht hier nicht das Loos der Juden und Heiden geſchildert? Gott war von Ewigkeit her der gemeinſchaftliche Vater der Menſchen; allein die jüdiſche Nation hatte er ſich beſonders auserwählt und ihr eine beſondere Liebe zugewendet. Sie war der ältere Sohn im Hauſe des Vaters. Ihr gebührten alle Vorrechte und Gunſtbezeugungen; ſie anerkannte allein den wahren Gott, bewahrte die Hinterlage ſeiner Geheimniſſe, ſie allein war zum wahren Gottesdienſte eingeweiht. Da aber alle Gnaden und Gunſtbe-

Digitized by Google

zeugungen bei ihr vergebens waren und das Maß ihrer Bosheit in dem Morde des Messias vollgemacht hatte, wurden die Gnaden auf die Heiden übertragen, die sich zum Glauben an den Gekreuzigten bekehrten. Die Heiden konnten nun die Worte Jakobs auf sich anwenden. . Nicht die Worte rechtfertigen und zeugen von der Wahrheit des Glaubens, sondern die Werke. Aus den Früchten erkennt man den Baum.

Evangelium des heil. Lukas 15, 11—32.

In jener Zeit trug Jesus den Pharisäern und Schrifterfahrnen diese Erzählung vor: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und es sprach der jüngere von ihnen zu dem Vater: Vater, gib mir den Antheil des Vermögens, der mir zukommt. Und er theilte unter sie das Vermögen. Nach wenigen Tagen nun nahm der jüngere Sohn Alles zusammen, zog fort in ein fernes Land, und verschwendete daselbst sein Vermögen durch ein schwelgerisches Leben. Nachdem er aber Alles verzehrt hatte, entstand eine große Hungersnoth in jenem Lande, und er fing an, Mangel zu leiden. Nun ging er hin und verdingte sich an einen Bürger desselben Landes. Dieser schickte ihn auf seinen Meierhof, die Schweine zu hüten. Und er wünschte seinen Bauch mit den Träbern zu füllen, welche die Schweine fraßen, aber Niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Taglöhner im Hause meines Vaters haben Ueberfluß an Brod, ich aber sterbe hier Hungers! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündiget wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Taglöhner! Und er machte sich auf, und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und ward von Mitleid gerührt, und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe mich versündiget wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen. Da sprach der Vater zu seinen Knechten: Geschwind bringet ihm das beste Kleid heraus, ziehet es ihm an, und thuet einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße: bringet auch das gemästete Kalb her, und schlachtet es; so wol-

Digitized by Google

len wir eſſen, und fröhlich ſein; denn dieſer mein Sohn war todt, und iſt wieder lebendig geworden; er war verloren, und iſt wieder gefunden worden. Und ſie fingen an, ein Freudenmahl zu halten. Es war aber ſein älterer Sohn auf dem Felde. Als er nun kam und ſich dem Hauſe nahte, hörte er das Saitenſpiel und den Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte ihn, was das wäre? Dieſer aber ſprach zu ihm: Dein Bruder iſt gekommen, und dein Vater hat das gemäſtete Kalb ſchlachten laſſen, weil er ihn geſund wieder erhalten hat. Da ward er zornig, und wollte nicht hineingehen. Darum ging ſein Vater heraus, und fing an, ihn zu bitten. Er aber antwortete, und ſprach zu ſeinem Vater: Siehe, ich diene dir ſo viele Jahre, und habe niemals dein Gebot übertreten; und nie haſt du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden ein Freudenmahl gehalten hätte; nachdem aber dieſer dein Sohn, der ſein Vermögen mit Huren verſchwendet hat, gekommen iſt, ließeſt du ihm das gemäſtete Kalb ſchlachten. Er aber ſprach zu ihm: Mein Sohn, du biſt immer bei mir, und alles das Meinige iſt dein; aber ein Freudenmahl mußte gehalten werden, weil dieſer dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden iſt, verloren war, und wieder gefunden worden iſt.

Praktiſche Bemerkungen.

Wenn wir die verſchiedenen Umſtände dieſer Erzählung durchgehen, ſo finden wir 1) das Unglück einer Seele, welche den Herrn verläßt; 2) die Güte Gottes gegen den Sünder, der aufrichtig zu ihm zurückkehrt.

„Ein Menſch hatte zwei Söhne. Und es ſprach der jüngere von ihnen zu dem Vater: Vater, gib mir den Antheil des Vermögens, der mir zukommt.“ Wir ſehen da, daß die Jugend der erſte Anfang zur Verirrung des verlornen Sohnes war. Dieſes Alter iſt von vielen Gefahren umgeben; die Welt, das Fleiſch, der Teufel greifen den Menſchen in dieſem Alter unausgeſetzt an; man läßt ſich leicht durch den Ruf nach Freiheit und Unabhängigkeit verleiten; man will weder ſeinem Willen widerſprechen, noch ſich in ſeinem Gange aufhalten laſſen; die mildeſten Geſetze ſcheinen das unerträglichſte

Digitized by Google

Joch zu sein; man will von keiner Autorität abhängen, sondern selbst Meister sein. Der jüngere Sohn fand sich unter der Leitung des Vaters unglücklich, weil er gehorchen sollte. Er faßte also den Entschluß, sich von jeder Aufsicht frei zu machen, und ohne von den empfangenen Wohlthaten gerührt zu werden, noch von dem Kummer, den er dem Urheber seiner Tage verursachte, erstickte er den Schrei der Natur, hörte nur auf die Stimme seiner Leidenschaften, und verlangte seinen Erbtheil heraus, um ihn, fern von seinem Geburtsorte, verschwenden zu können. Sünder, ist das nicht eure Geschichte? Ja, ihr seid selbst der verlorne Sohn, von dem Jesus Christus in dem heutigen Evangelium spricht. Durch das Sakrament der Taufe zu Kindern Gottes erhoben, seid ihr Erben seines himmlischen Reiches geworden, seid in den höchsten und erhabensten Geheimnissen unterrichtet, durch das Sakrament der Buße von dem Schmutze gereiniget, den ihr euch durch eure Schwachheit zugegezogen habt, werdet in dem heil. Altars-Sakrament durch das Fleisch des Gottmenschen ernährt, mit Gnaden überhäuft, was könnte euch noch zu wünschen übrig sein? Allein Gott, der euch die Wohlthaten ertheilt, verlangt von euch Liebe: er verlangt Beweise eures Gehorsams und Demuth; und das hat euch, ähnlich dem verlornen Sohn, mißfallen. Mein Sohn, sagte der zärtliche Vater, liebe mich, wie ich dich liebe; beobachte treu meine Gebote; sei unzertrennlich mit mir vereiniget; diese Vereinigung wird dein Glück sein; du aber hast ihm in der Tiefe des Herzens geantwortet: Ich entsage deiner Liebe; ich will mich der Welt hingeben, ihren Vergnügungen und Eitelkeiten, und nur meinen eigenen Willen befolgen. Weder deine Wohlthaten, noch deine Ermahnungen, noch deine Thränen werden mich rühren; meine Wahl ist gemacht, mein Entschluß gefaßt. Das ist das Betragen der meisten jungen Leute gegen Gott, und so ist das Verfahren Gottes gegen alle, die sich von ihm entfernen. Er wollte sie zurückhalten, wie der Vater seinen Sohn zurückhalten wollte; man vergißt den christlichen Unterricht, den man empfangen, man vergißt die Verheißungen, die man gemacht und verliert die Verpflichtungen, die man eingegangen; man läßt sich von dem bösen Beispiel dahinreißen und folgt dem sündhaften Hange seines Herzens; begeht Ungerechtigkeit und stürzt sich immer mehr in Unordnung. Und

Digitized by Google

wie begonnen, so geendet! Dieses bestätigt die tägliche Erfahrung. Nichts ist schwerer, als einen jungen Menschen, der schon auf dem Abwege ist, zur Tugend zurückzuführen. Die natürliche Neigung, die ihn umgebenden Aergernisse, die Fallstricke der Hölle, alles vereiniget sich, um den einmal gefangenen Sünder festzuhalten. Der erste Fall zieht einen zweiten nach sich, der zweite einen dritten und bald kann man sie nicht mehr zählen; das Fleisch wird täglich gebieterischer, der Teufel kühner, Gott ertheilt weniger Gnaden; und so ist man bereit, endlich in die Tiefe des Abgrunds zu stürzen, ohne es zu merken. Und deine Stimme, o mein Gott, wer kann sie noch dem verirrten Kinde vernehmbar machen; sie gelangt nicht mehr bis zu ihm. Du erinnerst ihn an deine Güte, deine Wohlthaten, seine Verheißungen, seine Eide; das Fleisch triumphirt und verführt ihn zu dem, worüber du bittere Thränen vergießest. — Nachdem der Vater alle Vorstellungen und Thränen vergeblich sah, erhört er die unkluge Bitte seines Sohnes, er gibt die Güter, auf die er seine gierigen Augen geworfen hatte, heraus. So erfüllt der Herr oft die unbescheidenen Wünsche, die an ihn gerichtet werden und traurige Folgen nach sich ziehen; die fleischlich gesinnten Menschen verlangen eben zeitliche Güter, die sie als Belohnung erhalten und womit sie zufrieden sind, verlieren aber dadurch das Recht, in der Ewigkeit eine Belohnung hoffen zu können. Die den Herrn verlassen und ihre Hoffnung auf ihre zeitlichen Güter setzen, überläßt er der gefährlichsten Prüfung ihrer Kräfte oder vielmehr ihrer Schwachheit, und das ist die schrecklichste Strafe, die er über uns verhängen kann. Welches die traurigen Folgen seien, werden wir in dem Gleichnisse noch sehen. — Der junge Mensch rafft begierig die Güter zusammen, die ihm überlassen wurden. Der geringste Verzug schien seiner Begierde und seiner Eile unerträglich, um sich so schnell als möglich in die Vergnügungen stürzen zu können, die in seinen Händen zur unersättlichen Quelle geworden. Nach wenigen Tagen reist er mit seiner Erbschaft ab; er flieht die Blicke seines Vaters, dessen Liebe ihn nicht mehr rührt, und dessen Autorität und Wachsamkeit ihm unbequeme Ketten scheinen; er flieht, und zwar flieht er sehr weit von seinem Vater weg. Das ist nur ein zu treues Bild von dem, was täglich geschieht. Wie viele junge Verwe-

Digitized by Google

gene gibt es, die sich in ihrem jugendlichen Alter Gefahren aussetzen, welche die festeste Tugend und Klugheit erschüttern würden; sie werfen sich ohne Vorsicht in die Welt, die einem wahren Christen eine so fremde Region ist, deren Sprache und Sitten uns stets unbekannt bleiben sollten, und deren Bewohner geschworne Feinde sind, um uns die kostbarsten Güter zu nehmen und uns zu Mithelfern ihrer Ungerechtigkeiten zu machen. Sie setzen oft auf die verderbtesten Menschen ihr größtes Vertrauen, weil sie ihren Leidenschaften schmeicheln, und weil sie durch eine täuschende Wissenschaft ihren Geist betrügen und das Gift der Wollust in die Seele gießen. „Er zog in fernes Land," um sich desto leichter und ungestrafter der Liederlichkeit und der Ungebundenheit hingeben zu können. Wenn wir uns von Gott entfernen, wenn wir ihn zu fliehen und zu vergessen meinen, wenn wir als treulose Ueberläufer seinen Dienst und seine Fahne verlassen, um uns unter seine Feinde zu stellen, werden wir seinen Blicken entgehen? Keineswegs; wohin könnten wir fliehen, um nicht mehr unter seinen Augen zu sein? Er ist stets bei uns, wenn wir nicht mehr bei ihm sind, sagt der heil. Augustin [1]); er sieht Alles, er kennt Alles, er ist überall gegenwärtig; unsere Herzen sind für ihn nicht mehr offen, die Nacht hat für ihn keine Finsternisse. — Der Verschwender empfindet bald die traurigen Folgen seiner Unklugheit und seiner Verwegenheit. Er reist in ein fernes Land, er glaubt sich frei, weil er da seine Wünsche und herumschweifende Ungerechtigkeit befriedigen zu können glaubt; er glaubt sich glücklich, weil er alle Bande der Abhängigkeit und des Gehorsams gebrochen hat; allein die schrecklichsten Uebel lassen nicht lange auf sich warten. Jung und ohne Erfahrung, reich und Herr seiner Güter, umgeben von falschen Freunden, die zu ihm nur die Sprache der Heuchelei und Verführung sprechen, hat er nur das Bild des Vergnügens vor Augen, überläßt sich demselben und befriediget die Wünsche seines Herzens in vollen Zügen. Spiel, Mahlzeiten, Wollust folgen sich rasch auf einander, nehmen alle seine Augenblicke in Anspruch und nach kurzer Zeit hat er alle Reichthümer verschleudert, die er von dem älterlichen Hause mitgenommen. Liebhaber

[1]) Mecum erat, ego tecum non eram. S. Augustin.

der Welt und ihrer Vergnügen, erkennt ihr euch nicht in diesen Zügen? Erinnert euch an die Vergangenheit; blicket auf den gegenwärtigen Augenblick, betrachtet was ihr waret, was ihr jetzt seid und beurtheilet euch selbst. Ehemals glaubtet ihr fest alles, was Gott seiner Kirche geoffenbart und euer Glaube war die Regel euers Verhaltens; und jetzt ist euer Glaube schwach und matt; er bringt keine heilsame Frucht hervor. Ehemals liebtet ihr Gott aus ganzem Herzen und der Gedanke allein, ihn zu beleidigen und ihm zu mißfallen, fuhr wie ein Schwert durch eure Seele; und jetzt beschimpfet ihr diesen guten Gott und beschimpfet ihn kalten Herzens und mit kaltem Blute, ja fast ohne Furcht und Gewissensbisse. Ehemals sah man euch oft in unsern Tempeln, ihr ginget zum heil. Tisch, empfinget die heil. Sakramente, euer Eifer und eure Sammlung des Gemüthes feuerte auch Andere an, die davon Zeugen waren; jetzt aber entfernt ihr euch von den heiligen Dingen so weit als möglich und habt einen Ekel. Die dem Dienste Gottes geweihten Tage sind für euch Tage der Zerstreuung und der Ausgelassenheit. Ehemals trieb euch das geringste zweideutige Wort die Schamröthe in's Gesicht und ihr hattet Schrecken vor Allem, was nur im geringsten die Scham und die Bescheidenheit verwunden könnte; ihr hört jetzt gern die frechsten Reden. Nun sehet, ob ihr nicht selbst so verschwenderische, verlorne Söhne seid! Sehet, ob ihr in der Welt, in deren Mitte ihr lebet, nicht alle kostbaren Güter verloren habt, den Glauben, die Liebe, die Gerechtigkeit, die Schamhaftigkeit!

„Nachdem er Alles verzehrt hatte, entstand eine große Hungersnoth in jenem Lande.“ Welche Hilfe wird er bei seinen saubern Gefährten finden, mit denen er seinen Reichthum in Vergnügen verschwendet hatte? Ach, er fand Hartherzigkeit und Unempfindsamkeit; sie überließen ihn seinem unglücklichen Loose und seinem Elende, und kümmerten sich nicht um ihn. Sehet, ihr Weltmenschen, so sind eure Freundschaften gewöhnlich. Eitles Interesse bildet und unterhält sie; ein Unglück zerstört und vernichtet sie. Denselben Menschen, der euch theuer war, dem ihr geschmeichelt, den ihr angebetet, als er mächtig und reich war, als er euerm Ehrgeiz, Begierlichkeit und euern Vergnügen diente, verachtet ihr, verlaßt ihr, wenn er für euch

Digitized by Google

nichts mehr thun kann. Als der verlorne Sohn die Nichtigkeit seiner Freunde erkannte und nirgends Hilfe zu hoffen hatte, ging er in sich und faßte wieder Vertrauen zu dem, den er so schändlich verlassen hatte.

Nichts ist in der That rührender als das Gemälde der Wiederaussöhnung, welches uns in dem Evangelium vor Augen gestellt ist; nichts kann uns die Güte Gottes begreiflicher und anschaulicher machen, als das heutige Evangelium. Der Sohn geht in sich selbst, er betrachtet sein Elend und wirft einen Blick auf seine traurige Lage; er vergleicht diesen Zustand des Elends mit dem Ueberflusse, der im Hause seines Vaters herrscht; und in diesem Augenblicke stellen sich alle verschwendeten Güter seinem Geiste dar. Er erinnert sich an Alles, was er in seinem väterlichen Hause gehabt; er erkennt die ganze Größe seines Elends und in seiner Beschämung ruft er aus: Ach, wie unglücklich bin ich! In welchen Abgrund des Elends habe ich mich gestürzt! Was habe ich gewonnen, daß ich mein väterliches Haus verlassen, um mein eigener Herr zu werden? Habe ich das Glück gefunden, das ich mir versprochen? Ich fand nur Schande, Elend und Gewissensbisse, und ich sehe mich genöthigt, um mein Leben zu fristen, mit den Schweinen zu essen. Ach, euch Taglöhner meines Vaters, beneide ich; denn euer Loos scheint mir süß; ihr leidet keinen Mangel, sondern habt Ueberfluß, und ich, der Sohn eines so guten Vaters, ich, der Erbe einer so reichen Familie, ich sterbe vor Hunger! Sünder gehet in euch nach dem Beispiele dieses Sohnes, schauet in euer Gewissen und dringet in die Tiefe eueres Herzens, zählet, wenn ihr könnet, alle die Todesschläge, die ihr euerer Seele beigebracht, seit ihr euern Gott verlassen habt, um euern Leidenschaften euch hinzugeben; zählet alle Verluste, die ihr gelitten, alle geistigen Güter, die ihr vergeudet, alle Gnaden, die ihr mit Füßen getreten, und betrachtet euern elenden und armseligen Zustand. Erinnert euch an die lebendige Freude, die ihr in den Tagen der Unschuld gehabt hat, an den unaussprechlichen Trost, den der Herr in euer Herz gegossen hat.— Die Betrachtung seines armseligen Zustandes war nicht vergebens; er sprach: „Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündiget wider den Himmel und vor dir; ich

bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Taglöhner.“ Kaum sieht ihn sein Vater, so ist alles vergessen, er befiehlt seinen Knechten, ihm die schönsten Kleider anzuziehen, und ihm zum Zeichen der Versöhnung einen Ring an den Finger zu stecken. Er ließ ein grosses Mahl bereiten; denn sein Sohn, der todt war, ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden. Sehet ein Bild der unendlichen Barmherzigkeit Gottes. Der Vater ist nicht zufrieden, ihm zu verzeihen, und ihm ein Gastmahl bereiten zu lassen, er will ihm auch den kostbaren Rock der Gerechtigkeit anziehen; er läßt ihn zum heiligen Tische, wo wir mit dem Fleische und Blute Jesu Christi genährt werden. O, wie unbegreiflich ist die Liebe Gottes!

Gebet der Kirche.

Gib, o Herr, unserer Fasten eine heilsame Wirkung, damit die Abtödtung des Fleisches zum Wachsthum unserer Seelen gedeihen möge — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. — Amen.

Am dritten Sonntag in der Fasten. (Oculi.)

Liturgische Vorbemerkung.

Der dritte Sonntag in der Fasten wird gewöhnlich der Sonntag vom stummen Teufel genannt, dessen Geschichte in dem Evangelium erzählt wird. Wir nennen ihn auch den Sonntag Oculi von dem ersten Worte des Eingangs der heiligen Messe. Früher hieß er der Sonntag der Prüfung (dominica scrutinii), weil an diesem Tage die erste Prüfung der Katechumenen, die man zum Empfange der Taufe vorbereitete, gehalten wurde. Die Griechen nennen ihn den Sonntag des kostbaren und lebendigmachenden Holzes, weil bei ihnen heute die Anbetung des Kreu-

Digitized by Google

zes beginnt. — Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem vierundzwanzigsten Psalm genommen, der ein zärtliches Gebet eines sehr bedrängten Menschen enthält, den alle Menschen verlassen haben in seinem Unglücke und der nirgends Trost findet, als in Gott, auf den er all sein Vertrauen setzt. Jeder Mensch kann diesen Psalm auf sich anwenden während seiner Versuchungen: „Meine Augen gehen immer nach dem Herrn, denn er wird meine Füße aus dem Netze ziehen; schaue auf mich, und erbarme dich meiner, denn ich bin einsam und arm.“ Mögen meine Feinde thun, was sie wollen, mich zu verderben, ich werde stets auf den Herrn schauen und auf ihn mein Vertrauen setzen.“ — Die Epistel des heutigen Tages ist eine Ermahnung des heil. Paulus an die Epheser, Gott und Jesus Christus nachzuahmen, und den Nächsten zu lieben, wie der himmlische Vater sie geliebt hat. Der Apostel ermahnt sie, nichts Schändliches noch Thörichtes zu thun oder zu reden, Gott für seine Gnade zu danken und wie Kinder Gottes zu leben.

Epistel des heil. Paulus an die Epheser 5, 1 – 9.

Brüder! Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder und wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat, Gott zum lieblichen Geruche. Hurerei aber und jede Ungerechtigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen geziemt, noch (komme vor) Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die ja zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. Denn das wisset und erkennet, daß kein Hurer oder Unzüchtiger oder Geiziger, der ein Götzendiener ist, ein Erbtheil an dem Reiche Christi und Gottes habe. Lasset euch von Niemanden verführen mit eitlen Worten: denn ihretwegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Werdet also nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret einst Finsterniß, nun aber seid ihr Licht im Herrn: wandelt als Kinder des Lichtes! Die Frucht des Lichtes aber ist jede Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Digitized by Google

Praktische Bemerkungen.

So sprach der heil. Paulus zu den ersten Christen; dieselbe Sprache führt heute die Kirche; folgen wir ihrer Stimme; meiden wir Alles, was unsere Seele beschmutzen könnte; verdoppeln wir unsern Eifer, je näher wir dem Osterfeste kommen, damit wir uns zu einer würdigen Feier der Geheimnisse des Leidens und der Auferstehung Jesu Christi vorbereiten. — „Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder." Wie gute Kinder, will der Apostel sagen, welche ihren guten Vater lieben und von ihm geliebt werden, dieselben Eigenschaften an sich haben, die ihr guter Vater hat, und ihn nachahmen, so müßt ihr um so mehr die Natur des himmlischen Vaters, welche ihr in der Wiedergeburt empfangen habt, durch jene Tugenden an den Tag legen, welche jenen Vollkommenheiten Gottes, nämlich der Güte, Barmherzigkeit, Geduld, Langmuth und Liebe angemessen sind. Wie billig ist es, o Herr, daß wir dir nachahmen, nachdem du uns so vielfache rührende Beweise deiner väterlichen Liebe gegeben hast! Wie wir aber Gott nachahmen können, zeigt uns der Apostel, indem er sagt: „Und wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt, und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat zum lieblichen Geruche." Wie uns Christus geliebt und sich für uns als Sühnopfer hingegeben hat, welches Gott so wohlgefällig war, daß er uns unsere Sünden und Beleidigungen vergeben hat, so müssen wir uns einander lieben, und nicht nur die Beleidigungen gegenseitig verzeihen, sondern auch, wo es nothwendig ist, zum Besten unserer Mitmenschen zeitliche Güter, ja selbst das Leben hingeben. Die Liebe darf nicht bloß in Worten, auch nicht in leicht vollziehbaren Werken bestehen, sondern sie muß uns auch vermögen, was schwer ist und Ueberwindung kostet, zu vollbringen. Wie dann die sich aufopfernde Liebe Jesu Christi Gott wohlgefällig war und ihn mit uns versöhnte, so wird auch unsere Liebe, in der wir uns und das Unsere für das Wohl unserer Nächsten zum Opfer bringen, Gott wohlgefällig sein, wir werden dadurch zu Gottes lieben Kindern, an welchen er sein Wohlgefallen hat. Der heilige Apostel warnt vor Allem vor fleischlichen Gelüsten und sinnlichen Genüssen. Alle Fleischlichkeit und Unreinlichkeit will der Apostel von den Gläubigen entfernt

Digitized by Google

wissen, so daß sie nicht einmal dem Namen nach unter ihnen bekannt sein sollen, wie es Heiligen geziemt. Der heil. Chrysostomus sagt über die unreinen Reden: „Was ist niederer, was ist verabscheuungswürdiger als ein Mensch, der unkeusche Reden führt? Solche setzen sich in die Klasse der Gaukler und in die Reihe schlechter Weibsleute herab, die ihre Ehrbarkeit preisgegeben haben. Ja, diese haben noch mehr Schamhaftigkeit als ihr. Wie magst du eine Frauensperson (wie es doch sein soll) zur Schamhaftigkeit ermahnen, da du sie durch dergleichen Reden in der Schamlosigkeit unterrichtest? Besser ist es, Unrath aus dem Munde hervorlassen, als ein unehrbares Wort. Du wirst nicht einmal zum gewöhnlichen Tische zugelassen, wenn du aus dem Munde riechest (du wascheſt ihn denn zuvor), und du nimmst keinen Anstand, die Geheimnisse zu empfangen, da deine Seele so voll üblen Geruches ist? — Nichts erzürnt und erbittert den heil. Gott mehr als solche Worte. Nichts macht die Menschen so verwegen, unverschämt, als solche Worte reden oder hören; nichts löst die Nerven der Schamlosigkeit mehr auf, als die Flamme, die durch solche Reden entzündet wird. Gott hat deinem Munde eine Salbe aufgelegt, du aber hast Worte aufbewahrt, die stinkender sind als ein Aas.“ Ihr wisset, fährt der Apostel fort, daß kein Hurer ꝛc. ein Erbtheil am Reiche Christi und Gottes haben könne. Darum warnt er sie, solche Reden anzuhören, damit sie nicht den Kindern des Unglaubens gleich werden, über welche der Zorn Gottes kommt; sie sollen sich der Werke der Finsterniß enthalten, weil sie Christen sind; erleuchtet durch das Licht des Glaubens sollen sie auch wandeln nach den Lehren und Grundsätzen des Evangeliums. — Wir waren, o Herr, in Finsterniß, als wir mit der Erbsünde Adams belastet waren, und fielen immer in neue Finsterniß, so oft wir unsere Unschuld verloren und deinem heiligen Willen entgegenhandelten. Wir hoffen aber, daß wir durch deine unendliche Barmherzigkeit wieder in das Licht versetzt werden. Beschütze unsere Schwachheit, damit wir uns stets als Kinder des Lichtes betragen, und Nutzen aus diesem Lichte ziehen, und Alles thun, was dir angenehm ist.

Digitized by Google

Evangelium des heil. Lukas 11, 14—28.

In jener Zeit trieb Jesus einen Teufel aus, der stumm war [1]). Und als er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Einige aber von ihnen sagten: Durch Beelzebub, den Obersten der Teufel, treibt er die Teufel aus [2]). Andere versuchten ihn, und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel [3]). Als er aber ihre Gedanken sah, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das wider sich selbst uneins ist, wird verwüstet werden, und ein Haus wird über das andere fallen. Wenn nun auch der Satan wider sich selbst uneins ist, wie wird denn sein Reich bestehen [4]), daß ihr da saget, ich treibe durch Beelzebub die Teufel aus? Und wenn ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben denn eure Kinder sie aus [5])? Also werden sie eure Richter sein [6]). Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, so ist ja wahrhaft das Reich Gottes zu euch gekommen [7]). Wenn der Starke [8]) bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist Alles sicher, was er hat.

---

[1]) Einen Teufel, der jenen stumm machte, den er besessen. (Maldonat.)

[2]) Beelzebub nannten die Juden den Teufel aus Verachtung.

[3]) Versuchten ihn, um zu erfahren, ob er wirklich mit der Macht, die man ihm zuschrieb, bekleidet sei.

[4]) Das Reich, welches der Teufel über die Menschen ausübt, d. h. wenn er sich selbst aus dem Leibe dessen vertreibt, den er besitzt, wie kann sein Reich bestehen?

[5]) Unter den Juden gab es Einige, welche unter Anrufung des Namens Gottes Teufel austrieben, die man beschuldigte, als stünden sie mit den Teufeln in Verbindung; sie thaten es aber durch den Geist Gottes, der bei seinem Volke öfters seine Macht offenbarte.

[6]) Sie werden selbst eure Richter sein und euch verdammen, weil ihr das, was vom Geiste Gottes kommt, dem Teufel zuschreibt.

[7]) Wenn ich nun die Teufel durch die Kraft Gottes austreibe, so ist es wahr, was ich predige, daß das Reich Gottes gekommen sei.

[8]) Der Starke ist der Teufel; sein Hof sind die Seelen, worüber er sich zum Herrn gemacht hat wegen ihrer Sünden.

Digitized by Google

Wenn aber ein Stärkerer [1]) als er über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er ihm seine ganze Waffenrüstung, auf welche er sich verließ, und vertheilt seine Beute. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut [2]). Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte und suchet Ruhe, und weil er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von dem ich ausgefahren bin. Und wenn er kommt, findet er es mit Besen gereinigt und geschmückt. Dann geht er hin, nimmt noch sieben andere Geister mit sich, die ärger sind als er; und gehen hinein und wohnen daselbst: und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger, als die ersten [3]). Es geschah aber, als er dieß redete, erhob ein Weib unter dem Volke ihre Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast! Er aber sprach: Ja, freilich sind selig, welche das Wort hören und dasselbe beobachten [4]).

Praktische Bemerkungen.

Der Besessene, den der Teufel stumm gemacht hat, ist das Bild der Sünder, welchen der Teufel durch Einflüsterung der Schamhaftigkeit die Zunge bindet, wenn sie vor den Beichtstuhl kommen und ihre verborgenen Sünden beichten wollen. Im

---

[1]) Der Stärkere ist Jesus Christus, der dem Teufel seine Beute, die Seelen der Sünder, entreißt.

[2]) Zwischen der Wahrheit und dem Irrthume, zwischen Christus und dem Teufel gibt es kein Mittleres.

[3]) Wenn wir einmal von den alten Uebeln geheilt und durch die Gnade Gottes erleuchtet worden sind, aber wieder in die alte Bosheit fallen, so wird unsere Strafe um so härter sein, und unser Zustand hoffnungsloser. (Chrys. Beda.)

[4]) Der heil. Augustin bemerkt: Die Verwandtschaft als Mutter hätte Marien nichts genützt, wenn sie nicht das größere Glück gehabt hätte, Christum, den sie im Leibe trug, auch im Herzen zu tragen. Seliger ist also Maria, weil sie Christum im Glauben empfangen hat, als durch ihre leibliche Mutterschaft.

Digitized by Google

Augenblick der Verſuchung erfüllt ſie der Teufel mit Muth und überredet ſie boshafter Weiſe, ſich durch die Buße zu reinigen; ſobald aber der Augenblick kommt, die Sünden zu beichten, jagt er ihnen Furcht und Scham ein und verleitet ſie zu einer noch größeren Sünde, als ſie jemals begangen haben, indem ſie die heil. Sakramente entheiligen und unwürdig empfangen. Unglücklich der Sünder, der ſeine Sünden verſchweigt, er geht dem ewigen Verderben entgegen. In der Hölle gibt es keine Zeit mehr, ſeine Sünden zu beichten. Gehe hin und wirf dich bei den Füßen Jeſu Chriſti nieder, bitte ihn mit demüthigem und lebendigem Vertrauen und Muth und Kraft, ſo wird er aus deinem Herzen den Teufel der boshaften Scham, die dich ſtumm gemacht hat, vertreiben. Dann rede frei in der Beicht und ohne Rückhalt, ſo werden die Engel, Zeugen deiner Bekehrung, im Himmel ein Freudenfeſt feiern. — Das Wunder, welches Jeſus durch die Austreibung des Teufels bewirkte, erregte Bewunderung unter dem Volke. Die Phariſäer, die Todfeinde des Heilandes, faßten einen ſolchen Haß gegen ihn, daß ſie ihm vorwarfen, er ſtehe mit dem Teufel im Bunde, und wirke durch die Macht des Geiſtes der Finſterniß ſeine Wunder. Der Schlechte beurtheilt einen Andern nach ſich, und weil er in ſeinem Herzen nur Verkehrtes hat, ſo ſieht er auch bei einem andern nur ſolches. Nichts war dem Erlöſer leichter, als dieſe Verleumdung zu widerlegen; er that es, ohne daß ſie ihm antworten konnten. Ich treibe die Teufel durch Beelzebub aus, ſagt ihr: Der Teufel iſt alſo wider ſich ſelbſt und zerſtört ſein eigenes Reich. Bei einer andern Gelegenheit ſetzte Jeſus noch bei: Ihr ſeht meine Werke; ſind es Werke der Finſterniß oder des Lichtes? Die Lehre, die ich predige, führt ſie zum Laſter oder zur Tugend? Ich ſage euch, ihr ſollet Gott lieben und ſeine Gebote beobachten; ich predige euch ein Evangelium, welches Liebe athmet, und wirke Wunder, um euch meine Sendung zu beweiſen. Glaubt ihr, daß der Teufel, der Feind Gottes und alles Guten, Hilfe leiſten würde, um die Menſchen zum Guten und zur Tugend zu führen, er, der ein Geiſt der Bosheit und der Sünde iſt? Das wäre doch thöricht. Ich wirke alſo meine Wunder nicht durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel, ſondern durch die Macht Gottes. — Aus dem Betragen der Menſchen, die ſo bereit ſind, die

Digitized by Google

guten Handlungen schlecht zu beurtheilen, können wir eine nützliche Lehre ziehen. Erscheint eine Handlung gut, so sollen wir sie für eine solche halten, und dem, der sie verrichtet, keine schlechte Absicht unterschieben. Dieses fordert von uns die Liebe; sie verbietet uns nicht bloß, ein vermessenes Urtheil ohne Grund gegen unsern Nächsten zu fällen, sondern will auch noch, daß wir die Handlungen, welche böse erscheinen, bei ihm zu entschuldigen suchen. Geschieht es denn nicht oft, daß die Absicht gut ist, obgleich die Handlung auf den ersten Blick schlecht erscheint? Wir müssen beim Nächsten den Fehler entschuldigen und zu vermindern uns bemühen, indem wir die menschliche Gebrechlichkeit, die Macht der Gelegenheit, die Gewalt der Versuchung, die bösen Räthe oder irgend einen andern Entschuldigungsgrund anführen.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger Gott, sieh gnädig auf die Gelübde der Demüthigen herab, strecke aus die rechte Hand der Majestät, und sei du unser Schutz — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Montag der dritten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Wie nach dem Geiste der Kirche während der ganzen Fastenzeit das Leiden und der Tod Jesu Christi der Hauptgegenstand sein soll, so stellt sie jeden Tag in der Fasten einen Umstand aus dem Leben Jesu ihren Kindern vor Augen, um ihr Andenken an den Erlöser stets lebendig zu erhalten. Der Eingang der heutigen Messe enthält einen Theil des Gebetes, welches David zu Gott verrichtete, als er seinen Feinden entkommen war. „In Gott will ich mich rühmen der Worte, die an mich ergangen; auf Gott steht meine Hoffnung; ich werde nicht fürch-

Digitized by Google

ten, was mir thun will der Mensch.“ Die Epistel ist aus dem 4. Buche der Könige und enthält die Geschichte Naamans. In dem heutigen Evangelium wird die wunderbare Heilung Naamans erwähnt.

Lection aus dem 4. Buche der Könige 5, 1—15.

In jenen Tagen war Naaman, der Heeresfürst des Königs von Syrien, ein großer Mann bei seinem Herrn, und geehrt; denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien; und der Mann war tapfer und reich, aber aussätzig. Und es waren aus Syrien Räuber ausgezogen, und führten aus dem Lande Israels gefangen ein kleines Mägdlein: die war im Dienste bei dem Weibe Naamans. Und sie sprach zu ihrer Frau: O, daß mein Herr bei dem Propheten wäre, der zu Samaria ist, wahrlich er heilete ihn von dem Aussatz, den er hat! Da ging Naaman zu seinem Herrn, und berichtete ihm, und sprach: So und so hat das Mägdlein geredet aus dem Lande Israel. Und der König von Syrien sprach zu ihm: Zieh hin, ich will einen Brief senden an den König von Israel. Und er zog hin, und nahm mit sich zehn Talente Silbers, und sechstausend Goldstücke, und zehn Wechselkleider, und brachte den Brief an den König von Israel, also lautend: Wenn du diesen Brief bekommst, so wisse, daß ich zu dir gesandt Naaman, meinen Knecht, damit du ihn heilest von seinem Aussatze. Da nun der König von Israel den Brief gelesen, zerriß er seine Kleider, und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich tödten und lebendig machen kann, weil dieser zu mir sendet, daß ich den Mann von seinem Aussatze heile? Merket und sehet, wie er Ursachen wider mich suchet. Als das Elisäus, der Mann Gottes, hörte, daß nämlich der König von Israel seine Kleider zerrissen, sandte er zu ihm, und sprach: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, damit er erfahre, daß ein Prophet in Israel ist. Also kam Naaman mit Rossen und Wagen, und stand vor der Thüre des Hauses des Elisäus. Und Elisäus sandte einen Boten zu ihm, und sprach: Gehe hin, und wasche dich siebenmal im Jordan, und dein Fleisch wird wieder gesund, und du rein werden. Da ward Naaman zornig, und zog weg, und sprach: Ich meinte, daß er herausginge zu mir, und hinstände, und den Namen des Herrn, seines

Digitized by Google

Gottes anrufe, und mit seiner Hand die Stätte des Aussatzes berührte und mich heilte. Sind nicht Abana und Pharphar, die Flüsse von Damaskus, besser, denn alle Wasser Israels, daß ich mich darin waschen und rein werden soll? Als er sich nun wandte und fortging im Unwillen, da traten seine Knechte zu ihm, und sprachen zu ihm: Vater! Wenn dir der Prophet etwas Großes geheißen hätte, wahrlich du hättest es thun müssen: wie vielmehr, da er dir nur gesagt hat: Wasche dich, so wirst du rein werden! Da zog er hinab und wusch sich im Jordan sieben Mal nach dem Worte des Mannes Gottes, und sein Fleisch ward wieder hergestellt wie das Fleisch eines kleinen Knaben, und er ward rein. Da kehrte er zurück zu dem Manne Gottes mit seinem ganzen Gefolge, und stand vor ihm, und sprach: Wahrlich, ich weiß, daß kein anderer Gott ist auf der ganzen Erde, als nur in Israel!

Praktische Bemerkungen.

Betrachten wir diese Geschichte ein wenig näher. Wie Naaman sind auch wir von einem Aussatze ergriffen. Das Heilmittel, das uns vorgestellt ist, scheint uns ebenfalls hart und beschwerlich zu sein. Wir sollen uns nämlich in den bittern Wassern der Buße baden und einem Priester ein demüthiges und aufrichtiges Geständniß all unserer Sünden ablegen. Wenn man oft etwas viel Schwereres und Härteres verlangte, würden wir keinen Augenblick warten. Nun aber handelt es sich um die Heilung des geistigen Aussatzes, und da gibt es kein anderes Mittel, von unsern Sünden befreit zu werden, als dieses. Nun aber höre ich rufen: Meine Sünden sind so abscheulich, ich kann sie nicht sagen! Was hast du denn für einen Vortheil, wenn du sie von einem Tag zum andern, von Jahr zu Jahr verschiebst? Du getraust dir deine Sünden nicht zu sagen? Was fürchtest du also? Die Strenge des Priesters? Allein der Beichtvater, wenn er auch Richter ist, wird doch stets mit dir wie ein Vater und Freund reden. Als Stellvertreter Jesu wird er für dich die Liebe Jesu Christi haben, dich ermuthigen, dich trösten; er wird über dich und mit dir weinen. Als liebevoller Samaritan wird er über deine Wunden heilsamen Balsam ausgießen und in deiner Seele, die von Gewissensbissen und Verzweiflung umhergetrieben wird,

Digitized by Google

die Hoffnung und freudige Rührungen hervorbringen. Warum wagst du deine Sünden nicht zu beichten? Was fürchtest du? Die Verletzung des Beichtsiegels? Alle göttlichen und menschlichen Gesetze verpflichten ihn zum strengsten Stillschweigen in dem, was er in der Beicht erfährt. Dein Geheimniß ist in seinen Händen sicherer als in den deinen. Du kannst von deinen Sünden reden; der Beichtvater kann nicht einmal daran denken. In dem heil. Beichtgerichte muß der Beichtvater Alles wissen, außer demselben weiß er nichts mehr. Er darf nie sein Stillschweigen brechen; und sollte er sterben müssen, Gott wird ihm Kraft geben. Sollte das Alles nicht geeignet sein, dich von der Verpflichtung zum Stillschweigen zu versichern? Der heil. Johannes Klimokus sagt: Es ist unerhört, daß jemals Sünden aus dem Richterstuhle der Buße wären offenbar geworden. Gott fügt dieses so, damit die Sünder von der Beicht nicht abgehalten, und der einzigen Hoffnung des Heiles nicht beraubt werden.

Evangelium des heil. Lukas 4, 23–30.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Ihr werdet mir freilich jenes Sprichwort sagen: Arzt, heile dich selbst! Die großen Dinge, von denen wir gehört, daß sie in Kapharnaum geschehen sind, thu auch hier in deiner Vaterstadt! Er aber sprach: Wahrlich, sag' ich euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande. In Wahrheit sag' ich euch: Viele Wittwen waren zur Zeit des Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, da über das ganze Land eine große Hungersnoth kam: aber zu Keiner von ihnen ward Elias gesendet, sondern zu einer Wittwe in Sarepta in der Landschaft Sidon. So waren auch zur Zeit des Propheten Elisäus viele Aussätzige in Israel, aber Keiner von ihnen wurde gereiniget, sondern Naaman, der Syrer. Und alle in der Synagoge wurden voll des Zorns, als sie dies hörten. Und sie standen auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchem ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen. Er aber schritt mitten durch sie hin, und ging hinweg.

Digitized by Google

Praktische Bemerkungen.

Als der Herr nach Nazareth kam, wollten die Bewohner daselbst, daß der Heiland wie in Kapharnaum Wunder wirken sollte. Konnten sie also an der Wahrheit der Wunder zweifeln, die ihnen durch Augenzeugen bestätiget waren? Hatten sie neue Wunder nöthig, um an Jesus zu glauben? Wir sollen zuerst die uns gegebenen Gnaden benützen, wenn wir mehr und größere erhalten wollen. Wir können uns bei dem Gerichte Gottes nicht entschuldigen, wenn wir etwa sagen, Andere haben mehr Hilfe als wir empfangen. Thun wir alles, was in unserer Macht steht? Benützen wir alle Mittel der Bekehrung, die uns dargeboten sind? Wir müssen einst darüber Rechenschaft ablegen. „Viele Wittwen waren zur Zeit des Elias in Israel — aber zu Keiner von ihnen ward Elias gesendet, sondern zu einer Wittwe in Sarepta, in der Landschaft Sidon. So waren auch zur Zeit des Propheten Elisäus viele Aussätzige in Israel, aber Keiner von ihnen wurde gereiniget, sondern Naaman, der Syrer." Der Heiland wollte zu ihnen sagen: Ihr wollt, daß ich, da ich bei euch erzogen wurde, euch den Bewohnern von Kapharnaum vorziehen sollte; allein hatte Gott nicht dem Propheten Elias befohlen, er sollte zur Wittwe nach Sarepta gehen, indem er sie allen Wittwen in Israel vorzog? Wurde nicht Naaman, der Syrer, gereiniget, obwohl in Israel viele Aussätzige waren? Die Gaben des Himmels dürfen nicht nach den Ansichten von Fleisch und Blut vertheilt werden. Gott sah das Herz des Sidoniers, des Syrers, der Israeliten, und nach dieser Kenntniß verweigert er dem einen, was er dem Andern gibt. Ihr seht in mir nur den Sohn Josephs, während die Bewohner von Kapharnaum den Gesandten Gottes sahen; könnt ihr euch wundern, wenn ich für sie mehr gethan, als für euch? Die Bewohner von Nazareth wurden über die Rede Jesu sehr aufgebracht und voll Zornes, und zeigten dadurch ihre schlechten Herzensgesinnungen. Weil er ihnen ihre böse Absicht vorgehalten, wurden sie unwillig. So machen es täglich Sünder bei dem heiligen Bußgerichte, wenn ihnen der Beichtvater ihre Absolution verweigert oder verschiebt. Wären sie besser vorbereitet, so würden sie sich demüthig und gelehrig gezeigt haben. Sie sind voll Stolz und Hochmuth zum Beicht-

Digitized by Google

ſtuhle gekommen, legen ihn nicht ab, und wollen doch zum heiligen Tiſche gehen. „Und ſie ſtanden auf und — er ging hinweg.“ Der heilige Hieronymus bemerkt dazu: „Lerne daraus, daß Jeſus nicht gezwungen, ſondern freiwillig ſein Leiden übernahm, nicht ergriffen von den Juden, ſondern ſich ſelbſt darſtellend. Denn, wo er will, wird er nicht gehalten; wo er will, wird er ans Kreuz geheftet. Er ward hinaufgeführt zum Gipfel des Berges, von da hinabgeſtürzt zu werden; und ſiehe da, mitten durch ſie hin, bei plötzlich geändertem und erſtarrtem Sinne der Wüthenden, wandelt er von dannen; denn ſeine Stunde des Leidens war noch nicht gekommen. Ja, er wollte nicht das Verderben der Juden, ſondern ihr Heil; er wollte, ſie möchten, da ſie ihren wüthenden Angriff vereitelt ſahen, aufhören zu wollen, was ſie nicht ausrichten konnten. Was er da wirkte, war der Erfolg ſeiner göttlichen Macht, und was er litt, als er ſich ergreifen ließ, der Erfolg ſeines freien Willens.“

Gebet der Kirche.

Gieß, o Herr, deine Gnade in unſere Herzen, damit unſere Sinne vor jeder ſündhaften Verirrung bewahrt bleiben, ſo wie der Leib von verbotenen Speiſen und jeder Unmäßigkeit ſich enthält, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn ꝛc. Amen.

Am Dienstage der dritten Faſtenwoche.

Liturgiſche Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Meſſe beginnt mit dem Gebete Davids, das er während der Verfolgung Sauls zu Gott verrichtete. „Ich rufe, weil du mich erhöreſt, o Gott! neige dein Ohr zu mir, und erhöre meine Worte! Bewahre mich, o Herr! wie dein Augapfel! Beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel!“ Die Epiſtel iſt aus der Geſchichte des Propheten Eli-

Digitized by Google

säus genommen. Das Evangelium enthält einen Unterricht über die brüderliche Zurechtweisung und die Art und Weise, wie sie mit Nutzen anzuwenden ist.

Lection aus dem 4. Buche der Könige 4, 1—7.

In jenen Tagen schrie ein Weib den Propheten Elisäus an, und sprach: Dein Knecht, mein Mann ist gestorben, und du weißt, daß dein Knecht den Herrn fürchtete: und siehe, nun kommt der Gläubiger, um meine zwei Söhne zu nehmen, auf daß sie ihm dienen. Und Elisäus sprach zu ihr: Was willst du, daß ich dir thue? Sag mir, was hast du in deinem Hause? Diese aber antwortete: Ich, deine Magd, habe nichts in meinem Hause, außer ein wenig Oel, womit ich mich salbe. Und er sprach zu ihr: Geh hin und borge von allen deinen Nachbarn leere Gefäße: nicht wenige: und geh hinein, und verschließ deine Thüre, wenn du darin bist, du und deine Söhne: und gieß alsdann in alle diese Gefäße, und wenn sie voll sind, nimm sie! Also ging das Weib hin, und schloß die Thüre hinter sich und hinter ihren Söhnen: und diese brachten die Gefäße, sie aber goß hinein. Und als die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Bring mir noch ein Gefäß. Er aber antwortete: Ich habe keines. Und es stand das Oel. Da kam sie, und zeigte es dem Manne Gottes an, und er sprach: Geh hin und verkaufe das Oel, und bezahle deinen Gläubiger: ihr aber, du und deine Söhne, lebet von dem Uebrigen.

Praktische Bemerkungen.

Der Thor sagt in seinem Herzen: Es ist kein Gott; allein die Augen des Gottlosen haben sein Herz belogen. Wollte man die Nothwendigkeit eines ersten und höchsten Weisen nicht zugeben, so würde man bei consequentem Denken auf lauter Absurditäten kommen. Gibt man aber einmal die Existenz eines Gottes zu, der die Welt und alles, was darin ist, erschaffen hat, und alles ordnet nach seinem Willen, kann man wohl glauben, daß er sein Werk verläßt, ohne Antheil zu nehmen an dem, was hier vorgeht? Kann man glauben, daß er das Geschaffene nicht liebt? Und wenn er seine Geschöpfe liebt, so kann er sie unmöglich ver-

Digitized by Google

nachläßigen und dem Zufall überlassen, ohne ihre Geschicke zu ordnen und zu leiten. Gott ist zu gut, zu weise, so zu handeln. Hüte dich also, mit dem Gottlosen so zu sprechen: es gibt keine Vorsehung; glaube vielmehr, daß es eine Vorsehung gibt, die hier alles leitet und beständig über dich wacht. Die Epistel des heutigen Tages gibt uns davon einen rührenden Beweis. Die Wittwe eines Propheten kommt zu Elisäus und sagt, daß ein Gläubiger ihres Mannes ihre zwei Söhne nehmen und sie zu Sklaven machen wolle. Elisäus vermehrt das wenige Oel, das sie noch hatte, und gibt ihr so das Mittel, den Gläubiger zu bezahlen, um sich und ihre Söhne ernähren zu können. Nein, der Herr verläßt jene nie, welche auf ihn ihr Vertrauen setzen. Wie die Wittwe von Sarephta, setze ihm deine Bedürfnisse auseinander in aller Einfalt, und er wird eher ein Wunder thun, als dich vor Hunger sterben lassen. „Das Oel der Wittwe von Sarephta, das der Prophet vermehrte, ist das Symbol des geistigen Brodes, welches das Leben der Seele ist. Die Gnade, die uns der Herr täglich ertheilt, nährt unsere Seele. Folgen wir den Worten des Herrn, so werden auch wir leben können von dem geistigen Brode, das er uns täglich in hinreichender Menge zu Theil werden läßt.

Evangelium des heiligen Matthäus 18, 15—22.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Hat dein Bruder wider dich gesündigt, so geh hin, und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein. Gibt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen; gibt er dir aber kein Gehör, so nimm noch Einen oder Zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. Hört er auch diese nicht, so sag es der Kirche: wenn er aber die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Wahrlich, sag' ich euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein; und Alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, das wird auch im Himmel aufgelöset sein. Abermal sag' ich euch: Wenn Zwei aus euch auf Erden einstimmig sein werden über was immer für eine Sache, um die sie bitten wollen, so wird es ihnen von meinem Vater, der im Himmel ist,

Digitized by Google

gegeben werden. Denn wo Zwei oder Drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Alsdann trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich sündigt? Siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

Praktische Bemerkungen.

„Hat dein Bruder wider dich gesündiget, so geh hin, und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein;" d. h. vergiß die Beleidigung, die er dir zugefügt, vergiß aber nicht, welchen Schaden er seiner Seele zugefügt. Verweise es ihm zwischen dir und ihm allein; sprich in Güte, Sanftmuth zu ihm; zeige ihm, daß du ihn nicht demüthigen, noch dich rächen willst, sondern ihn zu heilen wünschest. Du sollst es ihm zwischen dir und ihm allein verweisen, weil du den Fehler kennst, die Andern aber nicht. Würdest du es ihm vor Allen verweisen, so würdest du seinen Fehler verbreiten, und anstatt einen Akt der Liebe thun, würdest du Mangel an dieser Tugend zeigen. — „Gibt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen." Du hast nicht bloß sein Herz gewonnen, du hast ihn auch Gott gewonnen, du hast ihn von seinem Verderben errettet und ihn auf den Weg des Heils geführt. „Gibt er dir aber kein Gehör, so nimm noch Einen oder Zwei zu dir." Die Liebe ist geduldig; wenn die ersten Bemühungen vergebens sind, deinen Bruder zurückzuführen auf den Weg des Lebens, so laß dich nicht abschrecken, noch werde unwillig gegen ihn. Es ist ein Kranker, den du allein nicht heilen kannst; suche Hilfe, um deinen Zweck zu erreichen, den du dir vorgesetzt hast. Nimm einen oder zwei Zeugen mit; denn es kann oft geschehen, da die Sünde, worüber du den Nächsten zur Rede stellest, einem Zweifel unterliegt. Hört er auch diese nicht, so sage es der Kirche, und wenn er auch diese nicht hört, so halte ihn für einen Heiden; aber seine Besserung darf man doch nicht aufgeben.

Gebet der Kirche.

Erhöre uns, allmächtiger und barmherziger Gott, und ver-

Digitized by Google

leihe uns gnädig die Früchte der heilsamen Fastenzeit — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

An der Mittwoche der dritten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem dreißigsten Psalm genommen, in welchem David Gott um Beistand ansleht. „Ich habe auf den Herrn gehofft; frohlocken will ich, und mich freuen in deiner Barmherzigkeit: denn du hast angesehen mein Elend." Die Epistel ist aus dem zweiten Buche Mosis, und enthält die zweite Tafel der Gebote, welche den Nächsten betreffen. In dem Evangelium spricht sich der Heiland über das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, aus. Es stehen also Epistel und Evangelium in einem nothwendigen Zusammenhange und ergänzen sich.

Lection aus dem 2. Buche Mosis (Exodus) 20, 12–24.

Dieß spricht Gott, der Herr: Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr dein Gott dir geben wird. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten. Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten, noch begehren sein Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch Alles, was sein ist. Und das ganze Volk sah den Donner und Blitz, und den Schall der Posaunen, und den rauchenden Berg: und da sie sich fürchteten, und von Schrecken getroffen waren, traten sie in die Ferne, und sprachen zu Moses: Rede du mit uns, und wir wollen hören; der Herr aber rede nicht mit uns, wir möchten sonst sterben. Und Moses sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! Denn um euch zu prüfen, ist Gott gekommen, und

Digitized by Google

damit seine Furcht in euch sei, daß ihr nicht sündiget: Und das Volk stand von ferne. Moses aber nahte sich dem Dunkel, worin Gott war. Darnach sprach der Herr zu Moses: Also sprich zu den Söhnen Israels: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet. Machet euch keine silbernen und goldenen Götter. Einen Altar von Erde machet mir, und opfert darauf eure Brandopfer und Dankopfer, eure Schaafe und Rinder, an jeglichem Orte, wo mein Name gefeiert wird.

Praktische Bemerkungen.

Gott hat in das Herz des Menschen die Pflichten eingegraben, welche er gegen seinen Schöpfer, den Nächsten und gegen sich selbst zu erfüllen hat. Die Sünde Adams war ein Bruch an dem Naturgesetze, welches der Mensch niemals hätte verletzen sollen. Dieser erste Fall zog anderes Unglück mit sich. Die Leidenschaften brachten die Gewissensbisse zum Schweigen, die Verbrechen und Sünden mehrten sich, bis Gott das ganze Menschengeschlecht durch die allgemeine Wasserfluth zu vernichten sich entschloß. Noe, der Gerechte, ward allein sammt seiner Familie davon ausgenommen. Die Nachkommen Noe's aber traten in die Fußstapfen ihrer Vorfahren, sie vergaßen den wahren Gott, und sanken so weit, daß sie selbst eitlen und leblosen Geschöpfen göttliche Ehre erwiesen. Da wählte sich Gott ein Volk aus, welches seinen Cultus fortpflanzen sollte; er gab Moses Gesetze, nach denen sie regiert werden sollten und er dictirte selbst die Regeln der Religion und Moral, die er auf zwei steinernen Tafeln eingrub. Das Gesetz ward auf dem Berge Sinai unter Donner und Blitz gegeben, um einen heilsamen Schrecken einzuflößen. An dieses Gesetz, das die zehn Gebote Gottes enthält, erinnert uns heute die Kirche und zwar aus dem Grunde, daß wir uns durch eine gute Beicht zur heiligen Ostercommunion vorbereiten sollen. Die Kirche setzt uns die Verpflichtungen vor Augen, die wir zu erfüllen haben, damit wir erkennen, worin wir schuldig sind. Stellen wir diesen Vergleich und diese Untersuchungen mit Sorgfalt und Unpartheilichkeit, damit unsere Beicht die Eigenschaften habe, die sie haben muß, wenn wir mit Gott wieder ausgesöhnt werden wollen.

Digitized by Google

Evangelium des heil. Matthäus 15, 1—20.

In jener Zeit kamen zu Jesus von Jerusalem die Schriftgelehrten und Pharisäer, und sprachen: Warum übertreten deine Jünger die Uebergabe der Alten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, ehe sie essen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet ihr selbst das Gebot Gottes um eurer Uebergabe willen? Denn Gott hat gesagt: Du sollst Vater und Mutter ehren, und: Wer seinem Vater oder der Mutter fluchet, soll des Todes sterben. Ihr aber saget: Wenn Einer zum Vater oder zur Mutter spricht: Alles, was von mir geopfert wird, gereicht dir zum Nutzen: so mag er immer seinen Vater und seine Mutter nicht ehren; und habt also Gottes Gebot aufgehoben um euerer Uebergabe willen. Ihr Heuchler! es hat Isaias wohl von euch geweissagt, wenn er spricht: Dieß Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir. Vergeblich aber ehren sie mich, indem sie menschliche Lehren und Gebote lehren. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret es, und verstehet es wohl! Nicht was zum Munde eingeht, verunreiniget den Menschen, sondern was vom Munde ausgeht, das verunreiniget den Menschen. Hierauf traten seine Jünger hinzu, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer sich geärgert haben, da sie dieses Wort hörten. Er aber antwortete und sprach: Eine jegliche Pflanzung, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden. Lasset sie: sie sind blind und führen den Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beide in die Grube. Aber Petrus antwortete und sprach zu ihm: Erkläre uns dieses Gleichniß. Er aber sprach: Seid ihr auch noch unverständig? Verstehet ihr nicht, daß Alles, was zu dem Munde eingehet, in den Magen kommt, und seinen natürlichen Ausgang nimmt? Was aber aus dem Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und dieses verunreiniget den Menschen: denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken, Todtschläge, Ehebrüche, Hurereien, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen. Das sind die Dinge, die den Menschen verunreinigen: aber Essen mit ungewaschenen Händen, das verunreiniget den Menschen nicht.

Digitized by Google

Praktische Bemerkungen.

Da der Heiland wußte, daß die Juden ihm nach dem Leben strebten, wollte er nicht nach Judäa gehen, sondern in Galiläa bleiben. Da die Pharisäer sahen, daß er während der ganzen Osterzeit nicht in Jerusalem erschien, suchten ihn einige Gesetzeslehrer in Galiläa auf, um sich noch genauer über seine Lehre und sein Leben zu erkundigen, damit sie eine Hauptanklage gegen ihn vollführen könnten. Das heutige Evangelium erzählt uns den Vorwurf, den sie ihm machten. Der heilige Hieronymus bemerkt zu dieser Stelle: Welch' eine unbegreifliche Thorheit zeigt sich uns bei den Pharisäern und Schriftgelehrten! Sie tadeln den Sohn Gottes, daß er die Satzungen und Vorschriften der Menschen nicht beobachtete, denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie essen. Die Hände, d. h. die Werke nicht sowohl des Körpers, sondern der Seele, müssen gewaschen werden, auf daß durch sie der Wille Gottes erfüllt werde. „Er aber antwortete ihnen und sprach: Und warum übertretet ihr die Gebote Gottes um eurer Uebergabe willen?" Ihre ungegründete Verleumdung widerlegt der Herr durch eine wohlgegründete Erwiederung. Da ihr, sprach er, wegen Menschensatzungen die Gebote Gottes vernachläßiget, warum haltet ihr meine Jünger für tadelnswerth, daß sie die Satzungen der Alten gering achten, um desto gewissenhafter Gottes Gebote zu erfüllen? „Denn Gott hat gesagt: Du sollst Vater und Mutter ehren, und: Wer seinem Vater oder der Mutter fluchet, soll des Todes sterben. Ihr aber saget: Wenn Einer zum Vater oder zur Mutter spricht: Alles, was von mir geopfert wird, gereicht dir zum Nutzen; so mag er immer seinen Vater oder seine Mutter nicht ehren." So erklärten sie also das Gebot Gottes: Wer also zu seinem Vater oder seiner Mutter sagen konnte: ich habe das Geld, welches ich euch zur Unterstützung hätte geben können, Gott geweiht und dem Tempel geopfert, ihr habt davon geistigen Nutzen, der konnte also nach der Erklärung der Schriftgelehrten und Pharisäer sagen: ich brauche euch weiter nicht mehr zu unterstützen. So vernichteten sie also durch ihre Erklärung das Gebot Gottes selbst und entzogen dadurch vielen Armen zu ihrem Nutzen die Opfer und Gaben. Durch die Antwort, welche der Heiland den Pha-

Digitized by Google

risäern gibt, gibt er deutlich zu verstehen, daß ihm die Opfer nicht angenehm sind, welche den Armen entzogen werden. So ist die falsche Gerechtigkeit unverbesserlich, halsstarrig, rechthaberisch, zänkisch, aus Zanksucht reich an Fragen und Wortkriegen: vergeblich ist ihr Gottesdienst, der selbstgemachte, er ist nur Lippendienst, Mundgepläre, sein Ende ist unabwendbares Verderben. Da solche Falschgerechte, so viel sie vermöchten, die göttliche Ordnung um menschlicher Satzungen willen aufgehoben haben, so betteten sie sich für die Todesstunde auf dieselben Täuschungen, die im Leben ihre Polster haben sein müssen; und es ist kein sanftes Kissen zum Einschlummern für den schönen Morgen, darauf sie hinsinken, es ist der Abgrund, darin sie versinken.

Gebet der Kirche.

Verleihe uns, o Herr, daß wir, erweckt durch heilsame Fasten, von Allem, was sündhaft und schädlich ist, uns enthalten, und deines Wohlgefallens würdig werden mögen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Donnerstage der dritten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der heutige Tag wird als Mittelfasten betrachtet, weil er der zwanzigste Tag nach dem Aschermittwoche und der letzte der ersten Fastenhälfte ist. Die Kirche benützt diesen Umstand, um für ihre Kinder von dem Herrn neuen Beistand und neue Hilfe bis zum Ende der Fasten zu erflehen. Alle Gebete deuten darauf hin, besonders der Erwähnung der heiligen Namen der heiligen Cosmas und Damian in dem Gebete der Messe. Der Eingang der heiligen Messe ist aus dem siebenundsiebenzigsten Psalme, den der Prophet im Auftrage Gottes an sein Volk hält. „Ich bin das Heil des Volkes, spricht der Herr; in welcher Trübsal immer sie zu mir rufen, will ich sie erhören, und werde ihr

Digitized by Google

Herr sein in Ewigkeit." In der Epistel gibt Gott durch den Mund des Propheten Jeremias seinem Volke einen Verweis wegen des eitlen Vertraues, das es auf den äußern Gottesdienst setzte; ohne sich um die Reinheit der Sitten und die genaue Beobachtung der Gebote zu kümmern. Das Evangelium enthält die Erzählung des Wunders, welches der Heiland an der Schwiegermutter des heil. Petrus wirkte.

Lection aus dem Propheten Jeremias 7, 1—7.

In jenen Tagen ging das Wort von dem Herrn an Jeremias, da er sprach: Stelle dich in's Thor des Hauses des Herrn, und verkünde daselbst dieses Wort, und sprich: Höret das Wort des Herrn, Alle von Juda, die ihr eingehet durch diese Thore, um den Herrn anzubeten! So spricht der Herr der Heerschaaren, der Gott Israels: Bessert euere Werke und euere Absichten, so will ich bei euch wohnen an diesem Orte. Verlasset euch nicht auf Lügenworte, und saget nicht: Der Tempel des Herrn ist es, der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn! Aber wenn ihr eure Werke und euere Absichten gut einrichtet, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwischen Einem und dem Andern, dem Fremdling, der Waise und der Wittwe keine Schmach anthuet, und nicht unschuldig Blut vergießet an diesem Orte, noch den fremden Göttern nachgehet zu euerem eigenen Schaden; so will ich bei euch wohnen an diesem Orte, im Lande, das ich euern Vätern gegeben für und für, spricht der Herr, der Allmächtige.

Praktische Bemerkungen.

Ebnet eure Wege und bessert euer Leben, damit der Herr mit euch sei, euch schütze und verzeihe. Wenn ihr aber in euern sündhaften Gewohnheiten verharret und fortfahret, Ungerechtigkeit zu üben, so wartet auf euch das größte Unglück; denn die Geduld Gottes hat auch eine Grenze; denn wenn die Stimme seiner Barmherzigkeit nicht gehört wird, läßt er die der Gerechtigkeit hören. „Der Tempel des Herrn ist's." Welch ein Vertrauen könnt ihr zum Tempel des Herrn haben, wenn ihr ihn durch Verbrechen entehrt? Ihr gleicht zwar nicht den Apostaten, die

Digitized by Google

nie mehr in den christlichen Tempeln erscheinen, denn ihr zeiget euch noch von Zeit zu Zeit; allein ihr begehet eine Sünde, indem ihr am Sonntag den Gottesdienst versäumt. Wenn euer Betragen unordentlich ist, wenn ihr euch Gewaltthaten und Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen lasset, wenn ihr die Wittwe und Waise unterdrücket, anstatt sie zu schützen und zu unterstützen, wenn ihr die Verbrechen begehet, die der Prophet den Juden vorwirft, habt ihr dann nicht Alles von dem Zorne des Herrn zu fürchten, und daß eure Strafen um so strenger sein werden, je größer euere Undankbarkeit war und je unempfindlicher ihr euch gegen seine Gnaden und Wohlthaten gezeigt habt? Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Evangelium des heil. Lukas 4, 38—44.

In jener Zeit machte sich Jesus auf aus der Synagoge, und ging in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter des Simon aber war mit einem heftigen Fieber behaftet; und sie baten ihn für sie. Als er nun oberhalb ihr stand, gebot er dem Fieber, und es verließ sie. Da stand sie sogleich auf, und bediente sie. Als aber die Sonne untergegangen war, brachten Alle, welche Kranke von verschiedenen Gebrechen hatten, dieselben zu ihm; und er legte einem Jeden die Hände auf, und machte sie gesund. Es fuhren auch von Vielen Teufel aus, die da riefen und sprachen: du bist der Sohn Gottes! Er aber drohte ihnen und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus sei. Als es nun Tag ward, ging er hinaus, und begab sich an einen einsamen Ort. Und das Volk suchte ihn, kam zu ihm, und hielt ihn ab, daß er nicht von ihnen ging. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reiche Gottes verkünden; denn dazu bin ich gesandt worden. Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

Praktische Bemerkungen.

Der Heiland hatte in dem Hause des Simon eingekehrt, vielleicht um da zu speisen. Die Apostel bitten ihn um die Heilung der Schwiegermutter und ihre Bitte ward sogleich erhört.

Digitized by Google

Denn sie ward sogleich vom Fieber gänzlich geheilt, und bediente die heil. Gäste. Die Geheilte zeigte augenblicklich ihre Dankbarkeit. So sollen besonders jene sich dankbar erzeigen, die von großen und schweren Krankheiten geheilt wurden. Sie hatte ein heftiges Fieber. Auch wir leiden an einem Fieber, das viel gefährlicher ist als jenes, welches die Gesundheit des Leibes angreift. Die Einen sind von dem Fieber der Unkeuschheit ergriffen, die Andern von dem des Geizes, wieder Andere von dem des Neides und des Zornes; ach, und wie veraltet ist oft dieses Fieber! Es kann nur durch den allmächtigen Arzt Jesus Christus geheilt werden. Er muß dem Fieber befehlen, und es wird uns verlassen. — Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus geschah an einem Sabbath, deßwegen wurden die andern Kranken erst nach Sonnenuntergang zu Jesu gebracht, weil während des Sabbaths kein Kranker über die Straße getragen werden durfte. Jesus heilte Alle, die zu ihm gebracht wurden, ein sicherer Beweis von der Wunderkraft Jesu, und ein Zeichen, daß seine Güte und Liebe, seine Menschenfreundlichkeit und Barmherzigkeit keine bestimmte Stunde kannte. Zu jeder Stunde sollen wir ihn suchen und stets sollen wir unsern Nächsten Wohlthaten erweisen.

Gebet der Kirche.

Laß dein Volk, o Herr, welches deiner Macht unterthan ist, durch deine Erbarmungen immer vollkommner werden, und deinen Geboten allezeit von Herzen ergeben sein — durch — Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Freitage der dritten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Die Messe dieses Tages ist so reich an Geheimnissen, daß sie im Auszuge die ganze Haushaltung des Heiles enthält. Sie

Digitized by Google

beginnt mit den Worten des fünfundachtzigsten Psalmes: „Thue an mir ein Zeichen zum Guten, daß es sehen und zu Schanden werden, die mich hassen; denn du Herr hilfst mir, und tröstest mich.“ Der König David betete diesen Psalm, als er von Saul oder Absalon verfolgt umherirrte. Der heil. Augustin versteht diesen Psalm von Christus, der unsere Missethaten auf sich genommen. Die Epistel enthält die Geschichte des Wunders, welches Moses wirkte. — Das Evangelium erzählt die Geschichte der Bekehrung der Samariterin.

Lection aus dem 4. Buche Moses (Numeri) 20, 2. 3. 6—13.

In jenen Tagen, da dem Volke Wasser mangelte, versammelten sich die Söhne Israels wider Moses und Aaron, und geriethen in Aufruhr, und sprachen: Gebet uns Wasser, damit wir trinken! Und Moses und Aaron entließen die Gemeine, und gingen ins Zelt des Bundes, und fielen nieder zur Erde, und schrieen zu dem Herrn, und sprachen: Gott, Herr! erhöre das Geschrei dieses Volkes, und öffne ihnen deinen Schatz, einen Brunnen lebendigen Wassers, daß sie satt werden, und ihr Murren aufhöre. Und es erschien die Herrlichkeit des Herrn über ihnen. Und der Herr redete zu Moses, und sprach: Nimm den Stab, und versammle das Volk, du und Aaron, dein Bruder, und redet zu dem Felsen vor ihnen, so wird er Wasser geben. Und wenn du Wasser aus dem Felsen hervorgebracht, soll die ganze Gemeine trinken, und ihr Vieh. Da nahm Moses den Stab, der vor dem Herrn war, wie er ihm befohlen hatte, und versammelte die Gemeine vor dem Felsen, und sprach zu ihnen: Höret, ihr Widerspenstigen und Ungläubigen! Werden wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen hervorbringen können? Und Moses erhob seine Hand, und schlug den Felsen mit seinem Stabe zwei Mal, und es kam sehr viel Wasser heraus, also, daß Volk und Vieh trank. Und der Herr sprach zu Moses und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt, und mich dadurch nicht geheiligt habt vor den Söhnen Israels, sollt ihr dies Volk nicht in das Land führen, das ich ihnen geben will. Das ist das Wasser des Widerspruches, wo die Söhne Israels haderten wider den Herrn, und unter ihnen geheiligt ward.

Digitized by Google

Praktische Bemerkungen.

Das Volk Israel murrte wider Moses und Aaron. In unsern Tagen ist es nicht selten, daß es unter dem christlichen Volke Menschen gibt, die wider ihre Hirten murren. Sobald diese irgend eine Reform einführen, einige Mißbräuche abstellen wollen, und ihre Stimme gegen Unordnung erheben, so schreit der ganze Troß der Gottlosen und Lasterhaften gegen sie und sucht sie durch Schimpfen und Lästern zu vernichten, und je eifriger und unermüdeter ein Priester ist für die Ehre Gottes und das Heil der ihm anvertrauten Seelen, desto mehr wird er von den Gottlosen gehaßt und verfolgt. Allein, wie Moses und Aaron, lassen sich auch die guten Hirten durch das Geschrei und das Toben der verirrten Kinder nicht abwendig machen, sondern antworten durch Thränen und Gebet. Hingeworfen vor die Altäre, beschwören sie den Himmel, er möchte auf diese rebellischen und verhärteten Herzen nicht materielles Wasser, sondern das Wasser der Gnade herabfließen lassen, welches die Hitze ihrer Leidenschaften abkühlt und in ihren Herzen das unreine Feuer erlischt, und Liebe und Achtung in demselben entzünde.

Evangelium des heil. Johannes 4, 5—42.

In jener Zeit kam Jesus in eine Stadt von Samaria, welche Sichar genannt wird, nahe bei dem Felde, welches Jakob dem Joseph, seinem Sohne, gab. Es war aber daselbst der Brunnen Jakobs. Weil nun Jesus von der Reise ermüdet war, setzte er sich auf den Brunnen nieder. Es war um die sechste Stunde. Da kam ein Weib, eine Samaritin, um Wasser zu schöpfen. Jesus sprach zu ihr: Gib mir zu trinken! (Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen.) Und das samaritische Weib sagte zu ihm: Wie begehrst du, da du ein Jude bist, von mir zu trinken, da ich ein samaritisches Weib bin? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.) Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkenntest, und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so würdest du ihn etwa gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Das Weib sprach zu ihm:

Digitized by Google

Herr, du haſt doch nichts, womit du ſchöpfeſt, und der Brunnen iſt tief: woher haſt du denn das lebendige Waſſer? Biſt du größer als unſer Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben hat? Er ſelbſt hat daraus getrunken, ſeine Kinder und ſein Vieh. Jeſus antwortete und ſprach zu ihr: Jeder, der von dieſem Waſſer trinkt, den dürſtet wieder; wer aber von dem Waſſer trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht mehr dürſten in Ewigkeit; ſondern das Waſſer, das ich ihm geben werde, wird in ihm zur Waſſerquelle, die ins ewige Leben fortſtrömt. Das Weib ſprach zu ihm: Herr, gib mir dieſes Waſſer, damit ich nicht mehr dürſte, und nicht mehr hieherkommen darf, um zu ſchöpfen. Jeſus ſprach zu ihr: Geh' hin, ruf deinen Mann, und komm hieher. Das Weib antwortete und ſprach: Ich habe keinen Mann! Jeſus ſprach zu ihr: Du haſt recht geſagt: Ich habe keinen Mann! denn fünf Männer haſt du gehabt, und der, den du jetzt haſt, der iſt nicht dein Mann; das haſt du wahr geſagt! Das Weib ſprach zu ihm: Herr, ich ſehe, daß du ein Prophet biſt. Unſere Väter haben auf dieſem Berge angebetet, und ihr ſaget, daß zu Jeruſalem der Ort ſei, wo man anbeten müſſe. Jeſus ſprach zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf dieſem Berge noch zu Jeruſalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht wiſſet; wir beten an, was wir wiſſen; denn das Heil kommt aus den Juden. Aber es kommt die Stunde und ſie iſt ſchon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geiſte und in der Wahrheit anbeten. Das Weib ſagte zu ihm: Ich weiß, daß der Meſſias kommt (der Chriſtus genannt wird): wenn derſelbe nun kommen wird, ſo wird er uns Alles verkünden. Jeſus ſprach zu ihr: Ich bin es, der ich mit dir rede! Und in dem Augenblicke kamen ſeine Jünger, und wunderten ſich, daß er mit dem Weibe redete; doch ſprach Keiner: Was frägſt du, oder was redeſt du mit ihr? Das Weib ließ alſo ihren Waſſerkrug da, ging in die Stadt, und ſagte zu den Leuten: Kommt und ſehet einen Mann, der mir Alles geſagt hat, was ich gethan habe, ob dieſer nicht Chriſtus ſei? Sie gingen alſo aus der Stadt, und kamen zu ihm; unterdeſſen baten ihn ſeine Jünger, und ſprachen: Meiſter, iß! Er aber ſprach zu ihnen: Ich habe eine Speiſe zu eſſen, die ihr nicht kennet. Da ſagten die

Digitized by Google

Jünger untereinander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht? Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich gesandt hat, damit ich sein Werk vollbringe. Saget ihr nicht, daß erst nach vier Monaten die Ernte komme? Siehe, ich sage euch: Erhebet eure Augen, und betrachtet die Felder; denn sie sind schon reif zur Ernte. Und wer erntet, bekommt Lohn, und sammelt Frucht für's ewige Leben, so daß sich der Säemann und der Schnitter zugleich freuen. Denn hierin trifft das Wort zu: Ein Anderer ist, der säet, und ein Anderer, der erntet. Ich habe euch gesandt, da zu ernten, wo ihr nicht gearbeitet habt. Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten. Aus jener Stadt aber glaubten viele der Samariter an ihn, wegen der Rede des Weibes, welches bezeugte: er hat mir Alles gesagt, was ich gethan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er da bleiben möchte. Und er blieb daselbst zwei Tage. Und viel Mehrere glaubten an ihn seiner Lehre wegen. Und sie sprachen zum Weibe: Wir glauben nun nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben ihn selbst gehört, und wissen, daß dieser wahrhaftig ist der Heiland der Welt.

Praktische Bemerkungen.

Es ist nicht Zufall, daß der Heiland nach Sichar kommt und da ermüdet am Brunnen Jakobs sich niedersetzt und gegen Mittag das Weib von Samaria trifft. Wir müssen hier die ganze Thätigkeit der Vorsehung bewundern, die alles voraussieht, anordnet und einrichtet; wir sehen einen neuen Beweis von der Barmherzigkeit und Güte des Heilandes gegen die Sünder. Er will die Samariterin bekehren; er wird müde, um das verirrte Schaf wieder zu finden, deßwegen verlangt er zu trinken; der Durst zum Heile dieser Seele treibt ihn an; er verlangt ein wenig Wasser, um in ihr das Verlangen nach einem viel ausgezeichneteren Wasser zu erzeugen, das er ihr geben will. Das ist das Verfahren der Gnade. Sie verlangt Einkehr in uns selbst, Erfüllung unserer Pflichten, damit wir in den Stand gesetzt werden, die himmlischen Gaben zu empfangen, die sie uns bereitet. „Gib mir zu trinken", sagte Jesus zur Samariterin.

Digitized by Google

Dieſe antwortete: „Wie begehrſt du, da du ein Jude biſt, von mir zu trinken, da ich ein ſamaritiſches Weib bin?“ (Denn die Juden hatten keine Gemeinſchaft mit den Samaritern.) Wir ſehen hierin, ſagt v. Hirſcher, das einfachſte Mittel, mit Jemand, deſſen Herz uns abgeneigt iſt (wie es ohne Zweifel das der ſamaritaniſchen Frau dem Juden war, der am Brunnen ſaß), in ein freundliches Verhältniß zu kommen. Wir dürfen ihn blos um einen Liebesdienſt, um eine Gefälligkeit bitten. Der Nächſte fühlt ſich dadurch geſchmeichelt, und indem wir erklären, ſeiner zu bedürfen, gewinnen wir ihn uns. Warum ſollen wir dieſes Mittel freundlicher Annäherung nicht auch und oft gebrauchen? Allein da ſteht unſere Eigenliebe im Wege. Wie, ſagen wir, dem ſollte ich ein Wort gönnen? Der ſollte ſich rühmen, mir geholfen zu haben? Was frage ich nach ihm? Die Juden haben keine Gemeinſchaft mit den Samaritern. O Weib, du ſprichſt mit demjenigen, der den Samariter mit dem Juden, den Juden und Samariter mit den Heiden vereinigen und alle Völker der Erde zu einem treuen Volke machen ſoll. Jeſus aber ſprach, ohne von der Weigerung der Samariterin verwundet zu ſein, zu ihr: „Wenn du die Gabe Gottes erkennteſt, und wer der iſt, der zu dir ſpricht: Gib mir zu trinken, ſo würdeſt du ihn etwa gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Waſſer gegeben.“ Dieſe Gabe Gottes iſt die Gnade; dieſe Gnade iſt es, ohne die wir nichts können und mit der wir Alles können. Der Mangel an Erkenntniß iſt die Urſache, warum man ſie verwirft, mißbraucht. Dieſe Gnade heißt man die zuvorkommende. Gott iſt es, der durch ſeine unendliche Barmherzigkeit den erſten Anfang der Bekehrung macht; denn wenn der Menſch anfängt, ſeinen Zuſtand zu erkennen, ſeine Fehler einzuſehen, und Gott um ſeine Gnade und Verzeihung zu bitten, ſo iſt dies ſchon die Wirkung einer vorhergehenden Gnade. Wer ſieht hier nicht die zuvorkommende Gnade das Herz der Samariterin zubereiten[1])? Das Weib antwortete: „Herr, du haſt doch nichts, womit du ſchöpfeſt, und der Brunnen iſt tief. Woher haſt du denn das lebendige Waſſer?“ Sieh, ſagt der heil. Chryſoſtomus, wie beſcheiden ihre Antwort iſt: Herr, haſt du doch nichts, womit

[1]) Maßl. Bd. IV. S. 814.

Digitized by Google

du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn das lebendige Wasser? Sie nennt ihn Herr, nicht so obenhin, sondern mit Ehrerbietung. Sie lacht nicht, sie spöttelt nicht, weiß nur nicht, wie der Herr solches spricht. Sie kann sich noch nicht über das Sinnliche erheben. Sie sagte weiter: „Bist du größer, als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben hat? Er selbst hat daraus getrunken, seine Kinder und sein Vieh.“ Es war ihr unmöglich zu glauben, daß es einen bessern Brunnen geben könnte, noch daß er ein besseres Wasser haben sollte, als der Brunnen Jakobs. So machen es auch die Sünder, wenn sie die Gnade zur Bekehrung antreibt, sie suchen allerlei Ausflüchte und Hindernisse, die sie der Gnade in den Weg legen. Jesus sprach: „Jeder, der von diesem Wasser trinkt, den dürstet wieder u. s. w.“ Zu dieser Stelle bemerkt von Hirscher: „Das lebendige Wasser, welches der Herr geben will, ist einmal die Wahrheit. Von dem lebendigen Wasser trinken heißt daher soviel: an Jesus und sein Wort, als an die lebendige Wahrheit glauben. Man kann aber auch sagen: das lebendige Wasser, welches Jesus geben will, sei der heil. Geist. Und von dem lebendigen Wasser trinken, hieße sodann den heil. Geist empfangen. Jesus selbst bezeichnet mit dem Lebenswasser den heil. Geist, wenn er ausruft: so Jemand dürstet, der komme zu mir und trinke; wer an mich glaubt, aus dessen Innersten werden sich Ströme lebendigen Wassers ergießen, und der heil. Evangelist Johannes bemerkt ausdrücklich, das sei gesprochen von dem heil. Geiste, den diejenigen empfangen werden, die an ihn glauben. Man kann das lebendige, von Jesus gebotene Wasser endlich auch nennen: die durch den heil. Geist in unsere Herzen ausgegossene Liebe, wornach von dem Lebenswasser trinken so viel heißt, als: die Liebe des heil. Geistes empfangen. Aber von diesem Wasser, das Jesus geben will, wird weiter gesagt, es werde, wer von demselben getrunken habe, nicht wieder Durst haben, ja es werde das getrunkene selbst zur Quelle werden in dem Menschen. Der Quell der Erde quillt unerschöpflich und er empfängt sein Wasser nicht von Außen her, er hat es von Natur, und es strömt ihm ohne Ende. Also ist es auch mit dem Wasser, das Jesus geben will; es wird, nachdem es getrunken, im Menschen selbst zum Quell, und strömt

in ihm unerschöpflich hervor aus dem eigenen Innersten. So die Wahrheit, nachdem man sie empfangen, zeugt wieder Wahrheit, und ohne Ende gebäret das Licht wieder Licht, ja nur immer mehr und mehr erschließt sich in unserer Seele die Kenntniß Gottes und Jesu Christi und der Beruf eines Gotteskindes, je länger wir sie hegen. Der Glaube in uns erschöpft sich nie, die Hoffnung stirbt nie, sie wird nur allezeit hoffender; so auch die Liebe — sie erschöpft sich nie. Wer sie von Gott empfangen, wer sie einmal getrunken, in dem ist sie ein ewiger innerer Quell, nie ruhend, nie versiegt, hinströmend allezeit, wo ein Weg sich öffnet. — Das Wasser, welches der Herr geben will, und das zu einem lebendigen Quell werde, *ströme hin in das ewige Leben*. Wohin strömen denn die Wasser alle, so viele deren herabfließen von den Gebirgen dahin durch lange Thäler und Auen? Sie fallen endlich alle in das weite Meer. Also quillt auch alles Glauben der Glaubenden dahin in ein unendliches Schauen; alles Hoffen der Hoffenden in eine unaussprechliche Erfüllung; alles Lieben der Liebenden in eine große selige Vereinigung mit dem Vater und Sohne und seinen Heiligen. Und dieses Schauen, diese Erfüllung, diese Vereinigung ohne Ende ist das große Meer der Geister, *ist das ewige Leben*. Dahin also, in dieses Leben ziehen alle die Seelen dieser Erde, die ein lebendiger Quell sind, voll des Glaubens, der Liebe und Hoffnung im heil. Geiste — auf ihrem Wege dahin unabläſſig Liebe strömend, Glauben und Hoffnung. — Der Heiland zeigte hierauf der Samariterin, daß er ihre ganze Lebensweise kenne, was sie so überraschte, daß sie dem Zuge der Gnade folgend aufrichtig ihr Geständniß ablegte. Nachdem sie einmal diesen Schritt gethan hatte, fühlt sie in sich den Wunsch, die Wahrheit kennen zu lernen. Der Heiland sagte hierauf: „Das Heil kommt aus den Juden," d. h. von den Juden sollte der Erlöser geboren werden und von ihnen kommen; und „Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten." Bei diesen himmlischen Worten fühlte die Samariterin, daß ihr gegeben worden, um was sie gebeten hatte. Das Weib sagte nun: „Ich weiß, daß der Messias kommt u. s. w." War auch die Idee des Messias bei den Samaritern nicht so vollständig wie bei den Juden, so war ihnen dieselbe doch nicht ganz

Digitized by Google

abhanden gekommen. Jesus sprach zu ihr: „Ich bin es', der ich mit dir rede." Diese Worte machten auf das Weib den lebhaftesten Eindruck. Voll Freude und Bewunderung, voll Ehrfurcht und Liebe, unfähig, seine Dankbarkeit auszudrücken, läßt sie das Geschirr stehen, und eilt zur Stadt, um zu verkünden, daß sie Jesus den Messias gefunden habe. Das Weib ist ganz umgewandelt; sie schämt sich nicht blos ihres früheren Lebenswandels, sondern predigt selbst Jesum Christum in der Stadt, aus der viele kommen und an Jesus glauben. Dieses zeigt uns, was oft ein einziges Weib thun kann, wenn sie zu Jesus bekehrt ist.

Gebet der Kirche.

Laß dir, wir bitten dich, o Herr, unser Fasten in Gnaden gefallen, und verleihe, daß, gleichwie wir uns der leiblichen Nahrung enthalten, wir ebenso dem Geiste alle Nahrung der Sünde entziehen mögen, — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Samstage der dritten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Man nennt diesen Tag den Samstag der Ehebrecherin, weil das Evangelium ihre Geschichte enthält und die Epistel die Geschichte der keuschen Susanna erzählt. Der Eingang ist aus dem fünften Psalm genommen, den David verfaßt hat, als er von Saul verfolgt wurde und worin der Prophet den Herrn bittet, er möchte ihm gegen seine Feinde, die ihn verleumdet, Gerechtigkeit widerfahren lassen: „Nimm, o Herr! zu Ohren meine Worte; merke auf mein Geschrei! Hab' Acht auf die Stimme meines Gebetes; mein König und mein Gott!"

Lection aus dem Propheten Daniel 13, 1 — 62.

In jenen Tagen wohnte ein Mann zu Babylon, der Joakim hieß. Dieser nahm ein Weib, Susanna genannt, eine Toch-

Digitized by Google

ter Helkias, die sehr schön war und Gott fürchtete. Denn weil ihre Eltern gerecht waren, unterwiesen sie ihre Tochter nach dem Gesetze Mosis. Joakim aber war sehr reich, und hatte einen Baumgarten, der nahe bei seinem Hause war; und die Juden kamen bei ihm zusammen, weil er unter Allen der Ansehnlichste war. Und man bestellte in diesem Jahre zwei Richter wie jene, von denen der Herr geredet hatte: denn die Ungerechtigkeit zu Babylon ist von den Alten ausgegangen, von den Richtern, die da schienen, das Volk zu regieren. Diese kamen oft in das Haus Joakims, und Alle, die etwas vor Gericht suchten, kamen (dahin) zu ihnen. Wann nun das Volk um die Mittagszeit wieder weggegangen, begab sich Susanna in den Baumgarten ihres Mannes, zu lustwandeln. Und die Aeltesten sahen sie täglich hineingehen und herumwandeln; und sie entbrannten vor böser Lust nach ihr; und im verkehrten Sinne wandten sie ihre Augen ab, den Himmel nicht mehr zu sehen, und der gerechten Gerichte nicht mehr zu gedenken. Beide waren von Liebe zu ihr verwundet, aber Keiner entdeckte dem Andern seinen Schmerz: denn sie schämten sich, einander die böse Lust zu gestehen, weil sie Susanna entehren wollten. Und sie lauerten täglich mit größerer Sorgfalt, sie zu sehen: und Einer sprach zu dem Andern: Wir wollen nach Hause gehen; denn es ist Zeit zum Mittag essen. So gingen sie aus dem Hause, und schieden von einander. Aber sie kehrten wieder um und trafen zusammen. Da fragte Einer den Andern um die Ursache, und sie gestanden sich die böse Lust: dann setzten sie zusammen die Zeit fest, wann sie dieselbe allein finden könnten. Es begab sich aber, da sie auf einen gelegenen Tag warteten, daß Susanna, von zwei Mägdlein begleitet, nach ihrer Gewohnheit in den Baumgarten ging, sich zu baden; denn es war heiß. Es war Niemand darin, außer den zwei Aeltesten, die sich verborgen hatten, und nach ihr schauten. Und sie sprach zu den Mägdlein: Bringet mir Oel und Seife, und schließet die Thüre des Baumgartens, daß ich mich bade. Und sie thaten, was sie befohlen hatte; sie schloßen die Thüre des Baumgartens, gingen zur hintern Thüre hinaus, das zu holen, was sie verlangt hatte, und wußten nichts von den Aeltesten, die sich darin versteckt hatten. Nachdem aber die Mägdlein hinausgegangen waren, machten sich die zwei Aeltesten auf, liefen zu

Digitized by Google

ihr hin und sprachen: Siehe die Thüre des Baumgartens ist geschlossen, und Niemand sieht uns, und wir brennen von Liebe zu dir. Darum thu unsern Willen, und sei uns zu Gefallen. Willst du das nicht, so bezeugen wir wider dich, daß ein junger Mensch bei dir gewesen, und daß du die Mägdlein deßhalb weggeschickt hast. Da seufzte Susanna und sprach: Ich bin bedrängt von allen Seiten; denn wenn ich das thue, so bin ich des Todes: thu ich es aber nicht, so entkomme ich nicht euern Händen. Aber ich will lieber ohne die That in eure Hände fallen, als sündigen vor dem Angesichte des Herrn. Und Susanna schrie mit lauter Stimme: und auch die Aeltesten schrieen wider sie. Und der Eine lief zu der Thüre des Baumgartens, und öffnete sie. Als aber die Diener des Hauses das Geschrei im Baumgarten hörten, eilten sie aus der Hinterthüre herbei, um zu sehen, was es gebe. Da führten die Aeltesten ihre Rede, und die Diener schämten sich gar sehr, denn niemals war solche Rede geführt über Susanna. Am andern Tage, da das Volk bei Joakim, ihrem Manne, sich versammelte, kamen auch die zwei Aeltesten voll böser Anschläge wider Susanna, um sie zu tödten. Und sie sprachen vor dem Volke: Sendet nach Susanna, der Tochter Helkia, dem Weibe Joakims. Und sie sandten alsbald nach ihr. Und sie kam mit ihren Eltern und Kindern, und allen ihren Verwandten. Susanna aber war voll der Anmuth, und schön von Gestalt. Und jene Bösewichter befahlen, sie zu entschleiern (denn sie war verschleiert), um sich so mindestens an ihrer Schönheit zu sättigen. Da weinten die Ihrigen, und alle, die sie kannten. Die zwei Aeltesten aber standen mitten im Volke auf, und legten ihre Hände auf ihr Haupt, während sie weinend zum Himmel blickte; denn ihr Herz hatte Vertrauen auf den Herrn. Und die Aeltesten sprachen: Da wir im Baumgarten allein herumgingen, kam diese mit zwei Mägdlein hinein, schloß die Thüre des Baumgartens, und schickte die Mägdlein weg. Da kam zu ihr ein junger Mensch, der sich versteckt hatte, und sündigte mit ihr. Wir waren in einem Winkel des Baumgartens, und sahen die Missethat; wir liefen hinzu, und sahen sie in Unzucht beisammen. Ihn konnten wir nicht festhalten, weil er stärker war, als wir, die Thüre öffnete, und davon lief. Diese aber ergriffen wir, und fragten sie, welch ein Junge es gewesen, aber sie

Digitized by Google

wollte es uns nicht ſagen: deſſ' ſind wir Zeugen! Da glaubte ihnen, als Aelteſten und Richtern des Volkes, die Verſammlung, und verurtheilte ſie zum Tode. Suſanna aber ſchrie mit lauter Stimme, und ſprach: Ewiger Gott, der du das Verborgene kenneſt, und Alles weißt, ehedem es geſchieht; du weißt, daß ſie ein falſches Zeugniß wider mich abgelegt haben. Siehe, ich ſterbe, obwohl ich nichts von dem gethan habe, was dieſe boshafter Weiſe wider mich erdichtet haben! Und der Herr erhörte ihre Stimme. Denn als man ſie zum Tode führte, erweckte der Herr den heiligen Geiſt eines jungen Mannes, Namens Daniel. Dieſer rief mit lauter Stimme: Ich bin unſchuldig an ihrem Blute! Und es wandte ſich alles Volk zu ihm, und ſprach: Was iſt das für ein Wort, das du geſprochen haſt? Und Daniel, in ihrer Mitte ſtehend, ſprach: Seid ihr ſo thöricht, Söhne Iſraels, ohne Urtheil, ohne Erkenntniß des Wahren, eine Tochter Iſraels zu verdammen? Richtet noch einmal, denn ſie haben falſches Zeugniß wider ſie geſprochen. Da kehrte das Volk eilends zurück, und die Aelteſten ſprachen zu ihm: Komm und ſetze dich unter uns, und laß uns hören: denn Gott machte dich würdig der Greiſe. Und Daniel ſprach zu ihnen: Sondert ſie weit von einander; ſo will ich ſie verhören! Als nun Einer von dem Andern getrennt war, rief er Einen von ihnen zu ſich, und ſprach zu ihm: Alter Böſewicht, nun kommen über dich deine Sünden, die du ehedem begangen: denn du ſpracheſt ungerechte Urtheile, unterdrückteſt die Unſchuldigen, und ſpracheſt los die Schuldigen, da doch der Herr geſprochen: Einen Unſchuldigen und Gerechten ſollſt du nicht tödten! Und nun, haſt du ſie geſehen, ſo ſag' unter welchem Baum haſt du ſie mit einander reden geſehen? Er ſprach: Unter einem Maſtirbaume. Daniel antwortete: Recht, du haſt auf dein Haupt gelogen! Denn ſiehe, ein Engel Gottes, der den Urtheilsſpruch von ihm empfangen hat, wird dich mitten durchhauen! Dann ſchaffte er ihn hinweg, ließ den Andern kommen, und ſprach zu ihm: Abkömmling Canaans und nicht Judäs! Die Schönheit hat dich getäuſcht, und die böſe Luſt dein Herz verkehrt. So ſeid ihr unter den Töchtern Iſraels verfahren, und ſie ließen ſich aus Furcht mit euch ein: aber eine Tochter Judas willigte nicht ein in eure Miſſethat. Nun alſo ſag mir: Unter welchem Baume haſt du

Digitized by Google

sie zusammen redend gefunden? Er sprach: Unter einem Pflaumenbaume. Daniel antwortete ihm: Recht, auch du hast auf dein Haupt gelogen; denn der Engel des Herrn wartet mit seinem Schwerte, um dich mitten auseinander zu hauen, und euch zu tödten. Da rief das ganze Volk mit lauter Stimme, und pries Gott, der die rettet, so auf ihn hoffen. Und so machten sie sich auf wider die zwei Aeltesten (denn Daniel hatte sie aus ihrem eigenen Munde des falschen Zeugnisses überwiesen), und thaten an ihnen, was sie verschuldet hatten an ihrem Nächsten, um nach dem Gesetze Mosis zu handeln, und tödteten sie: und also ward unschuldig Blut gerettet an diesem Tage.

Praktische Bemerkungen.

Susanna, die Tochter Helkias, und das Weib Joakims aus dem Stamme Juda war sehr fromm und fürchtete Gott. Von seltener Bescheidenheit und wunderbarer Reinheit wurde sie dessen ungeachtet Veranlassung, wenn auch unfreiwillig, vieler sündhafter Gedanken und Wünsche. Welch' eine Lehre für das weibliche Geschlecht! Wenn sie noch ein wenig Glauben und Religion haben, können sie ohne Zittern an die zahllosen Sünden denken, wovon sie die Ursache sind und worüber der Herr einst Rechenschaft fordern wird, wenn sie von der Sucht zu glänzen und zu gefallen getrieben, sich in ihrem Benehmen leichtfertig zeigen; wenn sie vergessen, daß die Schamhaftigkeit ihre schönste Zierde ist, die Gesetze der Ehrbarkeit, des Anstandes und der Bescheidenheit mit Füßen treten? — Zwei alte Richter des Volkes entbrennen von Leidenschaft für Susanna! Man wird nicht plötzlich ein großer Heiliger, noch ein großer Sünder; das Verbrechen und die Tugend haben ihre Grade, die mehr oder minder schnell erreicht werden. Es läßt alles vermuthen, daß diese beiden Alten schon lange den Weg der Sünde gingen. Wie in der Jugend begonnen, so im Alter geendet. Man wird mit dem Laster grau, wenn man mit der Sünde immer auf gutem Fuß gelebt; und wie bei einem hohen Alter gewöhnlich die Lebendigkeit des Geistes erlischt, und die Vernunft weniger thätig ist, so werden auch die Leidenschaften immer mürrischer und verlieren, was glänzte; nur der Bodensatz bleibt, und so entbrennen sie

Digitized by Google

bei der nächsten Gelegenheit wieder. Wie viel Elend und Verdruß könnte man sich ersparen, wenn man frühzeitig diese unversöhnlichen Feinde unserer Ruhe und unseres Herzens zähmen würde! Geist und Sinn werden im Greisenalter stumpf, nur das Feuer der Leidenschaften erhält sich. Der Geiz ist nie heftiger und unruhiger als bei dem Greise. So reich er auch sein mag, so fürchtet er doch Hungers zu sterben, obgleich er nur mehr einige Tage zu leben hat. Hat die Wollust einen Alten besiegt, so ist ihre Herrschaft immer despotisch und tyrannisch. Je älter die Leidenschaft ist, desto gebieterischer herrscht sie, und die Hinfälligkeit des menschlichen Körpers, welche zur Entschuldigung gegen Buße, Fasten und Selbstverleugnung dienen muß, nährt und stärkt den Feind immer mehr. Läßt man die Leidenschaften ein bischen alt werden, so sind sie Herren und verlassen ihre Wohnung selbst im höchsten Alter nicht. Verlassen wir die Wege der Sünde noch bei Zeiten, daß es nicht zu spät wird.

Evangelium des heil. Johannes 8, 1—11.

In jener Zeit ging Jesus auf den Oelberg, und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich, und lehrte sie. Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber führten ein Weib hinzu, welches im Ehebruch ertappt worden war, stellten sie in die Mitte, und sprachen zu ihm: Meister, dieses Weib ist auf frischer That im Ehebruche ertappt worden. Nun hat uns Moses im Gesetze befohlen, solche zu steinigen: was sagst denn du? Dies sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Da sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst einen Stein auf sie. Und er bückte sich abermal, und schrieb auf die Erde. Da sie aber dieses gehört hatten, gingen sie, von den Aeltesten angefangen, Einer nach dem Andern hinaus, und Jesus blieb allein, und das Weib, das in der Mitte stand. Jesus aber richtete sich auf, und sprach zu ihr: Weib, wo sind die, welche dich angeklagt haben? Hat dich Niemand verdammt? Sie sprach:

Digitized by Google

Niemand, Herr! Da sagte Jesus: So will auch ich dich nicht verdammen. Geh hin, und sündige nicht mehr!

Praktische Bemerkungen.

Jesus saß ruhig im Tempel und lehrte das Volk, welches um ihn versammelt war; als die Schriftgelehrten und Pharisäer ein Weib hinzuführten, welche im Ehebruche ertappt worden war. Bei jeder Gelegenheit sieht der Heuchler, wie diese Pharisäer und Schriftgelehrten stets die ersten, welche gegen die Unordnung ihrer Brüder schreien, und am eifrigsten beschäftigt sind, dieselben mit der Strafe zu verfolgen. Der Eifer gegen die Sünden eines Andern ist die Maske, womit sie die ihrigen bedecken; nichts ist unwürdiger, nichts häßlicher als ein solches Benehmen. „Meister, sagten die Pharisäer zu Jesus, dieses Weib ist auf frischer That im Ehebruche ertappt worden. Nun hat uns Moses im Gesetze befohlen, solche zu steinigen: was sagst denn du?" Hier wollten sie ihm eine Falle legen. Gab Jesus gar keine Antwort, so konnten sie ihn als einen Unwissenden verächtlich machen, und ihn des Ansehens bei dem Volke berauben; antwortete er: Steiniget sie! so lehrte er gegen die Römer als Landesobrigkeit, welche den Juden eine Gerichtsbarkeit über Leben und Tod schon abgenommen hatten; sagte er: übergebet sie dem römischen Richter, so lehrte er gegen Moses, da der römische Richter in solchen Fällen die Strafe des mosaischen Gesetzes wohl nicht beachtet haben würde, und weil Moses die Strafe nicht abhängig gemacht hatte vom Ausspruche eines fremden Richters; auch konnten die Pharisäer von einer Verurtheilung aus dem Munde Jesu Gelegenheit nehmen, ihn als einen harten und unbarmherzigen Mann darzustellen, und ihm die Liebe des Volkes entziehen, wie sie im Gegentheile, wenn Jesus sie lossprach, sagen konnten, er sei ein Feind der Gerechtigkeit, ein Vertheidiger der Sünde, ein Verächter des Gesetzes. Jesus hatte bei dieser Sache sein Ansehen zu behaupten, die Liebe des Volkes zu erhalten, die Bosheit seiner Feinde zu beschämen, die Sünde zu bestrafen und zugleich die Sünderin zu verschonen, das Gesetz in seiner Achtung zu erhalten, und er wollte dies Alles, um in seinem Vorragte nicht unterbrochen zu werden, und die Aufmerksamkeit auf

Digitized by Google

seine Lehre nicht zu stören, ohne Geräusch, ohne Aufsehen, ohne Wunder thun. Jesus bückte sich nieder, wie wenn er auf ihre Frage gar nicht merken wollte, die Pharisäer aber glaubten, er sei in Verlegenheit, ihnen eine Antwort zu geben. Jesus richtete sich auf und gab ihnen die verdiente Antwort: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst einen Stein auf sie." Vergessen wir nie diese wunderbare Antwort des Heilandes, so oft wir über den Nächsten ein Urtheil fällen sollen. Das wirksamste Mittel, die geheime Neigung zu besiegen, welche so gerne das Betragen unserer Brüder zu bekritteln, zu tadeln, zu verdammen pflegt, ist, daß wir unsere eigenen Fehler mit Sorgfalt untersuchen und sie nicht aus den Augen verlieren. „Was ist so göttlich als dieser Ausspruch, sagt der hl. Augustin, daß der die Sünden strafe, der selbst von Sünden rein ist? Denn wie magst du dich als Rächer einer fremden Schuld, und als den Vertheidiger der eigenen darstellen? Verurtheilt der sich nicht noch weit mehr, der in einem Andern verdammt, was er selbst begeht?" „Und er bückte sich abermal, und schrieb auf die Erde." Der Heiland wollte so die beschämten Heuchler hinweggehen lassen, daß er sich an ihrer Betroffenheit nicht zu weiden scheine. Nachdem die Ankläger fort waren, stand das Weib da in der Mitte des Volkes und der Jünger vor Jesu. Jesus sprach zu ihr: „Hat dich Niemand verdammt?" Er fragte absichtlich, daß es alle Umstehenden vernehmen konnten, daß sie die Pharisäer nicht verdammt hatten. „Niemand, Herr!" war die Antwort des Weibes. „So will auch ich dich nicht verdammen. Geh hin, und sündige nicht mehr." Der Heiland hat dadurch die Sünde verdammt, nicht aber den Menschen. Weil er gütig und barmherzig ist, sagt Beda, läßt er das Vergangene nach, weil er aber gerecht ist und die Gerechtigkeit liebt, sagt er, daß sie forthin nicht mehr sündige. Lassen wir uns diese Worte des göttlichen Heilandes recht zu Herzen gehen, und unser Leben neugestalten!

Gebet der Kirche.

Gib, allmächtiger Gott, daß, indem wir, das Fleisch züchtigend, uns an der Nahrung abbrechen, wir nach Gerechtigkeit strebend der Sünde uns enthalten — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Digitized by Google

Am vierten Sonntage in der Fasten (Lätare).

Liturgische Vorbemerkung.

Dieser Sonntag ist einer der fünf Hauptsonntage, der sein Offizium unveränderlich erhält, und dem jedes andere Fest, wenn eines auf diesen Tag fallen sollte, weichen muß. Die vier andern Sonntage sind: der erste Sonntag in der Fasten, der erste im Advent, der Palmsonntag und der erste Sonntag nach Ostern, Quasimodo geniti genannt. — Der heutige Sonntag heißt Lätare von dem ersten Worte des Eingangs der heil. Messe, welches heißt: „Freuet euch (Laetamini) mit Jerusalem, und frohlocket in ihr Alle, die ihr sie liebet; seid mit ihr fröhlich in Freude Alle, die ihr über sie trauert! damit ihr sauget und satt werdet von den Brüsten ihres Trostes!" Die Kirche wählte in dem heutigen Offizium solche Stellen aus der heil. Schrift, welche geeignet sind, in den Kindern eine geistliche Freude zu erzeugen und sie wegen der Uebel dieses Lebens zu trösten. Sie will jene, welche die Hälfte der Fasten glücklich überstanden haben, trösten und ermuntern zur Ausdauer durch die Hoffnung auf das ewige Leben. — Dieser Sonntag heißt auch der Rosensonntag, weil in Rom vom Papste eine Rose feierlich geweiht wird, die er einer hohen Person zum Geschenke macht. Endlich heißt er noch der Sonntag der fünf Brode, weil das Evangelium des heutigen Tages das Wunder erzählt, welches Jesus mit den fünf Broden wirkte, indem er fünftausend Menschen speiste. — Die heutige Epistel ist aus dem Briefe des heil. Paulus an die Galater genommen, wo er die Freiheit des neuen Gesetzes gegen die Dienstbarkeit des alten Gesetzes unter dem Sinnbilde der Kinder Abrahams, des Ismael, geboren aus Agar, und Isaak, geboren aus Sara, gegenüber hält.

Epistel des hl. Paulus an die Galater 4, 22—31.

Brüder! Es steht geschrieben: Abraham hatte zwei Söhne, einen von der Magd, und einen von der Freien. Aber der von

Digitized by Google

der Magd war dem Fleiſche nach geboren, und der von der Freien vermöge der Verheißung [1]). Das iſt bildlich geſprochen [2]); denn das ſind die zwei Teſtamente: das Eine nämlich auf dem Berge Sinai, welches zur Dienſtbarkeit gebiert, welches die Agar iſt; denn Sinai iſt ein Berg in Arabien [3]), der in Verbindung mit dem jetzigen Jeruſalem iſt [4]), das mit ſeinen Kindern dient. Jenes Jeruſalem von oben aber [5]) das iſt die Freie, welche unſere Mutter iſt [6]). Denn es ſteht geſchrieben: Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebäreſt; frohlocke und jauchze, die du keine Geburtswehen haſt; denn viele Kinder hat die Verlaſſene, mehr als die den Mann hatte [7]). Wir nämlich, Brüder, ſind, wie Iſaak, Kinder der Verheißung [8]). Aber ſo wie damals der, welcher dem Fleiſche nach geboren war, den verfolgte, der es dem Geiſte nach war, alſo auch jetzt [9]). Aber was ſagt die

---

[1]) Die Freie, die eigentliche Frau Abrahams, war Sara, aber unfruchtbar; Iſaak nun, der Sohn Sara, wurde auf übernatürliche Weiſe erzeugt und geboren; denn Sara war ſchon 90 Jahre, Abraham 100 Jahre alt; Iſaaks Erzeugung und Geburt geſchah nach der göttlichen Verheißung; Hagar aber war die Magd, ihr Sohn Ismael wurde nach dem Gange der Natur auf gewöhnliche Weiſe erzeugt und geboren. (Maßl.)

[2]) Dieſe Erzählung der Schrift hat vom hl. Geiſte neben ihrer hiſtoriſchen Wahrheit eine andere höhere Bedeutung, die erſt in Chriſto und der Kirche erfüllt wurde. (Windiſchmann.)

[3]) Hagar oder Agar iſt die Stammmutter der Araber; in ihrem Lande, in Arabien, auf dem Berge Sinai iſt das Geſetz gegeben worden, es gehört alſo nicht dem Lande der Verheißungen an, ſondern dem Lande der Knechtſchaft. (Ebend.)

[4]) Das Judenthum mit ſeiner Synagoge.

[5]) Dieſes iſt das Chriſtenthum, die Kirche Chriſti, das neue Teſtament.

[6]) Dieſes neue Teſtament wurde durch Sara, die Freie, geſinnbildet, welche unſere Mutter iſt. (Maßl.)

[7]) Die Stelle iſt aus dem Propheten Iſaias 44, 1.

[8]) Wir gehören der von dem Propheten vorausgeſagten Kirche an, und ſind alſo, weil Kinder der Sara, welche dieſe Kirche vorgebildet hatte, Kinder der Verheißung wie Iſaak.

[9]) Gleichwie der dem Fleiſche nach Geborne (Ismael) den verfolgte, der aus dem Geiſte war (Iſaak), ſo verfolgen auch jetzt die

Digitized by Google

Schrift: Treib aus die Magd und ihren Sohn; denn der Sohn der Magd soll nicht Erbe sein mit dem Sohne der Freien! Demnach, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien [1]; mit welcher Freiheit uns Christus befreit hat.

Praktische Bemerkungen.

„Wir sind, Brüder! nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.“ Wir sind durch die Gnade Gottes Kinder der Verheißung, und das Himmelreich ist unser Erbtheil. Wie gebrauchen wir aber diese Freiheit? Jesus Christus hat uns dieselbe durch sein Blut erkauft, wir aber opfern sie unsern Neigungen und Leidenschaften wieder auf. Wenige Christen können das Gut der Freiheit genug schätzen. Die meisten lassen sich von den herrschenden Thorheiten und Leidenschaften gefangen nehmen, beherrschen, und nachdem sie lange, oft bis ans Ende ihres Lebens im Dienste der Knechtschaft gestanden haben, werden sie endlich das Opfer der Knechtschaft. Sie sind Kinder der Hagar, welche die Kinder der Sara, die nach dem Geiste Christi leben, verfolgen, verhöhnen, und die keine andere Glückseligkeit kennen als die irdische. Sie streben allein nach den Gütern dieses Lebens, und betrachten die, welche nach höheren Gütern ringen, als Thoren. — Lassen wir uns nicht irre führen und bethören; wir sind die Erben Jesu Christi; uns ist das Erbe zugesprochen und verheißen. Werden wir auch von den fleischlich gesinnten Menschen verfolgt, so wissen wir ja, daß hier der Ort der Ruhe nicht ist. Die zeitlichen Leiden und Verfolgungen sind ein sicheres Pfand des Friedens und der ewigen Ruhe. „Selig die leiden, sagt Jesus, denn ihrer ist das Himmelreich.“ Die Leiden dieses Lebens stehen in keinem Verhältnisse mit der Belohnung des zukünftigen Lebens.

Juden, diese Nachkommen Abrahams, dem Fleische nach, durch die Beschneidung die Christen, welche die Nachkommen Abrahams aus dem Geiste sind.

[1]) Die Christen sind Kinder der Freien, der Sara; und diese Freiheit, sagt der Apostel, haben wir in Christo erlangt. (Maßl.)

Digitized by Google

Evangelium des heil. Johannes 6, 1—15.

In jener Zeit fuhr Jesus über das galiläische Meer, an welchem die Stadt Tiberias liegt [1]). Und es folgte ihm eine große Menge Volkes nach, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte. Da ging Jesus auf den Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder. Es war aber das Osterfest der Juden sehr nahe. Als nun Jesus die Augen aufhob, und sah, daß eine sehr große Menge Volkes zu ihm gekommen sei, sprach er zu Philippus [2]): Woher werden wir Brod kaufen, daß diese essen? Das sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er wußte wohl, was er thun wollte [3]). Philippus antwortete ihm: Brod für zweihundert Zehner ist nicht hinreichend für sie, daß Jeder nur etwas Weniges bekomme. Da sprach einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrode und zwei Fische hat; allein was ist das für so Viele? Jesus aber sprach: Lasset die Leute sich niedersetzen! Es war aber viel Gras an dem Orte. Da setzten sich die Männer gegen fünftausend an der Zahl [4]). Jesus aber nahm die Brode, und nachdem er gedankt hatte, theilte er sie denen aus, welche sich niedergesetzt hatten; deßgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Als sie aber satt waren, sprach er zu den Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Stücklein, damit sie nicht zu Grunde gehen. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe [5]) mit Stücklein von den fünf Gerstenbroden, welche von denen, die gegessen hatten, übrig geblieben waren. Da nun diese Men-

---

[1]) Tiberias war von Herodes Antipas erbaut und dem Kaiser Tiberius zu Ehren so genannt worden.

[2]) Er fragte den Philippus, weil er aus Bethsaida war.

[3]) „Beides wußte der Herr; er wußte, was er fragte, denn er wußte, was er thun werde, und daß Philippus es nicht wisse, wußte er auch. Warum fragte er ihn, wenn nicht, um ihm seine Unwissenheit zu zeigen." (Hl. Augustin.)

[4]) Die Zahl der Weiber und Kinder war gewiß auch sehr groß.

[5]) Die Juden hatten überall ihre Körbe bei sich, worin sie ihren Lebensbedarf hatten.

Digitized by Google

schen das Wunder sahen, welches Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll [1]! Als aber Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, floh er abermals auf den Berg, er allein.

Praktische Bemerkungen.

Dieses vom Worte Gottes gesättigte Volk, welches die Sorge für die nothwendigsten Lebensmittel vergißt, um die Unterweisungen Jesu Christi zu hören, und sich der Gefahr aussetzt, Hungers zu sterben, verdammt laut das Betragen so vieler Christen, welche unter dem nichtigsten Vorwande sich von der Anhörung des Wortes Gottes entschuldigen und sich ferne halten. Es verdammt auf gleiche Weise das Betragen derer, welche nur gezwungen und die nur deswegen in die Predigt gehen, weil jene hingehen, von denen sie abhängen. Es verdammt endlich das Betragen jener, welche die Unterweisungen wohl hören, aber dort langweilen oder schlafen. Und wie groß ist ihre Zahl? Darf man sich wundern, wenn die Unwissenheit so groß ist! Darf man sich wundern, wenn es so wenige Christen gibt, die über ihren Glauben Rechenschaft ablegen können, und die ihn gegen die Lästerungen der Gottlosen und Frechen zu vertheidigen vermögen? — Der Herr wurde innerlich von Mitleid gerührt, als er die große Menge sah, welche ihm nachgefolgt war, um sein Wort zu hören, und die jetzt in Gefahr war, wegen Mangel an Nahrung zu Grunde zu gehen. Er fragte, wie man so viele Menschen sättigen könne, und nachdem ihm die Jünger gesagt, daß fünf Brode und zwei Fische da seien, sorgte er für sie durch das auffallende Wunder. Er kann diese Unglücklichen nicht zu seinen Füßen sehen, ohne Alles zu thun, was in seiner Macht steht, um sie zu trösten. Der göttliche Heiland verdammt dadurch die eitlen Ausflüchte der unbarmherzigen Reichen, deren Seelen und Herzen von Eisen sind, und die kein Mitleid bei dem Anblicke der Leiden des Armen empfinden. Ehe sie von ihrem Getreide mittheilen, womit ihre Scheunen gefüllt sind, von ihrem Haufen Gold und

[1] Die Leute erkannten, daß die Zeit des Messias gekommen sei.

Digitized by Google

Silber, laſſen ſie die Armen lieber im Elend, in Hunger und Noth, oder nöthigen ſie zu Unordnungen und Verbrechen, welche Schrecken in der Geſellſchaft verbreiten, und die oft nur die Frucht des Geizes der Reichen ſind. Es würde gewiß weniger Diebe und Räuber geben, wenn die Reichen barmherziger und weniger geizig wären. Ihr wendet ein, daß es der Armen zu viel gibt, um ihnen allen beiſtehen zu können! Verdoppelt euer Almoſen, vermehrt die Brode; das Almoſen macht Niemanden arm; das Almoſengeben bringt vielmehr Glück. Wiſſet, nach der Lehre der heil. Väter iſt der Ueberfluß der Reichen das Patrimonium der Armen; wenn ihr nun all euern Ueberfluß hingebet, wie viele Unglückliche könntet ihr tröſten und vielleicht vor dem Hungertode retten? — Wir bewundern mit Recht das Wunder, welches Jeſus Chriſtus gewirkt hat durch die Vermehrung der fünf Brode, ſo daß ſie zur Sättigung von fünftauſend Menſchen hinreichten. Wir beneiden vielleicht jene, welche Zeugen dieſes Wunders waren, und von dem wunderbaren Brode genährt wurden. Bedenken wir aber, daß dieſer göttliche Heiland eine noch wunderbarere und heilſamere Vermehrung zu unſerm Nutzen wirkt; nicht ein materielles Brod, ſondern ſeinen eigenen Leib und ſein eigenes Blut vermehrt er, damit Alle und Jeder ihn ganz empfangen kann unter den ſichtbaren Geſtalten des Brodes zur geiſtigen Nahrung unſerer Seelen. Welche Dankbarkeit bezeugen wir unſerm Erlöſer für dieſe große Wohlthat? Nachdem der heilige Johannes das Wunder der Brodvermehrung erzählt hatte, ſetzt er bei, daß jene, die Zeugen dieſes Wunders geweſen, den Entſchluß faßten, Jeſum wegzunehmen und zu ihrem Könige zu machen; da aber Jeſus, deſſen Reich nicht von dieſer Welt war, ihre Abſicht erkannte, floh er auf einen Berg. Wählen wir Jeſum zum Könige unſerer Herzen, er entflieht uns nicht, wenn wir ihn nicht durch unſer Betragen vertreiben. Rufen wir: Herr, du biſt unſer König, unter deinen Geſetzen wollen wir leben und uns niemals deinem Joche entziehen.

Gebet der Kirche.

Verleihe uns, wir bitten dich, allmächtiger Gott, daß wir, wie wir unter dem Drucke der Sünden nach Verdienſt leiden,

Digitized by Google

also auch durch die Tröstungen deiner Gnade Erleichterung finden — durch Jesum Christum, unsern Herrn, deinen Sohn ꝛc. Amen.

Am Montage der vierten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Je näher wir der heiligen Woche kommen, desto schöner und rührender werden die Gebete. Der Eingang der heutigen Messe beginnt mit dem dreiundfünfzigsten Psalm: „Gott! in deinem Namen errette mich; und in deiner Kraft schaffe mir Recht; Gott! erhöre mein Gebet, nimm zu Ohren die Worte meines Mundes!" David betete diesen Psalm, als er von Saul verfolgt wurde. Die Epistel enthält die Geschichte des Urtheils, welches Salomon wegen eines Kindes gesprochen hat. Das Evangelium erzählt, wie der Heiland die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel trieb.

Lection aus dem 3. Buche der Könige 3, 16—28.

In jenen Tagen kamen zwei Weiber, Huren, zu dem Könige und stellten sich vor ihn. Und eine von ihnen sprach: Ich bitte, mein Herr, ich und dieses Weib wohnten in einem Hause, und ich gebar bei ihr in der Kammer. Und am dritten Tage, nachdem ich geboren hatte, gebar auch sie; und wir waren beisammen, und kein Anderer im Hause, ausser uns beiden. Und es starb der Sohn dieses Weibes in der Nacht; denn sie erdrückte ihn im Schlafe. Und sie stand um Mitternacht auf in der Stille, und nahm meinen Sohn von meiner Seite, als deine Magd schlief, und legte ihn in ihren Schooß. Und als ich des Morgens aufstand, um meinen Sohn zu säugen, da war er todt; und als ich ihn am hellen Tage sorgfältig ansah, da fand ich, daß es nicht der meinige war, den ich geboren hatte. Und das andere Weib antwortete: Es ist nicht also, wie du sagst, sondern

Digitized by Google

dein Sohn ist todt, und der meinige lebt. Da sprach die Andere: Du lügest, denn mein Sohn lebt und dein Sohn ist todt; und jene antwortete: Nein, sondern dein Sohn ist todt, der meine aber lebt. Also sprach der König: Bringet mir ein Schwert. Und als sie das Schwert vor den König gebracht, sprach er: Theilet das lebendige Kind in zwei Theile, und gebet eine Hälfte der Einen, eine Hälfte der Andern. Da sprach das Weib, dessen Sohn der lebendige war, zu dem Könige (denn ihr Inneres war bewegt über ihren Sohn): Ich bitte, Herr, gebet ihr das lebendige Kind, und tödtet es nicht. Dagegen sprach die Andere: Es sei weder mein noch dein, sondern man theile es. Da antwortete der König, und sprach: Gebet jener das lebendige Kind, und tödtet es nicht; denn jene ist die Mutter. Und ganz Israel hörte das Urtheil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten den König, weil sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Recht zu schaffen.

Praktische Bemerkungen.

Salomon, dieser so erleuchtete und weise König, ist nur ein schwaches Bild Jesu Christi, dessen Weisheit und Wissenschaft ohne Grenzen ist. Salomon wußte mit Hilfe des Verstandes, den ihm der Herr bewilligte, von den zwei Frauen zu unterscheiden, welches die wahre Mutter des noch lebenden Kindes sei; er sieht sie in jener, welche ihr Kind nicht getheilt haben wollte, und deren Inneres tief bewegt wurde, als er sagte: „Theilet das lebendige Kind in zwei Theile, und gebet eine Hälfte der Einen, eine Hälfte der Andern;“ er erklärt zugleich, daß jene die Mutter des Kindes nicht sei, welche die barbarische Unbarmherzigkeit hatte, zu sagen: „Es sei weder mein noch dein, sondern man theile es.“ Etwas Aehnliches geschieht im Schooße des Christenthums. Jesus Christus, der wahre Salomon, unterscheidet die verschiedenen Glieder, aus denen die Kirche besteht. Er erkennt als seine wahren Jünger diejenigen, welche ohne Theilung und unbeschränkt alles das glauben, was er lehrt, und das üben, was er befiehlt; allein erklärt, daß jene seine wahren Jünger nicht seien, welche so zu sagen die Religion theilen wollen, alle jene halben Christen und Ungläubigen, die nur das von der Religion

Digitized by Google

beobachten, was ihnen gefällt, und das verwerfen, was ihnen nicht paßt. Wie groß ist die Zahl dieser! Wie Viele gibt es, die nur einige Artikel annehmen, und sich ihnen unterwerfen, weil sie ihnen nicht schwer fallen. An Sonn- und Festtagen erscheinen sie einige Augenblicke im Tempel; denn sie haben in ihrer Jugend gelernt, daß man der heil. Messe an Sonn- und Festtagen beiwohnen müsse; sie thun es also noch, weil es Gewohnheit ist. Ja, sie thun noch mehr; sie verrichten in der Früh und am Abend auch noch ein Gebet. Das ist nun ihr ganzes Evangelium, von einer Beicht und Kommunion wollen sie nichts wissen. Wer so handelt, der täuscht sich, wenn er sich einbildet, ein wahrer Christ im strengsten Sinne des Wortes zu sein. — Ihr wollet wahre Christen, d. h. Jünger Jesu Christi sein, und habt das verlassen, was das wichtigste im Gesetze Jesu Christi ist! Ihr wollt Jünger Jesu Christi sein, und wollt dem göttlichen Heiland nicht gehorchen; wenn er euch unter Androhung des geistigen Todes befiehlt, an dem Sakramente seines Leibes und Blutes Theil zu nehmen; ihr wollet nicht Buße thun, da er doch in seinem Evangelium erklärt, daß: wer nicht Buße thut, zu Grunde geht; ihr wollet nicht hören seine Kirche, die ihr doch hören sollt, wie ihn selbst, wenn sie euch befiehlt, wenigstens einmal im Jahre die Sünden zu beichten. Ihr wollet Jünger Jesu Christi sein, und tretet die bestimmtesten Vorschriften mit Füßen. Es kommt mir gerade so vor, wie wenn ein Kind sich rühmte, Achtung vor der Mutter zu haben, sie aber täglich verachten und verspotten würde.

Evangelium des heiligen Johannes 2, 13—25.

In jener Zeit war das Osterfest der Juden nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel die Leute, welche Ochsen, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen. Da machte er eine Geißel von Stricken, und trieb sie Alle zum Tempel hinaus, auch die Schafe und Ochsen, verschüttete das Geld der Wechsler, und stieß die Tische um. Zu denen aber, welche die Tauben verkauften, sprach er: Schaffet dieß weg von da, und machet das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhause. Da erinnerten sich seine Jünger, daß geschrie-

Digitized by Google

ben ſteht: Der Eifer für dein Haus verzehret mich. Die Juden aber antworteten, und ſprachen zu ihm: Welches Wunder zeigeſt du uns, daß du dieſes thuſt? Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Löſet dieſen Tempel, ſo will ich ihn in drei Tagen wieder aufrichten. Da ſprachen die Juden: Sechsundvierzig Jahre iſt an dieſem Tempel gebaut worden, und du willſt ihn in drei Tagen aufrichten! Er aber redete von dem Tempel ſeines Leibes. Als er von den Todten auferſtanden war, dachten ſeine Jünger daran, daß er dieß geſagt hatte, und ſie glaubten der Schrift und der Rede, die Jeſus geſagt hatte. Als er nun am Oſterfeſte zu Jeruſalem war, glaubten Viele an ſeinen Namen, da ſie ſeine Wunder ſahen, die er wirkte. Jeſus ſelbſt hingegen vertraute ſich ihnen nicht, weil er ſie Alle kannte, und weil er nicht nöthig hatte, daß ihm Jemand Zeugniß gab von einem Menſchen; denn er wußte ſelbſt, was im Menſchen war.

Praktiſche Bemerkungen.

Beim Beginne der heiligen Faſtenzeit hat uns die Kirche die Erzählung von dem ſtrengen Benehmen des Heilandes gegen die Tempelentweiher vor Augen geſtellt, und heute kommt ſie auf denſelben Gegenſtand wieder zurück, um uns deſto mehr zu überzeugen, daß wir die tiefſte Ehrfurcht gegen die chriſtlichen Tempel haben ſollen, wovon der Tempel zu Jeruſalem nur ein ſehr unvollkommenes Bild war. Jeſus ward unwillig, als er ſah, was in Iſrael vorging; er machte eine Geißel von Stricken und trieb die Käufer und Verkäufer zum Tempel hinaus. Was würde der Herr thun, ſagt der ehrwürdige Beda, wenn er ſehen würde, wie man ſich im Tempel frivolen Reden, profanen Unterhaltungen, unmäßigem Gelächter überläßt, er, der die vertrieb, welche die zum Opfer beſtimmten Thiere verkauften? — Die Jünger des Herrn erinnerten ſich an das, was von ihm der Pſalmiſt geſagt hatte, indem er ſprach: Der Eifer für dein Haus verzehret mich. Der ehrw. Beda bemerkt zu dieſer Stelle: Laſſet auch uns eifern, ihr Brüder! für das Haus Gottes; wenn wir einen Bruder ſehen, der zum Hauſe Gottes gehört, daß er vom Stolze aufgeblaſen, von Zerſtreuungen eingenommen, in der Dienſtbarkeit des Trunkes, von Weichlichkeit entnervt, vom Zorne verwirrt,

Digitized by Google

oder einem andern Fehler unterworfen sei, so wollen wir uns bestreben, insoweit es uns zusteht, ihn zu bessern, und das Verkehrte zu ändern; und, wenn wir von dergleichen nichts ändern können, so wollen wir es nicht ohne bittern Schmerz der Seele ertragen; vorzüglich wollen wir aber mit allen Kräften dahin wirken, daß im Hause des Gebetes selbst, wo der Leib des Herrn gewandelt wird, wo ohne Zweifel die Gegenwart der Engel stattfindet, nichts Ungebührliches geschieht, nichts unser brüderliches Gebet störe." — „Die Juden aber antworteten, und sprachen: Welches Wunder zeigst du uns, daß du dieses thust?" Ist das nicht ein großes Wunder, was Jesus gethan hat? Wer hätte sich das ohne höhere Autorität zu thun getraut? Damals, sagt der heil. Hieronymus, muß ein himmlisches Feuer in seinen Augen geglänzt haben und die göttliche Majestät auf seinem Antlitze erschienen sein! — „Als er nun am Osterfeste zu Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, da sie seine Wunder sahen, die er wirkte." Diese Wunder wirkte Jesus in Gegenwart Aller, er wirkte sie für Alle, aber nicht Alle glaubten an ihn. Täglich widersteht eine große Anzahl Sünder der Einladung des Herrn; und wie viele bleiben treu ihren Versprechungen, die sie zur Osterzeit gemacht!

Gebet der Kirche.

Allmächtiger Gott, laß uns die jährliche Feier der Fasten mit solcher Andacht begehen, daß wir dir sowohl am leiblichen als an der Seele Verhalten wohlgefallen mögen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Dienstage der vierten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Als David von seinem rebellischen Sohne gezwungen wurde, Jerusalem zu verlassen, und ihn alle Freunde und Höflinge verlassen hatten, trug er Gott seine Lage vor, und flehte um Hülfe

Digitized by Google

gegen seine Feinde: „Erhöre, o Herr, mein Gebet, und schaue nicht weg von meinem Flehen! Hab' Acht auf mich und erhöre mich." Mit diesen Worten fängt heute die heil. Messe an. Je näher wir den Leidenstagen des Herrn kommen, desto sorgfältiger wählt die Kirche Stellen, die sich auf sein Leiden beziehen. In der Epistel aus dem Buche Exodus macht Gott dem Volk Vorwürfe, daß es ihn verlassen, und statt seiner ein goldenes Kalb anbetete. In dem heutigen Evangelium wird erzählt, wie der Heiland vor seinem Tode das Volk unterrichtete.

Lection aus dem 2. Buche Moses (Exodus). 32, 7—14.

In jenen Tagen redete der Herr mit Moses und sprach: Geh', steig hinab, es hat gesündigt dein Volk, das du herausgeführt aus dem Lande Egypten. Sie sind schnell abgewichen von dem Wege, den du ihnen gezeigt; und sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht, und es angebetet, und ihm Opfer gebracht und gesprochen: Das sind deine Götter, Israel, die dich herausgeführt aus dem Lande Egypten! Und der Herr sprach ferner zu Moses: Ich sehe, daß dieses ein hartnäckig Volk ist: darum laß mich, daß mein Zorn wider sie ergrimme, und ich sie vertilge; so will ich dich zum großen Volke machen. Moses aber bat den Herrn, seinen Gott, und sprach: Herr, warum ergrimmt dein Zorn wider dein Volk, das du herausgeführet aus dem Lande Egypten mit großer Kraft und starker Hand? O daß doch die Egypter nicht sagen: Mit List hat er sie herausgeführt, um sie zu tödten auf dem Gebirge, und zu vertilgen von der Erde! Laß ruhen deinen Zorn, und sei gnädig über die Bosheit deines Volkes. Gedenke an Abraham, Isaak und Israel, deine Diener, denen du geschworen bei dir selbst, und gesagt hast: Ich will euern Saamen mehren, wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, wovon ich geredet, will ich euerm Saamen geben, und ihr sollt es besitzen immerdar. Und der Herr ward versöhnt, daß er das Uebel nicht thäte, so er wider sein Volk geredet hatte.

Praktische Bemerkungen.

In der heutigen Epistel haben wir ein auffallendes und in die

Digitized by Google

Augen ſpringendes Beiſpiel von der Wirkſamkeit des Gebetes. Der Herr will das götzendieneriſche Iſrael vertilgen, welches ſich ein goldenes Kalb gemacht und angebetet hat. Moſes hatte ſeinen Mund noch nicht geöffnet, kein Wort noch geſagt, aber innerlich im Herzen war er bereit zu beten, und dieſes war hinreichend, den göttlichen Zorn zu entwaffnen. „Laß mich, ſagte der Herr zu Moſis, daß mein Zorn wider ſie ergrimme, und ſie vertilge.“ Allein Moſes bittet, und der Herr iſt beſänftiget, er thut dem Volke das Uebel nicht, das er ihm gedroht. Das Gebet kann alſo den Arm des Herrn halten und ihn zwingen, daß er verzeiht. Die heiligen Väter vergleichen die unwiderſtehliche Kraft des Gebetes mit der des allmächtigen Wortes Gottes. Laßt uns alſo beten ohne Unterlaß. Betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet; betet, damit ihr mit Kraft die Verſuchung verſcheuchet und mit Ruhm triumphiren könnet; betet, wenn ihr das Unglück gehabt, zu unterliegen, damit ihr wieder aufſtehen und den Sieg über den Verſucher davontragen könnt. Betet zu jeder Zeit und an jedem Orte; höret niemals zu beten auf, und laſſet euch durch nichts in der Welt von dieſer heiligen Uebung des Gebets abwendig machen. Verrichte dein Gebet, ſagt der heil. Baſilius, an allen Orten! Jeremias betete in der Grube, wo kein Waſſer, ſondern Koth war; er zog aber dennoch Gott an ſich. Daniel betete in der Löwengrube, und rief den lebendigen Gott mit dem beſten Erfolge an. Der Schächer betete an ſeinem Kreuze, und ward erhört.

Evangelium des heil. Johannes 7, 14—31.

In jener Zeit, als das (Laubhütten-) Feſt ſchon halb vorüber war, ging Jeſus hinauf in den Tempel, und lehrte. Und die Juden verwunderten ſich, und ſprachen: Wie verſteht dieſer die Schrift, da er ſie nicht gelernt hat? Jeſus antwortete ihnen und ſprach: Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deſſen, der mich geſandt hat. Wenn Jemand ſeinen Willen thun will, wird er inne werden, ob dieſe Lehre von Gott ſei, oder ob ich von mir ſelbſt rede. Wer aus ſich ſelbſt redet, der ſuchet ſeine eigene Ehre: wer aber die Ehre deſſen ſucht, der ihn geſandt hat, der iſt wahrhaft, und es iſt keine Ungerechtigkeit in ihm. Hat euch

Digitized by Google

nicht Moses das Gesetz gegeben? Und Niemand von euch hält das Gesetz. Warum suchet ihr mich zu tödten? Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Teufel! Wer sucht dich zu tödten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Nur Ein Werk habe ich gethan und ihr Alle verwundert euch. Indessen Moses hat euch die Beschneidung gegeben (nicht als ob sie von Moses herkomme, sondern von den Vätern), und ihr beschneidet den Menschen am Sabbate. Wenn nun ein Mensch am Sabbate die Beschneidung empfängt, ohne daß das Gesetz Mosis verletzt wird, wollet ihr über mich zürnen, daß ich am Sabbate einen ganzen Menschen gesund gemacht habe? Richtet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urtheil! Da sprachen Einige von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie tödten wollen? Siehe er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben denn die Vorsteher wahrhaft erkannt, daß dieser der Christus ist? Doch wir wissen ja, woher dieser ist. Darauf rief Jesus im Tempel, lehrte und sprach: Wohl kennet ihr mich, und wisset, woher ich bin; aber von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern der Wahrhaftige ist es, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennet. Ich kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. Da suchten sie ihn zu ergreifen: aber Niemand legte Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen. Es glaubten aber Viele von dem Volke an ihn.

Praktische Bemerkungen.

Wie zur Zeit Jesu Christi haben auch in unsern Tagen die Prediger des Evangeliums tausend Vorsichtsmaßregeln nothwendig, um den Fallstricken zu entgehen, die ihnen gelegt werden. Was müssen sie nicht oft leiden? Man macht ihren Charakter an und verdächtigt ihn, legt ihnen Absichten unter, die sie nicht haben, und legt ihnen Dinge zur Last, an die sie niemals gedacht haben. Richtet nicht nach dem Scheine, sagt der Heiland zu den Juden, sondern nach Gerechtigkeit. Der eitle Verdacht, die untreuen Berichte, der falsche Schein, das Interesse, das sind die Grundsätze, die man häufig bei dem Urtheil über Andere in Anwendung bringt. Der wahre, demüthige Christ hält seine Augen für die eigenen Fehler stets offen, verschließt sie aber für die Feh-

ler seiner Brüder! Er fühlt sich um so mehr verpflichtet, das Betragen des Nächsten zu entschuldigen, je mehr er das seinige betrachtet. — Viele Juden, welche die Wunder Jesu Christi mit eigenen Augen gesehen, blieben gegen seine Lehren kalt und gleichgültig! Dasselbe geschieht auch heut zu Tage nur zu oft: jene, welche in der Welt eine hohe Stellung einnehmen, und eine große Rolle spielen, denken nicht mehr an die Religion, und vernachlässigen so das wichtigste Geschäft, da von derselben ihr ewiges Heil abhängt. Auch unter den Juden zeigten sich die Reichen und Großen ungläubig; „Viele von dem Volke aber glaubten an ihn.“ Man darf dieses nicht einen blinden Glauben nennen, der die Leute aus dem Volke zu Jesus hinzog, es ist ein erleuchteter, der die Gründe abwiegt und mit redlichem Herzen die Wahrheit annimmt. Der Stolz macht jene blind, welche durch Geist und Talent ausgezeichnet sind, während Demuth das Volk erhebt und über die aufgeklärtesten Geister setzt.

Gebet der Kirche.

Herr, laß uns die strengere Lebensweise der heiligen Fasten sowohl ein Mittel unserer aufrichtigen Bekehrung, als auch eine besondere Beihülfe werden, deine Barmherzigkeit zu erlangen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

An der Mittwoche der vierten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Dieser Tag wird der Mittwoch des Blindgebornen genannt, weil das heutige Evangelium die Heilung desselben erzählt. Früher wurde er auch der Tag der Prüfung genannt, weil an diesem Tage die Neulinge im Glauben geprüft wurden, die nach achtzehn Tagen die heilige Taufe erhielten. Die heutige Messe beginnt mit den Worten des Propheten Ezechiel: „Wenn ich durch euch geheiliget werde vor ihnen, will ich euch sammeln aus

Digitized by Google

allen Ländern, und reines Wasser über euch ausgießen, daß ihr gereiniget werdet von all euern Missethaten; und ich will einen neuen Geist in euch legen." In der heutigen Messe werden zwei Episteln gelesen, die erste aus dem Propheten Ezechiel, wo Gott seinem Volke verspricht, es aus der Gefangenschaft zu befreien, reines Wasser über dasselbe auszugießen und es von allen Makeln zu reinigen. Es ist dies ein Vorbild von der Taufe Jesu Christi, dessen Blut dem Wasser die Kraft mitgetheilt hat, die Sünde denen zu tilgen, welche an ihn glauben. Aus dem nämlichen Geiste und in dem nämlichen Sinne hat die Kirche die zweite Epistel aus dem Propheten Isaias genommen, wo Gott die unendlichen Schätze seiner Barmherzigkeit und den Reichthum seiner Güte öffnet, und uns befiehlt, uns von unsern Sünden zu reinigen und von allen Makeln zu waschen.

1. Lection aus dem Propheten Ezechiel 36, 23—29.

So spricht Gott, der Herr: Ich will heiligen meinen großen Namen, der entheiligt ist unter den Völkern, den ihr entheiligt habt unter ihnen, damit die Völker erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich durch euch geheiliget werde vor ihnen. Denn ich will euch von den Heiden wegnehmen, und euch sammeln aus allen Ländern, und euch in euer Land zurückführen. Ich will ein reines Wasser über euch ausgießen, daß ihr gereiniget werdet von allen euern Missethaten, und von allen euern Götzenbildern will ich euch reinigen. Ich will euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist in euch legen; ich will wegnehmen das steinerne Herz aus euerm Herz, und euch ein Herz von Fleisch geben. Ich will meinen Geist in euch legen, und machen, daß ihr nach meinen Geboten wandelt, meine Rechte in Acht habet, und darnach thuet. Und ihr sollet im Lande wohnen, das ich euern Vätern gegeben, ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein — spricht der Herr, der Allmächtige.

2. Lection aus dem Propheten Isaias 1, 16—19.

Dieses spricht Gott, der Herr: Waschet, reiniget euch, thut eure bösen Gedanken von meinen Gedanken; höret auf, verkehrt

Digitized by Google

zu handeln. Lernet Gutes thun, suchet, was recht ist, kommet zu Hülfe dem Unterdrückten, schaffet Recht der Waise, beschirmet die Wittwe. Alsdann kommet, und klaget über mich (wenn ich euch dann nicht erhöre), spricht der Herr. Wenn euere Sünden wie Scharlach wären, sollen sie weiß werden wie Schnee, und wenn sie roth wie Purpur wären, sollen sie weiß werden wie Wolle. Wenn ihr willig seid, und mir gehorchet, sollet ihr die Güter des Landes genießen, spricht der Herr, der Allmächtige.

Praktische Bemerkungen.

Es gibt keinen Sünder, so groß und zahlreich auch seine Sünden sein mögen, der die Wirkungen dieser schrecklichen Drohungen des Herrn nicht vermeiden könnte. Was muß er thun? waschen und sich reinigen; das Böse nicht mehr thun, sondern das Gute; sich keiner Ungerechtigkeit gegen den Nächsten schuldig machen und sobald als möglich die ihm zugefügten Ungerechtigkeiten gut machen. Unter diesen Bedingungen wird der Herr Alles vergessen, Alles verzeihen. Allein um sich zu waschen, zu reinigen und alle Handlungen, die vom Bösen sind, zu meiden, muß man zu einem Mittel seine Zuflucht nehmen, welches diese Kraft hat, und dieses Mittel ist das Bußsakrament. Ehe Jesus Christus zu seinem Vater in den Himmel fuhr, sprach er zu seinen Jüngern: „Empfanget den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie vorbehaltet, denen sollen sie vorbehalten sein.“ Durch diese Worte vertraute er ihnen eine doppelte Gewalt an; die Macht, Sünden nachzulassen und vorzubehalten. Diese Macht muß, wie leicht begreiflich ist, mit Klugheit und Unterscheidung geübt werden, damit die Sünden da nicht nachgelassen werden, wo sie vorzubehalten sind und da nicht vorbehalten werden, wo sie nachzulassen sind. Die Priester sprechen entweder ein mildes oder strenges Urtheil, je nachdem sie glauben, daß die Sünden nachgelassen oder vorbehalten werden können. Aber wie werden sie sich entscheiden zwischen Milde und Strenge, wie werden sie beurtheilen können, ob sie die Sünden nachlassen oder vorbehalten dürfen? Die Priester können zu dieser Kenntniß nur durch eine offene und frei-

Digitized by Google

willige Erklärung kommen, welche die Sünder über ihren Zustand ablegen, und diese offene, freiwillige Darlegung nennt man die Beicht. Ohne Beicht kann kein Priester die Sünden nachlassen. Aber diese Beicht muß mit aufrichtiger Reue geschehen, dann werden eure Sünden weiß wie der Schnee; und wenn sie so roth sind wie Scharlach, werden sie weiß wie Wolle; d. h. sie werden gänzlich ausgelöscht und vernichtet. Ja, der Herr will noch mehr geben; er will alle Güter zurückgeben; d. h. alle guten Werke, die durch die Todsünde unnütz geworden, werden im Himmel belohnt, wenn ihr ausharret bis ans Ende der Gerechtigkeit. Der Herr will also, daß die, welche heute seine Feinde und der Hölle würdig sind, morgen seine Freunde und Erben des Himmelreiches werden.

Evangelium des heil. Johannes 9, 1—38.

In jener Zeit, als Jesus vorüberging, sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war: und seine Jünger fragten ihn: Meister! wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern die Worte Gottes sollen an ihm offenbar werden. Ich muß wirken die Werke desjenigen, der mich gesandt hat, so lange es Tage ist: es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht in der Welt. Als er dieß gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, bereitete Koth aus dem Speichel, strich den Koth auf die Augen desselben und sprach zu ihm: Geh hin, und wasche dich in dem Teiche Siloe (welches verdollmetscht wird: der Gesandte). Da ging er hin, wusch sich, und kam sehend. Die Nachbarn aber, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er bettelte, sprachen: Ist dieser nicht derselbe, welcher da saß und bettelte? Andere sagten: Dieser ist es! Wiedere Andere: Nein, sondern er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es! Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dir die Augen geöffnet worden? Er antwortete: Der Mensch, welcher Jesus genannt wird, bereitete Koth, strich ihn auf meine Augen, und sprach zu mir: Geh zu dem Teiche Siloe, und wasche dich. Da ging ich hin, wusch mich, und ich sahe. Und sie sprachen zu ihm: Wo ist derselbe?

Digitized by Google

Er ſprach: Ich weiß es nicht. Da führten ſie den, der blind geweſen, zu den Phariſäern. Es war aber Sabbath, als Jeſus den Koth bereitete, und ſeine Augen öffnete. Da fragten ihn abermal die Phariſäer, wie er ſehend geworden wäre? Er aber ſagte zu ihnen: Er legte mir Koth auf die Augen, ich wuſch mich, und ich ſahe. Hierauf ſprachen Einige von den Phariſäern: Dieſer Menſch, welcher den Sabbat nicht hält, iſt nicht von Gott. Andere aber ſagten: Wie kann ein Sünder dieſe Wunder thun? Und es war eine Spaltung unter ihnen. Dann ſprachen ſie abermal zu dem Blinden: Was ſagſt du von dem, der deine Augen geöffnet hat? Er aber ſprach: Er iſt ein Prophet! Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind geweſen und ſehend geworden ſei, bis ſie die Eltern des Sehendgewordenen herbeigerufen hatten. Dieſe fragten ſie, und ſprachen: Iſt dieſer euer Sohn, von dem ihr ſaget, daß er blind geboren ſei? Wie iſt er denn jetzt ſehend geworden? Seine Eltern antworteten ihnen, und ſprachen: Wir wiſſen, daß dieſer unſer Sohn iſt, und daß er blind geboren iſt; wie er aber jetzt ſehend geworden iſt, wiſſen wir nicht, oder wer ſeine Augen geöffnet hat, wiſſen wir nicht. Fraget ihn ſelbſt! Er iſt alt genug; er ſelbſt mag über ſich reden. Dieß ſagten ſeine Eltern, weil ſie die Juden fürchteten; denn die Juden hatten ſich ſchon vereiniget, Jeden, der ihn für Chriſtus bekennen würde, aus der Gemeinſchaft auszuſchließen. Darum ſprachen ſeine Eltern, er iſt alt genug: fraget ihn ſelbſt. Sie riefen alſo den Menſchen, der blind geweſen, noch einmal und ſprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wiſſen, daß dieſer Menſch ein Sünder iſt. Da ſprach er zu ihnen: Ob er ein Sünder iſt, weiß ich nicht; Eines weiß ich, daß ich blind geweſen bin, und nun ſehe. Da ſprachen ſie zu ihm: Was hat er mit dir gethan? Wie hat er dir die Augen geöffnet? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch ſchon geſagt, und ihr habt es gehört; warum wollet ihr es abermal hören? Wollet etwa auch ihr ſeine Jünger werden? Da fluchten ſie ihm und ſprachen: Sei du ſein Jünger, wir aber ſind des Moſes Jünger. Wir wiſſen, daß Gott mit Moſes geredet hat, woher aber dieſer iſt, wiſſen wir nicht. Der Menſch antwortete, und ſprach zu ihnen: Das iſt doch wunderbar, daß ihr nicht wiſſet, woher er iſt, da er mir die Augen geöffnet hat! Wir wiſſen

Digitized by Google

aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern wenn Jemand Gott dient, und seinen Willen thut, denselben erhört er. So lange die Welt steht, ist nicht erhört worden, daß Jemand die Augen eines Blindgebornen geöffnet hat. Wenn dieser nicht von Gott wäre, so hätte er nicht wirken können. Sie antworteten und sprachen: Du bist ganz in Sünden geboren, und du belehrest uns? Und sie stießen ihn hinaus. Jesus hörte es, daß sie ihn ausgestoßen, und als er ihn traf, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? Er antwortete und sprach: Wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube? Und Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr, ich glaube. Und er fiel nieder, und betete ihn an.

Praktische Bemerkungen.

Als Jesus aus dem Tempel ging, fielen seine Augen auf einen Menschen, der von Geburt aus blind war. Seine Jünger stellten nun sogleich die Frage: „Wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?" Sie sprachen so, weil sie alle Trübsale als eine Strafe der Sünde betrachteten, weil sie nicht begriffen, daß die Trübsale, die über einen Menschen kommen, nicht immer Wirkungen des göttlichen Zornes, sondern oft die Wirkungen seiner Milde sind. Gott straft den Sünder wegen seiner Sünden; allein er schickt auch oft dem Gerechten Trübsale, um ihn zu reinigen und seine Tugend zu stärken. Jesus antwortete: „Weder dieser hat gesündiget, noch seine Eltern: sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden." Dadurch wollte Jesus sagen, daß man in dem Blindsein dieses Menschen ein Geheimniß der Vorsehung sehen sollte, welche da Gelegenheit habe, ihre Macht und Güte zu zeigen. — Der Heiland spuckte auf die Erde, bereitete Koth aus dem Speichel und strich denselben auf die Augen des Blinden. Dieses Mittel war eher geeignet, die guten Augen blind zu machen, als die blinden sehend. Es ist nur ein Gott, der alle Hinderniſſe entfernen und sie in ein Mittel verwandeln kann; derjenige allein, der den Menschen aus ein wenig Staub schuf, kann den Koth zur Heilung eines Blinden gebrauchen. Nachdem er den Koth

Digitized by Google

auf die Augen des Blinden gestrichen hatte, sprach er zu ihm: „Geh hin und wasche dich in dem Teiche Siloe.“ Hatte denn der Allmächtige ihn nicht durch einen Willensact heilen können? Allerdings, allein er wollte, daß der Mensch durch seinen Glauben und seinen Gehorsam zu seiner Heilung mitwirkte. Dieselbe Ordnung hat die göttliche Weisheit eingeführt zur Heilung der geistigen Blindheit. Er zeigt die Quellen des Lichtes bei den Hirten, den Seelenführern, in den heiligen Büchern, wie sie die Kirche erklärt; allein er befiehlt, daß man die Quellen suchen müsse; man muß sich von der Gnade führen lassen, wenn man erleuchtet sein will. Siloe bedeutet nach der Bemerkung des Evangelisten Gesandter: Dieser geheimnißvolle Name bezieht sich auf Jesus Christus, der durch seinen göttlichen Vater in die Welt gesandt wurde, um das Menschengeschlecht, das durch den Blindgebornen vorgebildet ist, zu erleuchten. Indem er sagt, er solle hingehen und sich waschen, wollte er ihm nach der Meinung der heil. Väter zeigen, daß er es ist, welcher die Menschen in dem heilsamen Wasser der Taufe wieder gebiert und durch seine Gnade von der geistigen Blindheit befreit. „Da ging er hin, wusch sich, und kam sehend zurück.“ Der Blinde that sogleich, was ihm Jesus befohlen hatte. Wie oft hören wir die Stimme Gottes in der Tiefe unsers Herzens, die uns befiehlt, wir sollten hingehen zum Bußgerichte und uns in dem heilsamen Bade waschen? Ahmen wir die Folgsamkeit des Blinden nach. Verschieben wir diese wichtige Angelegenheit keinen Tag, damit wir unser ewiges Heil nicht der Gefahr aussetzen, es ewig zu verlieren. Wer war wohl glücklicher, als der Blindgeborne, als sich seine Augen öffneten und zum erstenmal die Schönheiten der Natur betrachten konnten! Aber wie glücklich war er, als er Jesum von neuem traf, nachdem er von seiner Blindheit geheilt war! Wie glücklich fühlte er sich, als er in ihm den Messias erkannte, welchen die Gelehrten und Stolzen nicht erkannten! Mit welcher Liebe und Ehrfurcht wirft er sich zu seinen Füßen und betet ihn als Heiland und Gott an! Möchte unser Glaube so lebendig sein, wie der des Blindgebornen! Wie groß wird unser Glück sein! Unser Herz wird einen Frieden erhalten, den der Sünder nicht kennt und der nur denen zu Theil wird, die wahrhaft Jesu Christo angehören.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Gott, der du den Gerechten die Belohnungen ihrer Verdienste, den Büßenden aber Gnade zu Theil werden läſſest, erbarme dich unſer, und laß das Bekenntniß unſerer Schuld derſelben Nachlaſſung bei dir bewirken — durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn ꝛc. Amen.

Am Donnerſtage der vierten Faſtenwoche.

Liturgiſche Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Meſſe iſt aus dem hundert vierten Pſalme, der ein Danklied iſt für alle die Wohlthaten, die Gott dem jüdiſchen Volke erwieſen hat. „Es freue ſich das Herz derer, die den Herrn ſuchen! Suchet den Herrn, und ſeid ſtark! Suchet ſein Angeſicht allezeit.“ Die Epiſtel erzählt das Wunder des Propheten Eliſäus, der den Sohn der Sunamitin von den Todten auferweckte. Das Evangelium erzählt die Auferweckung des einzigen Sohnes der Wittwe zu Naim.

Lection aus dem 4. Buche der Könige 4, 25—38.

In jenen Tagen kam ein Weib aus Sunam zu Eliſäus, dem Manne Gottes, auf den Berg Karmel: und da der Mann Gottes ſah ſie von ferne, ſprach er zu Giezi, ſeinem Diener: Siehe, das iſt die Sunamitin. Darum geh ihr entgegen, und ſprich zu ihr: Steht es wohl um dich, und um deinen Mann, und um deinen Sohn? Und ſie antwortete: Wohl! Da ſie aber zu dem Manne Gottes auf den Berg kam, faßte ſie ſeine Füße und Giezi trat hinzu, um ſie wegzurücken. Der Mann Gottes aber ſprach: Laß ſie, denn ihre Seele iſt betrübt, und der Herr hat's vor mir verborgen, und mir nicht angezeigt. Und ſie ſprach zu ihm: Hab' ich denn einen Sohn begehret von meinem Herrn? Hab' ich dir denn nicht geſagt: Spotte meiner nicht? Und er

Digitized by Google

ſprach zu Giezi: Gürte deine Lenden, und nimm meinen Stab in deine Hand, und geh hin. Begegnet dir ein Menſch, ſo grüße ihn nicht, und grüßet dich Jemand, ſo antworte ihm nicht; und lege meinen Stab auf das Angeſicht des Knaben. Und die Mutter des Knaben ſprach: So wahr der Herr lebet, und deine Seele lebet, ich verlaſſe dich nicht! Da machte er ſich auf, und folgte ihr nach. Aber Giezi war vor ihnen hingegangen, und hatte den Stab auf das Angeſicht des Knaben gelegt, und da war weder Stimme noch Fühlen: und er kehrte zurück ihm entgegen, und berichtete ihm, und ſprach: Der Knabe iſt nicht auferſtanden. Da kam nun Eliſäus in das Haus, und ſiehe, der Knabe lag todt in ſeinem Bette: und er ging hinein, und verſchloß die Thüre hinter ſich, und hinter dem Knaben, und betete zu dem Herrn. Und er ſtieg hinauf, und legte ſich auf den Knaben, und that ſeinen Mund auf deſſelben Mund, und ſeine Augen auf deſſelben Augen, und ſeine Hände auf deſſelben Hände; und beugte ſich hin über ihn, und das Fleiſch des Knaben ward warm. Und er ging wiederum, und wandelte im Hauſe, einmal hiehin und dorthin: und er ſtieg wieder hinauf und legte ſich auf ihn: und der Knabe gähnte ſieben Mal, und that ſeine Augen auf. Er aber rief dem Giezi, und ſprach zu ihm: Ruf die Sunamitin da! Und ſie ward gerufen, und ging hinein zu ihm: Und er ſprach: Nimm deinen Sohn! Da kam ſie, und fiel zu ſeinen Füßen, und betete an zur Erde, und nahm ihren Sohn, und ging hinaus. Und Eliſäus kam wieder gen Golgatha.

Praktiſche Bemerkungen.

Dieſe Sunamitin, deren Seele betrübt iſt und die bittere Thränen über den Tod ihres Sohnes vergießt, ſtellt die Kirche dar, die über die Verirrung ſo vieler durch das Blut Jeſu Chriſti erkaufter Seelen untröſtlich iſt. Dieſes todte Kind iſt das Bild ſo vieler Chriſten, welche durch die Todſünde das Leben der Gnade verloren haben, und deren Seele in den Augen des Glaubens ein häßlicher Leichnam iſt. Eliſäus, der den Sohn der Sunamitin von den Todten auferweckte, iſt das Bild der Diener Jeſu Chriſti, welche die Macht haben, die Seelen aufzuwecken, ſie von dem Schmutze der Sünde zu reinigen und mit Gott aus-

Digitized by Google

zuſöhnen. Alles, was der Prophet thut vor dem Wunder, gibt uns einen Begriff von dem lebendigen Intereſſe und der wahrhaft väterlichen Güte, welche der Prieſter den Sündern erweist, die das Bekenntniß ihrer Schwäche ablegen. Es iſt nicht ſo leicht, von dem Tode der Sünde zum Leben der Gnade überzugehen. Allein das Bekenntniß der Sünden reicht noch nicht, man muß auch die Heilung anfangen und fortſetzen. Gut iſt die Bekennung der Sünde, ſagt der heil. Auguſtin, wenn auch die Heilung nachfolgt. Denn was nützt es, die Wunde zu entdecken, wenn man die Arznei nicht anwendet. — Buße thun heißt, bemerkt Gregor der Große, das begangene Böſe beklagen und das zu Beklagende nicht mehr begehen. — Verſchieben wir die Reinigung und Heilung der Seele nicht, daß wir das Leben der Gnade wieder erlangen, das wir durch die Sünde verloren hatten.

Evangelium des heil. Lukas 7, 11—16.

In jener Zeit kam Jeſus in eine Stadt, welche Naim hieß: und es gingen mit ihm ſeine Jünger und viel Volk. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, den einzigen Sohn ſeiner Mutter, die Wittwe war; und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr. Da nun der Herr ſie ſah, ward er von Mitleiden über ſie gerührt, und ſprach zu ihr: Weine nicht! Und er trat hinzu, und rührte die Bahre an (die Träger aber ſtanden ſtill). Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſteh auf! Da richtete ſich der Todte auf, und fing zu reden an. Und er gab ihn ſeiner Mutter. Es ergriff ſie aber Alle eine Furcht, und ſie lobten Gott, und ſprachen: Ein großer Prophet iſt unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht.

Praktiſche Bemerkungen.

In Begleitung ſeiner Jünger und einer Menge Volks ging Jeſus nach Naim, einem Städtchen am Fuße des Berges Tabor, als er einen Todten traf, den man gerade aus der Stadt heraus zum Grabe trug. O ihr Alle, die ihr in einer Todſünde lebet, betrachtet dieſes Bild hier; denn, ſagt ein heiliger Lehrer, ihr

Digitized by Google

seid todt, wenn ihr auch noch nicht im Grabe und von den Würmern verzehrt seid. Die Seele ist von den Leidenschaften verzehrt. Die Erweckung dieses Jünglings ist ein Sinnbild des aus dem Tode der Seele erweckten Sünders. Bischof Sailer bemerkt: Christus vor dem Sünderherzen wie vor dem Sarge des todten Jünglings, das ist der Geist der Geschichte; so lange die Seele der Herrschaft der Sünde hingegeben, kein Leben aus Gott in sich hat, liegt sie in der Sünde wie im Sarge erstarrt — wie todt. Da tritt der, welcher sich die Auferstehung und das Leben nennen durfte, zum Sarge, hebt die Erstarrung auf, gießt Leben in das Herz, und spricht: Du geistlichtodte Menschenseele, ich sage dir, stehe auf. Jesus ging hin, er näherte sich dem Sarge. Dieß thut Jesus, er nähert sich dem Sünder, wenn er Gewissensbisse in seinem Herzen erregt, oder Gnaden, die ihn bewegen, anzufangen, auf sein Heil zu denken, oder Erleuchtungen und Einsichten, die er bald in Predigten, bald durch Ermahnungen, bald durch Lesen erbaulicher Bücher erhält. Jesus rührte den Sarg an, und thut so den Trägern Einhalt. Dieser Leib, der in Ansehung der Sünder gleichsam der Sarg ihrer todten Seelen geworden ist, wird von ihm berührt durch Krankheiten, Unglück und andere Bedrängnisse, um dem Ungestüm der Leidenschaften und sinnlichen Lüste, die des Menschen Seele gleichsam zu Grabe tragen, Einhalt zu thun. Jesus befahl, er ruft: Stehe auf! Auch das geschieht bei der geistlichen Erweckung des Sünders; denn wenn auch äußere Schmerzen, Leiden oder Trübsal die Kraft haben, auf eine Zeit den Leidenschaften Einhalt zu thun, so wird der Sünder doch nicht auferstehen, es sei denn, der Sohn Gottes rede ihm zu Herzen, und lasse jene Stimme hören, welche die Todten allein wieder zum Leben zu erwecken vermag. Der Auferweckte selbst richtet sich auf, fängt an zu reden, und geht an der Hand Jesu zu seiner Mutter. Auf das Wort: Stehe auf! erwacht der Sünder aus dem Todesschlafe, erwachend schlägt er die Augen auf, sieht vorerst vor sich, wie er ist, sieht in sich Sünde, und den Abgrund der Sünde, sieht in der Sünde den Geistestod, sieht nachher Christum vor sich stehen, sieht in Christus den Freund, den Bruder, den Erlöser der Menschen; sieht den Erwecker von den Todten, und da er ihm das Herz neu belebt, so hasset, verflucht, beweint, bekennt er die Sünde vor Gott

Digitized by Google

und der Kirche (er fängt zu reden an), bittet um Gnade, gelobt Besserung, glaubt, liebet, hoffet, ist vom Bösen zum Guten umgewandelt, ist zum neuen Leben erstanden.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger Gott, laß unsere Fastenübungen durch die Freuden einer heiligen Andacht versüßt werden, damit wir der irdischen Begierden Meister und der himmlischen Gaben theilhaftig werden mögen, und das Himmlische leichter erlangen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Heiland ꝛc. Amen.

Am Freitage der vierten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Die Kirche will uns durch die Auferweckung der Todten ein Bild des neuen Lebens oder der Auferstehung von der Sünde vor Augen stellen. Der Eingang der heutigen Messe bezieht sich auf die Epistel und das Evangelium. „Das Sinnen meines Herzens wird in deiner Gegenwart sein allezeit! Du bist mein Helfer und mein Erlöser. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände.“ Die Epistel erzählt die Auferweckung des Sohnes der Wittwe von Sarepta und das Evangelium die Auferweckung des Lazarus.

Lection aus dem 2. Buche der Könige 17, 17—24.

In jenen Tagen erkrankte der Sohn der Hausmutter (des Elias), und die Krankheit war sehr stark, so daß ihm der Odem ausging. Da sprach sie zu Elias: Was hab ich mit dir zu schaffen, Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, meine Sünden wieder in's Andenken zu bringen, und meinen Sohn zu tödten. Und Elias sprach zu ihr: Gib mir deinen Sohn! Und er nahm ihn von ihrem Schooße, und trug ihn in das Obergemach, wo er sich aufhielt, und legte ihn auf sein Bett. Und

Digitized by Google

er rief zu dem Herrn, und sprach: Herr, mein Gott, hast du auch der Wittwe, bei der ich zur Noth genährt werde, Leid angethan, ihren Sohn zu tödten? Und er streckte sich, und maß sich über das Kind dreimal, und rief zu dem Herrn und sprach: Herr, mein Gott, ich bitte, laß die Seele dieses Knaben in seinen Leib wiederkommen! Und der Herr erhörte die Stimme des Elias, und die Seele des Knaben kam wieder zu ihm, und er ward wieder lebendig. Und Elias nahm den Knaben, und brachte ihn aus dem Obergemach in das untere Haus, und gab ihn seiner Mutter, und sprach zu ihr: Siehe, dein Sohn lebt! Und das Weib sprach zu Elias: Nun, daran erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und das Wort des Herrn ist in deinem Munde wahrhaftig.

Praktische Bemerkungen.

Das Weib, wovon hier die Rede, ist die Wittwe von Sarepta, bei der Elias wohnte und die er um etwas zu essen bat. Diese arme Wittwe gab ihm alles, was sie hatte. Um diese Liebe zu belohnen, vermehrte der Prophet ihr Brod und Oel. Einige Zeit nachher fiel der Sohn dieser Wittwe in eine schwere Krankheit und starb. Die Mutter beklagte sich bei Elias, der ihn wieder von dem Tode erweckte. Wie groß war die Freude dieser Mutter, als ihr Elias ihren Sohn wieder lebendig zurückgab! Wie groß war ihr Glück, als sie das Herz desjenigen wieder schlagen fühlte, den sie für immer verloren glaubte! Das ist ein Bild, aber ein sehr unvollkommenes von der Freude, welche die Kirche empfindet, wenn ihre Kinder, die sie wegen ihren Sünden für verloren hielt, sich bekehren und zur Gnade auferweckt werden! Wie dankbar wird sie den Herrn segnen, daß er euch von den Banden befreit, die euch gefangen hielten, und euch wieder in die Freiheit der Kinder aufgenommen hat! Entsaget ohne Aufschub allen Lastern und Sünden, und beginnet ein neues Leben, welches in allem mit den Gesetzen der Religion übereinstimmt.

Evangelium des heil. Johannes 11, 1—45.

In jener Zeit erkrankte Lazarus von Bethanien, dem Flecken der Maria und Martha, ihrer Schwester. (Maria war diejenige,

Digitized by Google

die den Herrn mit einer Salbe gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet, deren Bruder Lazarus krank lag.) Da schickten seine Schwestern zu ihm, und ließen sagen: Herr, siehe der, den du liebest, ist krank. Als nun Jesus das hörte, sagte er zu ihnen: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlichet werde. Jesus aber liebte die Martha und ihre Schwester Maria und Lazarus. Als er nun gehört hatte, daß er krank sei, blieb er zwar dann noch zwei Tage an dem Orte, wo er war: hierauf sprach er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder nach Judäa gehen! Die Jünger sprachen zu ihm: Meister, erst wollten dich die Juden steinigen, und du gehest wieder dahin? Jesus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden im Tage? Wenn Jemand bei Tage wandelt, so stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht: wenn aber Jemand bei Nacht wandelt, stößt er an, weil er kein Licht bei sich hat. Dieses sagte er, und darnach sprach er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe, daß ich ihn vom Schlafe auferwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, wenn er schläft, so wird er gesund werden. Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen: und sie meinten, er rede von dem Schlummern des Schlafes. Darum sagte ihnen nun Jesus offen heraus: Lazarus ist gestorben, und ich freue mich euertwillen, daß ich nicht dort war, damit ihr glaubet. Aber laßt uns zu ihm gehen! Da sprach Thomas, welcher auch Didymus genannt wird, zu seinen Mitjüngern: So wollen wir gehen, damit wir mit ihm sterben! Als Jesus ankam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe liegend. (Bethania aber war nahe bei Jerusalem, ungefähr fünfzehn Stadien entfernt.) Und es waren viele Juden zu Martha und Maria gekommen, um sie ihres Bruders wegen zu trösten. Als nun Martha hörte, daß Jesus komme, eilte sie ihm entgegen. Maria aber saß zu Hause. Da sprach Martha zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich, daß Alles, was du von Gott begehrest, Gott dir geben wird. Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Martha sprach zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch

Digitized by Google

geſtorben iſt: und Jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht ſterben in Ewigkeit. Glaubſt du das? Sie ſprach zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes biſt, der in dieſe Welt gekommen iſt. Und als ſie dieß geſagt hatte, ging ſie hin, rief heimlich ihrer Schweſter Maria, und ſprach: Der Meiſter iſt da, und ruft dich. Da ſie das hörte, ſtand ſie eilends auf, und kam zu ihm. Denn Jeſus war noch nicht in den Flecken gekommen, ſondern noch an dem Ort, wo ihm Martha begegnet war. Als aber die Juden, welche bei ihr im Hauſe waren, und ſie tröſteten, ſahen, daß Maria eilends aufſtand und hinausging, folgten ſie ihr nach, und ſprachen: Sie geht zum Grabe, um da zu weinen. Da nun Maria dahin kam, wo Jeſus war, und ihn ſah, fiel ſie zu ſeinen Füßen, und ſprach zu ihm: Herr, wäreſt du hier geweſen, ſo würde mein Bruder nicht geſtorben ſein. Da nun Jeſus ſie und die Juden, welche mit ihr gekommen waren, weinen ſah, erſchauerte er im Geiſte, und betrübte ſich ſelbſt, und ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie ſprachen zu ihm: Herr, komm und ſiehe! Und Jeſus weinte. Da ſprachen die Juden: Siehe, wie er ihn lieb hatte! Einige aber von ihnen ſagten: Konnte der, welcher die Augen des Blindgebornen geöffnet hat, nicht machen, daß dieſer nicht ſtürbe? Da erſchauerte Jeſus abermal in ſich ſelbſt, und kam zu dem Grabe. Es war aber eine Höhle, und ein Stein war darauf gelegt. Jeſus ſprach: Hebet den Stein weg! Da ſagte zu ihm Martha, des Verſtorbenen Schweſter: Herr, er riecht ſchon; denn er liegt ſchon vier Tage. Jeſus ſprach zu ihr: Hab' ich dir nicht geſagt, daß, wenn du glaubeſt, du die Herrlichkeit Gottes ſehen wirſt? Sie hoben alſo den Stein weg. Jeſus aber hob ſeine Augen in die Höhe, und ſprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört haſt. Ich wußte zwar, daß du mich allezeit erhöreſt: aber um des Volkes willen, das herumſteht, hab' ich es geſagt, damit ſie glaubten, daß du mich geſandt haſt. Als er dieß geſagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verſtorbene kam ſogleich heraus, gebunden mit Grabtüchern an Händen und Füßen, und ſein Angeſicht war in ein Schweißtuch gehüllt. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Machet ihn los, und laſſet ihn fortgehen. Viele aber

Digitized by Google

von den Juden, welche zu Maria und Martha gekommen waren, und sahen, was Jesus gewirkt hatte, glaubten an ihn.

Praktische Bemerkungen.

Unter allen Wundern, bemerkt der heil. Augustin, welche unser Herr Jesus Christus gewirkt hat, ist das ausgezeichnetste die Auferweckung des Lazarus. Betrachtend, wer es that, sollen wir uns nicht so sehr wundern, als seiner Macht uns freuen. Der erweckte den Menschen aus dem Grabe, welcher den Menschen erschuf; denn er ist der Eingeborne des Vaters, durch welchen, wie ihr wisset, Alles gemacht ist. Wenn nun durch ihn Alles gemacht ist, was Wunder, wenn Einer aufersteht durch ihn, da so Viele geboren werden durch ihn. Du hast gehört, daß der Herr Jesus einen Todten auferweckt hat, genug für dich, daß er, wenn er will, alle Todten auferwecke. — Als Jesus erfahren hatte, daß Lazarus krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Orte, wo er war. Er kennt den traurigen Zustand des Kranken, er liebt ihn, und liebt auch seine zwei Schwestern, die in namenloser Trauer sich befinden; und doch wartet er noch zwei Tage, bis er hingeht. So scheint Gott manchmal gegen unsere Wünsche und Bitten taub zu sein und die Uebel zu vergessen, die wir leiden. Allein wir dürfen deßwegen unser Vertrauen nicht sinken lassen; er kennt die Zeit, wo wir die Hilfe nöthig haben, und wenn er die Hilfe verschiebt, thut er es, um uns ein sichtbares Zeichen seiner Liebe zu geben. „Lazarus, unser Freund schläft, fährt der Heiland fort, aber ich gehe, daß ich ihn vom Schlafe auferwecke.“ Das ist die geheimnißvolle Sprache Gottes, der hier als Meister und Herr der Natur spricht, dem es ebenso leicht ist, einen Todten zu erwecken, als einen Schlafenden aufzuwecken. Dann sagte er ihnen offen, daß Lazarus gestorben sei, damit sie erkannten, daß ihm Alles bekannt sei. Euertwillen freue ich mich, daß ich nicht dort war, damit ihr glaubet. Diese Krankheit des Lazarus sollte Gelegenheit geben, daß Jesus als der wahre Messias, als der Sohn Gottes erkannt werden sollte. Als sich Jesus Bethanien näherte, kam ihm Martha entgegen, warf sich zu seinen Füßen und sprach: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestor-

Digitized by Google

ben. Aber auch jetzt weiß ich, daß Alles, was du von Gott begehrest, Gott dir geben wird." Wenn sie den Herrn nicht geradezu bittet, er möchte ihren Bruder erwecken, bemerkt der heil. Bernhard, so geschieht es, weil das Gebet oft besser und kräftiger ist, wenn man sich Gott in seinem Gebete überläßt und durch demüthige Ergebung in seinen Willen es ihm ganz anheimstellt, über das zu verfügen, was er für uns vortheilhafter erkennt. Hierauf sprach der Herr die schönen, erhabenen Worte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist: und Jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit." Indem Christus sich selber die Auferstehung und das Leben nennt, bezeichnet er sich nicht allein als den Urheber der ersten, sondern auch als ihren innern, bedingenden Grund. Er ist die Auferstehung, weil er das Leben der Menschheit ist [1]). Als Jesus dem Grabe sich näherte, „erschauerte er im Geiste und betrübte sich selbst." Nach dem heil. Augustin ist dieser Schmerzausdruck, dieses Entrüsten Jesu ein schönes Muster der heilsamen Bestürzung, der Entrüstung, welche das Gefühl der Sünde in einer Seele erwecken muß, wenn sie vom Gewichte der Sünde, wie von einem Steine niedergedrückt wird, und sich in einem Stande befindet, wovon der Tod des Lazarus nur ein schwaches Bild ist. Siehe da, o Sünder, im Gegenstande der Entrüstung Jesu auch das tiefe und schaudervolle Elend deiner durch die Sünde gefesselten, in der Sünde erstorbenen Seele! — „Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und sieh! Und Jesus weinte." Er beweint einen Freund; was ihm aber viele Thränen auspreßt, ist der geistige Tod so vieler Sünder, die unbußfertig und verhärteten Herzens bleiben; das ist der ewige Untergang so vieler Seelen, die durch ihre Sünden das Leiden und die Verdienste des Heilandes zu nichte machen. Als die Juden Jesus weinen sahen, sprachen sie: „Siehe, wie er ihn lieb hatte!" Wir haben noch andere Beweise der Liebe Jesu Christi gegen uns als die Thränen. Er hat sein Leben und sein Blut zur Versöhnung unserer Sünden hingegeben; er gibt uns in dem heil. Altars-

[1]) Veith, Lazarus, S. 174.

sakramente sein Fleisch und Blut als Nahrung für unsere Seelen. Als Jesus zum Grabe gekommen war, sprach er: „Hebet den Stein hinweg.“ Da sagte zu ihm Martha, des Verstorbenen Schwester: „Herr, er riecht schon, denn er liegt schon vier Tage.“ Martha wollte, daß ihr Bruder auferweckt werden sollte, ohne daß das Grab geöffnet würde. Man will zu Gott zurückkehren, ohne sein Elend einem Beichtvater anzuvertrauen, ohne einen Umgang zu brechen oder die Gelegenheit zur Sünde zu meiden. Jesus Christus aber versteht es nicht so. Keine Auferstehung, wenn der Stein nicht weggenommen wird; keine Versöhnung mit Gott, wenn die Hindernisse nicht entfernt werden. — Nachdem der Stein weggenommen war, sprach Jesus mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam sogleich heraus u. s. w. Das ist Schöpfersmacht und Schöpfersstimme! Nach dem heil. Augustin ist dieß starke Rufen Sinnbild der mächtig wirkenden Gnade, derer es bedarf, daß ein Sünder aus der Gewohnheit, zu sündigen, in der er schon faulend begraben liegt, zur Gnade und zum neuen Leben auferweckt werde. Der Heiland befahl, den Lazarus von seinen Banden zu befreien. Sünder, ihr seid gefesselt wie Lazarus, und die Fesseln, die euch in dem Todeszustande halten, sind eure zahllosen Sünden, deren ihr euch schuldig gemacht habt. Wollt ihr befreit sein? Gehet zu den Dienern Jesu Christi; sie werden kraft ihrer Autorität, womit sie bekleidet sind, die Bande lösen und ihr werdet wieder als lebendige Glieder des Leibes Jesu wandeln und es wird eine große Freude sein über euere Auferstehung aus dem Grabe des Lasters und des Irrthums.

Gebet der Kirche.

O Gott, der du die Welt durch deine unaussprechlichen Geheimnisse von ihrem Falle aufrichtest, wir bitten dich, verleihe, daß deine Kirche sowohl durch fortdauernde Unterweisung zunehme, als auch an den nöthigen zeitlichen Hilfsmitteln nie Mangel leide — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Digitized by Google

Am Samstage der vierten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Die fünfzehn Tage, welche noch bis zum Osterfeste sind, betrachtet die Kirche als ein ununterbrochenes Fest des Leidens Jesu Christi; darum beziehen sich alle Stellen auf dieses große Geheimniß. Die heutige Messe beginnt mit den Worten des Propheten Isaias: „Alle, die ihr dürstet, kommet zum Wasser, und die ihr kein Geld habet, eilet herbei, und trinket mit Freude!" Der Prophet ladet alle Völker zum Glauben an Jesus Christus ein, der allein der Brunnquell des lebendigen Wassers ist. Nur diese göttliche Quelle kann den Durst löschen. In dem Leiden Jesu Christi ist diese Quelle durch so viele Kanäle geflossen, als der Leib Jesu Christi Wunden hatte. — Die Epistel ist aus der Weissagung des Propheten Isaias genommen, wo Gott zu seinem Sohne sagt, daß er ihm das Werk der Erlösung des Menschengeschlechtes aufgetragen. In dem heutigen Evangelium unterweiset der Heiland das Volk und die Pharisäer über seine Gottheit.

Lection aus dem Propheten Isaias 49, 8—15.

Dieß spricht der Herr: Zur Zeit der Gnade erhör ich dich, am Tage des Heils helf ich dir, und behüte dich und mache dich zum Bunde des Volkes, um aufzurichten das Land, einzunehmen die verwüsteten Erbtheile: und den Gefangenen zu sagen: Gehet heraus! und zu denen in der Finsterniß: Kommet an's Licht! — Sie werden weiden an den Wegen, auf allen Ebenen wird ihre Weide sein; sie werden weder Hunger noch Durst leiden, und Hitze und Sonne wird sie nicht treffen; denn ihr Erbarmen führt sie, und tränkt sie an den Wasserquellen. Ich werde alle meine Berge zum Wege machen, und meine Steige erhöhen. Siehe, diese kommen von ferne her, und siehe, jene von Mitternacht und vom Meere, und aus dem Lande gegen Mittag. Lobsinget, ihr

Digitized by Google

Himmel, und frohlocke, du Erde, ertönt, ihr Berge, von Lob; denn getröstet hat der Herr sein Volk, und seiner Armen sich erbarmt. Und Sion sprach: Verlassen hat mich der Herr, der Herr mein vergessen! Kann denn ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und wenn sie es vergäße, so will doch ich dich nicht vergessen, spricht der Herr, der Allmächtige.

Praktische Bemerkungen.

Ihr Alle, die ihr unter dem Gewichte euerer Sünden seufzet, verlieret die Hoffnung nicht. Was könnt ihr nicht von einem Gott erwarten, der sich mit einer zärtlichen Mutter vergleicht, ja der noch zärtlicher ist? Vergißt eine Mutter ihr Kind, das sie geboren hat? Kann sie ohne Mitleid sein gegen die Frucht, die sie in ihrem Schooße getragen? Selbst wenn ein Weib ihres Kindes vergessen sollte, so werde ich, sagt der Herr, dich niemals vergessen. Welch zärtliche Güte liegt in diesen Worten? Diese Worte veranlaßten den heil. Ambrosius, zu sagen: Kein Vater ist so gut wie Gott, keiner liebt so sehr wie er, keiner ist mitleidig, geduldig und reich an Barmherzigkeit wie er. — Aber, könntest du sagen, meine Sünden sind so zahlreich und so groß, daß ich keine Barmherzigkeit hoffen kann! Wenn deine Sünden noch tausendmal größer und zahlreicher wären, sie können nachgelassen werden, wenn du nur Buße thust. Bekehre dich zu Gott von ganzem Herzen, und du wirst in Gott mehr Barmherzigkeit und Güte finden, als du Bosheit hast. Vertraue auf Gott und seine Barmherzigkeit, so wirst du erst erfahren, wie gut und milde der Herr ist.

Evangelium des heil. Johannes 8, 12—20.

In jener Zeit redete Jesus mit den Juden, und sprach: Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du gibst Zeugniß von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selbst Zeugniß gebe, so ist doch mein Zeug-

Digitized by Google

niß wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleische, ich aber richte Niemanden. Und wenn ich richte, so ist mein Gericht wahrhaft; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Es steht auch in euerm Gesetze geschrieben, daß das Zeugniß zweier Menschen wahr sei. Nun bin ich es, der von mir selbst zeuget, und es zeuget von mir der Vater, der mich gesandt hat. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr wohl auch meinen Vater kennen. Diese Worte redete Jesus bei dem Opferkasten, da er im Tempel lehrte, und Niemand ergriff ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Praktische Bemerkungen.

Die Menschen wandeln in der Finsterniß dieses Lebens wie Blinde, und wissen nicht, wohin sie gehen. Jesus Christus aber ist das Licht der Welt, er führt sie durch die Wahrheit zum Lichte. Wenn wir ihm nachfolgen, wie er uns auffordert, an sein Wort glauben und unser Leben nach diesem Glauben einrichten, so werden wir nicht mehr in der Finsterniß wandeln, d. h. wir werden nicht in Unwissenheit und Irrthum leben, also auch nicht in der Sünde, welche die Frucht beider ist, sondern werden das Licht des Lebens haben, wir werden in den Augen Gottes angesehen sein und sicher zum ewigen Leben geführt werden. — Jesus Christus ist das Licht der Welt; werden wir so thöricht sein und vor diesem göttlichen Licht die Augen schließen? Wollen wir lieber im Irrthum verharren, in der Finsterniß herumirren, als diesem ewigen Lichte folgen? Wir wären wahrhaftig die ärgsten Feinde unsers Heiles. — Aber, um Jesu zu folgen, muß man ihn kennen, und um ihn kennen zu lernen, muß man seine Religion fleißig studiren. Wie Viele gibt es, die sich Mühe geben, die Lehre Jesu Christi kennen zu lernen! Die Meisten staunen über seine Wunder, über die Vortrefflichkeit seiner Lehre, aber sie folgen ihm nicht nach. Man glaubt zwar, allein dieser Glaube ist nicht lebendig in Werken. Lasset uns an Jesus Christus glauben und gemäß diesem Glauben leben.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, o Herr, laß den Eifer unserer Andacht durch deine Gnade fruchtbar werden; denn dann wird die unternommene Fasten uns frommen, wenn sie entspricht deinem heiligen Willen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am fünften Sonntage in der Fasten (Judica).

Liturgische Vorbemerkung.

Dieser fünfte Sonntag heißt der Passionssonntag, weil die Kirche heute sich besonders mit den Schmerzen und dem Tode ihres Bräutigams beschäftigt, und uns so die so rührenden Umstände des blutigen Opfers vor Augen stellt, welches der Gottmensch als Priester und Opfer zugleich am Kreuze vollbrachte, um uns mit seinem himmlischen Vater wieder zu versöhnen. Vermehren wir unsern Eifer und unsere Bemühungen, damit wir mit Frucht das Andenken unserer Erlösung feiern können, und in den Geist dieses unaussprechlichen Geheimnisses einzutreten im Stande sind. Jesus Christus hat für uns gelitten, uns ein Beispiel hinterlassend, damit wir in seine Fußstapfen eintreten. Wenn wir seine Jünger sein wollen, so müssen wir seinem Beispiele folgen, indem er selbst sagt: „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht werth.“ — Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, kann mein Jünger nicht sein; der Jünger ist nicht mehr als der Meister.“ Gleich wie er, müssen wir also unser Kreuz und Leiden ertragen, um wahre Jünger des göttlichen Erlösers zu sein. Dieser Sonntag und die darauf folgende Woche bilden die Leidenszeit. Die Kruzifixe werden verhüllt, und mehrere Gloria Patri in der Messe und im Brevier werden ausgelassen, um die Gläubigen daran zu erinnern, daß Jesus sich vor seinem Leiden in Verborgenheit befand, und die Trauer der Gläubigen bei dem Herannahen des Leidens und

Digitized by Google

Sterbens zunehmen soll. Man nennt diesen Tag Judica, von dem Anfangsworte der heil. Messe. Der Eingang ist aus dem 42. Psalm, der sonst unten am Fuße des Altars gebetet wird, heute aber unterbleibt. „Schaffe mir Recht, o Gott! und entscheide meinen Handel wider das unheilige Volk; von dem ungerechten und arglistigen Manne rette mich, denn du, Gott, bist meine Stärke, und mein Gott!“ — In der Epistel, die aus dem Briefe an die Hebräer genommen ist, zeigt der heil. Paulus die Erhabenheit des neuen Gesetzes über das alte, und entwickelt den Unterschied zwischen dem Priesterthum Aarons und dem Jesu Christi. Das Evangelium enthält die Anrede, welche der Heiland an die Schaaren hielt.

Epistel des hl. Paulus an die Hebräer 9, 11—15.

Brüder! Christus ist, nachdem er als Hoherpriester der zukünftigen Güter gekommen, durch ein höheres und vollkommeneres Zelt [1]), das nicht von Menschenhänden gemacht, nämlich nicht von dieser Welt ist, auch nicht durch Blut von Böcken und Stieren, sondern mit seinem eigenen Blute ein für allemal ins Heiligthum eingegangen, und hat eine ewige Erlösung gefunden [2]). Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere und die Besträuung mit der Kuhasche die Verunreinigung heiligt [3]), so daß sie leiblich

[1]) Das Zelt des alten Bundes war ein tragbarer Tempel, welches den Juden während ihres Aufenthaltes in der Wüste und nach dem Einzuge in's Land Chanaan bis zur Regierung Salomon's, der einen prächtigen Tempel erbauen ließ, als Tempel diente. Das Zelt bestand aus zwei Theilen, die durch einen Vorhang von einander abgesondert waren. Im Vordertheile, welcher das Heilige hieß, befanden sich der siebenarmige Leuchter, der Tisch mit den Schaubroden, und der Rauchopferaltar. Im Hintertheile, welcher das Allerheiligste hieß, war die Bundeslade.

[2]) Dem alttestamentlichen Zelte und dem althohenpriesterlichen Eintritt in dasselbe wird das neue Zelt, der neue Bund und der Hoheprieſter Jesus Christus, und sein Eintritt entgegengesetzt.

[3]) Wenn schon das Opferblut der Thiere und die Kuhasche äusserliche Rechtfertigung für den Menschen bewirken konnten, um wie viel mehr wird das Blut des Gottmenschen von Werken reinigen können, die den ewigen Tod verdient haben?

Digitized by Google

rein werden, wie viel mehr wird das Blut Christi, der im heiligen Geiste sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht, unser Gewissen von todten Werken reinigen, damit wir Gott, dem Lebendigen, dienen! Und darum ist er des neuen Bundes Mittler [4]), damit durch den Tod, welcher zur Erlösung von den Uebertretungen unter dem ersten Bunde erfolgte, diejenigen, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe erhielten in Christo Jesu, unserm Herrn.

Praktische Bemerkungen.

Der heil. Paulus will in dem neunten Kapitel seines Briefes an die Hebräer die Unzulänglichkeit des alten Bundes Priesterthums beweisen, und zwar gerade durch die Ceremonien des alten Cultus. Er bemerkt, daß der erste Bund Gesetze und Regeln in Betreff der Verehrung Gottes hatte, sowie ein irdisches und vergängliches Heiligthum. Die Priester verrichteten den heiligen Dienst in dem ersten Theile des Zeltes, in dem Vordertheile, dem Heiligen, und nur der Hohepriester durfte einmal im Jahre, am Versöhnungstage, in das Allerheiligste eintreten; und wenn er eintrat, so trug er das Opferblut, das Blut von Böcken und Stieren, die er für seine und des Volkes Sünden geschlachtet hatte, mit sich hinein. Der heilige Geist zeigte uns dadurch, daß der Eintritt ins himmlische Heiligthum, wovon das Hintertheil des alten Zeltes Vorbild war, während des Gesetzes nicht offen war. Jesus Christus aber, der Hohepriester der künftigen himmlischen Güter, welche er uns durch seine Demüthigung und sein Leiden verdienen mußte, um uns in den Besitz des himmlischen Heiligthums zu setzen, kam in die Welt, wurde Mensch, und trat ein für allemal in das Heiligthum des Himmels ein mit seiner menschlichen Natur, in der die Gottheit leiblich wohnte; die ist ein größeres und erhabeneres Zelt, das nicht von Menschenhänden gemacht ist, d. h. das nicht auf dem gewöhnlichen Wege gebildet wurde, sondern durch die Kraft des heil. Geistes

---

[4]) Durch den Opfertod am Kreuze ist Christus Mittler zwischen Gott und den Menschen. Denn durch seinen Tod nahm er die Sünde hinweg, welche Gott und Menschen trennte. (Allioli.)

Digitized by Google

im Schooße und aus dem reinen Blute der Jungfrau. Er trat nicht ein mit dem Blute der Böcke und Stiere, sondern mit seinem eigenen Blute, und hat uns durch die Vergießung seines anbetungswürdigen Blutes eine ewige Erlösung erworben, die weit verschieden ist von der Reinheit, welche man durch die Opfer des Gesetzes empfing. Wenn nun das Blut der Böcke und Stiere und die Bestreuung mit der Kuhasche diejenigen dem Fleische nach reinigte, die sich durch Berührung eines Leichnams beschmutzt hatten, um wie viel mehr wird das Blut Christi, der im heiligen Geiste sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von todten Werken reinigen, d. h. von unsern Sünden und Flecken, die wir uns zugezogen haben, damit wir Gott, dem Lebendigen, eine vollkommenere Verehrung darbringen können? Vertrauen wir auf die Kraft dieses kostbaren Blutes; bleiben wir unerschütterlich in der Hoffnung, daß es uns die Pforten zum himmlischen Heiligthume öffnen werde. Vergessen wir nicht, daß Jesus Christus der Mittler des neuen Bundes ist, der besser ist als der erste, welcher irdische Güter verhieß als Belohnung für jene, welche treu alle Bedingungen erfüllen; der neue Bund aber zieht uns von den irdischen Gütern ab, und verheißt uns himmlische Güter und den Besitz Gottes als Belohnung unserer Treue. Setzen wir unser ganzes Vertrauen auf die Verdienste des Todes, welchen der göttliche Meister erduldet hat, damit wir zum Besitze der ewigen Erbschaft, die uns verheißen ist, gelangen. Seufzen wir ohne Unterlaß nach diesem seligen Erbtheile und sagen wir: Herr, wir vertrauen auf dich, mache unser Vertrauen nicht zu Schanden, und wende dein Angesicht nicht von uns ab.

Evangelium des heiligen Johannes 8, 46–59.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen [1])? Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, der

[1]) Die Juden beschuldigten den Heiland oft eines Verbrechens, einer Gotteslästerung, aber überweisen konnten sie ihn nicht; darum sagt er: wer kann mich einer Sünde überweisen? Wenn nun das Niemand kann, warum glaubet ihr mir nicht? (Maldonat.)

Digitized by Google

höret auf Gottes Wort; darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seid [1]). Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan bist, und den Teufel hast [2])? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, ihr aber entehret. Doch ich suche meine Ehre nicht, es ist Einer, der suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn Jemand meine Worte hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen [3]). Da sprachen die Juden: Nun erkennen wir, daß du einen Teufel hast [4]). Abraham und die Propheten sind gestorben, und du sagst: Wenn Jemand meine Worte hält, der wird in Ewigkeit den Tod nicht kosten! Bist du denn größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich ehret, von welchem ihr saget, daß er euer Gott sei; doch ihr kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn, und wenn ich sagen würde: ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr. Ich kenne ihn und halte seine Worte. Abraham, euer Vater, hat frohlocket, daß er meinen Tag sehen werde; er sah ihn, und freute sich [5]).

[1]) Aus Gott sein heißt so viel als Kind Gottes sein. Vergl. V. 42—44.

[2]) Die Juden hielten es für unerlaubt, mit einem Samariter in einem Verkehr zu stehen. Als nämlich die Juden nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft den Tempel aufzubauen anfingen, da wollten die Samariter ebenfalls an dem Bau Antheil nehmen. Dieß ließen die Juden nicht angehen; darüber aufgebracht, suchten die Samariter den Juden bei dem Bau des Tempels und nachher bei der Befestigung von Jerusalem allerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Auf's Höchste gesteigert wurde der Haß der Juden gegen die Samariter durch den Abfall des Manassus und die Erbauung des Tempels auf Garizim. Die Juden betrachteten die Samariter als Feinde ihrer Religion und des Gesetzes Mosis. Der Name Samaritan war also bei den Juden der verabscheuungswürdigste. (Klee.)

[3]) Wer sein Wort treu hält, in der Liebe und im Glauben bewahrt, wird das ewige Leben haben.

[4]) Der Heiland sprach vom Tode der Seele, die Pharisäer aber verstanden es in ihrer Blindheit nur vom leiblichen Tode.

[5]) Als Abraham auf Erden war, freute er sich, einst die Erwar-

Digitized by Google

Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen [1]? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, ehe denn Abraham war, bin ich [2]. Da hoben sie Steine auf, um ihn zu werfen [3]. Jesus aber verbarg sich, und ging aus dem Tempel hinaus [4].

Praktische Bemerkungen.

„Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen? Welcher Mensch kann so reden? Nur die Unschuld und die Heiligkeit selbst kann so laut die Feinde herausfordern, ihn einer Sünde zu überweisen. Wer von uns hat das Recht, eine solche Sprache zu führen? Wie vieler Untreue haben wir uns gegen den Herrn schuldig gemacht? Durch wie viele Sünden haben wir unsere Seele beschmutzt? Allein so groß und so schwer auch unsere Schuld sein mag, wir dürfen doch den Muth nicht sinken lassen und verzweifeln. Gott hat uns in dem heiligen Sakramente der Buße das Mittel gegeben, damit wir uns durch die Anwendung desselben die Verdienste unsers Herrn Jesu Christi aneignen und gerechtfertiget werden, welches er am Kreuze zur Sühnung unserer Sünden vergossen hat. Beeilen wir uns, eine so kostbare Quelle uns zu verschaffen; beeilen wir uns, dieses Hilfsbrett zu ergreifen, ohne welches wir nicht gerettet werden

---

tung) daß ich als Messias kommen werde, erfüllt zu sehen. Er sah ihn an dem Orte, wo er mit den frommen Seelen der Eröffnung des Himmels entgegensah. (Allioli, Klee.)

[1]) Die Pharisäer drehen die Worte Jesu um, daß sie dieselben zum Gespötte brauchen können. Sie deuten das Sehen vom Schauen mit leiblichen Sinnen. Das fünfzigste Jahr galt als der Schluß des männlichen Alters und als Uebergang ins Greisenalter.

[2]) Dadurch zeigte Jesus deutlich, daß er der Messias, der Sohn Gottes sei.

[3]) An dem Orte, wo Jesus war, lagen Steine, die zur Vollendung des Tempels hingebracht worden waren. Daß er sich den Messias genannt, dünkte ihnen Gotteslästerung. (Klee.)

[4]) Jesus machte sich unsichtbar, und ging so mitten durch sie hindurch, ohne von irgend einem gesehen zu werden. (Maldonat.)

Digitized by Google

können, nachdem wir Schiffbruch gelitten und die Gnade verloren haben. Bemühen wir uns, die genaueste Untersuchung über unsere begangenen Fehler anzustellen; begnügen wir uns nicht mit einer oberflächlichen Untersuchung unsers Gewissens, sondern dringen wir in die innersten Falten, legen wir genaue Rechenschaft ab über unsere Gedanken, Worte, Werke und Unterlassungen, untersuchen wir streng unser Betragen gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen uns selbst; erforschen wir uns nicht nach den Grundsätzen einer blinden und verderbten Welt, sondern nach den Regeln, welche Gott, der wahrhaftige und dreimalheilige Gott selbst gezeichnet hat und die uns die katholische Kirche mit unfehlbarem Ansehen vorlegt. Bemühen wir uns, mit Hilfe der Gnade Gott das Opfer eines zerknirschten und demüthigen Herzens darzubringen. Durchforschen wir die Gründe, welche uns die Religion vor Augen legt, um in unserer Seele den Reueschmerz hervorzubringen, verabscheuen wir aufrichtig alle begangenen Sünden, mit dem Entschlusse, nicht mehr zu sündigen. Jeder sage sich selbst: Soll ich mich nicht schämen in meinen eigenen Augen der vielen Sünden, die ich begangen habe? Sie haben mir den Tod verdient, den zweiten Tod, den Tod des ewigen Feuers. Ich verdiene für immer von meinem Gott getrennt zu werden, vom Himmelreiche ausgeschlossen und von seiner Herrlichkeit entfernt zu sein, wozu ich berufen war. Welch ein Unglück ist es für mich, und wie bitter muß ich es bereuen, meinen Gott verlassen zu haben! Er ist mein Schöpfer, er hat mich aus dem Nichts hervorgezogen, ich sollte mich mit seinem Dienste beschäftigen, um ihm zu gefallen, und ich habe mich gegen den empört, dessen Werk ich bin! Er hat mich nach seinem Bilde geschaffen, und ich habe diese Aehnlichkeit entehrt. Er ist mein Vater und der beste aller Väter, und mein Betragen gegen ihn war das eines undankbaren und unnatürlichen Kindes. Welch ein heuchlerisches Betragen ist dieses? „Wer gibt meinem Haupte Wasser und meinen Augen eine Thräne [1])? Nachdem wir uns so vorbereitet haben, sollen wir uns muthig zu Füßen des Dieners und Stellvertreters Jesu Christi hinwerfen und uns demüthig und aufrichtig aller Sünden anklagen, deren wir uns schuldig

[1]) Jerem. 9, 1.

wiſſen. Will uns der Hochmuth jetzt an der Anklage hindern vor einem Gerichte ohne Zeugen, ſo ſollen wir bedenken, daß ſie einſt in Gegenwart der ganzen Welt und aller Menſchen offenbar werden, und daß wir aus dem Staube der Erde hervorgehen, um der ewigen Schande überantwortet zu werden. Keine falſche Schaam ſoll uns alſo aufhalten; die Sünde zu begehen iſt eine Schande, ſich anzuklagen ein Tugendakt. Dieſes Geſtändniß iſt ohne Zweifel mühevoll und beſchwerlich für die Natur, aber „es gibt eine Scham, die Ehre und Gunſt mit ſich bringt“ [1]).

Gebet der Kirche.

Allmächtiger Gott, ſieh gnädig herab auf deine Familie, daß ihr leibliches Wohl durch deine Spendung gefördert und ihr geiſtliches Heil durch deinen Schutz bewahrt werde — durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn ꝛc. Amen.

Am Montage der fünften Faſtenwoche.

Liturgiſche Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Meſſe iſt aus dem fünfundfünfzigſten Pſalm genommen, der ein Gebet eines ſehr bedrängten Menſchen enthält, der ſich unter den Feinden befindet, die kein Mittel ſcheuen, ihn ins Verderben zu ſtürzen. „Erbarme dich meiner, o Gott, denn es zertritt mich der Menſch; den ganzen Tag ſtreitet er, und ängſtiget mich.“ Die Epiſtel erzählt die Sendung des Propheten Jonas zu den Einwohnern von Ninive. Das Evangelium berichtet, wie der Haß und die Bosheit der Phariſäer gegen Jeſum immer mehr zunimmt, je mehr er ihnen durch ſeine Worte und ſeine Wunder zeigt, daß er der wahre Meſſias ſei.

---

[1]) 2. Ekkl. 4, 25.

Digitized by Google

Lection aus dem Propheten Jonas 33, 1—10.

In jenen Tagen erging an Jonas zum zweitenmale das Wort des Herrn, der sprach: Mach dich auf und geh nach Ninive, der großen Stadt, und halt ihr die Predigt, die ich dir sagen werde. Und Jonas machte sich auf, und ging nach Ninive nach dem Worte des Herrn: Ninive aber war eine große Stadt, drei Tagereisen groß. Und Jonas fing an, in die Stadt hineinzugehen eine Tagereise lang, und rief, und sprach: Noch vierzig Tage, und Ninive geht unter! Und die Leute zu Ninive glaubten an Gott, und riefen ein Fasten aus, und zogen Trauerkleider an, vom Größten bis zum Kleinsten. Auch kam das Wort vor den König zu Ninive, und er stand auf von seinem Throne, warf seine Kleider von sich, zog das Trauerkleid an, und setzte sich in die Asche. Und er ließ in Ninive ausrufen, und sagen als des Königs und seiner Fürsten Worte: Menschen und Thiere, Rinder und Schaafe sollen nichts kosten, nicht auf die Weide kommen, und kein Wasser trinken: sondern es sollen Trauerkleider anziehen Menschen und Thiere, und zu dem Herrn rufen mit Macht: und ein Jeglicher soll umkehren von seinem bösen Wege und der Missethat, die an seinen Händen klebt. Wer weiß, ob nicht Gott umkehrt, und verzeiht; nicht sich wendet von seinem grimmigen Zorne, so daß wir nicht umkommen? Und Gott sah auf ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege; und es erbarmte sich seines Volkes der Herr, unser Gott.

Praktische Bemerkungen.

Gott befahl dem Propheten Jonas, nach Ninive zu gehen und dort zu predigen, daß der Schrei der Verbrechen ihrer Bewohner bis zum Himmel gestiegen sei und daß sie mit dem nahen Untergange bedroht seien. Statt seinen Befehlen zu gehorchen, wollte er nach Tharsus in Cilicien fliehen; er schiffte sich also nach Joppe ein. Allein da der Herr einen Sturm auf dem Meere erregte, warfen die Seeleute das Loos, woher der Sturm käme, der zu einer Zeit entstanden, wo man keinen erwartet hatte. Das Loos fiel auf Jonas. Er gestand, daß er vor dem Herrn geflohen, indem er ihnen sagte: nehmet mich und werfet mich ins Meer, und der Sturm wird sich legen. Sie warfen ihn wirklich

Digitized by Google

ins Meer und der Sturm legte sich sogleich. In demselben Augenblick, als Jonas ins Meer fiel, wurde er von einem großen Fische verschlungen, in dessen Bauche er drei Tage und drei Nächte eingeschlossen blieb. Er rief den Herrn an und der Herr erhörte ihn; der Fisch warf ihn lebendig ans Meer. Der Herr ließ zum zweitenmale das Wort an Jonas ergehen und sprach zu ihm, er sollte nach Ninive gehen. Er ging hin und verkündete, daß in vierzig Tagen die Stadt zu Grunde gehen würde. Die Einwohner von Ninive glaubten seinem Worte, sie hielten ein öffentliches Fasten, thaten Buße vom Kleinsten bis zum Größten, und der Herr erhörte sie und vollzog das Urtheil nicht, das gegen sie ausgesprochen war. — So viel vermag das Fasten; daß ist die Wirksamkeit der Buße. Sollte man das Unglück haben, Ungerechtigkeit zu begehen, so ist es unmöglich, ohne Buße gerettet zu werden. „Wenn ihr nicht Buße thut, sagt Christus, so gehet ihr Alle zu Grunde." Die Sünde muß nothwendig bestraft werden, entweder durch den, der sie begangen, oder von dem, gegen den sie begangen wurde. Wenn die Sünder sich nicht selbst strafen in der Zeit, so wird die göttliche Gerechtigkeit ewig strafen. Die Verbrechen, welche nicht durch Thränen der Buße ausgelöscht werden, werden durch die Flammen der Hölle bestraft: ist es nicht besser, fasten, einige Tage weinen, als ewig brennen ohne Hoffnung, je erlöst zu werden?

Evangelium des heil. Johannes 7, 32—39.

In jener Zeit sandten die Obersten und Pharisäer Diener aus, um Jesum zu ergreifen. Jesus aber sprach zu ihnen: Noch eine kurze Zeit bin ich bei euch, und ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden, und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden werden? Will er unter die zerstreuten Heiden gehen, und die Heiden lehren? Was ist das für eine Rede, die er gesprochen hat: Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden, und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen? Aber am letzten, großen Tage des Festes trat Jesus auf, rief und sprach: Wenn Jemand

Digitized by Google

Durst hat, der komme zu mir, und trinke! Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geiste, den diejenigen empfangen sollten, die an ihn glauben würden.

Praktische Bemerkungen.

„Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden.“ Der Heiland zeigt ihnen, daß sie jetzt noch eine kurze Zeit auf Gnade zu hoffen hätten; diese Zeit aber, wenn sie versäumt ist, kehrt nicht wieder. Schmeichelt euch nicht, Sünder, die ihr eure Bekehrung von einem Tag auf den andern schiebet, zum Herrn zurückzukehren, in einer späteren Zukunft noch besondere Gnaden zur Bekehrung zu empfangen. Diese Gnaden, ohne welche ihr nichts könnet, bietet euch der Herr heute an; allein, wenn ihr sie nicht benützet, wenn ihr nicht mitwirken wollet, so habt ihr Alles zu fürchten, daß sie andern gegeben werden, die einen besseren Gebrauch davon machen. Später wünschet ihr vielleicht zu Gott zu kommen, aber ihr findet ihn nicht. Ihr wollet zu ihm kommen, allein wie werdet ihr die Kraft haben, wenn ihr die Bande, die euch an die Sünde fesseln, immer mehr befestiget? Ihr wollt in den Himmel kommen, allein ihr lasset euch täglich durch den Feind schwächen, wie sollt ihr später so viel Muth und Kraft haben, ihn zu besiegen? Höret gleich jetzt auf die Stimme Jesu Christi, welcher sagt: „Wenn Jemand Durst hat, der komme zu mir, und trinke.“ Der Heiland ist diese unerschöpfliche Quelle der Gnade. Dieses Kommen und Trinken, wozu Jesus einladet, heißt glauben, gläubig annehmen, was Jesus lehrt, an Jesus als an den Heiland glauben und aus dieser Quelle der Lehre Jesu, dem Evangelio schöpfen, seine Lehre in sich aufnehmen, das Wort des Lebens in sich eindringen, eingehen lassen, sich durchdringen lassen vom Gnadenworte des ewigen Lebens. „Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.“ Der heil. Augustin bemerkt: Der Leib, von dem das Wasser hervorfließt, ist das Gewissen seines Herzens. Durch das Trinken dieses Wassers lebt das gereinigte Gewissen wieder auf, und der Schöpfende wird die Quelle haben, und selbst eine

Quelle sein. Die Gnade des heil. Geistes, wenn sie einmal in das Gemüth eingedrungen und darin gegründet ist, ergießt sich stärker als jede Quelle, hört nie auf, wird nie erschöpft, steht nicht stille, es gibt dieses Wasser das Leben und erhält es, es ist selbst das Leben. Selbst der Leib wird durch die ausströmenden Gnadengaben verherrlichet, so daß der ganze Mensch, Geist, Seele und Leib verklärt und zur lebendigen Segensquelle gemacht wird.

Gebet der Kirche.

Heilige, o Herr, unser Fasten, und verleihe uns nach der Fülle deiner Huld gnädige Nachlassungen unserer Verschuldungen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Dienstage der fünften Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem 26. Psalm, wo der Prophet David sagt: „Harre des Herrn! handle männlich! laß stark sein dein Herz, und hoff' auf den Herrn." Die Epistel erzählt die Rache der Babylonier, welche sie an Daniel genommen. Das Evangelium berichtet, daß Jesus kurze Zeit vor seinem Tode wegen der Wuth der Pharisäer und Schriftgelehrten Judäa mied und Galiläa durchzog.

Lection aus dem Propheten Daniel 14, 28–42.

In jenen Tagen erschienen die Babylonier vor dem Könige, und sprachen: Liefere uns Daniel aus, oder wir tödten dich und deine Familie. Da nun der König sah, daß sie ihn sehr bestürmten, gab er der Gewalt nach, und überließ ihnen Daniel. Und sie warfen ihn in die Löwengrube, und er war daselbst sechs Tage lang. Es waren aber sieben Löwen in der Grube, denen

Digitized by Google

man täglich zwei Körper und zwei Schafe gab: nur damals wurden sie ihnen nicht gegeben, damit sie den Daniel fressen sollten. Und in Judäa war ein Prophet, Namens Habacuc. Derselbe hatte ein Muß gekocht, Brod in die tiefe Schüssel eingebrockt, und ging auf das Feld, um es den Schnittern zu bringen. Da sprach der Engel des Herrn zu Habacuc: Bring das Mittagessen, das du hast, dem Daniel nach Babylon, der in der Löwengrube ist. Und Habacuc sprach: Herr, ich habe Babylon nicht gesehen, und weiß die Grube nicht. Da ergriff ihn der Engel des Herrn bei seinem Schopfe, und trug ihn an den Haaren seines Hauptes, und setzte ihn, so schnell sein Geist flog, zu Babylon über die Grube hin. Und Habacuc rief und sprach: Daniel, du Diener Gottes, nimm das Mittagessen, das dir Gott geschickt hat. Und Daniel sprach: So hast du, o Herr, meiner gedacht, und nicht verlassen, die dich lieben! Und Daniel stand auf, und aß. Der Engel Gottes aber brachte den Habacuc eilig wieder an seinen Ort zurück. Und der König kam am siebenten Tage, und sah hinein, und siehe, da saß Daniel mitten unter den Löwen. Und der König rief mit lauter Stimme, und sprach: Groß bist du, Herr Gott Daniels! Und er ließ ihn herausziehen aus der Löwengrube, und diejenigen, die ihn verderben wollten, in die Grube werfen: und sie wurden alsbald gefressen vor seinen Augen. Dann sprach der König: Alle, die auf der ganzen Erde wohnen, sollen den Gott Daniels fürchten; denn er ist der Retter, der Zeichen und Wunder thut auf Erden, der Daniel aus der Löwengrube erlöset hat.

Praktische Bemerkungen.

Es war ein Götze bei den Babyloniern, Namens Bel; auf denselben wurden täglich zwölf Malter Waitzenmehl, vierzig Schafe und sechs Krüge Wein verwendet. Sie glaubten, der Götze verzehre Alles und sei lebendig. Der Prophet Daniel, der am königlichen Hofe lebte, suchte diesen abscheulichen Götzendienst zu stürzen. Da der König ebenfalls der Meinung war, der Götze sei lebendig, sagte Daniel zu ihm: Täusche dich nicht, o König! Denn dieser ist inwendig von Leimen, auswendig von Erz und isset niemals. Da ward der König zornig und ließ seine Prie-

Digitized by Google

ſter rufen und ſprach zu ihnen: Sofern ihr mir nicht ſaget, wer dieſen Aufwand verzehrt, müſſet ihr ſterben! Zeiget ihr aber, daß Bel dieſes eſſe, ſo ſoll Daniel ſterben, weil er Bel geläſtert. Und Daniel ſprach zum Könige: Es geſchehe nach deinem Worte. Es waren aber der Prieſter des Bel ſiebenzig, ohne Weiber, und große und kleine Kinder. Und der König kam mit Daniel in den Tempel Bels. Und die Prieſter Bels ſprachen: Siehe, wir wollen hinaus gehen, und du, o König, ſetze die Speiſen hin, und miſche den Wein, ſchließe dann die Thüre und verſiegle ſie dann mit deinem Ringe. Wenn du nun Morgens früh hineinkommſt, und nicht Alles von Bel verzehrt findeſt, ſo wollen wir ſterben, oder Daniel, der wider uns gelogen hat. Sie hatten aber einen unterirdiſchen Gang zu dem Tiſche, durch den ſie hineingingen und Alles verzehrten. Als ſie nun hinausgegangen waren, ſetzte der König dem Bel die Speiſen vor; Daniel aber befahl ſeinen Dienern, Aſche zu bringen. Dieſe ſiebete er durch den ganzen Tempel vor dem Könige; dann gingen ſie hinaus, ſchloſſen die Thüre, verſiegelten ſie mit dem Ringe des Königs, und gingen fort. Aber die Prieſter kamen des Nachts nach ihrer Gewohnheit ſammt ihren Weibern und Kindern, und aßen und tranken Alles. Als der König und Daniel am frühen Morgen kamen, fanden ſie Alles unverletzt. Der König rief aus: Groß biſt du Bel, und kein Betrug iſt an dir. Da lächelte Daniel und hielt den König zurück, daß er nicht hineinginge, und ſprach: Siehe auf das Pflaſter, und betrachte, was dieß für Fußſtapfen ſind. Und der König ſprach: Ich ſehe Fußſtapfen von Männern, und Weibern und Kindern. Und er ward zornig. Dann ließ er die Prieſter ſammt ihren Weibern und Kindern ergreifen, und man zeigte ihm die verborgene Thür, durch die ſie hereinkamen, um, was auf dem Tiſche war, zu verzehren. Hierauf ließ ſie der König tödten und gab den Bel in Daniels Gewalt, der ihn ſammt ſeinem Tempel zerſtörte. Und es war auch ein großer Drache an demſelben Orte, den die Babylonier verehrten. Und der König ſprach zu Daniel: Siehe, jetzo kannſt du nicht ſagen, daß dies kein lebendiger Gott ſei, alſo bete ihn an. Und Daniel ſprach: Den Herrn, meinen Gott, bete ich an; denn er iſt der lebendige Gott; dieſer aber iſt kein lebendiger Gott. Gib mir, o König, nur Gewalt, ſo will ich ohne Schwert und Stab

Digitized by Google

den Drachen tödten. Der König ging auf den Vorschlag ein. Da nahm Daniel Pech, Fett, und Haare, kochte sie zusammen, machte Klumpen daraus und gab sie dem Drachen ins Maul: und der Drache zerborst. Dann sprach er: Seht da, welchen Gott ihr verehrt. Als das die Babylonier hörten, wurden sie sehr erzürnt, und rotteten sich zusammen wider den König und sprachen: Liefere uns den Daniel aus, oder wir tödten dich und deine Familie. Der König mußte ihnen nachgeben, wie es die heutige Epistel erzählt. Nachdem Daniel unversehrt sechs Tage in der Löwengrube gewesen, und ihn der König am siebenten lebendig antraf, rief er aus: „Groß bist du, o Herr, Gott Daniels!" Ja groß ist der Gott und allmächtig: Alles was ist, ist nur durch ihn, alles was Leben hat, lebt durch ihn. Für ihn gibt es keine Vergangenheit und keine Zukunft, alles ist gegenwärtig, ewig; ein Tag ist bei ihm wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. Er ist unermeßlich, er ist im Himmel und auf der Erde. Beten wir einen so großen Gott an, bringen wir ihm unsere Liebe dar und dienen wir ihm ohne Unterlaß.

Evangelium des heiligen Johannes 7, 1—13.

In jener Zeit wandelte Jesus in Galiläa umher; denn in Judäa wollte er nicht umherwandeln, weil ihn die Juden umzubringen suchten. Es war aber das Laubhüttenfest, ein Fest der Juden, sehr nahe. Und seine Brüder sprachen zu ihm: Zieh weg von hier, und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger deine Werke sehen, welche du wirkest. Denn Niemand, der offenbar sein will, thut etwas im Verborgenen. Wirkest du solche Dinge, so offenbare dich selbst der Welt. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht gekommen; eure Zeit aber ist immer da. Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasset sie; denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke schlecht sind. Gehet ihr hinauf zu diesem Feste; ich aber gehe nicht hinauf zu diesem Feste: denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. Dies sagte er, und blieb in Galiläa. Nachdem aber seine Brüder hinaufgezogen waren, zog er selbst hinauf zu diesem Feste, nicht offenbar, sondern gleich-

Digitized by Google

sam im Geheimen. Es suchten ihn aber die Juden auf dem Feste, und sprachen: Wo ist doch jener? Und es ward viel Redens unter dem Volke von ihm. Denn Einige sagten: Er ist gut; Andere aber sagten: Nein, sondern er verführt das Volk. Doch redete Niemand öffentlich von ihm aus Furcht vor den Juden.

Praktische Bemerkungen.

„Jesus wollte nicht in Judäa umherwandeln, weil ihn die Juden umzubringen suchten.“ Jesus fürchtete nicht den Tod, wie er nachher deutlich zeigte, sondern er wollte seine Feinde nicht reizen, er will erst zu der von seinem himmlischen Vater bestimmten Stunde hingehen, um uns ein Beispiel des Gehorsams und der Unterwerfung zu geben. Er wollte uns zeigen, wie wir uns zu benehmen haben gegen jene, die uns verfolgen. Nach den Ansichten der Welt ist es Feigheit, seinen Feinden nachzugeben; nach der Lehre und dem Beispiele Jesu ist es ein Zeichen einer großen Seele, seinen Feinden keinen Widerstand zu leisten, ihren Widerstand nicht zu reizen und geduldig ihre Beleidigungen zu ertragen. „Es war aber das Laubhüttenfest sehr nahe.“ Dieses Fest war zum Andenken des Zuges der Hebräer durch die Wüste eingesetzt. Sie wohnten während dieses Festes in Hütten, Zelten, die sie aus Zweigen von Weiden, Palmen, Oliven, Oleastern, Myrthen und andern Bäumen und Gesträuchen erbauten, um sich jene Zeit, wo ihre Väter in der Wüste unter Zelten wohnten, desto lebendiger zu vergegenwärtigen. Dieses Fest begann am fünfzehnten des siebenten Mondes, Tisri, nach unserer Zeit zu Ende Septembers und Anfangs Octobers; dauerte sieben Tage, wovon der erste und letzte der feierlichste Tag war, und war unter allen Festen das herrlichste, welches mit den meisten Opfern und Ceremonien gefeiert wurde. „Seine Brüder sprachen zu ihm: Zieh hinweg von hier und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger deine Werke sehen, welche du wirkest.“ Seine Brüder sind Jesu Anverwandte der Menschheit nach von seiner jungfräulichen Mutter und seines Nährvaters Joseph. Wenn ihr von den Brüdern des Herrn höret, sagt der heilige Augustin, so denket an die

Digitized by Google

Verwandtschaft Mariä, nicht an ihre eigene Geburt. Denn wie in dem Grab, in das der Leichnam des Herrn gelegt wurde, weder vorher noch nachher ein Todter lag, so empfing der Leib Mariä weder vorher noch nachher etwas Menschliches. „Denn Niemand, der offenbar sein will, thut etwas im Verborgenen.“ Diese Anverwandten Jesu suchten nur ihr Interesse, und glaubten wahrscheinlich, daß auch auf sie einiger Ruhm hinüber strahlen könnte. Allein der Heiland ging in ihre Absichten nicht ein, er suchte weder ihren noch seinen Ruhm, sondern den seines Vaters; darum erklärt er ihnen, daß er mit ihnen nicht zum Feste gehen werde. Wenn er aber einige Tage nachher doch hinauf ging, so that er es nicht öffentlich, sondern gleichsam im Geheimen. Der Heiland verdammt dadurch laut das Benehmen derjenigen, die bei ihrer Andacht Aufsehen machen. Solches thut der Stolz und die Eigenliebe. Hüten wir uns davon. — Während des Festes sprach man von Jesus: „Die Einen sagten: Er ist gut, Andere aber sagten: Nein, er verführt das Volk.“ Das Volk sagt: er ist gut, die Vorgesetzten aber sagten: nein, er verführt das Volk. Betrachte, sagt der heilige Chrysostomus, die Verworfenheit der Vorsteher, während ihre Untergebenen zwar ein gesundes Urtheil, aber den Muth nicht hatten, es zu sagen, was vorzüglich dem Volke eigenthümlich ist. — Laß dich in der Nachfolge Jesu nicht irre führen, sondern verharre unerschütterlich dabei, indem du dich um das Lob oder den Tadel der Gottlosen nicht bekümmerst.

Gebet der Kirche.

Laß dir, o Herr, unser Fasten wohlgefallen, und gib, daß es uns zu unserer Entsündigung gereiche, uns so deines Beifalls würdig und der ewigen Tröstungen theilhaftig mache, durch Jesum Christum ꝛc. Amen.

Digitized by Google

An der Mittwoche der fünften Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem siebzehnten Psalme, welcher einer der schönsten des Propheten David ist. Das ganze Lied, sagt Schegg, ist der lieblichste Ausdruck eines durch Versuchung und Leiden wie Silber geprüften Vertrauens, womit der Prophet immer an seinem Gott gehangen, worin er alles überwunden, welches sein Trost und seine Stütze blieb bis an den Rand des Grabes: „Du, mein Erretter von meinen zornigen Feinden; du wirst mich erhöhen über die, so sich auflehnen wider mich; vom ungerechten Manne wirst du mich, o Herr, erlösen." — Die Epistel enthält die Gebote, welche Gott Moses gegeben hatte. Das Evangelium enthält, was sich in Jerusalem während des Festes der Tempelweihe ereignet hatte.

Lection aus dem 3. Buche Mosis (Leviticus.) 19, 1. 2. 10—19.

In jenen Tagen redete der Herr zu Moses, und sprach: Rede zu der ganzen Gemeine der Söhne Israels und sage ihnen: Ich bin der Herr, euer Gott. Ihr sollt nicht stehlen. Ihr sollt nicht lügen, und nicht betrügen Einer den Andern. Du sollst nicht falsch schwören bei meinem Namen, und den Namen deines Gottes nicht entweihen. Ich bin der Herr. Du sollst deinem Nächsten kein Unrecht thun, noch ihn drücken durch eine Gewaltthat. Der Lohn des Taglöhners soll bei dir nicht bleiben bis an den Morgen. Du sollst einen Tauben nicht schelten, und einem Blinden nichts in den Weg legen: sondern den Herrn fürchten, deinen Gott; denn ich bin der Herr. Du sollst nicht thun, was unrecht ist, und ein unrecht Urtheil nicht fällen: du sollst die Person des Geringsten nicht ansehen, und das Angesicht des Gewaltigen nicht ehren. Gerecht sollst du richten deinen Nächsten. Du sollst kein Verläumder, noch Ohrenbläser unter dem Volke sein. Du sollst dich wider deines Nächsten Blut nicht erheben.

Digitized by Google

Ich bin der Herr. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern offen ihn warnen; damit du keine Sünde seinethalben habest. Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechts deiner Mitbürger gedenken. Du sollst deinen Freund lieben, wie dich selbst. Ich bin der Herr. Haltet meine Satzungen. Denn ich bin der Herr, euer Gott.

Praktische Bemerkungen.

„Du sollst kein Verläumder, kein Ohrenbläser unter dem Volke sein." Der gute Ruf ist das erste, größte und kostbarste unter allen Gütern. Er ist eine Art bürgerliches Leben, welches den Menschen in den Augen seiner Mitbürger ehrenvoll macht. Die Beraubung des guten Namens ist ein schweres Verbrechen; der Verläumder schließt den, welchen er verläumdet, gleichsam aus der menschlichen Gesellschaft aus, er raubt ihm das bürgerliche Leben; darum setzen die heil. Schriften die Verläumdung einem Diebstahle und einem Morde gleich, und die heil. Väter nennen den Verläumder einen Dieb und Meuchelmörder. Nichts ist vorzüglicher, sagt der heil. Isidor, und besser als ein guter Ruf, und Niemand wird die Schätze des Crösus damit vergleichen. Wer bist denn du, der du den Ruf deines Bruders zum Gegenstande deiner Verläumdung machst? Du sagst, er ist voll Schwachheiten! Bist du ohne Schwachheit und Unvollkommenheit? Er hat Fehler! Hast du keine Fehler, bist du ohne Sünde? Hast du nicht gerade diejenigen Fehler, die du bei ihm tadelst, die du übertreibst? Bist du ganz rein und vorwurfsfrei? Es ist ein ungeheures Verbrechen, bemerkt die heil. Johanna Franzisca, gegen den Nächsten zu reden, besonders wenn man es aus einem Beweggrunde des Neides oder der Rache thut. Wer sich dieser Sünde schuldig macht, verdient keine Zunge zu haben.

Evangelium des heil. Johannes 10, 22—38.

In jener Zeit war das Fest der Tempelweihe zu Jerusalem, und eben Winter. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomons. Da umgaben ihn die Juden, und sprachen zu ihm:

Digitized by Google

Wie lange hältst du uns hin? Wenn du Christus bist, so sag es uns frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich sage es euch, und ihr glaubet es nicht. Die Werke, welche ich im Namen meines Vaters wirke, diese geben Zeugniß von mir; ihr aber glaubet nicht; denn ihr seid nicht von meinen Schafen. Meine Schaafe hören meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir nach. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen: und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als Alles, und Niemand kann es der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind Eins. Da hoben die Juden Steine auf, um ihn zu steinigen. Jesus entgegnete ihnen: Ich habe euch viele gute Werke von meinem Vater gezeigt, welches dieser Werke wegen steiniget ihr mich? Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht eines guten Werkes wegen, sondern um der Gotteslästerung willen, weil du dich selbst zu Gott machest, da du ein Mensch bist. Jesus antwortete ihnen. Steht nicht in euerm Gesetze geschrieben: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? Wenn es diejenigen Götter nannte, an welche die Rede Gottes ergangen ist, und die Schrift nicht aufgehoben werden kann: wie saget ihr zu dem, welchen der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott! weil ich gesagt habe: Ich bin der Sohn Gottes? Thu ich die Werke meines Vaters nicht, so möget ihr mir nicht glauben: thu ich sie aber, so glaubet den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollet, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater.

Praktische Bemerkungen.

„Es war das Fest der Tempelweihe zu Jerusalem, und eben Winter.“ Dieses Fest fiel im Monat Kislev, d. h. um die Mitte unsers Dezembers, und rührte von Judas dem Maccabäer her. Der hatte den von Antiochus Epiphanes entweihten Tempel seiner hohen Bestimmung wieder gegeben, und im festlich geschmückten Gotteshause acht Tage lang die Wiedereröffnung des Gottesdienstes gefeiert. Die Juden nannten dieses Fest auch das Fest der Lichter wegen des wunder-

Digitized by Google

bar wieder hergestellten heiligen Feuers, wodurch die Opfer verbrannt wurden. Jesus wandelte wegen der unfreundlichen Zeit in der Halle Salomons; diese Halle war ein Säulengang an der östlichen Seite des äußersten Vorhofes der Heiden und trug den Namen von seinem Erbauer. „Da umgaben ihn die Juden", d. h. die Pharisäer und Schriftgelehrten, die sich in einen Kreis um ihn versammelt hatten und eine bestimmte Antwort haben wollten, ob er Christus sei. Sie hatten die boshafte Absicht, ihn, wenn er sich den Messias nennen würde, der Gotteslästerung anzuklagen. Siehe, sagt der heil. Chrysostomus, nun ihre Verkehrtheit und Feindseligkeit; wenn er redet, sagen sie: was für ein Zeichen gibst du? Wenn er in den Thaten die Beweise darbringt, sagen sie ihm: „wenn du Christus bist, sage es offen heraus. „Wenn die Thaten laut rufen, fragen sie nach Reden, und wenn die Reden sie belehren, nehmen sie ihre Zuflucht zu den Werken, immer auf dem Gegentheile bestehend. Jesus aber, der ihre Absicht schon kennt, weist sie auf das, was er schon von sich gesagt, dem sie aber keinen Glauben beimessen wollen. Ihr aber glaubet nicht, sagt der Heiland, weil ihr nicht von meinen Schafen seid. Die Juden glaubten nicht, weil sie keine Schafe Jesu sind, und sie sind keine Schafe Jesu Christi, weil sie keine Gelegenheit haben und hartnäckig dem Lichte ihre Augen verschließen. Wie steht es denn bei uns? Hören wir aufmerksam die Stimme des Hirten und zeigen wir uns gelehrig! Wenn wir demüthig vom Herzen sind, so werden wir bald in Schafe verwandelt werden, denen Christus das ewige Leben gibt, wenn sie ihm folgen, d. h. seine Gebote beobachten und seine Beispiele nachahmen. Diese geliebten Schafe gehen nicht zu Grunde und kein Feind kann eines aus seinen Händen reißen; weder der Teufel durch seine bösen Einflüsterungen, noch die Welt durch ihre Verfolgungen oder Schmeicheleien, weder das eigene Fleisch aus Gebrechlichkeit, noch ihr Verstand durch seine Irrthümer. Das ist die Wirkung des besondern Schutzes, welchen der gute Hirt seinen Schafen gewährt. Wirken wir treu mit der Gnade mit, so werden wir zur Zahl der Schafe Jesu Christi gehören, von denen der Erlöser sagt: „Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen."

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Gott, Allbarmherziger, erleuchte durch dieſe geheiligte Faſten die Herzen deiner Gläubigen, und Allen, denen du die Gabe der Andacht in das Herz legeſt, verleihe mildreiche Erhörung ihrer Gebete — durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn ꝛc. Amen.

Am Donnerſtage der fünften Faſtenwoche.

Liturgiſche Vorbemerkung.

Die Kirche beginnt die heutige Meſſe mit einem aufrichtigen Bekenntniß unſerer Miſſethaten; allein der Gedanke an die unendliche Barmherzigkeit Gottes, auf die ſie allein vertraut, richtet ſie wieder auf. „Deine Gerichte, die du, o Herr! geübet, ſind wahrhaftig nach Allem, was du über uns gebracht haſt: Alles dieſes haſt du nach wahrhaftigem Urtheil und unſerer Sünden wegen verhängt; wir haben ja geſündigt, und Uebel gethan; wir haben auf deine Gebote nicht gehört: aber zur Verherrlichung deines Namens flehen wir: Thu mit uns nach der Menge deiner Barmherzigkeit.“ Dieſe Worte ſind aus dem Gebete genommen, welches Azarios, einer der drei Jünglinge in dem Feuerofen, zu Gott verrichtete. Die Epiſtel iſt ebenfalls ein Theil dieſes Gebetes. Das Evangelium enthält die Bekehrungsgeſchichte der öffentlichen Sünderin.

Lection aus dem Propheten Daniel 3, 34—45.

In jenen Tagen betete Azarios zum Herrn alſo: Herr, unſer Gott! Wir bitten, laß uns nicht auf immer in der Feinde Hände um deines Namens willen, mache nicht zu nichte deinen Bund! Nimm von uns nicht weg deine Barmherzigkeit um Abrahams, deines Geliebten, Iſaacs, deines Knechtes, und Iſraels, deines Heiligen willen: zu denen du geſprochen und denen du

Digitized by Google

verheißen, daß du ihren Samen mehrest wie die Sterne des Himmels und wie den Sand, der am Ufer des Meeres ist; denn Herr, wir sind geringer worden als alle Völker: wir sind nun gedemüthiget vor der ganzen Erde, um unserer Sünde willen. Wir haben zur Zeit weder Fürsten noch Feldherren, noch Propheten, noch Brandopfer, noch Schlachtopfer und Speisopfer, noch Räucherwerk, noch einen Ort, dahin wir die Erstlinge dir brächten, daß wir bei dir Gnade fänden. Aber nimm uns an, da wir zerknirschten Herzens und gebeugten Geistes sind. Wie wenn wir Widder und Farren und tausend von fetten Schafen zum Brandopfer brächten; also laß dir heute vor deinem Angesicht unser Opfer gefallen; denn die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden. Wir folgen dir nun von ganzem Herzen, und fürchten dich, und suchen dein Angesicht. Laß uns nicht zu Schanden werden, sondern thu mit uns nach deiner Sanftmuth und der Menge deiner Barmherzigkeit. Erlöse uns durch deine Wunder, und gib die Ehre deinem Namen, o Herr. Laß uns Alle zu Schanden werden, die deinen Knechten Böses erzeigen; laß sie zu Schanden werden durch deine ganze Macht, und zerbrich ihre Stärke. Sie sollen erfahren, daß du der Herr bist, der einzige Gott, der da herrlich ist auf der ganzen Erde, Herr, unser Gott.

Praktische Bemerkungen.

Nabuchodonosor, König von Babylon, hatte nach der Einnahme von Jerusalem einen Theil der Gefangenen nach Babylon abgeführt. Er ließ vier von den schönsten Knaben, die Geist und Witz verriethen, auswählen und zu seiner Bedienung erziehen. Der erste von ihnen war Daniel, der bald durch seine Klugheit und seinen Verstand der Günstling dieses Fürsten wurde; die andern drei waren Ananias, Mizael und Azarios. Man gab ihnen chaldäische Namen, welche die verschiedenen Aemter bezeichneten, zu denen sie der König bestimmte; Daniel hieß Baltasar, welches Schatzmeister bezeichnete; Sidrach, Gesandter; Misael heißt Misach, d. h. der das Haus zu besorgen hat; und Azarios heißt Abdenago, welches Kammerdiener bedeutet, oder Günstling des Königs. Diese vier Jünglinge hielten das Gesetz

Digitized by Google

ihrer Väter sehr strenge, sie baten den obersten Kämmerer, ihnen zu erlauben, daß sie nur Gemüse essen und Wasser trinken durften. Nach einigen Jahren ließ der König eine goldene Bildsäule, die sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit war, im Felde Dura aufrichten, und an alle Fürsten und Obrigkeiten den Befehl ergehen, bei der Einweihung zu erscheinen. Am bestimmten Tage erschien eine unglaubliche Menge, der man andeutete, daß in dem Augenblicke, wo sie den Schall der Posaunen hören würden, alle niederfallen und die Natur anbeten sollten, unter Androhung, sogleich in den Feuerofen geworfen zu werden, wer sich zu gehorchen weigern würde. Auf das gegebene Zeichen fielen alle nieder, mit Ausnahme der drei Jünglinge, Sidrach, Misach und Abdenago. Sie blieben aufrecht stehen und sahen unerschrockenen Blutes über die Rücken der Sklaven hinweg. Man bemerkte sie und verklagte sie als hartnäckige Verächter des königlichen Gebotes. Sie bekannten ihre Weigerung und rechneten sich diesen Ungehorsam zur Ehre und zum Verdienste an, und betheuerten vor dem Fürsten, daß sie Niemanden als den allein wahren Gott anbeten würden. Diese Antwort brachte den König so in Wuth, daß er sie sogleich in den Feuerofen werfen ließ. Allein die Soldaten, welche sie in den Ofen werfen mußten, wurden augenblicklich von den hervorschlagenden Flammen verschlungen; sie aber sah man ruhig mitten im Feuer herumgehen, und den Herrn loben und preisen, der zu ihren Gunsten eines der größten Wunder gewirkt. Indeß verrichtete Azarios (Abdenago) das Gebet, welches die Kirche für die Epistel der heutigen Messe genommen hat. — Wir sehen, was ein aufrichtiges Gebet vermag. Richten wir unsere Gebete zu Gott, der allmächtig ist; er kann sie erhören; er ist unendlich gut; er will es; er hat es verheißen. Warum sollten wir noch Mißtrauen haben? Vertrauen wir fest auf den Herrn und wir werden nicht zu Schanden werden.

Evangelium des heil. Lukas 7, 36—50.

In jener Zeit bat einer von den Pharisäern Jesus, daß er bei ihm esse: und er ging in das Haus des Pharisäers, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib, die eine (öffentliche) Sünderin in der Stadt war, erfuhr, daß er in dem Hause des

Digitized by Google

Pharisäers zu Tische sei; und sie brachte ein Gefäß von Alabaster mit Salbe, stellte sich rückwärts zu seinen Füßen, und fing an, seine Füße mit Thränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, und küßte seine Füße, und salbte sie mit Salbe. Als dieß der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst die Worte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl wissen, wer die ist, die ihn berührt, und was sie für ein Weib ist; denn sie ist eine Sünderin. Jesus aber hob an, und sprach: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, rede! Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der Eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der Andere fünfzig. Da sie aber nichts hatten, wovon sie bezahlt hätten, schenkte er es beiden. Welcher nun liebt ihn mehr? Simon antwortete und sprach: Ich glaube, der, dem er das Meiste geschenkt hat. Und Jesus sprach zu ihm: du hast recht geurtheilt! Dann wandte er sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich kam in dein Haus, und du gabest kein Wasser für meine Füße; diese aber benetzte meine Füße mit Thränen, und trocknete sie mit ihren Haaren. Du gabest mir keinen Kuß: sie hört aber nicht auf, seit sie hereingekommen ist, meine Füße zu küssen. Du salbtest mein Haupt nicht mit Oel; diese aber salbte mit Salbe meine Füße. Darum sag' ich dir: Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebet auch weniger. Und er sprach zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben! Da fingen die, welche mit zu Tische waren, an, bei sich zu sagen: Wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen! Geh hin in Frieden!

Praktische Bemerkungen.

Jesus befand sich in Galiläa, als ihn ein Pharisäer, Namens Simon, einlud, bei ihm zu speisen. Der Heiland nahm die Einladung an, kam in das Haus Simons und setzte sich zu Tische. Bald kam ein Weib, das in der Stadt wegen ihres unordentlichen Lebenswandels bekannt war, stellte sich rückwärts zu den Füßen Jesu, benetzte seine Füße mit Thränen, trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte seine Füße und salbte sie mit

Digitized by Google

Salbe. Dieses Weib war Maria Magdelena, die Schwester des Lazarus und der Martha. Welches Aufsehen mußte dieß in der Stadt erregen? Sie war nicht gerufen, und dennoch erscheint sie bei dem Gastmahle. Sie achtete nichts, sie wollte alle Urtheile über sich ergehen lassen, sie ist nur von ihren Sünden gerührt: „Die zuvor die Schande nicht fürchtete zu ihrem Untergange, sagt der heilige Augustin, fürchtete sie nachher nicht zu ihrem Heile.“ Wer vor seiner Bekehrung überlegt, was die Welt von ihm sagen werde, und ihre Urtheile fürchtet, wird sich nie bekehren. Nimmt man denn Rücksicht auf die Urtheile der Welt, wenn man seinen Leidenschaften fröhnt? Warum soll man denn Acht geben auf die Reden der Welt, wenn man sich belehrt und den Weg der Buße betreten will? Sie stellte sich zu den Füßen Jesu. Zu den Füßen standen die Sklaven, die niedrigsten Diener oder Dienerinnen, welche, der Winke der Gäste gewärtig, jede verlangte Bedienung leisteten. Unter diese Diener oder Dienerinnen machte sich Magdalena, um zu den Füßen Jesu zu kommen. Sie begann ihre Bekehrung mit Demuth und mit einem aufrichtigen Herzen. Kaum ist sie einige Augenblicke da, als sie von Schmerz über ihre Sünden ergriffen, die bittersten Thränen vergoß. Sie weiß, sagt der heilige Bernhard, daß man zuvor lange zu den Füßen Jesu seufzen müsse, ehe man kommen, sich zum Haupte erheben, und ihm den Kuß des Friedens geben könne. — Der Pharisäer war erstaunt, als er sah, daß Jesus dieses alles geschehen ließ, ohne daß er ein Zeichen des Unwillens über die Zudringlichkeit dieser Person gab. Das Urtheil des Pharisäers war ganz falsch. Um denselben von seinem Urtheile abzubringen, sagt ihm Jesus ein Gleichniß. Der Heiland wollte ihm durch dasselbe sagen: Simon, ärgere dich nicht über dieses Weib; sie ist keine Sünderin mehr; sie hat durch ihre Reue und Liebe die Verzeihung der Sünden erlangt. Sie hat viel gesündiget, aber auch viel geliebt, darum zeigt sie jetzt ihre Dankbarkeit. Die Liebe gegen mich hat sie von ihren Sünden gereiniget; die Verzeihung ihrer Sünden vermehrt ihre Liebe zu mir. Der Heiland sprach nun zu ihr: „Dein Glaube hat dir geholfen!“ Der Glaube der Magdalena war kein todter Glaube, sondern ein von Liebe durchdrungener und beseelter. „Geh hin im Frieden!“ Origenes sagt: Laßt uns der Liebe dieses Weibes folgen,

Digitized by Google

daß wir auch zu dieſer Wirkung gelangen. Jeder weine vor Jeſu, jeder ſuche mit Treue Jeſum, weil er ſich vor dem ſuchenden Sünder nicht verbirgt. Lerne, o ſündhafter Menſch! von dem ſündhaften Weibe, welcher doch ihre Sünden vergeben worden ſind. Lerne beweinen die Abweſenheit Gottes, und nach ſeiner Gegenwart dich ſehnen. Lerne von Maria Jeſum lieben, auf Jeſum hoffen, Jeſum durch Suchen ausforſchen, kein Ungemach ſcheuen, keinen Troſt außer Jeſu annehmen, Alles wegen Jeſus verachten!

Gebet der Kirche.

Allmächtiger Gott, erhöre unſer Flehen, daß die Würde der menſchlichen Natur, die durch Unmäßigkeit verwundet worden, durch die Arznei der Mäßigkeit wieder geheilt werde — durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn ꝛc. Amen.

Am Freitage der fünften Faſtenwoche.

Liturgiſche Vorbemerkung.

In der heutigen Meſſe kündigt uns die Kirche ausdrücklich das Leiden und den Tod des Heilandes an, die wir während der folgenden acht Tage feiern ſollen. Der Eingang iſt aus dem dreißigſten Pſalm genommen, der ein demüthiges und rührendes Gebet enthält, welches David während ſeiner Drangſale zu Gott verrichtete. Seine Verwandten und Freunde hatten ihn verlaſſen, Saul ihn mit der Acht belegt und ſeine Feinde verfolgten ihn ohne alle Schonung. Dieſes Bild paßt genau auf den Heiland: „Erbarme dich meiner, o Herr! denn ich bin bedrängt! Errette und erlöſe mich aus der Hand meiner Feinde und derer, die mich verfolgen! Herr! laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich habe dich angerufen.“ Die Epiſtel ſtimmt mit dem Eingange überein; ſie beſteht aus den Worten des Propheten Je-

Digitized by Google

remias, der zum Herrn fleht, um von seinen Feinden befreit zu werden. Das Evangelium enthält das Todesurtheil, welches die Juden in der Versammlung gefällt haben. — Heute wird auch das Fest zu Ehren der schmerzhaften Mutter gefeiert, daher heißt er der schmerzhafte Freitag, der im Jahr 1423 durch das Konzil von Köln eingesetzt wurde, um die Beschimpfungen, welche die Hussiten ihr zufügten, wieder gut zu machen.

Lection aus dem Propheten Jeremias 37, 13—18.

In jenen Tagen sprach Jeremias: Herr, Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden; die von dir abfallen, werden in den Staub geschrieben; denn sie haben den Herrn verlassen, die Quelle des lebendigen Wassers. Heile mich, Herr, so werde ich genesen; hilf mir, so wird mir geholfen; denn du bist mein Ruhm! Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist des Herrn Wort? Es komme doch! Und ich ward darüber nicht verlegen, dir, meinem Hirten, zu folgen, und verlangte nicht nach Tagen, wie die Menschen sie lieben, du weißt es; was herausging aus meinen Lippen, war recht in deinen Augen. Sei nur du mir nicht schrecklich, du meine Hoffnung am Tage der Trübsal. Laß zu Schanden werden, die mich verfolgen; aber mich laß nicht zu Schanden werden; laß sie erschrecken, mich aber nicht. Laß den Tag des Unglücks über sie kommen, und mit zweifachem Schlage zermalme sie, Herr, unser Gott!

Praktische Bemerkungen.

„Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden.“ Der Prophet redet von dem Herrn, allein sie können auch auf die heilige Jungfrau angewendet werden, wie die heil. Väter sagen. Wer ein wahrer Diener der heil. Jungfrau ist, d. h. ihr in allen Tugenden nachfolgt, sie um ihre Fürbitte anruft, der wird selig werden. Der heil. Geist hat, wie die Schrifterklärer sagen, den heil. Vätern diese erhabene Gesinnung der Andacht, des Vertrauens und der Liebe gegen die Mutter des Herrn eingegeben. Du bist, sagt der heil. Augustin, die einzige Hoffnung der Sünder. Wir haben alle Ehrfurcht, sagt der heil. Hierony-

Digitized by Google

mus, gegen jene, welcher wir nächst Gott unser Heil verdanken. Der gelehrte Kanzler Gerson bemerkt: Sei unbesorgt, du möchtest dein Lob überspannen, so lange du die heil. Jungfrau unter die Geschöpfe zählest; denn Alles, was sie Gutes hat, kommt von Gott, und die Mutter ist blos reich durch die Güte ihres Sohnes. Und wer weiß nicht, daß die Mutter ehren, den Sohn ehren heiße? Die Andacht, die man der heil. Jungfrau zuwendet, theilt das Herz nicht, sondern vereinigt es nur noch mehr mit Jesu Christo. Unser Vertrauen, unsere Andacht und unsere Liebe zur göttlichen Mutter ist ein sichtbares Zeichen unseres Glaubens an Jesus Christus. Deßwegen läßt die Kirche nicht leicht eine Gelegenheit vorübergehen, um die heil. Jungfrau Maria zu ehren.

Evangelium des heil. Johannes 11, 47—54.

In jener Zeit versammelten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rath gegen Jesus und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch wirkt viele Wunder. Wenn wir ihn so lassen, werden Alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen, und unser Land und Volk wegnehmen. Einer aber unter ihnen, Kaiphas mit Namen, der in diesem Jahre Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts; ihr bedenket nicht, daß es besser für euch ist, wenn Ein Mensch für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zu Grunde geht. Das sagte er aber nicht aus sich selbst; sondern weil er in diesem Jahre Hoherpriester war, weissagte er, daß Jesus für das Volk sterben würde; und nicht allein für das Volk, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in Eins zusammenbrächte. Sie beschlossen also von diesem Tage an, ihn zu tödten. Darum wandelte Jesus nun nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern zog in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, welche Ephrem hieß, und hielt sich daselbst auf mit seinen Jüngern.

Praktische Bemerkungen.

Das Wunder der Auferweckung des Lazarus war den Hohenpriestern zu Ohren gekommen, das sich nicht leugnen ließ.

Digitized by Google

Die Hohenprieſter hatte Furcht und Schrecken ergriffen, Stolz und Neid empörte ſich in ihnen, daß der ihnen ſo verhaßte Nazaräer vor ihren Augen ein ſo auffallendes Wunder zu thun wagte. Um dieſen Feind zu vernichten, wollten ſie gemeinſchaftlich berathen. In der berathenden Verſammlung erhob ſich Kaiphas, der Hoheprieſter, und ſprach: „Ihr wiſſet nichts; ihr bedenket nicht, daß es beſſer für euch iſt, wenn Ein Menſch für das Volk ſtirbt, als wenn das ganze Volk zu Grunde geht.“ Der heil. Johannes bemerkt dazu, Kaiphas ſagte das nicht aus ſich ſelbſt, ſondern als Hoherprieſter weiſſagte er, daß Chriſtus für das Volk ſterben werde; und wie ausdrücklich hinzugeſetzt wird, nicht blos für das Volk, ſondern auch, um die zerſtreuten Kinder Gottes wieder zu ſammeln und zu vereinen. Die Aeußerung des Kaiphas offenbart ſich zwar in ihrer nächſten Bedeutung und im Sinne des Sprechers aufgefaßt, als der freche, ungerechte Ausſpruch eines feindſeligen, Chriſtum tödtlich haſſenden Gemüthes. Aber in einem höhern, allgemeineren Sinne verſtanden, erſcheinen jene Worte als Weiſſagung, als Vorherverkündigung, welche der Hoheprieſter, der als ſolcher zugleich Verkünder des göttlichen Willens ſein ſollte, öffentlich ausſprach, nicht von ſich ſelbſt, nicht aus ſeinem freien Willen, nicht in deutlicher, ſelbſtbewußter Ueberzeugung, ſondern von höherer Hand geleitet, vom göttlichen Geiſte überwältigt, von himmliſcher Kraft getrieben. Kaiphas wollte eigentlich nichts anders ſagen, als: Jeſus iſt ein gefährlicher Menſch; er ſterbe, damit das Volk nicht von ihm verführt und ins Elend geſtürzt werde! Dies wollte er ſagen. Aber ſiehe, er mußte etwas Anderes, Höheres ausſprechen, indem er weiſſagte: Chriſtus müſſe ſterben für das Heil der Menſchheit, der Eine für Alle, der Einzelne für das Ganze, für die heidniſche und jüdiſche Welt. Armer Hoherprieſter! Du haſt die Wahrheit nicht, aber ausſprechen mußt du ſie doch. Du haſt keine Liebe zu Chriſto, aber verkündigen mußt du ſie, die ewige Liebe und ihren ewigen Rathſchluß: die Rettung der Welt durch Chriſti Tod. Du haſſeſt den Herrn, und ſtimmſt in der Verſammlung für ſeine Hinrichtung; aber dein Haß wird zum Worte der Liebe, deine Todesſtimme zum Rufe des Lebens. Gab es nicht zu allen Zeiten Feinde Chriſti, welche wider ihn zeugten und aus ungläubigem Herzen ihn ver-

Digitized by Google

achteten und verwarfen? Und siehe, was sie böse zu machen suchten, wußte Gott gut zu machen. Dieß ist zugleich ein Trost für die ängstlichen Gemüther, die bei den Kämpfen und Fehden im Gebiete der Kirche so leicht verzagen, so wenig vertrauen dem fortwährenden Schutze und Beistande Christi und seines heiligen Geistes.

Gebet der Kirche.

Herr, laß deine Gnade in unser Herz kommen, damit wir unsere Lust zur Sünde durch freiwillige Selbstzüchtigung bezähmen, und durch eine zeitliche Abtödtung der ewigen Strafe entgehen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Samstage der fünften Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Samstag nach dem Passionssonntag wurde ein dies vacans, ein offener, unbesetzter genannt, weil er keine eigene Messe und keine Station hat; und zwar deßwegen, weil der Papst an diesem Tage den Armen das Almosen austheilte, damit sie in der heil. Woche und während der Feiertage ungestört der Andacht obliegen konnten. Der Eingang der heutigen Messe ist derselbe, wie in der vorhergehenden. Die Epistel enthält eine Art Verschwörung der Juden gegen den Propheten Jeremias, der ein Vorbild Jesu Christi ist. Das Evangelium erzählt, was sich mit Jesu nach dem Abendmahle bei Simon, dem Aussätzigen, zugetragen hat.

Lection aus dem Propheten Jeremias 18, 18—23.

In jenen Tagen sprachen die gottlosen Juden unter einander: kommet, und lasset uns auf Anschläge sinnen wider Jere-

Digitized by Google

mias, denn nicht kann untergehen das Gesetz unter den Priestern, nicht der Rath unter den Weisen, nicht das Wort (Gottes) unter den Propheten: kommet, laßt uns ihn schlagen mit der Zunge, und nicht aufmerken auf alle seine Reden. Hab Acht, o Herr, auf mich, und höre die Stimme meiner Widersacher! Soll denn Gutes mit Bösem vergolten werden, daß sie meiner Seele eine Grube graben? Gedenke, daß ich vor dir stand, um zu ihrem Besten zu reden, um deinen Grimm von ihnen zu wenden. Darum gib ihre Kinder dem Hunger preis, und führe sie dem Schwerte in die Hände: ihre Weiber sollen kinderlos und Wittwen werden, ihre Männer an der Pest sterben, und ihre junge Mannschaft vom Schwerte durchbohrt werden im Streite. Laß Geschrei ertönen aus ihren Häusern, denn plötzlich wirst du über sie den Räuber herbringen, weil sie eine Grube gegraben, mich zu fangen, und heimlich Schlingen gelegt haben meinen Füßen. Du aber, Herr, kennest alle ihre Anschläge, mich zu tödten: laß nicht ungestraft ihre Missethat, und ihre Sünde nicht getilgt sein vor deinem Angesicht: laß sie fallen vor deinen Augen, und strafe sie zur Zeit deines Zornes, Herr, unser Gott.

Praktische Bemerkungen.

Die Verschwörung der Juden gegen den Propheten Jeremias ist ein Vorbild von jener, welche die Juden später gegen Jesus Christus selbst veranstalteten. Der göttliche Heiland hatte sie mit Wohlthaten überhäuft und unter ihren Augen die auffallendsten Wunder gewirkt. Allein blind von Haß und Neid erwiesen sie ihm für das Gute Böses. Sie verachteten, verleumdeten ihn, reizten die Leidenschaften des Volkes auf und verlangten mit großem Geschrei seinen Tod, den der schwache Pilatus bewilligte. Ein solches Verbrechen konnte nicht ungestraft bleiben; die Strafe war schrecklich. Allein dieselbe ist nur ein schwaches Bild von der, die uns treffen würde, wenn wir ihnen in ihrer Undankbarkeit nachahmen und uns als Feinde und Verfolger Jesu Christi zeigen würden. Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Digitized by Google

Evangelium des heil. Johannes 12, 10—36.

In jener Zeit dachten die Hohenprieſter darauf, auch den Lazarus zu tödten, weil viele Juden um ſeinetwillen hingingen, und an Jeſum glaubten. Als aber am folgenden Tage viel Volk, welches zu dem Feſte gekommen war, gehört hatte, daß Jeſus nach Jeruſalem komme, nahmen ſie Palmenzweige, gingen ihm entgegen und riefen: Hoſanna! Gebenedeit ſei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Iſraels. Und Jeſus traf einen jungen Eſel, und ſetzte ſich darauf, wie geſchrieben ſteht: Fürchte dich nicht, du Tochter Sion! ſiehe, dein König kommt, ſitzend auf dem Füllen einer Eſelin. Das verſtanden ſeine Jünger Anfangs nicht: als aber Jeſus verherrlichet worden war, da dachten ſie daran, daß dieß von ihm geſchrieben war, und daß man es ihm (deßhalb) that. Das Volk aber, welches bei ihm war, als er den Lazarus aus dem Grabe gerufen und von den Todten erweckt hat, legte Zeugniß ab. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil es gehört hatte, daß er dieſes Wunder gethan habe. Da ſprachen die Phariſäer zu einander: Seht ihr nun, daß wir nichts ausrichten? Siehe, die ganze Welt läuft ihm nach! Es waren aber unter denen, welche hinaufgegangen waren, um am Feſte anzubeten, einige Heiden. Dieſe traten zu Philippus, der von Bethſaida in Galiläa war, baten ihn und ſprachen: Herr, wir möchten Jeſus ſehen. Philippus kam, und ſagte es dem Andreas, und Andreas und Philippus ſagten es Jeſu. Jeſus aber antwortete ihnen und ſprach: Die Stunde iſt gekommen, daß der Menſchenſohn verherrlichet werde. Wahrlich, wahrlich, ſag' ich euch, wenn das Waizenkorn nicht in die Erde fällt und ſtirbt, ſo bleibt es allein; wenn es aber ſtirbt, ſo bringt es viele Frucht. Wer ſeine Seele liebt, der wird ſie verlieren, und wer ſeine Seele in dieſer Welt haſſet, der wird ſie zum ewigen Leben bewahren. Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein. Wenn Jemand mir dienet, der wird mein Vater ehren. Meine Seele iſt jetzt betrübt, und was ſoll ich ſagen? Vater rette mich, von dieſer Stunde. Doch darum bin ich in dieſe Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe verherrlichet, und werde ferner verherrlichen!

Digitized by Google

Das Volk nun, welches da ſtand, und die Stimme gehört hatte, ſagte, es habe gedonnert. Andere ſprachen: Ein Engel hat mit ihm geredet! Jeſus antwortete, und ſprach: dieſe Stimme iſt nicht um meinetwillen, ſondern um euertwillen gekommen. Jetzt ergeht das Gericht über die Welt, jetzt wird der Fürſt dieſer Welt hinausgeſtoßen. Und ich, wenn ich von der Erde werde erhöhet ſein, werde Alles an mich ziehen! (das ſagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er ſterben werde). Da antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Geſetze gehört, daß Chriſtus ewig bleibet; wie ſagſt du denn: der Menſchenſohn muß erhöhet werden? Wer iſt dieſer Menſchenſohn? Jeſus aber antwortete ihnen: Noch eine kurze Zeit iſt das Licht bei euch. Wandelt, ſo lange ihr das Licht habet, damit euch die Finſterniß nicht überfalle; denn wer in der Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er geht! Glaubet an das Licht, ſo lange ihr das Licht habet, damit ihr Kinder des Lichtes ſeid. Als Jeſus dieß geſagt hatte, ging er weg, und verbarg ſich vor ihnen.

Praktiſche Bemerkungen.

Das nahe Oſterfeſt hatte viele Fremde, darunter auch Heiden, nach Jeruſalem geführt, die gerne Jeſus zu ſehen wünſchten. Das Wunder der Auferweckung des Lazarus hatte Alle, welche Augenzeugen waren, mit Bewunderung erfüllt, und das Gerücht von dieſem Wunder hatte ſich auch in die Ferne verbreitet. Dieſe Heiden richteten ihre Bitte an einen Apoſtel, der ſagt es einem andern und beide gaben Jeſu davon Nachricht. Richten wir oft unſere Bitten an die heil. Apoſtel, wenn wir von Jeſus etwas wollen. Er gewährt gerne die Wünſche derer, die während ſeines Lebens auf Erden ſeine Gefährten waren, und die Alles um ſeinetwillen verlaſſen haben und die jetzt im Himmel ſitzen auf Thronen, wo ſie über die zwölf Stämme Iſraels richten. Die Antwort, welche Jeſus den beiden Apoſteln gibt, erklärt der heil. Chryſoſtomus ſo: Da die Juden ungehorſam blieben, die Heiden aber zu ihm kommen wollten, ſo ſpricht er: Es iſt nun Zeit, zum Leiden zu gehen, da Alles erfüllt iſt; denn wenn wir immer bei den Widerſpenſtigen verbleiben wollten, und jene, die willig ſind, nicht zulaſſen, ſo wäre dieſes un-

Digitized by Google

ſerer Weisheit unwürdig. Da er nun ſeine Schüler nach der Kreuzigung zu den Völkern ſchicken wollte, dieſe aber ſchon herbeieilen ſieht, ſo ſpricht er: Es iſt Zeit, zum Kreuze zu gehen. „Wer ſeine Seele liebt, ſetzt der Heiland bei, der wird ſie verlieren, und wer ſeine Seele in dieſer Welt haſſet, der wird ſie zum ewigen Leben bewahren; d. h. wer nicht lieber in dieſer Welt das Leben verlieren will, als Gott beleidigen, der verliert es in der andern Welt, und wird in der Hölle geſtraft werden; wer es aber in dieſer Welt zum Opfer bringen will, der wird ewig glücklich ſein im Himmel. „Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da ſoll auch mein Diener ſein.“ Alle Chriſten wünſchen dahin zu kommen, wo Jeſus iſt; allein wenige wollen in ſeine Fußſtapfen treten. Alle wollen die Belohnung empfangen, die denen verheißen iſt, die ihm nachfolgen; aber klein iſt die Zahl jener, die ihm wirklich folgen. Vergeſſen wir indeſſen nicht: Jeſus iſt unſer König; er iſt gekommen, um die Welt, den Teufel und das Fleiſch zu bekriegen; wir müſſen alſo mit ihm den Kampf theilen, und ihn begleiten, wenn wir die Früchte des Sieges mit ihm theilen und von ſeinem Vater geehrt ſein wollen. „Meine Seele iſt jetzt betrübt,“ fährt der Heiland fort. Jeſus zeigt uns, daß er die Schwäche des menſchlichen Fleiſches empfand, damit man nicht ſagen könne, er habe leicht vom Tode reden können, weil das Leiden über ihn keine Gewalt gehabt habe, „Vater, rette mich von dieſer Stunde!“ Allein er ſetzt ſogleich hinzu: „Doch darum bin ich in dieſe Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen!“ Jeſus verlangt nach dem Kreuze, als nach ſeiner und des Vaters Verherrlichung; denn nach ſeinem Tode ſollte die Welt zur Erkenntniß gelangen, und wie den Vater, ſo auch den Sohn ehren, wie auch das Kreuz ſelbſt die Verherrlichung der Gerechtigkeit und Gnade des Vaters war. Da kam eine Stimme vom Himmel: Sie kam als Antwort auf das Gebet des Heilandes vom Himmel. Auch wir hören eine Stimme Gottes in unſerm Gewiſſen und in der Kirche. Hören wir ſie mit Treue und Gehorſam, ſo werden wir einſt die Belohnungen empfangen, die uns verheißen ſind.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Laß, o Herr, dein Volk, welches du zu deinem Dienste eingeweiht hast, stets an Andacht zunehmen, damit es in guten Werken bewährt, deiner Majestät immer gefälliger, und in demselben Maße von deiner Güte mit herrlichen Gaben bereichert werde — durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Palmsonntage.

Praktische Bemerkungen.

Schon in den frühesten Zeiten haben die Gläubigen die heute beginnende Woche als die heiligste des ganzen Jahres betrachtet wegen der großen Geheimnisse, welche die Kirche während derselben feiert; daher heißt sie die heilige oder große Woche. Ein vom lebendigen Glauben durchdrungener und von zärtlicher Dankbarkeit gegen den Urheber seines Heils erfüllter Christ wird in diesen heiligen Tagen seinen Eifer verdoppeln, seine Andacht und seinen Bußgeist vermehren, um reichliche Gnaden vom Himmel herabzuflehen. Schon in den ersten Zeiten der Kirche wurden die Wachen, das Fasten und die Gebete während der heiligen Woche verlängert. Zwei Tage, Freitag und Samstag, brachten die Gläubigen mit Wachen, Fasten und Gebet zu. Selbst alle Gerichtsverhandlungen wurden während der heiligen Woche ausgesetzt und waren verboten. Ahmen wir die Gläubigen der ersten Kirche nach! Heiligen wir die heilige Woche durch strenges Fasten, durch eifriges Gebet und durch eifrige Beiwohnung des Gottesdienstes, wenn es geschehen kann, ohne die wesentlichsten Pflichten unseres Standes zu verletzen. Dadurch leben wir mit der Kirche alle großen Geheimnisse des Leidens, Sterbens und der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi mit. — Am Palmsonntage feiert die Kirche den feierlichen Einzug Jesu Christi in Jerusalem. Dieser Einzug Jesu Christi wird durch eine Proces-

Digitized by Google

sion gefeiert. Der Priester geht zuerst, mit dem blauen Pluriale angethan, zum Altar, während der Chor singt: Hosanna dem Sohne Davids, gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! O König Israels, Ehre dir in der Höhe. Der Priester aber spricht, wenn der Chor geendet hat, mit lauter Stimme das folgende Gebet:

O Gott, dich lieben und dir anhängen ist die einzig wahre Gerechtigkeit: vermehre in uns die Gaben deiner unaussprechlichen Gnade, und indem du uns in dem Tode deines Sohnes hoffen lassest, was wir glauben, verleihe, daß wir durch seine Auferstehung auch dahin gelangen mögen, wohin wir trachten, durch ihn, unsern Herrn Jesum Christum ꝛc. Amen. Dann wird die folgende Epistel gelesen:

Lection aus dem 2. Buche Moses 15, 27. 16, 1—7.

In denselben Tagen kamen die Söhne Israels gegen Elim, wo zwölf Wasserbrunnen waren, und siebenzig Palmbäume: und sie lagerten sich am Wasser. Und sie brachen auf von Elim, und die ganze Anzahl der Söhne Israels kam in die Wüste Sim, welche zwischen Elim und Sinai liegt, am fünfzehnten Tage des zweiten Monats, nachdem sie ausgezogen aus dem Lande Aegypten. Und die ganze Gemeine der Söhne Israels murrte wider Moses und Aaron in der Wüste. Und die Söhne Israels sprachen zu ihnen: Wären wir doch gestorben durch die Hand des Herrn im Lande Aegypten, da wir bei den Fleischtöpfen saßen, und Brod aßen nach Genügen; warum habt ihr uns in diese Wüste geführt, um die ganze Menge durch Hunger zu tödten? Der Herr sprach zu Moses: Siehe, ich will euch Brod vom Himmel regnen: das Volk gehe aus, und sammle täglich, was es bedarf: damit ich es prüfe, ob es nach meinem Gesetze wandle oder nicht. Und am sechsten Tage sollen sie aufheben, was sie hineintragen, und es soll doppelt so viel sein, als sie sonst zu sammeln pflegten täglich. Und Moses und Aaron sprachen zu allen Söhnen Israels: Am Abende werdet ihr sehen, daß der Herr euch ausgeführt aus dem Lande Aegypten: und am Morgen sollet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen.

Hierauf folgt das Evangelium, welches den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem beschreibt.

Digitized by Google

Evangelium des heiligen Matthäus 21, 1—9.

In jener Zeit, da Jesus sich der Stadt Jerusalem nahete, und nach Bethphage am Oelberge kam, sandte er zwei Jünger ab, und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der euch gegenüber liegt, und ihr werdet alsbald eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr: machet sie los, und führet sie zu mir. Und wenn euch Jemand etwas sagt, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; und sogleich wird er sie euch überlassen. Dieß Alles aber ist geschehen, damit erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt sanftmüthig zu dir, und sitzet auf einer Eselin, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lastthieres. Die Jünger gingen nun hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und sie brachten die Eselin mit dem Füllen, legten ihre Kleider auf dieselben, und setzten ihn darauf. Sehr viel Volk aber breitete seine Kleider auf den Weg: und andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg. Und die Schaaren, die vorausgingen und nachfolgten, schrieen und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids; hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn!

Nach dem Evangelium folgt das Gebet:

Vermehre, o Gott, den Glauben derer, die auf dich hoffen, und erhöre gnädig die Bitten Aller, die dich anrufen! Laß sich über uns deine unerschöpfliche Barmherzigkeit ergießen! Gib auch, daß diese Palm- und Oelzweige gesegnet werden! Und wie du, gleichsam zum Vorbilde deiner Kirche, den Noe, als er aus der Arche ging, und den Moses, als er mit den Söhnen Israels aus Aegypten zog, mit Gnade überhäuft hast, eben so laß uns, die wir Palm- und Oelzweige in den Händen tragen, Christo, dem Heiligen mit heiligen Worten entgegenziehen, und durch ihn in die ewige Freude einziehen, der mit dir und dem heiligen Geiste, als einiger Gott, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hierauf wird folgende Präfation gesungen:

Wahrhaft würdig und gerecht ist es, billig und heilsam, daß

Digitized by Google

wir immer und überall Dank dir sagen, heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! der du ruhmvoll dich erzeigest im Rathe deiner Heiligen. Denn dir dienen alle deine Creaturen, weil sie nur dich als ihren einzigen Schöpfer und Gott erkennen. Dein Lob verkünden alle Werke deiner Hände, und die Heiligen segnen dich. Mit freier Stimme bekennen sie vor Königen und Gewaltigen dieses irdischen Lebens jenen großen Namen deines Eingebornen, dem Engel und Erzengel, Thronen und Herrlichkeiten, ihm zur Seite stehend, dienen, mit denen zahllose Heere himmlischer Geister einstimmen in den Preisgesang deiner Ehre, unaufhörlich singend:

Chor: Heilig! heilig! heilig ist der Herr Gott Sabaoth, Himmel und Erde sind mit seiner Herrlichkeit erfüllt, Hosanna in der Höhe. Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe.

Dann werden durch mehrere höchst rührende Gebete die Palmen- und Oelzweige, die Zeichen des Sieges und des Friedens, gesegnet, mit Weihwasser besprengt, beräuchert und endlich ausgetheilt. Nun beginnt die Processíon, welcher der Subdiakon mit einem weißen Kreuze vorausgeht. Während derselben werden mehrere Antiphonen gesungen. Die Processíon geht aus der Kirche und kommt vor die Pforten derselben; sobald sie da angelangt ist, geht ein Theil des Chores in die Kirche, hinter ihm aber wird die Kirchenthüre wieder verschlossen. Vor der Kirchenthüre bleibt der Priester mit seinem Chore und der ganzen Gemeinde stehen. Der innere und äußere Chor singen abwechselnd folgenden Gesang der Huldigung.

Innerer Chor:

Würdig bist du, Erlöser! Jubel und Preis zu empfangen,
König du! dem die Kinder Lieder der Huldigung sangen.

Priester und äußerer Chor:

Würdig bist du, Erlöser! Jubel und Preis zu empfangen,
König du! dem die Kinder Lieder der Huldigung sangen.

Digitized by Google

Innerer Chor:

Israels König bist du, dem Stamme von David entnommen.
Du, Gesegneter! bist im Namen des Herrn gekommen.

Priester und äußerer Chor:

Würdig bist du, Erlöser! Jubel und Preis zu empfangen,
König du! dem die Kinder Lieder der Huldigung sangen.

Innerer Chor:

Herr! und König und Gott! dich preisen die himmlischen Chöre,
Und die Menschen, und was da lebet, erweiset dir Ehre.

Priester und äußerer Chor:

Würdig bist du, Erlöser! Jubel und Preis zu empfangen,
König du! dem die Kinder Lieder der Huldigung sangen.

Innerer Chor:

Juda streute, wo du gewandelt, die Palmen auf Wegen.
Wir, wir bringen dir Wünsche, Bitten und Lieder entgegen.

Priester und äußerer Chor:

Würdig bist du, Erlöser! Jubel und Preis zu empfangen,
König du! dem die Kinder Lieder der Huldigung sangen.

Innerer Chor:

Dir ertönte der Juden Jubel am Wege zum Leiden,
Wir begrüßen mit Liedern, Sieger und Herr! dich in Freuden!

Priester und äußerer Chor:

Würdig bist du, Erlöser! Jubel und Preis zu empfangen,
König du! dem die Kinder Lieder der Huldigung sangen.

Innerer Chor:

Herr! du hörtest so gütig laute Gesänge dir schallen;
Laß' nun dir, der du Gutes liebest, die Andacht gefallen.

Digitized by Google

Priester und äußerer Chor.

Würdig bist du, Erlöser! Jubel und Preis zu empfangen,
König du! dem die Kinder Lieder der Huldigung sangen [1]).

Sobald diese Gesang geendet ist, stößt der Subdiakon, oder wer sonst sein Amt vertritt, mit dem untern Theile des Kreuzes an die Kirchthüre, die sich sogleich öffnet. Die Processión tritt ein in die Kirche unter dem Gesange:

Als der Herr in die heilige Stadt einzog, sangen die Kinder des jüdischen Volkes und verkündeten ewiges Leben, mit Palmzweigen in den Händen riefen sie: Hosanna in der Höhe!

Nun beginnt die heilige Messe, welche vom Leiden des Herrn handelt. Der Eingang ist aus dem einundzwanzigsten Psalme entnommen, der buchstäblich von Jesu Christo verstanden werden muß. „O Herr! entferne deine Hilfe nicht von mir; schaue her zu meinem Schutze. Rette mich aus dem Rachen des Löwen, und meine Demuth von den Hörnern der Einhörner. Gott, meine Hilfe! schau auf mich; warum hast du mich verlassen? Das Geschrei meiner Sünden entfernet mein Heil." Die alten Juden verstanden ihn ebenfalls vom Messias. Alle Umstände des Leidens sind darin enthalten. — Die Epistel ist aus dem zweiten Kapitel des Briefes an die Philipper, worin der heilige Paulus die heiligen Gläubigen ermahnt, nach dem Beispiele Jesu Christi sich der Demuth zu befleißen, der Gott war und Knechtsgestalt annahm, um den Menschen gleich zu sein, die Sünde ausgenommen. Das Evangelium enthält die Leidensgeschichte Jesu nach Matthäus.

Lection bei der hl. Messe: Aus dem Briefe an die Philipper, 2, 5—11.

Brüder! So sollet ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war; welcher, da er in Gottesgestalt war [2]), es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein; aber sich selbst entäußerte,

---

[1]) Der Gesang ist vom Bischof Theodulph, in's Deutsche übersetzt von Fd. Käck. Siehe Staudenmaier S. 452.

[2]) Er war Gott und ist Gott; der Ausdruck „Gestalt" bedeutet

Knechtesgestalt annahm [1]) den Menschen gleich und im Aeußern wie ein Mensch befunden ward. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze [2]). Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm einen Namen gegeben [3]), der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind [4]), und daß alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist.

Praktische Bemerkungen.

Der heil. Paulus ermahnt die Christen, so gesinnt zu sein, wie Jesus Christus gesinnt war. Der göttliche Erlöser hat uns das Beispiel gegeben, daß wir in seine Fußstapfen eintreten sollen. Da du aber nichts aus und durch dich kannst, so sage mit Eifer und Demuth: Durch die Verdienste deiner Selbstentäußerung verleihe mir die Gnade, nach Deinem Beispiele sanft und demüthig von Herzen zu sein. O, mein Erlöser! durch deinen Gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuze

---

oder vielmehr soll das innerliche Wesen, die Majestät und Herrlichkeit bezeichnen; das deutsche Wort Gestalt drückt den Begriff des griechischen μορφη nicht bestimmt aus.

[1]) Er nahm die menschliche Natur an, um wahrer Mensch zu sein, wie er wahrer Gott war. Als Gottmensch hielt er es für keinen Raub, Gott gleich zu sein; der erste Adam wollte Gott gleich sein und wurde ein Knecht; dieses Gleichseinwollen war Sünde, bei Christus aber nicht, weil er Gott war.

[2]) Er nahm nicht nur Knechtsgestalt, die menschliche Natur, an, sondern er demüthigte sich so sehr, daß er aus Gehorsam gegen den Vater selbst den Tod litt.

[3]) Durch seine Demuth und seinen Gehorsam hat er für sich jene erhabene Stufe der Herrlichkeit verdient, welche die Menschheit Christi zur Rechten des Vaters hat.

[4]) Die Seligen im Himmel, die Menschen auf Erden, die leidenden Seelen im Fegfeuer und Verdammten, seien diese Menschen oder böse Geister, müssen ihre Kniee beugen; die Verdammten müssen Jesum als ihren Herrn, Richter und Bestrafer anerkennen. (Heil. Anselm)

Digitized by Google

verleihe mir die Gnade, treu das Gebot zu erfüllen, welches du mir gegeben haſt, daß ich mich nämlich ſelbſt verleugnen, mein Kreuz tragen und dir nachfolgen ſoll. — Wie billig iſt es, daß ſich jedes Knie beuge im Namen Jeſu! Wie wahr iſt es, daß den Menſchen auf Erden kein anderer Name gegeben iſt, in dem ſie ſelig werden können! O mein Erlöſer, grabe deinen Namen tief in meine Seele ein; ich will dieſen anbetungswürdigen Namen anrufen alle Tage meines Lebens. Ich hoffe, du werdeſt mir die Gnade verleihen, daß ich ihn mit Vertrauen anrufen kann bis zur Todesſtunde, und daß du dich deſſen erinnerſt, was du ausverkündigen ließeſt: „Wer den Namen des Herrn anruft, wird ſelig werden.“ Herr Jeſu, ich bekenne, daß du biſt in der Herrlichkeit des Vaters, ich bete dich an auf dem ewigen Throne zur Rechten deines Vaters; ich hoffe, daß du mir eine Stätte bereiteſt in deinem Reiche, und ich beſchwöre dich bei den Verdienſten deines Leidens und Sterbens, nicht zuzulaſſen, daß ich mich deſſen unwürdig mache.

Evangelium des heil. Matthäus, 26 und 27.

Leidensgeſchichte unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Und es begab ſich, nachdem Jeſus alle dieſe Reden vollendet hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zwei Tagen Oſtern iſt [1]) und der Menſchenſohn ausgeliefert wird, daß er gekreuziget werde. Damals verſammelten ſich die vornehmſten Prieſter und Aelteſten des Volkes in dem Vorhofe des Hohenprieſters, der Caiphas hieß. Und ſie hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt ergreifen und tödten könnten. Sie ſagten aber: Nur nicht am Feſttage, damit nicht etwa ein Aufruhr unter dem Volke entſtehe. Als aber Jeſus zu Bethanien [2]) war, im Hauſe

[1]) Das Wort Paſcha, Oſtern, heißt Uebergang. Dieſe Ceremonie wurde zum Andenken an den Uebergang des Würgengels gefeiert, der alle Erſtgebornen der Aegypter tödtete und die Häuſer der Iſraeliten verſchonte, welche mit dem Blute des Lammes bezeichnet waren.

[2]) Bethanien lag im Stamme Benjamin, nahe beim Oelberge, wo Jeſus gewöhnlich die Nacht im Gebete zubrachte.

Digitized by Google

Simons, des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib mit einem Gefäße von Alabaster, worin köstliche Salbe war, und goß sie über sein Haupt aus, da er zu Tische lag. Als das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Verschwendung? Denn das hätte man theuer verkaufen und den Armen geben können. Da es aber Jesus wußte, sprach er zu ihnen: Warum kränket ihr dieses Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Denn Arme habet ihr allezeit bei euch, mich aber habet ihr nicht allezeit. Denn daß sie diese Salbe über meinen Leib ausgoß, das hat sie zu meiner Begräbniß gethan [1]). Wahrlich, ich sage euch, wo man immer in der ganzen Welt dieß Evangelium verkünden wird, da wird man auch zu ihrem Andenken sagen, was sie gethan hat. Hierauf ging Einer von den Zwölfen, der Judas Iscariot hieß [2]), zu den Hohenpriestern und sprach zu ihnen: Was wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch verrathen? Sie aber bestimmten ihm dreißig Silberlinge [3]). Und von da an suchte er eine Gelegenheit, ihn zu verrathen. Aber am ersten Tage der ungesäuerten Brode traten [4]) die Jünger zu ihm und sprachen: Wo willst du, daß wir dir das Osterlamm zu essen bereiten? Jesus aber sprach: Gehet in die Stadt zu Einem [5]), und saget zu ihm: Der Meister spricht: meine Zeit ist nahe; bei dir will ich mit meinen Jüngern Ostern halten. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte und bereiteten das Osterlamm. Als es nun Abend geworden war, setzte er

---

[1]) Es war bei den Juden Sitte, die Todten vor ihrem Begräbnisse einzubalsamiren. Da nun Jesus bald sterben sollte, so balsamirte ihn Maria zuvor ein.

[2]) Judas war aus der kleinen Stadt Iscarioth, daher heißt er Judas Iscariot.

[3]) Das war der Preis für den gemeinsten Sklaven, sechzig galt ein Freier. Um diesen Preis wurde auch der Aegyptische Joseph, ein Vorbild des Messias, aus der Hand der israelitischen Kaufleute an Putiphar erkauft. Dreißig Silberlinge oder 120 Drachmen sind 45 fl. unseres Geldes. (Sepp.)

[4]) Während der sieben Tage des Paschafestes durften die Juden kein gesäuertes Brod essen. 2 Mos. 12, 15.

[5]) Zu einem Manne, dessen Diener mit einem Wasserkruge euch entgegen kommt. Mark. 14, 13.

Digitized by Google

sich mit seinen zwölf Jüngern zu Tische. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, Einer von euch wird mich verrathen. Da wurden sie sehr betrübt, und Einer um den Andern fing an zu fragen: Bin ich es, Herr? Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel tunkt, derselbige wird mich verrathen. Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben ist; wehe aber jenem Menschen, durch welchen der Menschensohn verrathen wird: besser wäre es ihm, wenn derselbe Mensch nicht geboren wäre. Judas aber, der ihn verrathen hat, erwiderte und sprach: Bin ich es, Meister? [1]) Und er antwortete ihm: Du hast's gesagt. Da sie nun des Nachts aßen, nahm Jesus das Brod, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib [2]). Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen (denselben) und sprach: Trinket Alle daraus: denn dieß ist mein Blut des neuen Testamentes, das für Viele vergossen werden wird zur Vergebung der Sünden [3]). Ich sage euch aber: Ich werde von nun an nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstockes bis zu jenem Tage, da ich es erneuert mit euch im Reiche meines Vaters trinken werde [4]). Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr alle euch an mir ärgern; denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden zerstreut werden. Wenn ich aber werde auferstanden sein, werde ich euch vorausgehen nach Galiläa. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm:

---

[1]) Der verschlagene Judas versuchte den Heiland, ob er wisse, daß er ihn verrathen werde; weil Alle fragten, mußte er auch fragen und selbst in dieser Frage zeigt er seine Unverschämtheit. (Maldonat.)

[2]) Das, was ich euch hier in der Gestalt des Brodes darreiche, ist nicht mehr Brod, sondern mein Leib, der am Kreuze zur Vergebung der Sünden hingeopfert wird.

[3]) Der Wein, den ich euch darreiche, ist nicht mehr Wein, sondern mein Blut, das zur Vergebung der Sünden vergossen wird.

[4]) Sehet, dieses ist das letzte Ostermahl, das ich mit euch auf Erden feiere; auf eine seligere Weise werde ich es einst im Reiche meines Vaters mit euch halten. (Allioli.)

Digitized by Google

Wenn ſich auch Alle an dir ärgern, ſo werde ich niemals mich ärgern; Jeſus aber ſagte zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, in dieſer Nacht, ehe der Hahn krähet, wirſt du mich dreimal verleugnen. Da ſprach Petrus zu ihm: Wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo würde ich dich doch nicht verläugnen. Deßgleichen ſagten auch alle Jünger. Da kam Jeſus mit ihnen in den Meierhof, Gethſemani genannt [1]), und ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich dort hingehe und bete. Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit [2]) und fing an, ſich zu betrüben und traurig zu ſein [3]). Dann ſprach er zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod: bleibet hier und wachet mit mir. Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf ſein Angeſicht, betete und ſprach: Mein Vater, wenn es möglich iſt, ſo gehe dieſer Kelch [4]) vor mir vorüber; doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt. Und er kam zu ſeinen Jüngern und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petrus: Habet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen können? Wachet und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Wieder ging er zum zweiten Male, betete und ſprach: Mein Vater, iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, ſo geſchehe dein Wille! Und er kam abermal und fand ſie ſchlafend; denn ihre Augen waren beſchwert. Da verließ er ſie, ging wieder hin und betete zum dritten Male, indem er die nämlichen Worte ſprach. Dann kam er zu ſeinen Jüngern und ſprach zu ihnen: Schlafet und ruhet [5]). Siehe, die Stunde iſt herbeigekommen, da der Menſchenſohn in die Hände der Sünder überliefert wird. Stehet auf, laſſet uns gehen! Siehe, der mich

---

[1]) Oelkelter, Oelpreſſe.

[2]) Jakobus und Johannes; dieſe haben den Erlöſer auf Tabor verklärt geſehen; hier ſollten ſie Zeugen ſeiner Leiden ſein.

[3]) Da Chriſtus mit der göttlichen Natur die menſchliche vereinte, ſo war er auch den menſchlichen Empfindungen ausgeſetzt.

[4]) Jener ſchreckliche Tod.

[5]) Das iſt eine beißende Ironie für die Jünger. Während der Feind herannahet, ſchlafet ihr, wo doch Niemand ſchlafen und ruhen ſoll. (Maldonat.)

Digitized by Google

verrathen wird, nahet sich. Und da er noch redete, siehe, da kam Judas, Einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Prügeln, abgeschickt von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes. Sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Den ich küssen werde, der ist's, den ergreifet. Und sogleich trat er zu Jesu und sprach: Sei gegrüßt, Meister! Und er küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen? Dann traten sie hinzu, legten Hand an Jesum und ergriffen ihn. Und siehe, Einer von denen, welche mit Jesu waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab [1]). Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn Alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen [2]). Oder meinst du, daß ich meinen Vater nicht bitten könnte? Er würde mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel zuschicken. Wie würde dann aber die Schrift erfüllt werden, daß es so geschehen müsse? In derselben Stunde sagte Jesus zu den Schaaren: Wie zu einem Mörder seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, um mich zu fangen. Täglich saß ich bei euch und lehrte im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen. Dieß Alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Jene aber, welche Jesum ergriffen hatten, führten ihn zu Caiphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten. Petrus aber folgte ihm von ferne bis in den Vorhof des Hohenpriesters und ging hinein und setzte sich nieder bei den Dienern, um den Ausgang zu sehen. Die Hohenpriester und der ganze hohe Rath suchten falsches Zeugniß wider Jesum, damit sie ihn zum Tode überliefern könnten: und sie fanden keines [3]), obwohl viele falsche Zeugen aufgetreten waren. Zuletzt aber kamen zwei falsche Zeu-

---

[1]) Petrus hieb dem Malchus ein Ohr ab.

[2]) Die, welche sich des Schwertes bedienen und verletzen, ohne dazu von der rechtmäßigen Gewalt die Macht erlangt zu haben, werden dasselbe erfahren.

[3]) Sie fanden keines, welches hinreichend gewesen wäre, um ihn zu verurtheilen.

Digitized by Google

gen und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und nach drei Tagen ihn wieder aufbauen [1]). Da stand der Hohepriester auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich zeugen? Jesus aber schwieg still. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gotte, daß du uns sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes bist. Jesus sprach: Du hast es gesagt! Ich sage euch aber: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert! [2]) Was haben wir noch Zeugen nöthig? Siehe, nun habt ihr die Gotteslästerung gehört. Was dünket euch? Sie aber antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig! Dann spieen sie in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten, Andere aber gaben ihm Backenstreiche in's Angesicht und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich geschlagen hat? Petrus aber saß draußen im Hofe; und eine Magd trat zu ihm und sprach: Du warest auch bei Jesu, dem Galiläer. Er aber leugnete vor Allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagest. Als er aber zur Thüre hinausging, sah ihn eine andere Magd und sprach zu denen, die da waren: Auch dieser war bei Jesu, dem Nazarener. Und er leugnete abermal mit einem Schwure: Ich kenne den Menschen nicht. Und nach einer kleinen Weile traten die Umstehenden hinzu und sagten zu Petrus: Wahrlich, du bist auch Einer von denen, denn auch deine Sprache macht dich kennbar. Darauf fing er an zu fluchen und zu schwören, daß er diesen Menschen nicht kenne. Und alsbald krähte der Hahn. Da erinnerte sich Petrus des Wortes Jesu, das er gesagt hatte: Ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus

---

[1]) Christus sprach nicht von dem Tempel Salomons, sondern von seinem Leibe.

[2]) Christus erklärt sich also selbst als den Messias, den Sohn Gottes. Der Hohepriester verstand auch diese Erklärung so, darum hielt er es für eine Gotteslästerung. Er zerriß seine Kleider, wodurch er, ohne es zu wissen, anzeigte, daß das Hohepriesterthum für die Juden dahin sei. (Heil. Hieronymus.)

Digitized by Google

und weinte bitterlich. Als es aber Morgen ward, hielten alle Hohenprieſter und Aelteſten des Volkes Rath wider Jeſum, um ihn zum Tode zu überliefern. Und ſie führten ihn gebunden, und übergaben ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Da nun Judas, der ihn verrathen hatte, ſah, daß er zum Tode verurtheilt war, reuete es ihn und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten zurück und ſprach: Ich habe geſündiget, daß ich unſchuldiges Blut verrathen habe. Sie aber ſprachen: Was geht das uns an? Sieh' du zu! Da warf er die Silberlinge in den Tempel hinein, entwich, ging hin und erhenkte ſich mit einem Stricke [1]). Die Hohenprieſter aber nahmen die Silberlinge und ſprachen: Es iſt nicht erlaubt, ſie in den Tempelſchatz zu werfen, denn es iſt Blutgeld. Als ſie nun Rath gehalten hatten, kauften ſie damit den Acker eines Töpfers zum Begräbniſſe für die Fremdlinge. Deßwegen heißt derſelbe Acker Hakeldama, das iſt der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllt worden, was durch den Propheten Jeremias geſagt wurde, der da ſpricht: Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Geſchätzten, welchen ſie gekauft hatten von den Kindern Iſraels, und gaben ſie für den Acker eines Töpfers, wie mir der Herr befohlen hat. Jeſus aber ſtand vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte ihn und ſprach: Biſt du der König der Juden? Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es! Und als er von den Hohenprieſtern und Aelteſten angeklagt wurde, antwortete er nichts. Da ſprach Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, welch' große Dinge ſie wider dich bezeugen? Und er antwortete ihm auf kein Wort, ſo daß der Landpfleger ſich ſehr verwunderte. Es war aber gebräuchlich, daß der Landpfleger auf den hohen Feſttag dem Volke einen Gefangenen losgab, welchen ſie wollten. Nun hatte er damals einen berüchtigten Gefangenen, der Barabbas hieß. Da ſie alſo verſammelt waren, ſprach Pilatus: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe, den Barabbas oder Jeſum, der Chriſtus genannt wird? Denn er wußte, daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten. Als er aber auf dem Richterſtuhle ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm und ließ

[1]) Seine Reue war keine wahre; es waren nur Gewiſſensbiſſe eines Verbrechers, die er nicht ertragen konnte.

Digitized by Google

ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, denn ich habe heute ſeinetwegen im Traume viel gelitten [1]). Allein die Hohenprieſter und Aelteſten beredeten das Volk, daß ſie den Barabbas begehren, Jeſum aber tödten laſſen ſollten. Und der Landpfleger entgegnete und ſprach zu ihnen: Welchen von beiden wollt ihr frei für euch haben? Sie aber ſagten: Den Barabbas [2]). Pilatus ſprach zu ihnen: Was ſoll ich denn mit Jeſu machen, der Chriſtus genannt wird? Da riefen Alle: Er ſoll gekreuziget werden! Der Landpfleger ſagte zu ihnen: Was hat er denn Böſes gethan? Sie aber ſchrieen noch mehr und ſprachen: Er ſoll gekreuziget werden! Als nun Pilatus ſah, daß er nichts ausrichte, ſondern der Lärm immer größer wurde, nahm er Waſſer, wuſch ſeine Hände vor dem Volke und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ſehet ihr zu! Und das ganze Volk antwortete und ſprach: Sein Blut komme über uns und über unſere Kinder [3]). Alsdann gab er ihnen den Barabbas los: Jeſus aber übergab er ihnen, nachdem er ihn hatte geiſſeln laſſen, auf daß er gekreuziget würde. Darauf nahmen die Soldaten des Landpflegers Jeſum zu ſich in das Richthaus [4]) und verſammelten um ihn die ganze Schaar [5]). Und ſie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel um und flochten eine Krone von Dornen, ſetzten ſie auf ſein Haupt und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand. Und ſie beugten das Kniee vor ihm, verſpotteten ihn und ſprachen: Sei gegrüßt, du König der Juden! Sie ſpieen ihn auch an, nahmen das Rohr und ſchlugen ſein Haupt damit. Und nachdem ſie ihn verſpottet hatten, nahmen ſie ihm den Mantel ab, zogen ihm ſeine Kleider an und führten ihn fort, um ihn zu kreuzigen. Indem ſie aber hinausgingen, trafen ſie einen Mann

---

[1]) Claudia Prokula nennt ſie die Ueberlieferung.

[2]) Barabbas ſteht als Repräſentant der ganzen Menſchheit da, die ſich gegen den allmächtigen Gott erhoben hat, und Gott gleich ſein wollte.

[3]) Dieſer Fluch ging furchtbar an dem jüdiſchen Volke in Erfüllung; es hatte ſich ſelbſt verurtheilt.

[4]) Das Richthaus war der Pallaſt des Landpflegers.

[5]) Die römiſche Cohorte beſtand aus 600 Mann.

Digitized by Google

von Cyrene, mit Namen Simon [1]), dieſen nöthigten ſie, ſein Kreuz zu tragen. Und ſie kamen an den Ort, welcher Golgatha, das iſt Schädelſtätte, genannt wird. Da gaben ſie ihm Wein, der mit Galle vermiſcht war, zu trinken [2]). Und als er denſelben gekoſtet hatte, wollte er nicht trinken. Nachdem ſie ihn aber gekreuzigt hatten, theilten ſie ſeine Kleider und warfen das Loos darüber, damit erfüllet würde, was durch den Propheten geſagt wurde, der da ſprach: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt und über mein Gewand das Loos geworfen. Und ſie ſetzten ſich und bewachten ihn. Oben über ſeinem Haupte hefteten ſie ſchriftlich die Urſache ſeines Todes an: Dieſer iſt Jeſus, der König der Juden [3]). Es wurden auch damals zwei Mörder mit ihm [4]) gekreuziget, einer zur Rechten und der Andere zur Linken. Die aber vorübergingen, läſterten ihn, ſchüttelten ihre Köpfe und ſprachen: Ei du, der du den Tempel Gottes zerſtörſt und ihn in drei Tagen wieder aufbaueſt, hilf dir ſelbſt; wenn du der Sohn Gottes biſt, ſteig' herab vom Kreuze. Gleicherweiſe ſpotteten ſein auch die Hohenprieſter ſammt den Schriftgelehrten und Aelteſten und ſprachen: Andern hat er geholfen, ſich ſelbſt kann er nicht helfen. Iſt er König von Iſrael, ſo ſteig' er nun herab vom Kreuze, und wir wollen an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut: der erlöſe ihn nun, wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat; denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn! Daſſelbe warfen ihm auch die Mörder vor, die mit ihm gekreuzigt wurden [5]). Von der ſechsten Stunde [6]) aber bis zur neunten ward eine Finſterniß über die ganze Erde. Und um die neunte Stunde rief Je-

---

[1]) Aus dem afrikaniſchen Lybien. Manche halten ihn für Simon den Ausſätzigen.

[2]) Es war Sitte, dem armen Sünder ein betäubendes Getränke zu reichen, um ihm die Sinne zu betäuben und die Schmerzen der Hinrichtung abzuſtumpfen. Jeſus ſchlug den Trank aus.

[3]) Pilatus bezeichnete ihn, ohne es zu wiſſen und zu wollen, als den wahren Meſſias durch dieſe Ueberſchrift.

[4]) Zum Zeichen des Hohnes.

[5]) Nach Lukas nur ein Mörder. Anfangs beide, zuletzt aber nur Einer, nachdem ſich der Andere bekehrt hatte.

[6]) Von Mittag bis drei Uhr.

Digitized by Google

sus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lamma sabacthani? Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen [1])? Etliche aber, die da standen und dies hörten, sprachen: Dieser ruft den Elias. Und alsbald lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn an ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die Uebrigen aber sprachen: Halt, wir wollen sehen, ob Elias komme, ihn zu erretten. Jesus aber rief abermal mit lauter Stimme, und gab den Geist auf. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß von oben bis unten in zwei Stücke [2]), die Erde bebte und die Felsen spalteten sich, die Gräber öffneten sich und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf. Und sie gingen nach seiner Auferstehung aus den Gräbern, kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen. Da nun der Hauptmann und jene, die bei ihm waren und Jesum bewachten, das Erdbeben und das, was geschehen war, sahen, erschracken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! Es waren auch viele Frauen da, die von ferne zusahen, und Jesu aus Galiläa gefolgt waren, um ihm zu dienen. Unter diesen war Maria Magdalena, Maria, des Jakobus und Joseph Mutter und die Mutter der Söhne des Zebedäus. Als es nun Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathia, mit Namen Joseph, der auch selbst ein Jünger Jesu war. Dieser trat zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, daß man den Leichnam ausliefere. Und Joseph nahm den Leib, wickelte ihn in reine Leinwand und legte ihn in sein neues Grab, welches er in einem Felsen hatte aushauen lassen, wälzte einen großen Stein vor die Thüre des Grabes und ging hinweg. Es waren aber daselbst Maria Magdalena und die andere Maria, und saßen dem Grabe gegenüber. Des andern Tages nun, der auf den Rüsttag folgt [3]), versammelten sich die Hohenpriester und Pharisäer bei Pilatus und sprachen: Herr,

---

[1]) Der Erlöser wollte uns durch diesen Klageruf zu erkennen geben, was ihn unsere Erlösung koste.

[2]) Der Vorhang, welcher das Heilige von dem Allerheiligsten trennte.

[3]) Rüsttag ist der Tag, welcher dem Sabbate, Samstag, vorangeht.

Digitized by Google

wir haben uns erinnert, daß jener Verführer, als er noch lebte, gesagt hat: Nach drei Tagen werde ich wieder auferstehen. Befiehl also, daß man das Grab bis auf den dritten Tag bewahre, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volke sagen: Er ist von den Todten auferstanden, und so der letzte Irrthum ärger werde, als der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr sollet eine Wache haben; gehet, haltet Wache, wie es euch dünket. Sie aber gingen hin, verwahrten das Grab mit Wächtern und versiegelten den Stein [1]).

Praktische Bemerkungen.

Vorzüglich drei Gründe sind es, welche den Erlöser veranlaßten, einen so grausamen Tod zu leiden. 1) Der Weltheiland wollte sich diesem grausamen Tode unterziehen, um sich uns in Allem ähnlich zu machen, mit Ausnahme der Sünde. Wir sind oft der Traurigkeit, Betrübniß, Furcht und Langeweile ausgesetzt, Jesus Christus wollte diese traurigen Eindrücke erfahren und durch eigene Erfahrung kennen lernen. Er wollte uns einen neuen Beweis seiner Menschwerdung geben und uns zeigen, daß er wirklich und wahrhaft die menschliche Natur angenommen habe; deßwegen zeigte er die Schwachheiten unseres Fleisches an sich selbst. „Wahrlich, er trägt unsere Krankheiten und ladet auf sich unsere Schmerzen [2]). 2) Der Weltheiland wollte sich diesem grausamen Tode unterziehen, um seinen Gliedern das größte Vertrauen auf sein Mitleid und seinen Beistand einzuflößen, wenn er manchmal Trübsale über uns kommen läßt. „Denn wir haben keinen Hohenpriester, der mit unsern Schwachheiten nicht Mitleiden haben könnte, sondern einen, der in allen Stücken, ähnlich wie wir, versucht worden, doch ohne Sünde war. Darum mußte

---

[1]) Die Gräber waren gewöhnlich in Felsen eingehauen. Vor den Eingang wälzte man große Steine, damit die wilden Thiere die Leichname nicht auffressen konnten. Das Grab wurde versiegelt, damit sich die Soldaten nicht bestechen und den Leichnam nicht stehlen lassen konnten.

[2]) Is. 53, 4.

Digitized by Google

er in Allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, um zu versöhnen die Sünden des Volkes; denn darin, worin er selbst gelitten hat und versucht worden ist, kann er auch denen, die versucht werden, helfen" [1]). Nehmen wir also unsere Zuflucht zu ihm in unsern bösen Tagen; er wird uns hilfreiche Hand reichen, und gleichwie sein Tod das Prinzip unseres Lebens ist, so verschafft uns seine Betrübniß, Traurigkeit, Furcht u. s. w. Kraft, Ruhe, Freude und Heiterkeit. 3) Der Weltheiland wollte sich diesem grausamen Tode unterziehen, um uns zu lehren, welche schreckliche Leiden er dulden mußte während dieser Leidenszeit, um uns das Heil zu erwirken. Welch schreckliche Schmerzen mußte er dulden von dem Augenblicke an, als ihn der treulose Judas küßte, bis zu seinem letzten Seufzer am Kreuze, seit dem Augenblicke des Leidenskelches bis zur vollständigen Leerung desselben! Wer mag sie hassen! Christus hatte die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen, nicht blos die der Gläubigen, sondern auch die der Ungläubigen. „Gott hat unser Aller Missethat auf ihn gelegt." Er ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht nur aber für unsere allein, sondern für der ganzen Welt Sünden." Der Sohn Gottes wollte also vor dem himmlischen Vater Rechenschaft über die Sünden der ganzen Welt ablegen. Darum nennt ihn der Prophet Isaias einen Mann der Schmerzen. Dadurch hat er uns ein Beispiel hinterlassen, damit wir ihn im Leiden nachahmen. Da er es für eine Herrlichkeit hielt, für uns zu leiden, so muß es für uns eine desto größere Ehre sein, für ihn zu leiden. Leiden ist der Antheil aller derer, welche bei ihm in Gnaden sind; wenn er uns in diesen Stand setzt, erweist er uns große Ehre. Das Leiden ist der sicherste Weg zum Himmel. Gehen wir ihn in Geduld mit Jesus, dem Erlöser.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott! Es war dein Wille, daß unser Heiland Fleisch annehmen und den Tod am Kreuze ausstehen sollte, damit das menschliche Geschlecht ein Muster der Demuth und der

---

[1]) Hebr. 4 u. 2.

Geduld zur Nachahmung vor sich hätte; verleih uns nun auch die Gnade, daß wir würdig werden, uns seine Demuth und Geduld zum Vorbilde zu machen und an seiner Auferstehung Theil zu nehmen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Montage in der Charwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Da die Kirche in dieser Woche besonders das Leiden und Sterben Jesu Christi feiert, so werden in der heutigen Messe die Hauptumstände dieses Geheimnisses den Gläubigen vor Augen gelegt. Der Eingang ist aus dem vierunddreißigsten Psalme, worin der verfolgte David die Gerechtigkeit Gottes auffordert wider jene, welche heimlich sein Verderben suchen. „Richte, Herr! die mir Schaden thun; bestreite, die mich bestreiten; ergreife Waffen und Schild und steh' auf, mir zu helfen! Du Mächtiger, mein Heil und Erretter! Zeuch aus das Schwert und sperre den Weg denen, so mich verfolgen; sprich zu meiner Seele: dein Heil bin ich." Die Epistel ist aus der Weissagung des Propheten Isaias, wo der Prophet in der Person Jesu Christi redet. Das Evangelium erzählt, was sich am Abende vor dem feierlichen Einzuge des Heilandes in Jerusalem zugetragen habe.

Lection aus dem Propheten Isaias 50, 5—10.

In jenen Tagen sprach Isaias: Gott, der Herr, eröffnete mir das Ohr, und ich redete nicht dawider, ging nicht zurück. Meinen Leib gab ich den Schlagenden hin und meine Wangen den Haare-Raufern: mein Angesicht verbarg ich nicht vor denen, die mich lästerten und anspieen. Gott, der Herr, ist mein Helfer, darum werde ich nicht zu Schanden, darum bot ich mein Ange-

Digitized by Google

ſicht dar, wie den härteſten Stein, und ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde. Nahe iſt, der mir Recht ſpricht, wer will mit mir rechten? Laßt uns zuſammen auftreten! Wer iſt mein Gegner? Er trete her zu mir! Siehe, Gott, der Herr, iſt mein Helfer! Wer iſt's, der mich verdammen will? Siehe, Alle werden vergehen, wie ein Kleid, die Motte wird ſie freſſen. Wer iſt unter euch, der den Herrn fürchtet, auf die Stimme ſeines Knechtes hört? Wer im Finſtern wandelt und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn und ſtütze ſich auf ſeinen Gott.

Praktiſche Bemerkungen.

Iſaias war das lebendige Bild Jeſu Chriſti nicht blos durch ſeinen Namen, der Heil des Herrn bedeutet, ſondern noch mehr durch den Dienſt, welchen er verrichtete und den grauſamen Tod, den er leiden mußte. Alles, was in dieſem fünfzigſten Kapitel vorkommt, aus dem die heutige Epiſtel genommen iſt, bezieht ſich auf Jeſus Chriſtus, oder vielmehr Jeſus Chriſtus ſelbſt iſt es, der durch den Mund des Propheten von den Funktionen des Erlöſers ſpricht, die er auf Erden ausüben muß und von den zahlloſen Beſchimpfungen, die er leiden ſollte. Die Leidensgeſchichte, welche uns die Kirche noch im Laufe der Woche mehrmals vor Augen ſtellen wird, zeigt uns die Erfüllung dieſer Weiſſagung in allen einzelnen Punkten. Der Herr möge auch uns in dieſer heiligen Zeit die Ohren öffnen, damit wir verſtehen, was uns die Kirche in ſeinem Namen lehrt. Denn wir verſtehen aus uns ſelbſt die großen Geheimniſſe nicht, die in dieſen Tagen vor unſern Augen vorübergehen, wenn uns der Herr nicht das Verſtändniß gibt. „Wer im Finſtern wandelt und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn und ſtütze ſich auf ſeinen Gott.“

Evangelium des heiligen Johannes 12, 1—9.

Sechs Tage vor dem Oſterfeſte kam Jeſus nach Bethanien, wo Lazarus war, der geſtorben und von Jeſu auferweckt worden war. Daſelbſt bereiteten ſie ihm ein Abendmahl und Martha diente: Lazarus aber war Einer von denen, die mit zu Tiſche

Digitized by Google

saßen. Da nahm Maria ein Pfund kostbare Salbe, von ächter Narde, salbte die Füße Jesu, trocknete dieselben mit ihren Haaren; und das Haus ward voll vom Geruche der Salbe. Da sagte Einer von seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn darnach verrieth: Warum hat man dieselbe nicht um dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, als wäre ihm an den Armen etwas gelegen gewesen, sondern weil er ein Dieb war, den Beutel hatte, und das trug, was hineingeworfen wurde. Da sprach Jesus: Lasset sie nur, damit sie es für den Tag meiner Begräbniß thue. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Da nun eine große Menge Juden erfuhr, daß er da sei, kamen sie nicht allein um Jesu willen, sondern auch um den Lazarus zu sehen, den er von den Todten auferweckt hatte.

Praktische Bemerkungen.

Die Kirche stellt uns in dem heutigen Evangelium das Abendmahl vor Augen, das Jesus sechs Tage vor seinem Tode mit Lazarus und seinen zwei Schwestern hielt. Wenn der Sohn Gottes jemals auf Erden bei seinem Umgange mit den Menschen Trost hatte, so fand er ihn wenigstens in Mitte dieser Familie. Das Haus zu Bethania war wahrhaft, was der Name bezeichnet, ein Haus des Gehorsams. Jesus war da nur unter dem Namen Meister und Herr bekannt. Hier ruhte er in Mitte seiner Freunde von seinen Anstrengungen aus; er wurde getröstet über die ungerechten Behandlungen, die ihm überall zu Theil wurden. Maria saß zu seinen Füßen, merkte auf die Worte, die aus seinem Munde kamen und bewahrte sie in ihrem von heiliger Liebe brennenden Herzen. Martha, mit den häuslichen Angelegenheiten beschäftiget, zeigte ihre Freude durch die heilige Sorgfalt, womit sie Alles anordnete und ihm diente. Lazarus, den Jesus seinen Freund genannt, theilt mit seinen Schwestern dieselben Gefühle der lebhaftesten Dankbarkeit, — und so erscheint diese Familie als ein wahres Bild einer christlichen Familie, wo alle Herzen in aufrichtiger Liebe vereiniget, wetteifern, Jesu Christo die unzweideutigsten Beweise ihrer Treue und Liebe zu geben. Wer möchte die Gefühle erwägen, von denen Maria und Martha durch-

Digitized by Google

drungen waren bei diesem Abschiede von demjenigen, der ihren Bruder Lazarus von dem Tode erweckt hatte! Wie mußte wohl Lazarus zu Herzen gewesen sein, mit seinem Befreier aus dem Grabe an einem Tische zu sitzen. Die Achtung, Liebe, Dankbarkeit zwangen ihn zum Stillschweigen, das wohl beredter war, als alle Reden. Maria aber konnte ihre Gefühle nicht zurückhalten, sie nahm ein Pfund kostbare Salbe von ächter Narde, salbte die Füße Jesu, trocknete sie mit ihren Haaren und das Haus ward voll vom Geruche der Salbe. Als der treulose Jünger ihr darüber Vorwürfe machte, blieb sie ganz ruhig und schätzte sich glücklich, dem göttlichen Gaste ihre Achtung und Liebe bezeugt zu haben, der sie gegen die ungerechten Vorwürfe des treulosen Apostels vertheidigte. Der Herr lobte die Handlungsweise der Maria, indem er sagte: Lasset sie nur, damit sie es für den Tag meiner Begräbniß thue. Sie hat mich, wollte der Herr sagen, zu meinem Begräbniß zubereitet.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger Gott! Unsere Schwachheit unterliegt fast der Menge der Widerwärtigkeiten; gib also, daß uns durch das Leiden und Sterben deines eingebornen Sohnes Hilfe und neues Leben zukomme — der mit dir lebet und regieret ꝛc. Amen.

Am Dienstage der sechsten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Galater genommen, wo er ihnen gleichsam die ganze christliche Sittenlehre im Auszuge mittheilt: „Es sei ferne von uns, uns zu rühmen, außer in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi; er ist unser Heil, unser Leben und unsere Auferstehung. Durch ihn sind wir geheilt und erlöset.“ Die Epi-

Digitized by Google

stel stellt uns in der Person des Propheten Jeremias ein Vorbild des leidenden Heilandes auf, der selbst von seinen Landsleuten an das schmähliche Kreuz gebracht wurde. — Dann wird die Leidensgeschichte nach dem heiligen Markus erzählt.

Lection aus dem Propheten Jeremias 11, 18—20.

Der Prophet Jeremias sprach zu derselben Zeit: Herr, du hast mir's geoffenbart, und ich weiß es, damals zeigtest du mir ihre (bösen) Absichten. Ich aber war wie ein geduldiges Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wußte nicht, daß sie wider mich Anschäge sannen, da sie sprachen: Laßt uns (giftiges) Holz an sein Brod thun, und ihn vertilgen aus dem Lande der Lebendigen, daß seines Namens nimmermehr gedacht werde. Du aber, Herr der Heerschaaren, der du gerecht richtest, und Herzen und Nieren prüfest, laß mich deine Rache über sie sehen; denn dir hab' ich meine Sache entdeckt, Herr, mein Gott.

Praktische Bemerkungen.

Der heil. Hieronymus bemerkt, daß es die allgemeine Meinung aller Kirchen sei, daß Jeremias hier im Namen Jesu Christi spricht, dessen Vorbild er war. Die Juden, welche unempfindlich gegen die Wohlthaten des göttlichen Heilandes waren und hartnäckig blieben, hatten gegen ihn das Todesurtheil erlangt. Der Heiland ließ sich zur Schlachtbank führen wie ein Lamm. Man schlug ihn unmenschlich ans Kreuz, aber seinen Namen zu vernichten, konnten sich seine Feinde nicht vereinigen. Die Juden sprachen sich ihr Urtheil selbst, indem sie sagten: „Sein Blut komme über unsere Kinder." Diese furchtbare Rache ging schrecklich in Erfüllung. Auf der Stirne tragen die Juden das häßliche Zeichen, welches ihre Schmach verewigt und sie zur Schande vor aller Welt hinstellt. Der Name Jesus aber, den sie vertilgen wollten, ist überall der Gegenstand der tiefsten Verehrung und Anbetung, und in seinem Namen beugen sich alle Kniee im Himmel, auf der Erde und unter der Erde.

Digitized by Google

Evangelium des heil. Markus 14 und 15.

Nach zwei Tagen aber war Ostern und die Zeit der ungesäuerten Brode: und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten trachteten, wie ſie ihn mit Liſt ergreifen und tödten könnten. Sie ſprachen aber: Nicht am Feſte, damit nicht etwa unter dem Volke ein Aufruhr entſtehe. Und als er zu Bethanien war im Hauſe Simons, des Ausſätzigen, und zu Tiſche ſaß, kam ein Weib mit einem alabaſternen Gefäße, worin eine Salbe von koſtbarer Fein-Narde war, und zerbrach das Gefäß, und goß ſie über ſein Haupt. Es wurden aber Einige bei ſich unwillig und ſprachen: Wozu iſt dieſe Verſchwendung der Salbe geſchehen? Man hätte die Salbe um mehr als dreihundert Denare verkaufen, und den Armen geben können. Und ſie murrten über ſie. Jeſus aber ſprach: Laſſet ſie! Warum beläſtiget ihr ſie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Denn Arme habet ihr immer bei euch, und könnet ihnen, wann ihr wollet, Gutes thun: mich aber habt ihr nicht immer. Dieſe that, was ſie konnte; ſalbte ſchon im Voraus meinen Leib zum Begräbniſſe ein. Wahrlich, ſag' ich euch, wo immer dieſes Evangelium in der ganzen Welt wird geprediget werden, da wird auch, was ſie gethan hat, zu ihrem Andenken erzählt werden. Da ging Judas Iscariot, einer von den Zwölfen, zu den Hohenprieſtern hin, um ihnen Jeſum zu verrathen. Als dieſe das hörten, freuten ſie ſich, und verſprachen ihm Geld zu geben; er aber ſuchte, wie er ihn ſchicklich verrathen könnte. Und am erſten Tage der ungeſäuerten Brode, wo man das Oſterlamm ſchlachtete, ſprachen die Jünger zu ihm: Wo willſt du, daß wir hingehen, und dir das Oſterlamm zu eſſen bereiten? Da ſandte er zwei ſeiner Jünger, und ſprach zu ihnen: gehet in die Stadt: da wird euch ein Menſch begegnen, der einen Waſſerkrug trägt: folget ihm, und wo er hineingeht, da ſaget zu dem Herrn des Hauſes: Der Meiſter läßt dir ſagen: Wo iſt mein Speiſezimmer, in dem ich das Oſterlamm mit meinen Jüngern eſſen kann? Und er wird euch einen großen, mit Polſtern verſehenen Speiſeſaal zeigen; daſelbſt richtet für uns zu! Und ſeine Jünger gingen hin, und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm. Da es nun Abend geworden war, kam er mit den

Digitized by Google

Zwölfen. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, Einer von euch, der mit mir ißt, wird mich verrathen! Sie aber wurden traurig, undfingen an, Einer um den Andern, ihn zu fragen: Bin ich es? Und er sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der die Hand mit mir in die Schüssel tunkt! Der Sohn des Menschen geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe dem Menschen, durch welchen der Menschensohn verrathen wird; es wäre ihm besser, wenn jener Mensch nie geboren wäre! Und als sie aßen, nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es, gab es ihnen, und sprach: Nehmet hin, das ist mein Leib. Und er nahm auch den Kelch, dankte und gab ihnen denselben: und Alle tranken daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für Viele wird vergossen werden. Wahrlich, sag' ich euch, ich werde nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstockes, bis zu jenem Tage, da ich es neu trinke im Reiche Gottes. Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr Alle werdet euch an mir ärgern in dieser Nacht: denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden. Nachdem ich aber auferstanden sein werde, will ich euch vorausgehen nach Galiläa. Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich auch Alle an dir ärgern sollten, so würde ich es nicht thun. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, sag' ich dir, heute in dieser Nacht, noch ehe der Hahn zweimal gekräht hat, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch mehr: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so würde ich dich doch nicht verleugnen. Deßgleichen sagten sie Alle. Und sie kamen in den Meierhof, der Gethsemani hieß: und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich bete. Und er nahm den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich, und fing an zu zittern und sich zu entsetzen. Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier und wachet! Und er ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde nieder, und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde vor ihm vorüberginge. Und er sprach: Abba, Vater, dir ist Alles möglich, nimm diesen Kelch weg von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst! Und er kam und fand sie schlafend. Und

Digitized by Google

er ſprach zu Petrus: Simon, du ſchläfſt? Nicht eine Stunde konnteſt du wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Und er ging wieder hin zu beten, und ſprach dieſelben Worte. Und als er wieder zurückkam, fand er ſie abermal ſchlafend (denn ihre Augen waren beſchwert), und ſie wußten nicht, was ſie ihm antworten ſollten. Und er kam zum dritten Male, und ſprach zu ihnen: Schlafet nur, und ruhet; es iſt genug, die Stunde iſt gekommen: ſiehe, der Menſchenſohn wird in die Hände der Sünder überliefert. Stehet auf, laſſet uns gehen! Siehe, der mich verrathen wird, iſt nahe! Und als er noch redete, kam Judas Iscariot, Einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schaar mit Schwertern und Prügeln (geſandt) von den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten und Aelteſten. Es hatte ihnen aber ſein Verräther ein Zeichen gegeben und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt es; den ergreifet und führet ihn behutſam! Und da er herbei gekommen war, trat er raſch zu ihm und ſprach: Sei gegrüßt, Meiſter! Und er küßte ihn. Sie aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn. Einer aber von den Umſtehenden zog ſein Schwert, ſchlug nach dem Knechte des Hohenprieſters und hieb ihm ein Ohr ab. Und Jeſus hob an und ſprach zu ihnen: Wie zu einem Mörder ſeid ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, mich zu fangen. Täglich war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen; allein es mußte die Schrift erfüllt werden. Dann verließen ihn alle ſeine Jünger und flohen. Ein gewiſſer Jüngling aber, angethan mit einer Leinwand auf dem bloßen Leibe, folgte ihm und ſie ergriffen denſelben. Er aber warf die Leinwand von ſich und floh nackt von ihnen. Und ſie führten Jeſum zu dem Hohenprieſter: und es verſammelten ſich alle Prieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten. Petrus aber folgte ihm von ferne bis in's Innere des Hofes des Hohenprieſters: und er ſetzte ſich zu den Dienern an's Feuer und wärmte ſich. Die Hohenprieſter nun und der ganze hohe Rath ſuchten Zeugniß wider Jeſum, daß ſie ihn zum Tode überliefern könnten; aber ſie fanden keines. Denn Viele gaben zwar falſches Zeugniß wider ihn, aber die Zeugniſſe ſtimmten nicht überein. Und Einige traten auf, legten ein falſches Zeugniß wider ihn ab und ſprachen: Wir haben ihn ſagen gehört: Ich

Digitized by Google

will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen andern, der nicht mit Händen gemacht ist, aufbauen. Aber ihr Zeugniß war nicht übereinstimmend. Da stand der Hohepriester auf, trat in ihre Mitte, fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese dir vorwerfen? Er aber schwieg still und antwortete nichts. Abermals fragte ihn der Hohepriester und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? Jesus sprach zu ihm: Ich bin es: und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen und in den Wolken des Himmels kommen sehen. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was begehren wir noch Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung gehört: was dünkt euch? Und sie Alle verurtheilten ihn, daß er des Todes schuldig sei. Nun fingen Einige an, ihn anzuspeien, sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener gaben ihm Backenstreiche. Und als Petrus unten im Hofe war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters, und da sie den Petrus sich wärmen sah, schaute sie ihn an und sprach: Auch du wareſt bei Jesu, dem Nazarener. Er aber leugnete und sprach: Ich kenne ihn nicht und weiß auch nicht, was du sagest; und er ging zum Hofe hinaus; da krähte der Hahn. Und die Magd sah ihn abermal und fing an, zu den Umstehenden zu sagen: Dieser ist auch Einer von ihnen. Er aber leugnete abermal. Und bald darauf sagten die Umstehenden wieder zu Petrus: Du bist wahrhaftig Einer aus ihnen; denn du bist auch ein Galiläer. Er aber fing an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet. Und sogleich krähete der Hahn zum Zweitenmale. Da erinnerte sich Petrus an das Wort, welches Jesus ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er fing an zu weinen. Und sogleich am Morgen faßten die Hohenpriester mit den Aeltesten und den Schriftgelehrten und der ganzen Versammlung Beschluß, ließen Jesum binden und fortführen und überlieferten ihn an Pilatus. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es! Und die Hohenpriester brachten viele Klagen gegen ihn vor. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Sieh, welch' große Dinge

Digitized by Google

sie wider dich vorbringen! Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß Pilatus sich verwunderte. Auf das Fest aber pflegte er ihnen einen von den Gefangenen loszugeben, welchen sie verlangten. Nun war Einer, Barabbas genannt, der mit den Aufrührern gefangen wurde und in dem Aufruhr einen Mord begangen hatte. Und als das Volk hinaufkam, fing es an, zu bitten, er möchte ihnen thun, wie er immer gethan hatte. Pilatus aber antwortete und sprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? Denn er wußte, daß die Hohenpriester ihn aus Neid überliefert hatten. Die Hohenpriester aber wiegelten das Volk auf, daß er ihnen vielmehr den Barabbas losgäbe. Da entgegnete ihnen Pilatus abermal und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich mit dem Könige der Juden thue? Sie aber riefen abermal: Kreuzige ihn! Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Allein sie schrieen noch mehr: Kreuzige ihn! Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los, Jesum aber übergab er, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung. Die Kriegsknechte führten ihn nun hinein in den Hof des Rathhauses und riefen die ganze Cohorte zusammen und legten ihm ein Purpurkleid um und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf. Und sie fingen an, ihn zu begrüßen: Sei gegrüßt, du König der Juden! Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohre und spieen ihn an und beugten die Kniee, sich gebährdend, ihn anzubeten. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, nahmen sie ihm das Purpurkleid ab und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. Und sie zwangen einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Meierhofe kam und vorüberging, den Vater des Alexanders und Rufus, daß er sein Kreuz trug. Und sie führten ihn an den Ort Golgatha, welches verdollmetscht wird: Schädelstätte. Da gaben sie ihm Wein, mit Myrrhen gemischt, zu trinken; er aber nahm ihn nicht. Und nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, theilten sie seine Kleider und warfen das Loos darüber, was ein Jeder nehmen sollte. Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Und die Ueberschrift enthielt die Ursache seines Todes: der König der Juden. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner Rechten und den andern zur Linken. Da ward die Schrift erfüllet, die da spricht: Er ist unter die Uebelthäter

Digitized by Google

gerechnet worden. Die aber vorübergingen, läſterten ihn und ſchüttelten ihre Häupter und ſprachen: Ei, der du den Tempel Gottes zerſtöreſt und in drei Tagen wieder aufbaueſt, hilf dir ſelbſt und ſteige herab vom Kreuze. Deßgleichen verſpotteten ihn auch die Hohenprieſter und Schriftgelehrten und ſprachen unter einander: Andern hat er geholfen, ſich ſelbſt kann er nicht helfen. Chriſtus, der König von Iſrael, ſteige nun herab vom Kreuze, daß wir es ſehen und glauben. Auch ſchmähten ihn die, welche mit ihm gekreuzigt wurden. Als aber die ſechste Stunde gekommen war, ward eine Finſterniß auf der ganzen Erde bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde rief Jeſus mit lauter Stimme und ſprach: Eloi, Eloi, lamma ſabacthani? Das iſt verdollmetſchet: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Und als Einige der Umſtehenden es hörten, ſagten ſie: Siehe, er ruft dem Elias. Einer aber lief hin, füllte einen Schwamm mit Eſſig, ſteckte ihn an ein Rohr und gab ihm zu trinken, indem er ſprach: Halt, wir wollen ſehen, ob Elias komme, ihn herabzunehmen. Jeſus aber ſchrie mit lauter Stimme und gab den Geiſt auf. Da zerriß der Vorhang des Tempels in zwei Stücke von oben bis unten. Als aber der Hauptmann, der gegenüberſtand, ſah, daß er ſo laut rufend den Geiſt aufgab, ſprach er: Wahrlich, dieſer Menſch war der Sohn Gottes! Es waren aber auch Weiber da, die von ferne zuſahen, unter dieſen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobus, des Jüngern, und die Mutter Joſephs und Salome: welche ihm auch nachgefolgt waren und gedient hatten, da er in Galiläa war; und viele Andere, die zugleich mit ihm nach Jeruſalem gegangen waren. Und als es bereits Abend geworden war (es war nämlich Rüſttag, das iſt der Tag vor dem Sabbate), kam Joſeph von Arimathäa, ein angeſehener Rathsherr, der auch ſelbſt auf das Reich Gottes wartete, und ging herzhaft zu Pilatus hinein und begehrte den Leichnam Jeſu. Pilatus aber wunderte ſich, daß er ſchon verſchieden ſei. Und er ließ den Hauptmann kommen und fragte ihn, ob er ſchon geſtorben ſei. Und da er es vom Hauptmanne erfahren hatte, ſchenkte er dem Joſeph den Leichnam. Joſeph aber kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, welches

Digitized by Google

in einen Felsen gehauen war und wälzte einen Stein vor die Thüre des Grabes.

Praktische Bemerkungen.

Folgen wir Jesu im Geiste und in Gedanken in den Vorhof des Pilatus, wo er auf die unwürdigste Weise behandelt wurde, und seufzen wir über die Schwäche eines Richters, der wohl die Gerechtigkeit kannte, sich aber von der menschlichen Ehre beherrschen ließ und seine Würden zu verlieren fürchtete, der Jenen zum Tode verurtheilt, dessen Unschuld er kennt und ihn der blinden Wuth seiner Feinde überliefert. Täglich sieht man eine Menge Christen, deren Religion und Frömmigkeit sich Lügen strafen. Sie scheuen das Urtheil der ungläubigen Welt oder eines Beschützers, der sie wegen ihrer Religion scheel ansehen könnte. — Beten wir das ewige Wort an, welches Mensch geworden ist, um die Menschen zu erlösen, der vom Herodes als Thor behandelt wurde, er, der die ewige Weisheit ist, und am Hofe dieses gottlosen Königs mit dem Zeichen eines Thoren bekleidet wurde. Warum litt Jesus diese Demüthigung? Um unsern Stolz und die Verirrungen unserer falschen Weisheit zu sühnen, litt Jesus diese Demüthigung mit Geduld. Sollten wir jetzt noch eitel und stolz sein? Werfen wir uns nieder vor diesem göttlichen Lamme, das sich, um unsere Sünden und Verbrechen zu sühnen, selbst der grausamen Geißelung unterwirft. Wir sehen sein Fleisch zerreißen, so daß man seine Gebeine zählen kann. Sollten wir von einem solchen Schauspiele nicht gerührt werden und in uns gehen, unsere Sünden bereuen und beweinen und ein neues Leben anfangen? Man müßte ein steinernes Herz haben. Wenn wir so den ewigen Sohn des himmlischen Vaters leiden und verunstaltet sehen, so daß er kaum mehr einem Menschen gleichsieht, so können wir erkennen, was es ihn gekostet, um in uns das Bild wieder herzustellen, welches die Sünde in uns entstellt hat. In der inneren Stimme unserer Verbrechen vernehmen wir den doppelten Schrei dieses wüthenden Volkes, das den Tod dieses heiligen Opfers mit einer Hartnäckigkeit verlangt, die Wahnsinn zu sein scheint, besonders wenn man die

Digitized by Google

Wohlthaten betrachtet, womit sie Jesus ohne Unterlaß überhäuft hat. In dem unwürdigen Vorzuge, welchen dieses Volk dem Barabbas gibt, diesem Dieb und Mörder, über Jesus, den Heiligsten, erkennen wir die Ungerechtigkeit, die wir so oft begehen, indem wir uns dem Teufel und unsern Leidenschaften überlassen und die heiligsten Pflichten mit Füßen treten, bloß um einen Augenblick Vergnügen zu genießen. Thränen sollen wir vergießen über den unschuldigen Isaak, der mit der drückenden Bürde des Kreuzes belastet war, auf welchem er geopfert wurde, und steigen wir selbst bis auf den Calvarienberg, wo er das Werk unserer Erlösung vollbracht hat. Aber während wir ihn begleiten, dürfen wir nicht vergessen, mehr noch über uns selbst zu weinen als über ihn, da unsere Sünden es allein sind, welche ihm so viele Leiden verursacht haben. Ein heiliger Schauer muß uns ergreifen, wenn wir sehen, mit welcher Wuth man ihm seine Kleider vom Leibe reißt, womit man seine Wunden bedeckt hat. Wie grausam durchbohrt man ihm Hände und Füße! Mit welcher unbarmherzigen Grausamkeit wird er an's Kreuz genagelt und auf demselben ausgestreckt! Welche gewaltige Schläge hören wir! Seine Adern zerbersten, seine Nerven gehen aus den Gelenken und seine Gebeine werden verrenkt! Welche Qualen, welche Marter! Siehe, was es ihn gekostet, um uns zum Leben zu gebähren! Zitternd hören wir die schrecklichen Gotteslästerungen, die grausamen Beleidigungen und blutigen Beschimpfungen, welche gegen ihn die Priester und das Volk aus Neid ausspeien. Aber vergessen wir nie, daß ihre Wuth ohne uns ohnmächtig gewesen und daß es unsere Verbrechen sind, die ihre Hände gegen das unschuldige Lamm bewaffnet haben. — Beten wir dieses göttliche Lamm an, welches erhoben wurde, wie die eherne Schlange, um unsere giftigen Bisse der höllischen Schlange zu heilen und den Frieden zwischen Himmel und Erde herzustellen durch die Darbringung des großen Opfers, das seit Anfang der Welt erwartet wurde. In dem Augenblicke, wo Jesus den letzten Seufzer ausstieß, verfinsterte sich die Sonne, um das schwarze Verbrechen der Juden nicht mehr zu erleuchten; die Erde bebte und ward bis in die Grundfesten erschüttert; die Felsen spalten sich und der Vorhang des Tempels zerreißt; die Gräber öffnen sich; die Todten stehen auf, die ganze Natur ist

Digitized by Google

in Trauer und Verwirrung. Sollten wir allein gefühllos sein? Erheben wir unser Haupt, betrachten wir das Kreuz, schauen wir den Sohn Gottes, der für uns gelitten! Betrachten wir seine Wunden an den Händen und Füßen, sein heiliges Antlitz, und wir sollten nicht den tiefsten Schmerz empfinden!

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott! Laß uns so die geheimnißvollen Leiden des Herrn feiern, daß wir Verzeihung zu erlangen verdienen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

An der Mittwoche der sechsten Fastenwoche.

Liturgische Vorbemerkung.

An dem heutigen Tage beginnt eigentlich die große Trauer der Kirche; denn an diesem Tage hatten die Feinde Jesu beschlossen, ihn zu tödten, und an diesem Tage verkaufte ihn der treulose Judas. An diesem Mittwoch wurde das Todesurtheil über Jesu gefällt und am Charfreitag vollzogen. Der Eingang der heutigen Messe ist aus dem Briefe an die Philipper entnommen, worin der heil. Paulus, nachdem er die großen Geheimnisse der tiefen Demüthigung Jesu Christi, des wahren Gottes und wahren Menschen entwickelt hatte, den Gläubigen die herrlichen Folgen derselben zeigt: „Im Namen Jesu sollen sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind; denn der Herr ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze; darum ist der Herr, Jesus Christus, in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.“ Da am folgenden Samstag die Diener der Kirche geweiht werden, so werden heute zwei Episteln gelesen, die aus dem Propheten Isaias sind. Die erste kündigt die Ankunft des lang ersehnten und erwarteten Heilands

Digitized by Google

an, der sein Volk endlich erlösen und aus der langen und drükkenden Dienstbarkeit befreien werde. Die zweite ist ebenfalls aus Isaias und scheint mehr eine Geschichte als Weissagung zu sein; denn Isaias erzählt die Weissagung wie eine Geschichte. — Die Leidensgeschichte ist heute nach dem heil. Lukas.

Lection aus dem Propheten Isaias
62, 11—63, 1—7.

Also spricht Gott, der Herr: Sage der Tochter Sion: Siehe, dein Heiland kommt; siehe, den Lohn, den er ertheilt, hat er bei sich und sein Werk hat er stets vor Augen. Wer ist der, der von Edom kommt, mit gefärbten Kleidern von Bosra? Jener Schöne im Gewande, der in der Fülle seiner Kraft einherschreitet? Ich bin's, der die Gerechtigkeit lehrt, und schirmet und rettet. Warum aber ist roth dein Gewand, und sind deine Kleider wie das Gewand der Keltertreter? Ich habe die Kelter getreten, ich allein, und aus den Völkern ist Niemand mit mir; ich kelterte sie in meinem Grimm und zertrat sie in meinem Zorne, daß ihr Blut auf meine Kleider spritzte und ich alle meine Gewande befleckte. Denn der Tag der Rache ist von mir beschlossen, und das Jahr der Erlösung durch mich gekommen. Ich schaute mich um, und da war kein Helfer: ich suchte, und da war Niemand, der half. Da half mir mein Arm, und mein Grimm selbst war meine Hilfe. Und ich zertrat die Völker in meinem Grimm, und machte voll das Maß der Strafen in meinem Zorn und stürzte zu Boden ihre Kraft. Der Erbarmungen des Herrn will ich gedenken, das Lob des Herrn sagen über Alles, was der Herr an uns gethan hat, unser Gott.

Lection aus dem Propheten Isaias 53, 1—12.

In jenen Tagen sprach Isaias: Herr, wer glaubt unserm Worte, das man hört? Und der Arm des Herrn, wem wird er kund? Er schießt auf wie ein Reis vor ihm, und wie eine Wurzel aus dürrem Lande: Gestalt und Schöne hat er nicht: wir sehen ihn, aber da ist keine Gestalt, und wir verlangen sein nicht, des Verachteten, des Mindesten der Menschen, des Mannes

Digitized by Google

der Schmerzen, der Schwachheit erfahren, der sein Antlitz verhüllt vor Schmach, weßhalb wir sein nicht achten. Wahrlich, er trägt unsere Krankheiten, und ladet auf sich unsere Schmerzen! Wir halten ihn für einen Aussätzigen, den Gott geschlagen und gedemüthiget hat; aber er ist verwundet um unserer Missethaten willen, zerschlagen um unserer Sünden willen: unseres Friedens wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Wunden werden wir geheilt. Wir Alle gingen in der Irre wie Schafe, ein Jeglicher wich ab nach seinem Wege; aber unser Aller Missethat hat der Herr auf ihn gelegt. Er wird geopfert, weil er selbst wollte, und öffnete seinen Mund nicht: wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt und verstummt wie ein Lamm vor dem, der es scheert, und thut seinen Mund nicht auf. Aus der Angst und dem Gerichte wird er weggerafft; (wer kann sein Geschlecht erklären?) denn er wird weggeschnitten von der Lebenden Land, um der Sünde meines Volkes willen schlug ich ihn! Er gibt die Gottlosen für sein Begräbniß, und die Reichen für seinen Tod, weil er kein Unrecht gethan und Betrug nicht in seinem Munde war. Der Herr will ihn zermalmen in der Schwachheit; doch wenn er für die Sünde sein Leben gegeben, schauet er ewigen Samen, und der Wille des Herrn gelinget in seiner Hand. Dafür, daß seine Seele gearbeitet, wird er schauen und satt werden. Durch seine Erkenntniß wird er selbst, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen, und ihre Missethaten tragen. Darum will ich ihm sehr Viele zu Theil geben, und er wird der Mächtigen Beute vertheilen: denn er hat sein Leben in den Tod gegeben und ist unter die Uebelthäter gerechnet worden: er hat die Sünden Vieler getragen und für die Uebertreter gebeten.

Praktische Bemerkungen.

Der Prophet hat in wenigen Worten Alles gesagt, was man Rührendes sagen kann, um den lebhaftesten Schmerz, das größte Leiden und die grausamste Marter auszudrücken, die ein Mensch dulden kann. Einen Mann der Schmerzen nennt der Prophet den Messias, der so zu sagen aus Schmerzen und Leiden zusammengesetzt ist. Er leidet mehr als irgend ein Sterb-

Digitized by Google

licher leiden kann. Selbst der niedrigste Sklave flößt Mitleid ein, wenn man ihn leiden sieht, nicht einmal einen Missethäter kann man ohne tiefe Rührung und Mitleid strafen sehen. Nur der Heiland findet kein Mitleid, er allein unter allen Menschen. Was vermag nicht der Neid über ein Herz, das er vergiftet hat? Wäre der Heiland weniger heilig gewesen, so würde er von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten nicht so verfolgt worden sein. So wird auch heutzutage die Tugend die Zielscheibe des Neides sein und wird nach dem Beispiele Jesu immer verfolgt werden. Aber wehe denen, welche durch ihr grausames Verfahren den Tugendhaften Gelegenheit geben, ihre Geduld zu üben! Der Heiland gibt uns das schönste Beispiel in Leiden und Verfolgungen. — Pilatus erkennt seine Unschuld, er möchte ihn retten, und dennoch verdammt er ihn. Er wollte den Juden nicht mißfallen und fürchtete die Wuth und die Drohungen derselben. Der Heiland wurde geopfert, weil er selbst wollte und er öffnete den Mund nicht, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.

Evangelium des heil. Lukas 22 und 23.

Es nahete aber das Fest der ungesäuerten Brode, welches Ostern heißt. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie Jesum umbrächten; sie fürchteten jedoch das Volk. Es war aber der Satan in Judas gefahren, der Judas Iscariot genannt wurde, und einer von den Zwölfen war. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten, wie er ihnen denselben überliefern wollte. Und sie freuten sich und verstanden sich, ihm Gold zu geben. Und er sagte zu und suchte eine Gelegenheit, ihn ohne Volksauflauf zu überliefern. Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brode, an welchem man das Osterlamm schlachten mußte. Da sandte er den Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin und bereitet uns das Osterlamm, damit wir essen. Sie aber sprachen: Wo willst du, daß wir es bereiten? Und er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommet, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm in das Haus, wo er hineingeht und saget zu dem Hausvater des Hauses: Der Meister läßt dir

Digitized by Google

ſagen: Wo iſt die Herberge, wo ich mit meinen Jüngern das Oſterlamm eſſen kann? Und derſelbe wird euch einen großen, mit Polſtern belegten Speiſeſaal zeigen: daſelbſt bereitet es. Sie aber gingen hin und fanden es, wie er ihnen geſagt hatte, und ſie bereiteten das Oſterlamm. Und als die Stunde gekommen war, ſetzte er ſich zu Tiſche, und die zwölf Apoſtel mit ihm. Und er ſprach zu ihnen: Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieſes Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehedem ich leide. Denn ich ſage euch: Ich werde es von nun an nicht mehr eſſen, bis es ſeine Erfüllung erhält im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und ſprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch. Denn ich ſage euch: Ich werde nicht mehr trinken von dem Gewächſe des Weinſtockes, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm das Brod, dankte, brach es, gab es ihnen und ſprach: Dieſes iſt mein Leib, der für euch hingegeben wird. Dieſes thut zu meinem Andenken. Deßgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahle, und ſprach: Dieß iſt der Kelch, der neue Bund in meinem Blute, das für euch wird vergoſſen werden. Doch ſiehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir auf dem Tiſche. Der Menſchenſohn geht zwar hin, wie es beſchloſſen iſt; aber wehe jenem Menſchen, durch welchen er verrathen wird. Und ſie fingen an unter ſich zu fragen: wer aus ihnen es wäre, der es thun würde? Es war auch ein Streit unter ihnen entſtanden, wer unter ihnen für den Größten gehalten würde? Er ſprach aber zu ihnen: Die Könige der Völker herrſchen über ſie, und die über ſie Gewalt üben, heißen Gnädige. Ihr aber nicht alſo; ſondern wer unter euch der Größte iſt, werde wie der Kleinſte, und der Vorſteher werde wie der Diener. Denn wer iſt größer, der zu Tiſche ſitzet, oder der bedienet? Nicht wahr, der zu Tiſche ſitzt? Ich aber bin mitten unter euch wie Einer, der dient. Ihr aber ſeid es, die ihr mit mir in meinen Verſuchungen ausgehalten habet: darum bereite ich euch das Reich, wie mir es mein Vater bereitet hat, daß ihr eſſet und trinket an meinem Tiſche in meinem Reiche, und auf Thronen ſitzet, die zwölf Stämme Iſraels zu richten. Es ſprach aber der Herr: Simon, Simon, ſiehe, der Satan hat verlangt, euch ſieben zu dürfen wie den Weizen: ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche; und wenn du einſt bekehrt biſt, ſo ſtärke

Digitized by Google

deine Brüder. Da sprach er zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Ich sage dir Petrus, es wird heute der Hahn nicht krähen, bevor du dreimal geleugnet haben wirst, mich zu kennen. Und er sprach zu ihnen: Als ich euch aussandte ohne Beutel, ohne Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Sie aber sprachen: Nichts. Da sprach er zu ihnen: Nun aber, wer einen Beutel hat, nehme ihn, deßgleichen auch die Tasche; und wer es nicht hat, der verkaufe seinen Rock und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muß an mir noch erfüllt werden, was geschrieben steht: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden. Denn was von mir geschrieben steht, geht seinem Ende zu. Sie aber sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Genug hievon! Und er ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Oelberg; es folgten ihm aber auch die Jünger dahin nach. Und als er an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Und er entfernte sich von ihnen einen Steinwurf weit, kniete nieder, und betete und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und als ihn Todesangst befiel, betete er länger. Und sein Schweiß ward wie Tropfen Blutes, das auf die Erde rann. Und er stand auf vom Gebete, kam zu seinen Jüngern und fand sie vor Traurigkeit schlafend. Und er sprach zu ihnen: Warum schlafet ihr? Stehet auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Und da er noch redete, siehe, da war die Schaar: Und Einer von den Zwölfen, mit Namen Judas, ging vor ihnen her: und er nahte sich Jesu, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn? Als aber die, welche um ihn waren, sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte dareinschlagen? Und Einer von ihnen schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Jesus aber entgegnete und sprach: Lasset ab, nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Zu denen aber, die zu ihm gekommen waren, zu den Hohenpriestern, zu den Tempel-Hauptleuten und Aeltesten sprach Jesus: Wie zu einem Mörder seid ihr ausge-

Digitized by Google

zogen mit Schwertern und Prügeln. Täglich war ich bei euch im Tempel, und ihr habet die Hände nicht gegen mich ausgestreckt; aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Sie aber ergriffen und führten ihn in das Haus des Hohenpriesters, und Petrus folgte von ferne. Als sie aber ein Feuer im Hofe angezündet und sich zusammengesetzt hatten, war Petrus unter ihnen. Da nun eine Magd ihn beim Lichte sitzen sah, sprach sie, nachdem sie ihn betrachtet hatte: Auch dieser war bei ihm. Er aber verleugnete ihn und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht! Und bald darnach sah ihn ein Anderer und sprach: Du bist auch Einer von diesen! Petrus aber sprach: O Mensch, ich bin es nicht! Und über eine kleine Weile, ungefähr nach einer Stunde, bekräftigte es ein Anderer und sprach: Wahrlich, auch dieser war bei ihm; denn er ist auch ein Galiläer. Und Petrus sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, da er noch redete, krähte der Hahn. Da wandte sich der Herr um und sah Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich. Und die Männer, die ihn festhielten, verspotteten ihn und schlugen ihn. Und sie verhüllten ihn und schlugen ihn in's Angesicht, fragten ihn und sagten: Weissage, wer ist's, der dich geschlagen hat? Und viele andere Lästerungen redeten sie wider ihn. Als es nun Tag geworden war, kamen die Aeltesten des Volkes, die Hohenpriester und die Schriftgelehrten zusammen, führten ihn in ihren Rath und sprachen: Bist du Christus, so sage es uns. Und er sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sage, so glaubet ihr mir nicht. Wenn ich aber frage, so antwortet ihr mir nicht, noch lasset ihr mich los. Aber von nun an wird der Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen. Da sprachen Alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er sprach: Ihr sagt es; denn ich bin es! Sie aber sprachen: Was begehren wir noch ein Zeugniß? Wir haben es selbst aus seinem Munde gehört! Und ihre ganze Versammlung stand auf und führte ihn zu Pilatus. Sie fingen aber an, ihn zu verklagen und sagten: Diesen haben wir befunden als Aufwiegler unseres Volkes und als Einen, der verbietet, dem Kaiser Zins zu geben, indem er sagt: er sei Christus, der König. Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist

Digitized by Google

du der König der Juden? Und er antwortete und sprach: Du sagst es! Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern und dem Volke: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber bestanden darauf und sprachen: Er wiegelt das Volk auf, indem er in ganz Judäa lehrt, von Galiläa angefangen bis hieher. Da nun Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer wäre? Und nachdem er erfahren, daß er aus dem Gebiete des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der in jenen Tagen ebenfalls in Jerusalem war. Als aber Herodes Jesum sah, freute er sich sehr, denn er hatte sich seit langer Zeit gewünscht, ihn zu sehen, weil er Vieles von ihm gehört hatte und hoffte, ihn irgend ein Wunder wirken zu sehen. Er stellte auch viele Fragen an ihn; allein er antwortete ihm nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen da und verklagten ihn unaufhörlich. Da verachtete ihn Herodes mit seinen Kriegsleuten, ließ ihm zum Spotte ein weißes Kleid anziehen und schickte ihn zu Pilatus zurück. An demselben Tage wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren sie Feinde auf einander. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Vorsteher und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als einen Volksaufwiegler, und siehe, ich habe ihn in euerer Gegenwart verhört, und an diesem Menschen nichts von dem gefunden, weßwegen ihr ihn anklagt. Aber auch Herodes nicht; denn ich habe euch zu ihm gesendet, und siehe, es geschah nichts mit ihm, was ihn des Todes schuldig zeigte. Ich will ihn also züchtigen und losgeben. Er mußte ihnen nämlich auf das Fest Einen losgeben. Da schrie aber der ganze Haufe zusammen und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns den Barabbas los. Dieser war wegen eines in der Stadt erregten Aufruhrs und wegen eines Todschlages in den Kerker geworfen worden. Pilatus redete nun abermal ihnen zu, indem er Jesum losgeben wollte; sie aber schrieen entgegen und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zu ihnen zum dritten Male: Was hat denn Dieser Böses gethan? Ich finde keine Todesschuld an ihm: Darum will ich ihn züchtigen und losgeben. Sie aber hielten an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuziget werde; und ihr Geschrei nahm immer zu. Da sprach Pilatus das Urtheil, daß nach ihrem Verlangen

geſchehen ſollte. Und er gab ihnen jenen los, der des Todſchlages und des Aufruhrs wegen in den Kerker geſetzt worden war, den ſie auch verlangten; Jeſum aber übergab er ihrem Willen. Und da ſie ihn hinführten, ergriffen ſie einen gewiſſen Simon von Cyrene, der vom Meierhof kam, und legten ihm das Kreuz auf, daß er es Jeſu nachtrüge. Es folgte ihm aber eine große Menge Volkes und Weiber, die ihn beklagten und beweinten. Jeſus aber wandte ſich zu ihnen und ſprach: Ihr Töchter Jeruſalems, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure Kinder! Denn ſiehe, es werden Tage kommen, an welchen man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüſte, die nicht geſäugt haben. Dann werden ſie anfangen zu den Bergen zu ſagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns! Denn wenn man das am grünen Holze thut, was wird mit dem dürren geſchehen? Sie führten aber auch zwei Andere, die Straßenräuber waren, mit ihm hinaus, daß ſie getödtet würden. Und als ſie an den Ort kamen, den man Schädelſtätte heißt, ſo kreuzigten ſie ihn daſelbſt ſammt den Miſſethätern, einen zur Rechten, den andern zur Linken. Jeſus aber ſprach: Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Und ſie theilten ſeine Kleider unter ſich und warfen das Loos darüber. Und das Volk ſtand und ſchaute. Und die Vorſteher ſammt ihnen verlachten ihn und ſprachen: Andern hat er geholfen; er helfe ſich ſelbſt, wenn er der Chriſtus, der Auserwählte Gottes iſt. Es verſpotteten ihn aber auch die Soldaten; ſie traten hin, reichten ihm Eſſig und ſprachen: Biſt du der König der Juden, ſo hilf dir! Es war aber auch die Ueberſchrift über ihm geſchrieben mit griechiſcher, lateiniſcher und hebräiſcher Schrift: Dieſer iſt der König der Juden. Einer aber von den Uebelthätern, die da hingen, läſterte ihn und ſprach: Wenn du der Chriſtus biſt, ſo hilf dir ſelbſt und uns! Da antwortete der Andere, verwies es ihm und ſprach: Fürchteſt auch du Gott nicht, da du doch dieſelbe Strafe erleideſt? Wir zwar mit Recht; denn wir empfangen, was unſere Thaten verdient haben; dieſer aber hat nichts Böſes gethan. Und er ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommeſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ſag ich dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſein. Es war aber

Digitized by Google

ungefähr die sechste Stunde: und es ward eine Finsterniß über die ganze Erde bis zur neunten Stunde. Die Sonne ward verfinstert und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und da er dieß sagte, verschied er. Als aber der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht. Und alles Volk, das bei diesem Vorgange zugegen war und sah, was geschah, schlug an seine Brust und kehrte zurück. Es standen auch alle seine Bekannten von ferne; und die Frauen, welche ihm aus Galiläa gefolgt waren: und sie sahen dieses. Und siehe, ein Mann, Namens Joseph, ein Rathsherr, ein guter und gerechter Mann, der in ihren Rath und in ihr Thun nicht eingestimmt hatte, aus Arimathäa, einer Stadt in Judäa, der selbst auch das Reich Gottes erwartete, dieser trat zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Und er nahm ihn ab und wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, in das noch Niemand gelegt worden war.

Praktische Bemerkungen.

Ahmen wir den Glauben des guten Schächers nach, der, erkennend, daß er mit Recht ans Kreuz geschlagen wurde, in Jesus Christus den Richter der Lebendigen und Todten entdeckt und ihn bittet, sich seiner zu erinnern, wenn er von seinem Reiche Besitz genommen hat. „Heute noch, antwortet ihm der Heiland, wirst du bei mir im Paradiese sein.“ Sterbend gibt Jesus ein Reich und zeigt die tröstliche Wahrheit, daß selbst unter den Todesschrecken der verhärtetste Sünder in einer wahren und aufrichtigen Buße sein Heil finden kann. Aber wie selten ist diese Buße, und wie verwegen wäre es, sich auf ein Wunder zu stützen! Betrachten wir die Gefühle des Hauptmanns, der, Zeuge der Wunder, die beim Tode Jesu geschahen, laut seine Gottheit bekannte und an seine Brust schlug, indem er sagte: „Dieser Mensch ist wahrhaft der Sohn Gottes.“ Fallen wir nieder zu den Füßen des göttlichen Erlösers, damit unser sündhaftes Leben wenigstens im Augenblicke erlösche, welcher die Leiden des Urhebers des Lebens schließt. Möge der Tod des

Digitized by Google

zweiten Adam alles zerstören, was noch in uns ist von dem Leben des ersten. Bewundern wir die heiße Liebe zu Jesu oder des Joseph von Arimathäa, der zu Pilatus geht und den Leichnam seines Meisters verlangt und mit heiligem Eifer die Nägel aus den heil. Händen und Füßen zieht. Strecken wir die Arme aus, um mit ihm das heilige Gewicht zu tragen, küssen wir mit unsern Lippen die durchbohrten Hände und Füße und rufen wir voll Bewunderung: Jesus hat mich geliebt und sich für mich dem Tode überliefert.

Gebet der Kirche.

O Gott, der du gewollt hast, daß dein Sohn für uns den Kreuzestod erleide, um uns von der Gewalt des Feindes zu befreien, gewähre uns, deinen Dienern, die Gnade der Auferstehung zu erlangen, — durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Am Gründonnerstage.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Donnerstag in der Charwoche ward von jeher in der Kirche für einen feierlichen Tag gehalten wegen der großen Geheimnisse, die heute vollbracht wurden, und deren Andenken noch stets gefeiert wird. Die Kirche erinnert an die Demuth und Erniedrigung Jesu Christi bei der Fußwaschung, an die unaussprechliche Liebe bei der Einsetzung des heiligsten Altarssacraments, an sein geheimnißvolles Gebet, welches gleichsam seine erste Aufopferung war. Der Hauptgegenstand ist heute aber die Einsetzung des heil. Sakraments. Da aber an diesem Tage das Geheimniß wegen der Trauer seiner Leiden nicht gehörig gefeiert werden kann, so hat die Kirche dafür ein besonderes Fest bestimmt und die Feier

Digitized by Google

auf den Donnerstag nach der Pfingstoctav verlegt, wo es dann mit aller gebührenden Pracht gefeiert werden kann. Wir reden dort ausführlicher darüber. — Die Fußwaschung ist eine der Hauptceremonien des heutigen Tages. Nach dem Beispiele des Herrn machten es sich die Christen zum Gesetze, den Christen, die man beherbergte, sogleich bei ihrer Ankunft die Füße zu waschen. Die Kirche trug diesen löblichen Gebrauch den Dienern auf, welche die Stellvertreter Jesu Christi sind. Der Bischof wäscht zwölf Priestern die Füße. In Rom wäscht der heilige Vater zwölf Greisen die Füße und küßt dieselben, nachdem er sie wieder abgetrocknet hatte; dann versammeln sich dieselben zu einem Mittagmahl und werden auch über Tisch vom Papste bedient. In München verrichtet der König diese erhabene Ceremonie an zwölf der ältesten Männer des Reiches und entläßt sie mit reichen Geschenken. — Heute empfangen während der Messe die Priester die heilige Communion aus der Hand des Bischofs oder des Vorstandes der Kirche, an der sie angestellt sind. Während der heiligen Messe werden die heiligen Oele, nämlich das für die Kranken, jenes für die Täuflinge und endlich der Chrysam, welcher zur Firmung gebraucht wird, geweiht. Den Bischof umgeben zwölf Priester in weißen Meßgewänden, um an die zwölf Apostel zu erinnern, welche den Heiland an diesem Tage umgeben hatten. Außerdem sind noch sieben Diakonen und sieben Subdiakonen, von denen einige die heiligen Oele tragen. Die Oelweihe geschieht unter verschiedenen Gebeten, die eigens dazu vorgeschrieben sind. Der Bischof und die zwölf Priester hauchen das Oel an, um anzudeuten, daß durch die Salbung mit demselben der heilige Geist soll mitgetheilt werden, wie Christus ihn einst durch Anhauchen den zwölf Aposteln mittheilte. Unter den Chrysam wird Balsam gemischt; dieser soll uns erinnern, daß wir durch den Empfang der Sakramente Heilung und Wohlsein unserer Seele erhalten, wie dem Körper der Balsam ein linderndes und kräftigendes Heilmittel ist, und daß wir durch die Sakramente Gott wohlgefällig, gleichsam ein Wohlgeruch vor dem Herrn werden, gerade wie wir den Balsam um seines Wohlgeruches schätzen; daß wir endlich durch den Empfang der Heilmittel Christi uns vor dem Verderben unserer Seele durch die Sünde sichern, wie man den Balsam gebraucht, um etwa den

Digitized by Google

Leib eines Verstorbenen vor der Verwesung zu bewahren [1]). Nach der Weihe wird das heil. Oel vom Bischof und den zwölf Priestern begrüßt, indem sie singen: Sei gegrüßt, heil. Oel, sei gegrüßt heiliger Chrysam. Dann läßt der Bischof die verschiedenen Oele an sämmtliche Kirchen des Bisthums austheilen, und sie werden bei der Ausspendung der heiligen Sakramente bis zum selben Tage des nächsten Jahres gebraucht. Der grüne Donnerstag heißt auch ein Ablaßtag, weil in den ersten Jahrhunderten die öffentlichen Sünder versöhnt wurden, und die Lossprechung erhielten. Hierauf wurde ihnen der Zutritt in die Kirche gestattet. Wie die Kirche die Sünder versöhnte, so ließen die Könige und Fürsten die Gefangenen los und begnadigten sie. — Heute hört mit dem „Ehre sei Gott" das Glockengeläute auf bis zum Samstag um dieselbe Zeit. — In der heutigen Messe werden zwei Hostien consecrirt, deren eine der Priester genießt und die andere für den folgenden Tag aufbewahrt wird, weil am Freitag keine Consecration statt findet. — Die Epistel der heutigen Messe ist aus dem ersten Korintherbrief, worin der heilige Paulus die Einsetzung des heiligen Sakraments erzählt, die Verbrechen rügt und die Strafen anzeigt, welche der unwürdige Empfang nach sich zieht. Das Evangelium enthält die Geschichte der Fußwaschung, welche nach den Erklärern der heiligen Schrift eine Vorbereitung zur heiligen Communion war.

Epistel des heil. Paulus 1. an die Korinther 11, 20—32.

Brüder! Bei euerm Zusammenkommen heißt es nicht des Herrn Abendmahl halten. Denn ein Jeder nimmt vorher sein Nachtmahl, um zu essen: und der Eine hungert, der Andere aber trinkt in Fülle. Habt ihr nicht Häuser zum Essen und zum Trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes, und beschämet die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht. Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch überliefert habe, daß der Herr

[1]) Hiniboben S. 40.

Digitized by Google

Jesus in der Nacht, in welcher er verrathen wurde, das Brod nahm, und dankte, es brach und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird: dieses thut zu meinem Andenken. Deßgleichen (nahm er) nach dem Nachtmahle auch den Kelch, und sprach: thut dieß, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er kommt. Wer nun unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche. Denn, wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht hinein, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Darum sind unter euch viele Schwache und Kranke, und entschlafen Viele. Denn wenn wir uns selbst richten, so würden wir nicht gerichtet werden. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammt werden.

Praktische Bemerkungen.

Bei den gottesdienstlichen Versammlungen der ersten Christen war es Sitte, zuerst durch Lesung der heiligen Schriften, durch Gebet und Gesang zu erbauen; dann zu wiederholen, was Christus bei seinem letzten Abendmahle that, zu opfern und zu communiciren, endlich die Versammlung mit einem gemeinschaftlichen Mahle zum Zeichen brüderlicher Liebe und Einheit zu beschliessen. Um die heil. Geheimnisse feiern zu können, brachten die Vermöglicheren Brod und Wein mit, so wie auch andere Speisen, um damit das Liebesmahl halten und die Aermern zugleich ausspeisen zu können. In Korinth hatte nun der Unfug eingerissen, daß Einige ihr Mitgebrachtes vor dem Abendmahle zum Theil oder ganz verzehretn und unmäßig tranken, so daß beim Liebesmahle, nach dem Abendmahle, öfter nicht mehr so viel vorhanden war, daß Alle satt werden konnten. Diesen Unfug und diese Schwelgerei rügt nun der Apostel [1]), als unwürdige Vorbereitung zum Empfange der

[1]) Allioli.

Digitized by Google

heiligen Geheimnisse. — Hierauf erzählt er die Einsetzung des Abendmahles und die Worte, welche der Gottmensch bei dieser denkwürdigen Gelegenheit gesprochen hatte. Aus den Worten des Herrn schließt er, daß wir uns dem heil. Sakramente nur mit einem reinen Gewissen nähern sollen." Der Mensch prüfe sich selbst, so esse er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt das Gericht hinein." Dieses geschieht, sagt der heilige Chrysostomus, nicht durch die Beschaffenheit des Leibes und Blutes, sondern durch den Willen desjenigen, der daran Theil nimmt. Denn gleichwie die persönliche Gegenwart des Herrn, der uns diese großen und geheimnißvollen Güter gebracht hat, denjenigen, die ihn nicht aufnahmen, zu größerer Verdammniß gereichte; so bringen auch diese Geheimnisse eine größere Strafe über diejenigen, welche sie unwürdig empfangen. Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich in das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet, d. h. weil er nicht untersucht, nicht bedenkt die Größe dieses Opfers und nicht erwägt den Werth dieses Geschenkes. — Prüfen wir uns genau, ehe wir zum heiligen Tische hinzutreten; durchforschen wir mit aller Sorgfalt unser Gewissen, reinigen wir uns durch eine aufrichtige Beicht, und wenn es uns keinen Vorwurf macht, dann essen wir mit Vertrauen den Leib des Herrn und trinken sein Blut. — Aber eben weil wir den Leib des Herrn unwürdig empfangen, ziehen wir keinen Nutzen aus der heiligen Kommunion; darum gibt es so viele Kranke und Schwache, ja es schlafen sogar Viele. Wenn wir uns selber richten, wenn wir unsere Sünden bekennen und erkennen, uns selbst richten und über unsere Missethaten das Verdammungsurtheil sprechen wollten, so würden wir von zeitlichen und ewigen Strafen befreit bleiben. Denn wer sich selbst verurtheilt, der versöhnt Gott auf zweifache Weise, da er seine Sünde anerkennt und für die Zukunft behutsamer wird [1]).

Evangelium des heiligen Johannes 13, 1 — 15.

Vor dem Festtage der Ostern, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu ge-

[1]) Chrysostomus 28. Hom. über den Brief an die Korinther.

hen, und er die Seinigen, die in dieser Welt waren, lieb hatte, so liebte er sie bis ans Ende [1]). Und nach gehaltenem Abendmahle, als schon der Teufel dem Judas Iscariot, Simons Sohne, ins Herz gegeben hatte [2]), ihn zu verrathen, und obwohl er wußte, daß der Vater ihm Alles in die Hände gegeben habe, daß er von Gott ausgegangen sei, und zu Gott zurückkehre, stand er vom Mahle auf, legte seine Kleider ab, nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich. Dann goß er Wasser in ein Becken und fing an, die Füße seiner Jünger zu waschen und mit dem leinenen Tuche abzutrocknen, womit er umgürtet war [3]). Da kam er zu Simon Petrus, Petrus aber sprach zu ihm: Herr du willst mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber nachher verstehen. Petrus sprach zu ihm: Du sollst mir die Füße in Ewigkeit nicht waschen [4])! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil mit mir [5]). Simon Petrus sagte zu ihm: Herr, nicht allein meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sprach zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nicht mehr, als daß er die Füße wasche, so ist er ganz rein [6]). Auch ihr seid rein, aber nicht Alle. Denn er wußte, wer der wäre, der ihn verrathen würde; darum sagte er: Ihr seid

---

[1]) Vor dem Ende seines Lebens wollte er dem Apostel noch die rührendsten Beweise seiner Liebe geben.

[2]) Der heilige Apostel bemerkt, daß Jesus selbst dem Treulosen die Füße gewaschen, da dieser schon beschlossen hatte, ihn zu verrathen. (Heil. Chrysostomus.)

[3]) Alles that Jesus selbst. Niemand durfte ihm helfen. (Ebend.)

[4]) Das Sträuben des Petrus ist ein sicherer Beweis, daß Jesus zuerst an ihm die Waschung vornahm. (Klee.)

[5]) Wenn du nicht gehorsam bist, so nimmst du mit mir nicht Theil an meinem Reiche, an meinen Gütern, an meiner Verherrlichung. (Heil. Basilius.)

[6]) Durch die Erklärung, sie seien bis auf die Füße rein, und diese wolle er jetzt waschen, forderte er seine Jünger sinnbildlich auf, sich in Allem der Vollkommenheit zu befleißigen, einen kleinen Mangel in ihrem Leben nicht zu dulden, von den kleinern Fehlern sich rein zu halten oder zu machen, und in der Gesinnung das Höchste, Vollendetste zu erstreben. (Klee, nach Augustin und Beda.)

Digitized by Google

nicht alle rein. Nachdem er nun ihre Füße gewaschen, und seine Kleider wieder angethan hatte, setzte er sich wieder zu Tische und sprach zu ihnen: Wisset ihr was ich euch gethan habe? Ihr nennet mich Meister und Herr, und ihr sprechet recht; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, sollet auch ihr, Einer dem Andern die Füße gewaschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr thuet, wie ich euch gethan habe [1]).

Praktische Bemerkungen.

An demselben Orte, wo der Erlöser durch die Einsetzung des heiligen Sakraments des Altars das größte Wunder gewirkt hat, gab er seinen Aposteln ein wunderbares Beispiel der Demuth. Der göttliche Erlöser legt seine Kleider ab, nimmt ein leinenes Tuch, umgürtet sich damit, gießt Wasser in ein Becken, wascht seinen Jüngern die Füße, ohne selbst den Verräther auszunehmen, dessen Treulosigkeit ihm bekannt war, trocknet ihnen mit dem Tuche die Füße ab, zieht dann seine Kleider wieder an und sagt zu seinen Jüngern: „Wisset ihr, was ich euch gethan habe? ihr nennet mich Meister und Herr, und ihr sprechet recht; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet auch ihr, Einer dem Andern, die Füße waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so thuet, wie ich euch gethan habe.“ Diese Worte des göttlichen Heilandes zeichnen uns die Regel vor, die wir in unserm Betragen befolgen sollen. Wir nennen Jesus Christus den Herrn und Meister, und haben recht, denn er ist es. Wenn wir ihn nun als solchen anerkennen, so sollen wir uns auch als seine treuen Diener, seine wahren Diener zeigen durch Uebung der Demuth und Sanftmuth, wovon er uns ein so wunderbares Beispiel hinterlassen hat. Jesus Christus, der Herr und Meister aller Dinge, der Schöpfer Himmels und der Erde, der furchtbare Richter der Lebendigen und der Todten, hat sich gewürdiget,

[1]) Das Beispiel seiner Demuth in der Fußwaschung empfahl er seinen Jüngern, und forderte sie auf, diese demüthige Liebe auch nach Außen zu offenbaren.

sein Kniee vor seinen Aposteln zu beugen, selbst vor seinem Verräther, ihre Füße zu waschen, sie mit seinen gottmenschlichen Händen abzutrocknen; und wir, die wir nur Staub und Asche sind, wir können noch von Stolz aufgeblasen sein, oder noch Rachegefühle in unsern Seelen nähren! Ahmen wir dieses göttliche Vorbild und Muster nach, wandeln wir in den Fußstapfen desjenigen, den wir anbeten. Entsagen wir dem unglücklichen Hochmuthe, der die Quelle jeder Sünde ist, erklären wir diesem Laster den unversöhnlichen Krieg, und haben wir stets das Beispiel Jesu Christi vor Augen. „Andere Laster greifen blos jene Tugenden an, wodurch sie selbst vernichtet werden: so der Zorn die Geduld, die Gefräßigkeit die Enthaltsamkeit, die Wollust die Keuschheit. Der Stolz aber, den wir die Wurzel der Laster genannt haben, ist nicht zufrieden mit der Vertilgung einer Tugend, er erhebt sich gegen alle Glieder der Seele, und verdirbt, gleichsam eine allgemeine Pestkrankheit, den ganzen Körper, so daß durch Alles, was durch ihn geschieht, wenn es auch den Schein von Tugend hat, nicht Gott, sondern nur dem eitlen Ruhm gedient wird [1])." Der Stolz ist die Königin und Mutter der sieben Hauptsünden; der Stolz ist wieder Ursprung aller Laster, so auch der Sturz aller Tugenden. Darum sagt der Heiland: Wer sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden. Ahmen wir sein Beispiel nach.

Gebet der Kirche.

O Gott, von dem Judas die Strafe für seinen schändlichen Verrath, der gekreuzigte Mörder aber wegen seiner bußfertigen Reue die Krone des Lebens empfangen hat, laß uns die Früchte deiner unermeßlichen Erbarmungen zufließen, damit unser Herr Jesus Christus, so wie er beiden die ihren verschiedenen Verdiensten angemessene Vergeltung während seines Lebens bestimmt hat, auch uns von dem Irrthume des alten Verderbens heilen und uns die Gnade seiner Auferstehung verleihen möge, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

[1]) Gregor d. Gr. Moral. 34, 43.

Digitized by Google

Am Charfreitag.

Liturgiſche Vorbemerkung.

Wir treten nun den heiligen Freitag an, der wegen der groſſen, unausſprechlichen Geheimniſſe unſerer Erlöſung der erhabenſte und heiligſte Tag des ganzen Jahres iſt. Er iſt der große Tag der Erbarmungen des Herrn; denn an dieſem Tage wollte der göttliche Heiland aus Liebe, die jedem geſchaffenen Weſen unbegreiflich iſt, die grauſamſte Marter dulden und den ſchmählichſten Tod am Kreuze ſterben, damit wir nach dem Ausdrucke der Schrift durch ſeine Wunden geheilt, durch ſein Blut gewaſchen, durch ſeine Verurtheilung gerechtfertiget werden und in ſeinem Tode den Anfang unſers Lebens finden ſollten. Dieſes iſt der Tag der Verſöhnung; denn an dieſem Tage hatte Jeſus Chriſtus alle Sünden der Menſchen durch ſein koſtbares Blut ausgelöſcht. Die Feier dieſes Tages iſt ſo alt als die Kirche ſelbſt. Das Feſt des heil. Charfreitags iſt allen andern Feſten vorausgegangen, ſagt der heilige Auguſtin. Mit dieſem Tage hatte die alte Kirche, der alte Bund ſein Ende erreicht, die alte Zeit war abgelaufen, und im Tode Jeſu Chriſti die neue Kirche geboren. Das Blut des göttlichen Erlöſers hat die ganze Erde erneuert und ein neues Volk Gottes hervorgebracht. Seit den Apoſtelzeiten her wird an dieſem Tage keine Meſſe gehalten. Die große Trauer der Kirche, der Tod des Heilandes iſt die Urſache davon. Der Gottesdienſt des heutigen Tages iſt aber überaus rührend und majeſtätiſch; Alles mahnt zur Reue, zur Andacht und zur heiligen Trauer. Der Gottesdienſt beginnt heute mit der Leſung zweier Abſchnitte aus der heiligen Schrift. Am heutigen Tage betet die Kirche für alle Menſchen, für Freunde und Feinde, und bei jedem Gebet wird eine Kniebeugung gemacht, nur bei dem Gebete für die Juden nicht, weil dieſe aus Spott vor Jeſu niederknieten und ihn mißhandelten.

Digitized by Google

Lection aus dem Propheten Osee 6, 1—6.

So spricht der Herr: In ihrer Trübsal werden sie frühe zu mir sich aufmachen, (und sagen): Kommet laßt uns zurückkehren zu dem Herrn: denn er selbst hat uns gefangen, so wird er uns auch erlösen; geschlagen, so wird er uns auch heilen. Er wird uns beleben nach zwei Tagen, und am dritten Tage uns erwecken, damit wir vor ihm leben. Wir werdens erfahren, und streben nach der Erkenntniß des Herrn; denn wie die Morgenröthe bereitet sich sein Ausgang, und wie Regen wird er zu uns kommen zu seiner Zeit, wie der Spatregen auf das Land. Was soll ich dir thun, Ephraim? Was soll ich dir thun, Juda? Eure Barmherzigkeit ist wie eine Morgenwolke und wie der Morgenthau, der dahinschwindet. Darum haue ich sie zu durch die Propheten, tödte sie durch die Worte meines Mundes, und dein Gericht wird wie das Licht hervorbrechen. Denn Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer; Erkenntniß Gottes mehr denn Brandopfer.

Diese auf Christus angewendeten Worte stehen dem ganzen heutigen Gottesdienste gleichsam zum Troste voran, indem sie uns mitten durch das Leiden Christi schon einen Blick auf seine künftige Auferstehung werfen lassen. Dann betet der Priester das Gebet: Gott möge uns sein Leiden nicht zum Fluche, wie dem Judas, sondern wie dem bekehrten Schächer zum Heile gereichen lassen, möge uns von Sünden reinigen, und uns die Gnade der Auferstehung schenken. Dann wird aus dem zweiten Buche Moses folgende Stelle gelesen.

Zweite Lection aus dem 2. Buche Mosis 12, 1—11.

In jenen Tagen sprach der Herr zu Moses und Aaron im Lande Aegypten: Dieser Monat soll euch der erste Monat sein; es solle der erste Monat des Jahres sein. Redet zu der ganzen Gemeine der Söhne Israels, und saget ihnen: Am zehnten Tage

Digitized by Google

dieſes Monats nehme ein Jeglicher ein Lamm für ſein Geſind und ſein Haus. Iſt aber die Zahl zu geringe, um hinzureichen, das Lamm aufzueſſen, ſo nehme er ſeinen Nachbar, der in ſeinem Hauſe wohnt, nach der Zahl der Seelen, die genug ſein könnten, ein Lamm aufzueſſen. Es ſoll aber ein Lamm ſein ohne Fehler, ein Männlein einjährig, und nach dieſer Vorſchrift könnet ihr auch ein Ziegenböcklein nehmen. Und ihr ſollet es aufbewahren bis zum vierzehnten Tage dieſes Monats; dann ſoll es die ganze Gemeine der Söhne Iſraels ſchlachten gegen Abend. Und ſie ſollen von ſeinem Blute nehmen, und es an die beiden Pfoſten und an die Thürſchwellen ihrer Häuſer ſtreichen, worin ſie es eſſen. Und ſie ſollen das Fleiſch eſſen in derſelben Nacht, gebraten am Feuer, und ungeſäuert Brod mit wildem Lattich. Ihr ſollet nichts roh davon eſſen, oder im Waſſer geſotten, ſondern nur am Feuer gebraten: ſeinen Kopf mit den Füßen ſammt den Eingeweiden ſollt ihr eſſen. Und es ſoll nichts davon übrig bleiben bis zum Morgen; was aber übrig bleibet, ſollet ihr mit Feuer verbrennen. Ihr ſollet es aber alſo eſſen: Eure Lenden ſollet ihr umgürten, und Schuhe an euern Füßen haben und Stäbe in euern Händen halten, und eilig es eſſen; denn es iſt das Phaſe (das iſt: der Vorübergang) des Herrn.

Dieſe ganze Stelle bezieht ſich auf das Schlachten und Eſſen des Oſterlammes, welches das Vorbild des wahren Lammes Jeſu Chriſti war, der heute ſich opfert und ſich ſchlachten läßt zum Heile der Menſchen. Hierauf wird die Leidensgeſchichte des Herrn nach Johannes geleſen. Nachdem die Paſſion vollendet iſt, betet der Prieſter für das Wohl der katholiſchen Kirche, für den Papſt, die Biſchöfe und alle übrige Geiſtliche und Weltliche in der wahren Kirche Chriſti, beſonders für die rechtgläubigen Fürſten; ferner verrichtet er Gebete für jene Menſchen, die im Begriffe ſtehen, dem Lichte des Evangeliums zu folgen und durch den Empfang der heiligen Taufe ſich zum heiligen Glauben bekennen. Weiter betet der Prieſter, daß Gott Irrthum, Krankheit, Hungersnoth von der Welt fern halten, den Reiſen-

Digitized by Google

den Glück, den Kranken Wohlsein, und den Gefangenen Erlösung schenken wolle. Bei jedem dieser Gebete beugt der Priester die Kniee, um seine Anbetung und sein inniges Flehen zu Gott bezeugen, und auch die Anwesenden werden aufgefordert, mit den Worten: Flectamur genua, lasset uns die Kniee beugen, dann werden sie wieder zum Aufstehen ermahnt mit den Worte: levate, erhebet euch. Nur bei dem Gebete für die Juden unterbleibt dieses, wie wir schon gesagt, weil diese am heutigen Tage einst vor dem Erlöser spottweise die Kniee gebeugt, und so diesen Ausdruck der Anbetung Christi entweiht haben. — Hierauf folgt die Enthüllung der Kreuze; der Priester sagt dabei: „Sehet das Kreuzholz, an welchem das Heil der Welt gehangen," und der Chor antwortet: „Kommet, lasset uns anbeten." Die Katholiken beten aber nicht das Kreuz an, das aus Holz oder Stein gemacht ist; sondern sie verehren das Bild des Gekreuzigten, den Erlöser und Heiland der Welt beten sie an. Das Kreuz ist ihnen ehrwürdig, weil der Sohn Gottes daran gehangen. Während dieser Ceremonie werden die Improperien (improperia), Vorwürfe oder Strafreden gesungen. Sie stellen die Undankbarkeit der Juden dar, welche sie dem Heiland erwiesen. Die heilige Messe wird heute nicht gefeiert, weil sie das unblutige Opfer und ein Denkmal des blutigen Opfers Jesu Christi am Kreuze ist. Da wir nun am Charfreitage das blutige Opfer selbst vor Augen haben, so unterlassen wir jenes Opfer. Der Priester genießt heute jene heilige Hostie, welche am Gründonnerstag consecrirt wurde. Die heutige Messe heißt: Missa præsancti ficatorum, das heißt: eine Aufopferung jener Hostie, welche einen oder mehrere Tage vorher consecrirt wurde.

Evangelium des heil. Johannes 18 und 19.

Leidensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi.

Als Jesus dieß gesagt hatte, begab er sich mit seinen Jüngern über den Bach Cedron, wo ein Garten war, in welchen er mit seinen Jüngern ging. Es wußte aber auch Judas, der ihn verrieth, diesen Ort, denn Jesus war oft mit seinen Jüngern dahin gekommen. Da nun Judas die Wache und die Diener

Digitized by Google

von den Hohenprieſtern und Phariſäern zu ſich genommen hatte, kam er dahin mit Laternen, Fackeln und Waffen. Jeſus aber, der Alles wußte, was über ihn kommen ſollte, trat hervor und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth! Jeſus ſprach zu ihnen: Ich bin es. Es ſtand aber auch Judas, der ihn verrieth, bei ihnen. Als er nun zu ihnen ſprach: Ich bin es: da wichen ſie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er ſie wiederum: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth. Jeſus antwortete: Ich habe es euch geſagt, ich bin es; wenn ihr alſo mich ſuchet, ſo laſſet dieſe gehen. Damit das Wort erfüllt würde, welches er geſprochen hatte: Die du mir gegeben haſt, Keinen von ihnen habe ich verloren. Simon Petrus aber zog das Schwert, das er hatte, ſchlug den Knecht des Hohenprieſters und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus. Da ſprach Jeſus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken? Die Wache aber, der Oberhauptmann und die Diener der Juden ergriffen Jeſum und banden ihn. Und ſie führten ihn zuerſt zu Annas; denn er war der Schwiegervater des Kaiphas, welcher in dieſem Jahre Hoherprieſter war. Es war aber Kaiphas derjenige, welcher den Juden den Rath gegeben hatte: Es iſt gut, wenn Ein Menſch für das Volk ſtirbt. Simon Petrus aber und ein anderer Jünger folgten Jeſu nach. Jener Jünger war dem Hohenprieſter bekannt und ging mit Jeſu in den Vorhof des Hohenprieſters. Petrus aber ſtand draußen vor der Thüre. Da ging der andere Jünger, welcher dem Hohenprieſter bekannt war [1]), hinaus, redete mit der Thürhüterin und führte den Petrus hinein. Da ſprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petrus: Biſt auch du etwa aus den Jüngern dieſes Menſchen? Er ſprach: Ich bin es nicht. Es ſtanden aber die Knechte und Diener am Kohlenfeuer und wärmten ſich; denn es war kalt; auch Petrus ſtellte ſich zu ihnen und wärmte ſich. Der Hoheprieſter aber fragte Jeſum über ſeine Jünger und ſeine Lehre. Jeſus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet;

---

[1]) Der heil. Johannes.

Digitized by Google

ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammen kommen, und ich habe nichts im Verborgenen geredet. Was frägst du mich? Frage diejenigen, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. Als er aber dieses gesagt hatte, gab Einer von den Dienern, der dabei stand, Jesu einen Backenstreich und sprach: Antwortest du so dem Hohenpriester? Jesus antwortete ihm: Habe ich unrecht geredet, so beweise, daß es unrecht sei; habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich? Annas schickte ihn gebunden zum Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist etwa auch du Einer von seinen Jüngern? Er leugnete es und sprach: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sprach zu ihm: Hab' ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Da leugnete Petrus wieder und sogleich krähte der Hahn. Sie führten nun Jesum von Kaiphas in das Gerichtshaus. Es war früh Morgens. Sie gingen aber nicht in das Gerichtshaus hinein, damit sie nicht verunreiniget würden, sondern die Ostermahlzeit essen könnten. Pilatus ging also zu ihnen hinaus und sprach: Welche Anklage habt ihr wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn dieser kein Missethäter wäre, so würden wir ihn dir nicht überliefert haben. Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach euerm Gesetze. Die Juden aber sagten zu ihm: Uns ist nicht erlaubt, Jemanden zu tödten. Damit das Wort Jesu erfüllet würde, das er gesagt, um anzudeuten, welches Todes er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Gerichtshaus hinein, rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du dieses von dir selbst, oder haben es dir Andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert: Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden wohl meine Diener streiten, daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier. Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu ge-

Digitized by Google

boren und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Wer immer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Pilatus sprach zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er dieß gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Es ist aber bei euch Gewohnheit, daß ich euch am Osterfeste Einen losgebe. Wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? Da schrieen sie wieder Alle und sprachen: Nicht diesen, sondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Mörder. Und die Soldaten flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt, legten ihm einen Purpurmantel um und traten zu ihm und sprachen: Sei gegrüßt, du König der Juden! Und sie gaben ihm Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. (Jesus also ging hinaus und trug die dörnerne Krone und den Purpurmantel). Und er sprach zu ihnen: Welch ein Mensch! Als ihn aber die Hohenpriester und Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, Kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze muß er sterben; denn er hat sich selbst zum Sohne Gottes gemacht. Als nun Pilatus diese Rede gehört hatte, fürchtete er sich noch mehr. Und er ging wieder in das Gerichtshaus und sprach zu Jesu: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Mit mir redest du nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre: darum hat der, welcher mich dir überlieferte, eine größere Sünde. Von nun an suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrieen und sprachen: Wenn du diesen loslassest, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn Jeder, der sich zum Könige macht, widersetzt sich dem Kaiser. Als aber Pilatus diese Worte gehört hatte, führte er Jesum hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl, an dem Orte, der Lithostroton, auf Hebräisch aber Gabbatha genannt wird. Es war aber der Rüsttag des Osterfestes, ungefähr die sechste Stunde, und er sprach zu den Juden: Sehet euer

Digitized by Google

König! Sie aber schrieen: Hinweg! Hinweg! Kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ihnen: Euern König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiser. Da übergab er ihnen denselben, daß er gekreuziget würde. Sie übernahmen also Jesum und führten ihn hinaus. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zu dem Orte, den man Schädelstätte nennt, auf Hebräisch aber Golgatha. Da kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei Andere zu beiden Seiten, Jesum aber in der Mitte. Pilatus aber hatte eine Ueberschrift geschrieben, und auf das Kreuz gesetzt. Es war nämlich geschrieben: Jesus von Nazareth, König der Juden. Diese Ueberschrift nun lasen viele von den Juden; denn der Ort, wo Jesus gekreuziget wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben auf hebräisch, griechisch und lateinisch. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden; sondern daß er gesagt habe: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem nun die Soldaten Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider (und machten vier Theile daraus, für jeden Soldaten einen Theil), und den Rock. Der Rock aber war ohne Naht, von oben an durchaus gewebt. Da sprachen sie zu einander: Wir wollen diesen nicht zerschneiden, sondern das Loos darüber werfen, wessen er sein soll. Damit die Schrift erfüllet würde, welche sagt: Sie theilten meine Kleider unter sich, und über mein Gewand warfen sie das Loos. Und die Soldaten thaten dieses. Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Cleophas, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte, stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib, siehe, dein Sohn! Hierauf sprach er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von derselben Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Darnach, da Jesus wußte, daß Alles vollbracht sei, damit die Schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet. Es stand aber ein Gefäß voll Essig da. Und sie füllten einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf einen Ysopstengel und brachten ihn an seinen Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht. Und er neigte sein Haupt und gab den Geist auf. Die Juden aber, damit

Digitized by Google

die Körper am Sabbate nicht am Kreuze blieben, weil es der Rüſttag war, (denn jener Sabbat war ein großes Feſt), baten den Pilatus, daß ihre Gebeine gebrochen und ſie abgenommen werden möchten. Da kamen die Soldaten und zerbrachen die Beine des Erſten und des Andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als ſie aber zu Jeſu kamen und ſahen, daß er ſchon geſtorben ſei, zerbrachen ſie ſeine Beine nicht, ſondern einer von den Soldaten öffnete ſeine Seite mit einem Speere, und ſogleich kam Blut und Waſſer heraus. Und der dieß geſehen hat, legt Zeugniß ab, und ſein Zeugniß iſt wahrhaftig. Und er weiß, daß er Wahres ſagt, damit auch ihr glaubet. Denn dieß iſt geſchehen, damit die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollet an ihm kein Bein zerbrechen. Und wieder eine andere Schriftſtelle ſpricht: Sie werden ſehen, wen ſie durchbohrt haben. Nach dieſem aber bat Joſeph von Arimathäa, der ein Jünger Jeſu war, aber ein heimlicher aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, daß er den Leichnam Jeſu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam alſo und nahm den Leichnam Jeſu ab. Es kam aber auch Nikodemus, welcher vormals bei der Nacht zu Jeſu gekommen war und brachte eine Miſchung von Myrrhe und Aloe, gegen hundert Pfund. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu und wickelten ihn ſammt den Spezereien in leinene Tücher ein, wie es die Sitte der Juden beim Begraben iſt. Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt ward, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch Niemand gelegt worden war. Dorthin legten ſie Jeſum wegen des Rüſttages der Juden; denn das Grab war in der Nähe.

Praktiſche Bemerkungen.

Jeſus Chriſtus opfert ſich freudig und unterzieht ſich dem ſchmachvollen Tode am Kreuze, um dem Menſchengeſchlechte ſein Heil, ſeinem Vater Ehre und ſich ſelbſt viele Verehrer zu verdienen. Er unterwirft ſich frei und vollkommen den Abſichten ſeines himmliſchen Vaters. Der Menſch wendet, ſobald die Todesſtunde herannaht, alle möglichen Mittel an, welche ihm die Liebe zum Leben einflößt, um den verhängnißvollen Zeitpunkt hinaus zu ſchieben; Jeſus Chriſtus aber ſagt ſeinen Tod voraus, ſehnt

Digitized by Google

sich nach dem Augenblicke, wo er sein Opfer vollenden soll, bezeichnet die nähern Umstände und verhindert die Ausführung nur, insofern seine Stunde nicht gekommen ist. Sobald aber die von seinem Vater bestimmte Zeit gekommen ist, geht er seinen Verfolgern entgegen, gibt sich ihnen zu erkennen und verpflichtet sie, ihre blutigen Befehle auszuführen. Er erlaubt dem treulosen Judas, seinen Frevel zu vollführen; er gibt ihm selbst noch den Friedenskuß und verwirft die Vorsichtsmaßregeln, welche die Juden anwandten, sich seiner Person zu versichern; er tadelt den Eifer des Apostelfürsten, der das Schwert gezogen, seinen Meister zu vertheidigen. Dem Gerichte seiner Feinde überliefert, sagt er kein Wort zu seiner Vertheidigung und Rechtfertigung; gelästert und beschimpft bei Kaiphas, antwortet er mit einem Schmerze, der die Kühnheit seiner Henker zu beschämen scheint. Wenn wir dieses Alles erwägen, finden wir nicht den Spruch des Propheten Jesaias erfüllt, welcher sagt: „Er wurde geopfert, weil er selbst wollte“? Welch großes Opfer brachte Jesus Christus seinem Vater? Unter allen Beschimpfungen und unter dem Hohngelächter gibt er keinen Klagelaut von sich. Am Kreuze ist er stumm wie ein Lamm vor dem, der es scheeret und thut seinen Mund nicht auf. Seine Verfolger häufen Schimpf auf Schimpf, Gotteslästerung auf Gotteslästerung; er antwortet kein Wort. Mit dem vollkommensten Gehorsam unterwirft er sich den strengen Rathschlüssen seines Vaters und erfüllt sie in ihrer ganzen Strenge. Welch wunderbaren Charakter zeigt Jesus Christus? Welche Größe des Opfers offenbart sich auf Golgatha? Kaum hatte er den letzten Seufzer ausgestoßen und seine Seele in die Hände seines Vaters übergeben, als die ganze Natur Theil nahm an diesem Ereignisse; ein allgemeiner Umsturz ist der Beweis davon. Die verhärtetsten Herzen, die blutdürstigsten Seelen, selbst jene, welche seine Strafe als einen Gegenstand des Triumphes betrachteten, kehrten in sich, schlugen sich an die Brust und bekannten ihre Sünden. Welche erhabene Vorstellung sollen nicht wir von dem Opfer haben, das sich selbst opfert? Wer sollte nicht mit dem Hauptmann rufen: „Dieser ist wahrhaft Gottes Sohn!“ Er war von Ewigkeit her der Gegenstand des Wohlgefallens seines Vaters und unterwirft sich in der Zeit, der Gegenstand seines Zornes zu werden; er

Digitized by Google

ladet die Sünden der Menschen sich auf, um sie von dem Zorne Gottes zu befreien; die armen Menschen in ihrem sündhaften Zustande erbarmen ihn; er unterzieht sich dem schmachvollen Tode am Kreuze, um sie aus dem traurigen Zustande zu erretten und sie mit Gott, seinem Vater, wieder auszusöhnen. Wie sehr sollen wir ihn lieben, der uns bis in den Tod geliebt hat!

Gebet der Kirche.

O Gott, sieh gnädig herab auf dein Volk, für welches unser Herr Jesus Christus sich gewürdigt hat, den Händen seiner Feinde überliefert zu werden und den Tod des Kreuzes zu leiden.

Am Charsamstage.

Liturgische Vorbemerkung.

Der Gottesdienst des heutigen Tages ist eigentlich eine Fortsetzung des Begräbnisses Jesu Christi. Die Kirche ist noch in ihrer tiefen Trauer. Die Seele Jesu, die nie von der Gottheit getrennt war, fuhr nach dem Tode in die Vorhölle hinab, um die dort harrenden Gerechten zu befreien und ihnen seinen Sieg über die Hölle zu zeigen. Der Gottesdienst beginnt heute mit der Weihe des neuen Feuers, nachdem das alte ausgelöscht worden war. Das alte ausgelöschte Feuer scheint den alten Bund vorzubilden, der bei dem Tode des Heilandes erlosch, und das neue Feuer deutet auf die brennende Liebe, die gleichsam die Seele des neuen Gesetzes sein soll. Da Jesus, das wahre Licht der Welt, gestorben war, so war das Licht während dieser Tage erloschen. Aber in dem Augenblicke, wo der Heiland zum neuen Leben erschien, erschien jenes Feuer wieder, wovon das aus dem Kiesel geschlagene ein Sinnbild ist. Alle Ceremonien sind geheimnißvoll und alle Gebete zeigen uns, mit welchen heiligen Gesinnungen man sich dabei einfinden soll. Nach der Osterkerzenweihe werden zwölf Lectionen aus der heil. Schrift gelesen, die

Digitized by Google

gewöhnlich Prophezeihungen genannt werden. Alle Lectionen werden mit einem Gebete geschlossen. Die Messe des heutigen Tages wurde ehemals erst in der Nacht um die Stunde der Auferstehung des Heilandes oder beim Anbruche des Tages gelesen; daher nannte man sie die Vigil-Ostermesse. Die Kirche legt die Trauerkleider ab und zeigt durch Freudengesänge, durch die Pracht des Altarschmuckes und durch den festlichen Klang der Glocken den Jubel ihres Herzens, da sie ihren Bräutigam als Sieger über Tod und Hölle glorreich aus dem Grabe hervorgehen sieht. Man läßt den Eingang der Messe aus, weil das Volk schon vorher versammelt ist. Die Messe ist nicht die Samstagsmesse, sondern die Messe in der Nacht zwischen dem Samstage und Sonntage, während der Heiland auferstanden ist. Die Epistel ist aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Colosser genommen, worin er ihnen sagt, daß, wenn sie in der Taufe gestorben und mit dem Herrn Jesu wieder auferstanden wären, sie auch ein ganz neues Leben anfangen müssen. Das Evangelium erzählt, mit welcher heiligen Ungeduld die drei Frauen beim Anbruche des Tages dem Grabe zueilten, um ihrem Meister die letzten Pflichten nach seinem Tode zu erweisen.

Epistel des heil. Paulus an die Colosser 3, 1-4.

Brüder! Wenn ihr mit Christus auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann werdet auch ihr erscheinen mit ihm in Herrlichkeit.

Praktische Bemerkungen.

Um ein christliches, Gott wohlgefälliges Leben zu führen, sollen wir nach dem heiligen Paulus oft über das Glück unserer Taufe nachdenken, in der wir das geistige und göttliche Leben der Gnade erlangt haben. Abgestorben der Welt und der Sünde durch dieses heilige Sakrament, leben wir von dem Leben Jesu Christi; wir wurden mit ihm begraben, um in ihm und von ihm

Digitized by Google

leben zu können. Wir sind Kinder Gottes, Erben seines Reichs geworden; die Gnade, die wir haben, gibt uns ein sicheres Anrecht darauf. In dieser Erinnerung unseres geistigen und christlichen Adels sollen wir uns von den Dingen dieser Erde losmachen und unsern Geist und unser Herz zum Himmel erheben, wo Christus das Prinzip und der Urheber unsers Lebens ist; sehnen wir uns ohne Unterlaß nach dieser glücklichen Stunde. Der Himmel ist unser Vaterland, die Erde unsere Verbannung. Der Himmel soll also der Gegenstand unserer Wünsche sein. Da Jesus Christus, unser Haupt und unser Leben, die Erde verlassen hat und nun zur Rechten des Vaters sitzt, so sollen auch wir wenigstens der Gesinnung nach die Erde verlassen und unaufhörlich unsere Wünsche dorthin richten, wo uns zur Rechten Gottes die Quelle der Unsterblichkeit, des Glückes und der Herrlichkeit erwartet.

Evangelium des heiligen Matthäus 28, 1—7.

Nach dem Sabbate, als der Morgen am ersten Tage der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Anblick war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wächter aber bebten aus Furcht vor ihm und waren wie todt. Und der Engel redete und sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum suchet, der gekreuziget worden ist: Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat: kommet und sehet den Ort, wo man den Herrn hingelegt hatte! Und gehet eilends hin und saget seinen Jüngern, daß er auferstanden ist: und siehe, er gehet vor euch nach Galiläa hin; daselbst werdet ihr ihn sehen. Sehet, ich hab' es euch gesagt.

Praktische Bemerkungen.

Während Jesus Christus sich selbst am Kreuze opferte, verkündeten große Wunder seine Gottheit; die Sonne verfinsterte

Digitized by Google

sich gegen alle Gesetze der Natur und drei Stunden lang war die ganze Erde mit Finsterniß bedeckt. Der Vorhang des Tempels riß entzwei von oben bis unten; die Erde bebte; die Felsen spalteten sich; die Gräber öffneten sich und mehrere Leiber der Heiligen, die gestorben waren, standen auf. Allein der Heiland hatte auf das bestimmteste versichert, er werde drei Tage nach seinem Tode wieder auferstehen, und er hatte die Erfüllung seiner Verheißung nicht verschoben. Am Morgen des dritten Tages nach seinem Tode gehen Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobus, des Jüngern, zum Grabe, um den Leichnam einzubalsamiren. Allein nicht der Leib war ihre eigene Sorge, sondern die Seele Jesu Christi, die gleich nach dem Tode in die Vorhölle hinabgestiegen, um den Seelen, welche dort warteten, seine Ankunft anzuzeigen und zu verkünden, daß das große Geheimniß der Erlösung vollbracht sei, war ihre Sehnsucht. Ein Engel des Herrn hatte den Frauen die Auferstehung des Gottmenschen angezeigt und gesagt: „Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum suchet, der gekreuziget worden ist.“ So oft ihr euch dem Altare nähert, um in der heiligen Communion denselben Jesus Christus zu empfangen, der als Sieger aus dem Grabe hervorgegangen ist, richtet die Liebe Gottes dieselben Worte an euch: „Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet!“ Ja, suchet Jesum, den Gekreuzigten, um ihn zum Könige eures Herzens zu machen und unterwerfet euch seiner liebevollen Herrschaft; fürchtet euch nicht, denn der gute Gott läßt sich von denen finden, die ihn suchen, und gibt sich denen zu erkennen, die auf ihn sein Vertrauen setzen und von einem lebendigen Glauben und den Gefühlen der Liebe durchdrungen sind. Er war nicht mehr im Grabe, als die heiligen Frauen hinkamen, um seinen Leib einzubalsamiren; aber er ist wirklich und wahrhaftig gegenwärtig auf unsern Altären und in unsern Tabernakeln; und ihr sollet glauben, daß, wenn ihr das Glück habt, euch zum heiligen Tischezu setzen, der göttliche Heiland selbst in Person es ist, der sich euch gibt, und nicht bloß seinen Leib und sein Blut, sondern auch seine Seele und seine Gottheit.

Digitized by Google

Gebet der Kirche.

Gott, der du diese hochheilige Nacht durch die herrliche Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi erhellest, erhalte in deinen neugebornen Kindern den Geist der Kindschaft, den du ihnen gegeben hast, damit sie an Leib und Seele erneut dir mit reinem Herzen dienen mögen — durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite.
An der Aschermittwoche	1
Am Donnerstage nach der Aschermittwoche	9
Am Freitage „ „ „	15
Am Samstage „ „ „	20
Auf den ersten Sonntag in der Fasten (Invocabit).	25
Am Montage der ersten Fastenwoche	33
Am Dienstage „ „ „	38
An der Quatembermittwoche	42
Am Donnerstag der ersten Fastenwoche	49
Am Quatemberfreitag	54
Am Quatembersamstag	59
Am zweiten Sonntag in der Fasten (Reminiscere)	68
Am Montag der zweiten Fastenwoche	73
Am Dienstag „ „ „	77
Am Mittwoch „ „ „	82
Am Donnerstag der zweiten Fastenwoche	87
Am Freitag „ „ „	94
Am Samstag „ „ „	99
Am dritten Sonntag in der Fasten (Oculi)	109
Am Montag der dritten Fastenwoche	116
Am Dienstag „ „ „	121
An der Mittwoche der dritten Fastenwoche	125
Am Donnerstag „ „ „	129
Am Freitag „ „ „	132
Am Samstag „ „ „	140
Am vierten Sonntag in der Fasten (Lätare)	148
Am Montag in der vierten Fastenwoche	154
Am Dienstag „ „ „	158
An der Mittwoche der vierten Fastenwoche	162
Am Donnerstag „ „ „	169
Am Freitag „ „ „	173

Digitized by Google

Seite

Am Samstag der vierten Fastenwoche 180
Am fünften Sonntag in der Fasten (Judica) 183
Am Montage der fünften Fastenwoche 190
Am Dienstag „ „ „ 194
An der Mittwoche der fünften Fastenwoche 200
Am Donnerstag „ „ „ 204
Am Freitag „ „ „ 209
Am Samstag „ „ „ 209
Am Palmsonntage 218
Am Montag in der Charwoche 237
Am Dienstag der sechsten Fastenwoche 240
An der Mittwoche der sechsten Fastenwoche 250
Am Gründonnerstag 260
Am Charfreitag 268
Am Charsamstag 278

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google